



D. L. 10

10/1

Gesch. et Geogr

N. 210.







Dreyel, Hein. 294



Meer oder Seehanen Buch/

Darinn

Verzeichnet seind / die Wunderbare / Gedencckwürdige Reise vnd Schiffarhten / so recht vnd billich geheissen Meer vnd Seehanen / der Königen von Hispania / Portugal / Engellandt vnd Franckreich / inwendig den leetz vergangnen hundert Jahren / gethan. Auff vnd durch welche Schiffarten / ein Neue Welt gegen Nidergang / vnd grosse Königreichen / Landschaften vnd Insulen / gegen Auffgang gelegen / erfunden vnd entdeckt seind.

Hierzu seind noch gesetzt zwen seltsame vnd gedencckwürdige Stück.

Das eine ist/

Die Erzehlung der Schiffart / so im Jar 1594. gethan siben Schiff / welche die Vnierte Niderländische Ständ geschickt gegen Witternacht / vmb von dannen iren lauff nach China zu nemen. Dieselbige Schiff seind gefahren / durch die Enge oder Straß zwischen den Landschaften / des Großfürsten von der Moscow / vnd der Insel Batgah / bey Noua Zemla gelegen / bis ins grosse Tartarische Meer / Welches auff Latein Oceanus Scythicus oder Mare Tabin genennet wirt / vnd haben entdeckt den Fluß Silissy / nur 13. Meil vom grossen Fluß Dbi gelegen.

Das ander Stück ist.

Ein Warhaffter / klarer / eigentlicher Bericht / von der weiten vñ wunderbaren Reise oder Schiffahrt / so drey Schiff vnd ein Pinax / auß Holland / bis in Indten gegen Auffgang gethan. Dieselbe Schiff seind von Texel in Hollandt abgefaoren am andern tag Aprilis / im Jar 1595. Haben umbgesägelt das Vorhaupt Bonæ Spei / vnd seind ahn der grossen Insel Madagascar / jetzt S. Laurentz Insel geheissen / angefahren. Von dannen seind sie gesägelt gen Samatra / vorsetzen Taprobana / vnd fehrner gen Bantam / ein grosse Gewerbstatte in der Insel Iaua Maior / weiter gen Sidaya / vnd der Insel Bally. Von dannen seind sie am 26. Februarij 1597. wider nach Hollandt gefahren / vnd ohn irgendet ahnzuländen / am 10. tag Augustimonats desselben Jars mit freuden zu Haus ankomen. Haben mit brache Pfeffer / Nägelein / Muscat Nüz vnd Blumen. Neben dem etnen wunderbarlichen Vogel / der Feuerkolen verschlucket. Ganz lustig zulesen.

Dise Reisen vnd Schiffahrten seind zusammen / auß andern Spraachen ins Teutsch gebracht/

Durch

Conrad Löw der Historien Liebhaber.

Getruckt zu Cölln / auff der Furgmauren / Bey  
Bertram Buchholtz / Im Jahr

1598.

NB

4 Aug

stus soln alle in einbunf.  
gebunden seyn alzum...



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

Small handwritten text or initials below the top header.

Large, bold, handwritten text, possibly a section title or a significant heading.

Block of handwritten text, appearing to be a paragraph or a list of items.

Section of handwritten text, possibly a sub-heading or a specific entry.

Another block of handwritten text, continuing the content of the page.

Section of handwritten text, possibly a sub-heading or a specific entry.

Block of handwritten text, appearing to be a paragraph or a list of items.



AB 104394 (1) - A handwritten number in blue ink, likely a library accession number.

Section of handwritten text, possibly a sub-heading or a specific entry.

Section of handwritten text, possibly a sub-heading or a specific entry.

Section of handwritten text, possibly a sub-heading or a specific entry.

257 21 - A handwritten number in blue ink, possibly a page or volume number.

Large, faint handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a note.





An den Großgünstigen vnd Bilgeliebten  
Leser.

**D**ie Schiffahrt auffm grossen wilden Meer/ ist so ein groß ding / das der Weise König Salomon/ vnder die ding / so ihm zu wunderbarlich / des Schiffs weg in der mitte des Meers zehlet. Auch ist vor zeiten die gefahr so groß bey der Schiffart gewesen / das der Dapffer vnd Vernünfftig Römer Sato / nit vnbillich gesagt / das vnder drey ding / so in gereiwet / eins ist gewesen / wann er zu schiff dahin gefaren / er vbers Land hette mögen kōmen. Denoch seind vorzeitē vil Schiffarten geschehen / vñ ist die Schiffart auß Portugal / bis ins rothe Meer / oder dem Arabischen Meerschoss / den alten bekant gewesen / denn Plinius geschriben / das zum zeiten Keisers Claudij / im selben Meerschoss / stücker gefunden seind von Hispanischen Schiffen / welche daselbst zerbrochen warē. Pomponius Mela meld / das Hanno ein Carthagineser / da er außgeschickt worden von der Herrschafft zu Carthago vmb fremde Länder zu erkundschafften / von Gades / welches jetzt Caliz Maliz heißt / sey gefaren Sud vnd Ost / vnd vil Meer Vfer von Africa besucht. Derselbe Auther schreibt auch auß Cornelio Nepote / das einer geheissen Eudorus / da er flohe vor König Lathyrus vñ Egypten / sey gefaren auß dem Arabischen Meerschoss bis zu Gades. Aber inwendig diser letzten hundert Jahr ist die Kunst der Schiffahrt recht in brauch kommen / vñnd durch behülff der Geometrischen vñnd Astronomischen Instrument / Calculation vñnd Rechnung der zeit des Wassers vñnd Gestirns / ist die New Welt / welche man sonst America heißet / von Christoffel Columbus im namen der Königen von Hispanien erfunden / vñnd seind die Portugeser bis in India gegen Auffgang vñnd noch weiter bis in Japan / vñnd die Moluckische Inseln gefahren. Disen seind vil andre dapffere Steurleut gefolgt / ja habens inē beuor gethan / den zu diser zeit hat ein erfahrner Schiffman die ganze Welt vmbsägelt / vñnd ob er schon mehr als ein Jahr im grossen vñnd Wilden Meer sich verhalten / kein Land gesehen / auch darüber vñnd wider ober gefahren / hatt er doch alsbald / durch gebrauch der Kunst / vñnd seiner Instrument wissen können / ahn welchem orth er were / vñnd wie das Land dahin er wolte / vñnd von dannen er gefahren / lage. Solche Reisen vñnd Schiffarten / vñnd besondere / auff welche / newe vñnd beuor vnbe- kante Länder vñnd Inseln / entdeckt vñnd erfunden / seind wol werth das sie / vñnd die so solche als rechte Meer oder Seehanen gethan nit in ver- geß gestellt / sondern fleissig auff die nachkōmen bracht werden. Zu sol- chem ende seind allerley frembde Reisen oder Schiffarten zusammen gelesen / vñnd auß Latinischer / Französicher / Engelländischer vñnd Ni- derländischer / in Hochteutsche spraach obersetzt / transferirt / vñnd hie mit in Truck an tag gegeben. Gehabt euch wol günstiger Leser.



# Register vbers Buch der Meer oder See- hanen.

## Meer oder Seehanen der Königen von Hispania.

Christoffel Columbus.	Blat 1.
Johans Ponce von Leon.	7.
Ferdinand Cortes.	alda.
Ferdinand Magellan.	14.
Johanns Sebastian.	19.
Garzia Joffre de Loiasa.	24.
Alonso von Saiauedra.	25.

## Meerhanen der Königen von Portugal.

Vasus Gama.	28.
Peter Aluares Capralis.	41.
Johanns Noua.	alda.
Caspar Cortteregalis.	alda.

## Meerhanen der Königen von Engellandt.

Sebastian Cabotto ein Benediger.	42.
Martin Forbisher.	alda.
Frans Drack.	44.
Herr Reichardt Greinulle.	53.
Thomas Candisch.	alda.
Walter Raleigh.	56.
Johanns Haukins.	57.

## Meerhanen der Königen von Frankreich.

Die Britannier so gefunden Nouam Franciam.	71.
Johanns Verrazan ein Florentiner.	alda.
Jacob Cartier.	72.

## Meerhanen von Hollandt vnd Seelandt.

Die Oberste der 7. Schiffe/welche die Reif gegen Witternachs gehan im Jar 1594.	77.
Die Oberste der 3. Schiff vnd ein Pinass/so die Reife Iaua Ma- ior gehan im Jar 1595.	94.



## Meerhanen oder Seehanen der Königen von Hispanien/Christoffel Columbus.

**V**or etlichen Jahren war ein Oberster eines Schiffs / dessen Namen / herkommen / noch gelegenheit man nicht weiß / noch auch von wannen er abgefahren / fuhr vngeschrict vmb das Jahr 1480. auff's grosse Oceanische Meer / ward von einem Ostwind so starck vnd geschwind getrieben / daß das Schiff anländer in einem vnbeantem Land / welche auch in keiner Meerarten verzeichnet war. Dasselbige kam in villanger zeit / dan es in der auffahrt gethan / nicht so bald widerumb / hatte in der widerkunft nicht mehr denn einen Piloten / oder Steurman / 3. oder 4. Schiffknecht / die waren sehr frantz von Hunger vnd allerley vngemach / so sie gelitten / starben auch kurt nach dem sie ankomen waren / aber der Patron oder Schiffoberster / kam zur Herberg bey Christoffel Columbus / der in Portugal / oder wie andere wollen / in die Insel Madera / dem erzehlet er seine Reysen / vnd was er für Länder gesehen / auff daß er solches verzeichnet / vnd setze sie in die Meer Wappe / als er nun starb verließ er setnem Würdt Columbo die erzehlung seiner Reise / vnd was er auffgezeichnet vnd notiert / der gelegenheit vnd höhe / der bey im gefundenen Landtschafften halben / auffdise Weise bekam Columbus die wissenschaft von Indien / vnd ist dasselbig auff oberzehlte Weise offenbar worden / aber der es entdeckte / hat wenig glück vnd nutz davon gehabt / hat mit so vil glücks gehabt / das sein name bekant sey / noch das man wisse / wo er daheim gewesen / noch auch in welchem Jahr er Indien gefunden / ob solches verholen bliben sey / durch bosheit anderer Leuth / oder durch Haß vnd Reid / ist vnicher. Es were wol zu wünschen / dz nur sein nam vbrig bliben were / vnd das es nit so gang vnd gar mit ihm auß sey. Etliche meinen diser Schiff Oberster sey in Andalusia bürtig gewesen / der auff die Inseln Canarien vnd Madera / so vorhin bekant waren handelte / da im diß begegnet. Andere meinen / Er sey ein Biscayer gewesen / der Rauffhandel trieb in Engelland vnd Fräckreich. Andere sagen er sey ein Portugeser gewesen / der zu der zeit da im solchs geschah / fuhr oder kam von der Mina / etliche sagen auch daß diß Schiff in Portugal angeländert sey. Andere sagen es sey angefahren in die Insel Madera oder eine ander der Inseln geheissen Acores / hie von ist aber nichts gewisses / stimmen aber darinn zusamen / vnd seind darinn einig / das obermelter Schiffoberster gestorben sey im Hauß von Christoffel Columbus / der alle seine Schrifften vnd auffzeichnungen bekommen hat.

Christoffel Columbus war bürtig von Eugureo / oder wie andere sagen von Neruia / ein Dorff in der Herrschafft Genua gelegen / war ein schlecht Gesell vnd Schiffknecht / fuhr etliche mal in Syria vnd andere Landtschafften gegen auffgang der Sonnen gelegen / machte darnach Meer Wappen / kam in Portugal zuerkündigt der gelegenheit der Kust oder Vseren von Africa / welche gegen Mittag sich erstreckt / vnd der Landtschafften welche die Portugeser besuchten / verheurarete sich darnach in Portugal / oder wie andere wollen in Madera / vnd ist zuvermuthen / daß er allda gewohnt / daß das Schiff dessen oben gedacht wirdt / allda angeländert / dessen Patron er beherberget / der ihm auch erzehlet / seine fahrt / vnd was er für neue Landtschafften gesehen / auff daß er solches in eine Wappa verzeichnete vnd schreibe. Hiedurch bekam Columbus kundtschafft vnd Bericht von Indien / Er verstundt auch die Latinsche sprach / war auch geübt in der Cosmographie. Solches beweget ihn die Antipodes zusuchen / vnd die rechte Cipanga / darvon Marcus Paulus meldet / hatte auch Platonis Bücher gelesen / der in seinem Timeo vnd in seinen Critias schreibe von einer vberaus grossen Insel / geheissen Atlantea vnd von einer vnbeantem Landtschafft / welche grösser dann Asia vnd Africa. Hatte auch gelesen in Aristotelts oder Theophrasti Bücher / das etlich Carthaginesische Rauffleuth / da sie Sägelten auff der Enge von Gibraltar / gegen West vnd Mittag / hatt eine geraume zeit entdeckt eine grosse Insel / war aber vnbewohnt / darinnen war dennoch alles genug auch Schiffreute / flüssen. Diß aber laß man anstehen / vnd in seiner würde bleiben / dann man weißt das Columbus nicht sonderlich gelehrt / aber gutes verstandis war / da er aber die wissenschaft diser neuen Landtschafften bekommen / durch die erzehlung obermelter Piloten / besprach er sich mit gelehrte Leuthen / auff das so gesagt wirdt / von anderen Landtschafften vnd einer andern Welt / insonderheit handelt er mit Bruder Johannis Peres de Mercena der im Kloster la Rabida wohnt / vnd ward durch solche besprechung vnd communicaton vergriffet / dessen das obermeldter Piloten gesagt oder in Schrifft verfaßt hatte / nachgelassen. Es steht auch zuvermuthen / das / so kehrt Columbus von sich selbst / vnd ch er sich in Hispania gesetzt / hette gewußt / wo Inden gewest / er dauon mit den Venuesern wurde gehandelt haben / die allenthalben fuhren. Da nun obermelter Steurman gestorben war / vnd auch die Schiffknecht die mit im obermelter fahrt gethan / setz Columbus sich für / Indien zusuchen / aber sein vermögen war nicht so groß / als sein begirde. Er kundte nicht ein Schiff zurüsten / vnd wen er schon solchs vermochte



### Meerhauen oder Seehauen der Königen von

möchte hette zu thun / so musste er noch haben die gunst eines Königs / vff dz er in die Weltthumb / so er im sinn hette / zu entdecken / durch andere nicht für der nasen abgeschnitten vnd genommen wurde. Da er nun sahe das der König von Portugal für hatte Africa zu erobern / vnd die Schiffarth gegen Auffgang der Sonnen vnd solches schon angefangen: Das er auch betrachtete das der König von Castilla Krieg führet wider Granata / sandte er seinen Bruder Barthel zu dem König von Engelland / Heinrichen des namens der sibende / der sehr reich vnd mächtig vnd keinen Krieg führet / mit ihm zu handeln / das er ihm Schiff thet Indien zu entdecken / ihn schützet vnd schirmet / gelobte ihm an / vnd sagte ihm zu in kurzer zeit grosse Schätze zubringen. Da nun Barthel wider kommen war mit bösem bescheid / streng Christoffel an zu handeln / mit dem König von Portugal Alfonso der fünffte des namens / fand aber nicht vil gunst bey ihm / noch vil weniger gelt vmb die Schätze zu suchen / die er angelobte zubringen. Doctor Calcadiglia Bischoff zu Bisco / vnd ein geheissen Meister Roderic / welche gehalten wurden für fast verständig auff die Cosmographia / verwarff des Columbi fürgeben vnd anbringen / sagten das gegen Nidergang weder Goldt noch andere köstliche ding weren. Solches machte Columbum schwermüthig / gab aber den muth nicht verloren / fuhr von Lisbona gen Palos de Moguer / allda er sich besprach mit Martin Alfonso Pinzon einen wolgeübren vnd versuchten Piloten / sagt ihm das / wenn man sägelte hinder Sonn / durch den temperierten weg man grosse vnd reiche Landtschafften würde finden. Er handelte auch mit Bruder Johann Peres de Mercene Cosmographo / Münch S. Francisci Ordens / welchem er sein Herz offenbaret / diser Bruder gab ihm guten muth / riethe ihm forth zu fahren / vñ das er solt handeln seiner sachen halben mit dem Herzogen von V. edina Sidonia / Heinrichen de Guzman einem reichen Herren / vnd mit Don Ludwig de la Cerde Herzogen von etner andern Medina mit dem zunamen Coeli / der in setnem Meerhasen geheissen S. Maria einen grossen Schiffzeug hatte: aber dise Herzogen lausterten nit nach sein anbringen / hieltens für einen trawm / vñ lechte fertig ding etnes Spöters. War für es die Könige von Engelland vnd Portugal auch gehalten. Der Mönch riethe ihm darnach an den Hoff der Catholischen Königen zu ziehen / sagte die herten lust zu solchem fürbringen / schrieb auch ahn Bruder Ferrand Talauere Reichthatter von Königin Isabella. Christoffel Columbus kam in Hoff von Castilla im Jar 1486. zeitget dem König Ferdinand vnd der Königin Isabella die verzeichnuß seins vorhabens. Dieselbe seckten solches nicht hoch / hatten für / die Mühren auß Granata zu vertreiben: Er verfügt sich zu denen / die man sagte / welche bey dem König in gnad vnd gunst waren / vnd etwas vermochten / in der Königen sachen: nach dem er aber frembd war vnd gar schlecht gekleidt / auch keine fürdernuß hatte / dan von einem Franciscaner München / waren sie im nicht sehr günstig / wolten ihn nicht hören / in welchem er sich sehr bekümmert. Allein Alfonso de Quintanilla der Groß Schatzmeister / gab ihm vnderhaltung / höret ihn gern reden von den frembden unbekandten Landtschafften. Solches machet das er die Hoffnung nicht ganz verlohr / sondern hoffet noch gehör zubekommen / bey den Catholischen Königen. Durch disen Alfonso de Quintanilla bekam Columbus zugang vnd gehör bey dem Cardinal Gonzalo di Mendoca Erzbischoff von Toledo / der in grosser gnad bey der Königin vnd König war. Derselbig bracht Columbum für die Königen / vnd nachdem sie fleißig wol verstanden vnd vbersehlagten / was Columbus für gebracht / siengen darnach zulaustern / vnd namen sein verzeichnis zu sich / vnd ob sie gleich zum ersten all sein fürbringen / vnd was er zusagte / für eitellose ding geachtet / gaben sie ihm dannoch hoffnung / sie wolten ihn nach seinem wunsch abfertigen / als bald sie ein ende herten des Kriegs von Granade / den sie zu der zeit für handen hatten. Auff dise gute vereröstung wuchs Columbus der muth / ward von den Hoffleuthen gehört vnd geachtet / die bis daher seiner gespöttet. Da nun der Krieg von Granaden zum ende gelauffen / hielt Columbus widerumb ahn / vnd erlanget alles was er begert / vmb dise newe Landtschafften zu suchen / von dannen er angelobt zu bringen Gold / Silber / Perlen / Edelgestein / Gewürz vnd andere köstliche ding. Gaben ihm den zehenden theil des Einkommens vnd Königlicher Zölle vnd Rechten in allen Landtschafften die er solte entdecken vnd gewinnen / alles ohne htemit dem König von Portugal fürzugreifen. Dise handlung ward beschlossen in der Stadt Santa Fe / vnd das Priuilegium ward gegeben zu Granade am 30. tag Aprilis im selben Jahr / in welchem dise Stadt den Mühren entzogt worden. Nach dem aber der König zu der zeit kein gelt hatte / vmb Columbum abzufertigen / vñ seinen Schatz erschöpffet war / in den vnkosten des Kriegs von Granade / welcher 10. Jar geweret / lehnet ihm Ludwig von S. Ange sein Secretarius 16. tausent Ducaten. Hiebey mag man merken vnd betrachten / dz mit so wenig bar Gelds der Spanischen Kron so vil ist gebessert / als dz ein kommen vnd Gefell von Indta traget vnd lauffet. Da nun Columbus sein kegeren erlanget / rüstet er drey Caruellen zu / Palos de Moguer thet darein 120. Mann / so wol Schiffnecht als Soldaten. Vndergab eine Martin Alphonso Pinzon / das ander Franz Martin Pinzon vnd seinem Bruder Vincent Janes Pinzon: Er aber als ein Oberster des Schiffzeugs / begab sich mit seinem Bruder Barthel einem geschickten Schiffman / in das grössste vnd beste der dreyer Schiffe. Spannet darnach die Sägel auß / fuhr am dritten des Augustmonats im Jahr 1492. darvon. Passiert Go-



Hispanien/Christoffel Columb.

mera/welche ist der Canarischen Indien eine/nam allda erfrischende ding/fuhr darnach fort dem Strich nach/dem er sich fürgestelt. Vnd nach de er vil tag gesägelt/begegnet im so vil Graß/dz es schine ein Wisse zu seyn/dessen er erschrack/aber on vrsach/den es war kein gefahr darbey/man sagt auch/das er willens gewesen/sich zu wenden/so fehrn er nicht von weitem etliche kleine Hüttlein gesehen/die gaben im gewisse anzeigung/das nicht weit von dannen Land were/vnd kurz darnach sahe ein Schiffman von Leye/vnnd ein ander geheissen Salzedo ein Liecht/vnd am folgenden tag/welches der 11. Octobris war/riess einer geheissen Roderic de Triane Land/Land. Zu solcher guten newe Mähr/steff jederman hinauff/zu seh ob es war were/vnd da sie sahen das es also war/sielen sie auff ihre Knye/sungen Te Deum laudamus/schreyen vor freuden: Gaben auch stracks ihren Gefellen/so noch scherner waren/ein zeichen/auff das sie sich erfreweten vnd Gott lobten/der ihnen verlihen zu sehen/darnach sie verlanger. Es war ein lust zusehen/die freudenzeichen/welche die Schiffleuth gewöhnlich thun/etliche küßten Columbo die Hand/andere boten ihm ihren dienst an/andere begerten etwas von ihm. Das erste Land das sie sahen war Guanahan/ist eine der Inseln Lucaios/zwischen Florida vnnd Cuba. Sie stigen auff das Land namen possession von Indien vnd der newen Welt/im namen des Königs von Castila. Von Guanahan fuhren sie gehn Baruca/ist ein Meerhafen in Cuba/da sie etliche Indianer stengen/zogen von dannen in die Insel Hayti/senckeren die Anker in einen Meerhafen/den Columbus Royal (Königs Hafen) nennet/stiegen auff das Land/denn das Schiff hatte abn einen Felsen gestossen/so das es geöffnet war/verver ohr aber keine Leuth. Da nun die Indianer vnser Volck sehen auff das Land steigen/stohen in grosser eil mit ihren Wafen/lieffen dem Gebürg zu/meinten wir weren Caribes/vnnd dahin kommen sie zu fressen. Vnsere Leuth steffen ihnen nach/kündten aber niemandt fangen/dann nur ein Weib/welches gar nackend vnnd bloß war/der selbigen gaben sie Brodt/Wein/vnnd eingemachte ding mit Zucker/auch ein Hemd/schickten sie darnach wider hin zu ihrem Volck/dieselbige zu ruffen. Sie gieng zu ihrem Volck/erzehlet ihnen so vil von den Männern/so newlich ankommen/das sie wider an das orth kamen/danon sie gelohen/vns abnzureden/kündten aber ein nder nicht verstehn/gaben einander zeichen/wie die stummen Leuth pflegen zuthun. Sie brachten Vögel/Brodt/Dos/Gold vnd andere ding/tauschten das mit Schellen/Gl. ferne Cronen/Mähndlen/Beutel vnd andere sachen: Welches Columbus ganz wol gefiel. Columbus vnnd der König Guanacagri oder Cacique/wie sie ihn heissen des Landts/grüßeten einander vnnd gaben ein nder Geschenck/zum zeichen der Freundschaft. Die Indianer brachten auch herbey ihre Nachen/vmb auß vnserm Hauptschiff/welches angestossen/zuholen/was dorinn war. Die gute Leuth waren so demüthig/geschickt vnnd dienstwillig/als ob sie der Spanier Schlawen weren gewesen. Sie barhen gern das Creus an/schlugen auff ihre Brust/setten sich auff ihre Knye/wie vnser Volck/wenn sie das Aue Maria lesen. Columbus fraget sie nach der Insel Cipango/dart in vil Golds war/sie verstanten Ebaos/antworteten auch in ihrer sprach Ebaos/zeitgen das orth allda es lage. Columbus meinet sie antworten auff seine frage/war sehr erfrewet/meinet er hette gefunden/das er suchet/hatte ihm solches auch gar leichtlich eingetildet/vmb des Golds willen/das er schon in diesem Lande sahe/welches vil war/das Volck war auch einfältig/ließ sich wol handelen/gedachten auff nichts anders/dann wider in Hispanien zufahren/vnnd den Catholischen Königen zeitung seiner reise zubringen/dessen so er gesehen/bawer in wenig tagen ein kleine Festung auß Erd vnnd Holz/theet solches mit bewilligung des Caciquen/dessen Vnderthanen darzu halffen/ließe allda 38. Spanier seht ihnen zu einem Obersten Roderic d'Arene/geboren von Cordna/befahl ihm die Sprache zu lernen/vnd die geheimnuß des Landts zurforschen/auch des Volcks/ließe sie allda/hieße sie warten/bis er wider auß Hispania dahin kame. Columbus name mit im 10. Indianer 40. Papageyen vil Hüner/Königlein die sie heissen Nuttas/Batatas/Agies. Nam auch Maiz mit/waun sie ir Brot zubereiten/nam noch mit andere frembde ding vnnd verscheiden von vnsern/auff das er damit bewise/was er gefunden. Er legt auch in seine Schiff alles Gold das er funden/oder durch den Tausch bekommen. Nach dem er die 38. Spanier/die er allda ließe/versorget/vnnd den Cacique/der vor leidi schreyen Ade gesagt/fuhr er mit 2. Carauellen vnd alle seine Gesellschaft auß dem Port Royal/sägelt mit einem gewünschten Windt/in 50. tagen bis in die Hafen Palos. Auff diese weise seind die Indien von Columbus entdeckt. Er kam abn den Königlichen Hoff am 13. April/ein Jar nach dem er außgefahren war von Hispanien. Wie es ihm ergangen diener nicht zu disser Narrta/welcher zitel ist die Seehanen vnd was ihm auff irer reisen widerfahren/zuzerzehlen.

Die





## Die andere Reise/ so geschehen von Christoffel Columb.



Columbus fuhr im Jahr 1494. widerumb in Indien mit 1500. Soldaten/ auch zogen mit ihn vil Freywillige / hielte sich inn diser zweyten reyse / mehr an der linken Handt / näher der Equinoctial Linea / fand ein Insel die er hiesse Desseada/ verharret aber allda nicht/ ländet im Meerhafen de la Plata in die Insel Hispaniola / fuhr von dannen in den Hafen Royal/ da er die 38. Spanier gelassen/erfuhr das dieselbige allda umbt racht waren von den Indlanern/ deren Welber sie geschendet / vnd vil böses gethan. Von dannen zog Columbus in Isabella / ist ein Statt gebawet zur gedächtnuß von der Königin / ließ auch ein Festung bawen zu Cibao. Schickt Antonis de Torres mit 12. Schiffen wider in Hispanien/ daß er zeitung truge von dem todt des Obersten Arenas vnd seiner Gesellen/ schickt auch mit vil granen Goldts/ vnder denen war eins/ das 8. Vncen gewogen; Schickte auch schöne Papageyen vnd Caribes/ seind Indianer die Menschen fressen. Er fuhr mit 3. Carauellen weiter/ auff daß er Landt entdeckte / wie ihm die Königen befolhen. Er erkündiget die Mittagische seiten/ der Insel Cuba / auch die Insel Jamaica vnd andere kleine Inseln/ fand da er widerkommen/ das vil Spanier hungers gestorben vnnnd durch andere Kranckheiten/ auch vil vbel auff waren/ vnd ihre gute farbe verlohren. Er erzeiget sich streng wider etliche/ die seinen Brüdern Barthel vnd Diego nicht gehorchet/ vnd den Indlanern böses gethan hatten. Vies auffhencken Caspar Ferriz einen Arragonneser/ etliche ließ er so hart steupen/ daß er von allen getadelt vñ gescholten ward. Da er nu so streng war/ ob wol solche strengkeit bey wege von Justitia vñ Gericht geschahet/ ward er in Bann gethan von des Papssts Vicarius Bruder Buell der mit im geschickt war/ vermeinte mit solchem Bann zuverhüten/ das nit mehr Spanier umbbracht wurden/ vnd die schand so daruß entstünd zu wehrē. Columbus aber fehret sich daran nit/ achtet auch der ander Priester nit vil. Solcher zancf nam jmer zu / vnd beide theil schriben dem Catholischen Königen/ die schickte dahin Johans Aguada/ sie gefänglich in Hispania zu bringen/ auff das sie ihre M. solchen zancf fürirugen. Etliche sagen/ das Bruder Buell vnd andere Zancf er ehe dahin kamen denn Columbus vnd den Königen vnrechten bericht gaben. Columbus kam auch zu Medina del Campo/ allda das Hofflager war/ bracht dem König vil Granen Golds/ derer etlich 15. etliche 20. Vncen wogen/ auch grosse stücker Ambar/ grosse menge Perlen/ desgleiche Federn vnd Mäntel auß Baumwoll gewürckt/ damit die Indlaner sich bekleiden/ erzehlet auch alles was auffß new entdeckt/ preiset auch hoch die Insel/ als vber auß reich vnd wunderbarlich. Denn im Decembri/ zu welcher zeit es Winter ist in Hispania/ machen die Vögel ihre Nester ins Feld. Im Merken werden die wilden Weinreben reiff/ der Samen so im Januario gefähet/ wirt reiff innwendig 70. tagen; Die Melonen in 40. tagen/ Moren vnd Lattaw / seind weniger denn in 20. tagen vollkōmen. Das fleisch der jungen Tauben riecht wie Musc oder Bisem/ wie auch der Cocodrillen/ derer mā grosse menge in den Flüssen findet: Die Einwohner fangen im Meer grosse Fische mit einem kleinen gezeug/ welches sie Bayean / die Spanier Riuer so nennen/ sagt auch fehrner/ das seinem beduncken nach/ in obermeldtem Land Zimerrinden/ Nägelen vnd ander Gewürz were/ vnd das man solches konte abnehmen/ auß dem süßen geruch/ den etliche Thal von sich geben.

Nachdem er solches erzehlet / gab er den Königen den Bericht/ krieg der mit den gerechtfertigten Spaniern ergangen. Die Königen auff das sie ihm deste besser aller verleumbdung entledigten vnd freyeten/ sagten ihm danck/ für die dienste die er ihnen erzeiget/ vnd die mühe vnnnd arbeit die er außgestanden/ allein schalten sie ihn/ daß er zu streng in der straff war gewesen / vermahnthen ihn/ er solte forthin säuberlich vnd geltnd vmbgehn mit den Spaniern/ die in ihren Mäyest. dienst sich wagen in so weit gelegene Landschafften. Sie (die Königen) ließen auch zu rüsten 8. Schiffen/ wolten er solte noch mehr Landt entdecken/ Volck/ Waffen/ Kleider vnd andere nothwendige ding mit nemen.

Die



5

## Die dritte Reise / so gethan Christoffel Columb.



Columbus schicket zwey Schiff auß den achten mit seinem Bruder Barthel voran. Er aber mit den v. rigen sechs Schiffen fuhr von Sanct luc de Barrameda / im ende des Monats Maij / im Jahr 1497. Da das geschrey außt ommen / wie das so grosse Schätze von Gold / Edelgestein vnd andere köstliche ding auß India gebracht würden. Sägelten etliche Franckösische Meerräuber auch dahin. Solches beweget Columbum / daß er sich in die Insel Madera begab / schickte von dannen drey Schiff mit drehhundert Männer / die dahin Constatert waren / den rechten weg gegen der Insel Hispaniol / Er zog mit den drey andern zu den Inseln von Cabo Verde / seine Reyse näher der Equinoctial linea zunemen. Auff diser Reysen gieng es ihm Wunderbarlich / fand das Meer ganz still / vnd war ein grosse Hitze / kam zum letzten ins veste Landt von India / in der gegend von Paria / von dannen zu Cabo de la Vela / fuhr neben dem Land 1320. Miles / schiet darnach vber das Meer / fuhr gehn Sant Domingo / ein Statt / die sein Bruder Barthel hatte lawen lassen / ahm Fluß Ozame / ward allda zu einem Subnatoren ahngenommen. Folgendt den Mandata der Könige / die er bey ihm hatte / geschah aber nicht ohne vnwillen vnd gemurmelt von vilen / die vbel zu friden waren mit Barthel Adelantado / vnd Don Diego seinen Brüdern / welche in seinem abwesen alles verrichten / so wol in Kriegs / als in Fridenszeiten. Solcher vnwillen wuchs dermassen / das Roland Jimenez / Groß Prouost / sich von ihm scheidet mit sibenzig Spnier / thet aber bevor eine Protestation / das solches abscheiden nicht geschähe vmb das Ampt daß er führte zuuerlassen / oder sich auß der schuldiger gehorsambkeit des Königs zu enziehen / aber das solches geschähe / vmb das sie nicht länger den Hochmuth von den Genuesern kondten verragen. Kurz darnach beruffte Columbus den Roland zu seinem vorigen Ampt / solches weigert er. Darauf beschuldiget Columbus ihn als einen vngehorsamen Verrhäter vnd Aufwickler / schreibe auch solches dem König / füget darbey das Roland die Indtanische Weiber schändete / sie beraubte die Indianer vnd ihnen vil leides thete / vnd das er zwey Schiff angehalten / die beladen waren vnd nach Hispania fuhren / vnd das Volck so darauff war / mit schönen Worten vnd list hatt behalten. Roland vnd seine Befellen schrieben auch dem König vil böse von Columbus vnd seinen Brüdern : Sagten er wolte abfallen / vnd sich zum Herren des Landts machen / wolten keine andere vmb sich leiden / denn seine Diener / noch gestatten das andere / dann seine Freunde / die Bergwercken besuchten vnd das Gold darauff namen : Das er mit den Spanter vbel handelte / vnd die Freiheit nach seinem willen gebe. Das der Admiral Columbus hatte verborgen die entdeckte Fischerreyen von Perlen in der Insel Cubagua / gedachte die für sich zu behalten vnd niemand heil dauon zugeben / wiewol seine Befellen vmb solche Schätze zuerlangen in grosse Kranckheit waren gefallen vnd sich dapffer hatten gehalten. Den König verdros dieser wüster handel / der Königin war solches noch härter ahngelegen : Schickten dahin Christoffel de Bouadilla Ritter des Ordens Calatrava des Landts zu regieren / gaben ihm macht zu straffen oder in Spania gefänglich zu schicken / die solches verdient. Der Bouadilla zog von Hispaniola im Jar 1499. ließ vnder such vnd nachfrag thun zu S. Domingo / folgend seinem Befelch : ließ auch gefänglich einziehen Christoffel Columbus vnd seine Brüder / Barthel vñ Diego / schickte sie in 2. Schiff in Hispania. Da sie zu Saltz ankommen vnd die Königen des verstandtget waren / schickten sie Post dahin / ließen sie ledig machen vnd gehn Hoff kommen / allda sie gnediglich empfangen wurden vnd ward Columbus gehört in seiner entschuldigung / die er mit trähler fürbracht / zur straff solcher zanckung vnd solchem Bezänck vnd newerung fürzukomen / man nit gedächte / daß er allwege muste regierer sein von India / namen sie ihm dieselbe regierung / welches in sehr verdros / das jm solchs geschah.

B

Die



Meerhanen oder Seehanen der Königen von Hispanien

Die vierdte Reise / so vollenbracht hat  
Christoffel Columb.



Nachdem Columbus 3. Jahr in Hispanien gewesen / bekam am ende desselben welches war im Jahr 1502. auff des Königs kosten 4. Caruelen / mit welchen er in Hispaniola ländel / bey dem fluß Dzama. Nichte. Quando der Gubernator war vber die Insel / wolt ihn nicht lassen in S. Domingo. Solches verdros ihn sehr / ließ ihm nur sagen / nach dem er ihn nicht wolt in die Stadt lassen / die er mit Volck besetzt / das er einen Meerhafen suchte / allda er mochte sicher sein. Fuhr von danen in den Meerhafen Desconso / vnd da er meinte ein enge zu finden / so fuhr er an die ander seiten der Equinoctial Linea (wie er nun solches den Catholischen Königen gesagt) fuhr er stracks gegen Widergang bis zum Vorhaupt Niguerras / von dannen folget er den Mittägsche Kuste / vnd ließ bis zu Nombre de Dios / da er die Sägel umbwand / kam in Cuba / vnd von dannen in Jamatqua verlor allda 2. Schiffe / die ihm vbrig waren blieben / von den 4. die ihm die Könige gegeben / auff das er diese ländel entdeckte / fonde sich allda vhn Schiff vnd kondte nicht widerumb gen S. Domingo fahren. Ihm begegnet auch vil vnfalls / vil Spanier wurden krank / vnd die gesundt waren / kriegten wider ihn / es namen ihm die Indianer seinen Vorrath.

Frank Porras Oberster vber ein Carauelle / vnd sein Bruder Didaco de Porras / der das Register hielte des Kriegsvolcks / empöreten sich wider ihn / namen den Indianern so vil Rachen (die sie Canoas heißen) als sie kondten / vmb damit in Spaniola zu fahren. Die Inselaner / da sie solche zweyspalt sahen wolten sie Columb keine Prostandt mehr geben / hatten für / sie alle vmbzubringen.

Christoffel Columbus ließ irer eeliche zu ihm kommen / schalt sie vmb irer hartigkeit vnd vnfreude licheit / warte / sie solten ihm Prostandt verkauffen / bedræwet sie / so sie solches nicht theten / solten sie ahn der Pestilenz sterben / auff das er auch bewiese / das ihnen solches widerfahren würde / sagt er / sie solten an einem tag den er meinet / den Mohn voll Bluts sehen. Da sie nun die stundt / die er bestimpt / den Mohn sahen Eclipsieren / glaubten sie seinen dæuworten / denn sie wusten nicht von der Astrologia / batten ihn mit heißen thränen vmb verzeihung / vnd das er seinen zorn wider sie fallen ließe: Brachten ihm alles was er begeret / begerien er solte sie mit dem Mohn versöhnen. Durch dieses mittel vnd der guten warung / so die Einwohner den Spaniern theten / wurden sie gesund vnd starck zu streiten / wider die Porras vnd ihren Anhang / welche mit ihren kleinen Schiffen nicht kondten vbers Meer fahren / theten sunst nicht denn herum schweben vmb ein Schiff zu ertappen / das Columbo mocht zugeführt werden. Da sie also herum schwebten / griff sie Barthel Columbus ahn / stritte mit ihnen / vnd wurden eeliche gefangen / vil verwundet / beide die Gebrüder Porras wurden gefangen. Dis war der erste Burgerliche Krieg zwischen den Spanier in India. Zum zetchen dieses siegs / nennet Christoffel Columbus diesen Meerhafen Santa Gloria / ist in Siuilla in Jamatque / allda er ein Jahr war / darnach bekam er mittel in S. Domingo zu fahren. Als nun diser zancel geendet / fuhr Christoffel Columbus widerumb in Hispania / fürchtet er mochte beschuldiget vnd fälschlich angeklagt werden / wie beuor geschehen / auch auff das er bericht gäbe / dessen so er entdeckt / vnd die enge nicht gefunden hette.

Er kam zu Balladoid / vnd starb allda im Jahr 1506. ließ nach ihm zween Söhne / Don Diego nam zu Ehe Frawen Maria von Toledo / die Tochter Don Ferdinandus von Toledo groß Commendor von Leon. Der ander geheissen Don Ferrand freyet nicht / war den Studijs ergeben vnd zugehan / ließe nach ihm eine sehr schöne Bibliotheca oder Liberey / darauff waren in die 12. oder 13. tausent Bücher / die jetzt besitzen die Jacobiner zu Sant Paul zu Siuilla / Ist ein gedencwürdiges ding / von einem Sohn solches Vatters.

Key



## Reyse Johannis Ponce von Leon.

**J**ohannis Ponce de Leon/da er seines Gubernaments der Insel Boriquen ensetzt war/vnnd sich reich ohn Gubernament befand/rüstet er zwey Carauel Schiff/ fuhr damit zu suchen die Insel Boiuque/ in welcher nach der Indianer sagen/ ein Brunquell war/der alte Leuth jung machte. Er war einlange zeit auff seiner reise/vnd ward für verlohren gehalten/litte wol sechs Monat lang vil vngemachs zwischen vil Insulen/vnd fand den Brun nicht/kam zu Timini vnd fand ein Land/welches er Florida nennet/ geschah im Jar 1512. Da er nun meiner grosse Schätze allda zufinden/ fuhr in Hispania/ allda er vom Catholischen König den Tittel von Adelantado von Timini/ vnd d; Gubernament von Florida bekam. Da er seine Brieff hatte/rüstet im Jahr 1515. zu Stuilta 3. Schiffen/ ländet zu Guanaca/die man jetzt Guadalupe nennet/ setz sein Volck auff's Landt/ auff das er frisch Wasser vnd Holz einlude/ ließ auch etliche Weiber auff's Land steigen/leinwath zubleichen. Aber die Caribes/ die sich in einem Wald versteckt/ schossen auff die Spanier ire vergiftige Pfeil/ vnd ward der meiste hauff/ deren so auff's Land gestigen vmbbracht/ vnd die Weiber so bleich/wurden gefangen. Da Johans Ponce/ solchen vnglück selig anfang sahe/ verließ er die Insel/ fuhr gen Florida/allda er ländet/vnd suchet ein gelegen Statt/da er sich mocht sehen. Aber die Indianer kamen ihm entgegen/ ihm den eingang vnnd wohnplaz zu wehren/ stritten so dapffer/ daß sie das Feld behielten/ brachten vil Spanier vmb. Er Johans Ponce ward auch mit einem Pfeil verlegt/daran er zu Cuba starb. Diß war sein ende. Er verzehret einen grossen theil seines Schazes/ den er in der Insel Boriquen versamlet. Difer Johans Ponce war mit Christoffel Columbus in die Insel Hispaniola kommen/im Jahr 1493. Er war ein dapfferer Kriegsmann/in den Kriegen/so in diser Insel entstanden/war darnach Oberster in der Landtschafft Higuel vnder Niccol Quando/die er erobert.

## Reyse von Ferdinand Cortes.

**F**erdinand Cortes rüstet etliche Schiff zu/vnd fuhr am 18. tag No- uembriß im Jahr 1518. von der Stadt S. Jaco de Barucoa/ ländet in dem Meerhafen S. Anthonio/ist der letzte in der Insel Cuba/ Sägelt von dannen stracks gegen das Vorhauß Cotoce/welches die erste spitze von Yucatan. Da er nu der Kuste zwischen Mittenacht vnd nidergang folget/ enstund ein schröcklich Vngewitter/schlug die Schiff von einander. Er (Cortes) aber folget der Instruction so ihm gegeben war/vnnd ländet in der Insel Acuzamil/befand das alle Einwohner einer nahe gelegen Statt verlauffen waren/ kamen aber stracks widerumb durch mittel eines Weibs/so mit ihren Dirnen vnd kleine Kindern sich versteckt zwischen grosse dicke Felsen/derselben thet Cortes vil guts/ schenckte jr vil schöner Krämerey/auff das sie dieselbigen ihrem Hauswirdt zeiget/ der war Calaciuni/ das ist Cacique oder Herr. Da nun Cortes durch dises Mittel die Einwohner versichert/ vnnd sie zu Freundt gemacht/ durch mittel eines Dolmetschen geheissen Melchior/ der Francken Hermandes vom Cordua zustund/ thet er die Bösen brechen vnd abschlagen/anplaz derselben/ ein Creus vnd vnser Heben Frawen Bildnuß setzen. Cortes ward in diser Insel gesagt/ das in Festenland etliche gebartete Männer waren/ schickten etliche Indianer von diser Insel mit einem Rachen dieselbe zu suchen/ waren vergesellschaftet von 2. Schiffen/darüber Diego Ordas vnd Sealante bößlich hatten/welche/nachdem sie die Indianer auff's Land geset/vnnd auff sie 8. tage lang erwartet/ sehend das sie außbleiben/kehrten widerumb gen Acuzamil. Aber etliche tag darnach kam einer der gebarteren Männer in diser Insel in einem Rachen mit 3. Indianer. Difer hieß Hieronymus von Agullar/ von Ceya bürtig/ sagt/ er war von deren ahnzahl/ die Diego di Niquesa gefolgt waren im Krieg von Darien Balduia hatt ihn mit einem kleinen Carauelle geschickt gen S. Domingo/auff das er dem Admiral ansage/was ihm begegnet/vnd ihm zubringen 20. tausent Ducaten/die dem König von Spanien zugehöreten für sein quint/auff das er Profiant vnd Soldaten widerrecht/ aber das dise Carauelle verlohren war/bey Jamayaca in der Bntelisse von las Vinotas/ vnnd das von diesem Vngewitter nur 20. Personen im Rachen saluert waren/war aber vbel zugericht/ vnd versehen/von dem so in nöthig/vnd das auff der Reyse irer 8. Hungers gestorben waren/ die andere wurden nach 14. tage gezwungen zu länden in eine Landtschafft Mata geheissen/ dessen Cacique Balduia geopffert vnd gefressen hatte vnd noch 4. andere/aber er vnd sechs andere hatten die Kerker oder Gefängnuß zerbrochen/vnd waren vber Berg vnd wüste orth kommen/ zu einem Caciquen



### Meerhanen oder Seehanen der Königen von Hispanien/

quien. so des anern feind war/der hieß Aquitiquus Herr zu Kamanzana/das an diesem ort 5. seines  
 gesellen natürlichen tods gestorben/vnd niemand mehr vberbliben/dan Gonzallo Guertero Schiff  
 man vnd Er. Das Gonzallo sich zu der zeit entsetzte bey Nicancā Herr von Cetemal da er gefreyet  
 hatte ein reich Weib/welchem er den Brieff den Cortes geschriben/zuschickte/hatte aber nit wollen  
 kommen/entweder seines Weibs halben/vnnd für lieb zu seinen Kindern/oder für scham/das er  
 sich Nase vnd Ohren lassen durchboren/vnnd auch vmb das sein Angesicht/vnnd Hände gemahlet  
 waren/nach des Landes brauch. Diser Aquilar war dem Cortes sehr nutz zu seiner Eroberung/  
 denn er verstund die Spraach des Lands/vnd redet die wol. Die Einwohner hießen diese Insel A-  
 cuzamil/verderben denselben Namen/vnnd sagen Sozumel. Johans Gynalua/so der erste  
 Spanier gewesen/der darinn kommen am 3. tag May.nennet sie Santa Crus. Ist wol 30. Milles  
 lang vnd 10. breit/etliche setzen mehr darzu/etliche machen sie geringer. Sie ist auff 20. grad von der  
 Equinocial linea/auff diser seiten. Ist von der Spitz de las Duenas 20. oder 24. Milles gelegen/  
 Hat wol zweytausent Einwohner/so in 3. Stetten wohnen. Die Häuser seind von Stein gebawet/  
 auch von Ziegelstein mit Stroh bedeckt/oder mit zweige/etliche mit breiten Steinen bedeckt. Die  
 Tempel vnd Thurn der selben seind von Stein vnd Kalk gebawt. In diser Stadt ist mangel ahn  
 süßem Wasser. Die Einwohner haben kein ander Wasser/dann auß Pfützen vnd Regenwasser/  
 Seind Braunfärbig/haben keine Kleider/es were dann ein stück Baumwollen Tuch/ihre scham  
 damit zu decken. lassen ihre Haar lang wachsen/wickelen dasselbig vber der Stirn sein durcheinan-  
 der: Seind gute Fischer/auch ernehren sie sich am meisten des Fischfangs. Samlen vil Wachs/vnd  
 vberaus vil Obs/welches sehr gut ist/haben grossen vberfluß an Honig/ist aber wenig saurachtig.  
 Wissen das Wachs nicht zu nutz machen. Das lehrneren sie von vns/vnd verwunderten sich dessen  
 sehr/vnd erfreweten sich darüber. Man hat in der Insel etliche Hund gefunden/die Heupter wie  
 die Füchs haben/wie auch das gesicht. Die Einwohner verschnitten dieselbige/machten die feist/  
 die zu essen/solche Hund bellen nicht. Dese Insel war besetzt mit Wäld/Berg/Högel vnd Thäler/  
 voll vberaus guter Weid/allda seind vil Böcke/wilde Schwein/Künglein vnd Hasen/seind alle  
 kleiner denn die vnsern. Die Spanier tödten deren vil mit iren Armbrusten vñ Büchsen/jagten die  
 auch mit Hunden vnd Windhunden/siengen deren so vil/das sie gute Mahl dauon hatten/salke-  
 ten derer auch vil. Dese Einwohner seind Bögendtner/opfferen ihre Kinder den Abgöttern aber  
 nicht oftmahl/opfferen an deren statt ihre Hunde. Summa es seind arme Leuth/aber gutthätig/  
 vnd Keltigey in ihrem torichten glauben. Dieselbe ihre Keltigton belagend. Sie haben vil Tem-  
 pel/vnder andern war einer am Vser des Meers/darinn war ein Abgöttisch Bild/auf gebacke-  
 ner Erd/war fast an der Wand/auf den selben Abgötter antworteten die Priester/denen die allda  
 auß andacht kamen/auf diser vrsach war diser Abgott weit behümpet/vnd kamen vil Pilgram von  
 weitgelegen Länder dahn. Sie brauchen zu ihrem Opffer vil Rauchwerck/Brod vnd Obs/auch  
 Blut von Wachelen vnd andern Vögeln/Opffern auch Hund vnd bisweilen Männer. In di-  
 ser Insel war ein ort von stein vnd Kalk gebawt/war fast klar. Im selben war ein Creutz von ze-  
 hen Palmen/oder zwerche Händ/baten die an Gottes stat an/begerten von dem selben Regen/tru-  
 gen dieselb herum vnd hielten Kreutzgang wann inen wasser mangelt. Man hat nicht gewist wo-  
 hin ihnen diese andacht kommen/aber dasselbige war ein vrsach das sie desto leichter das Creutz ent-  
 fiengen vnd ehreten.

Anderhalb Monat nach dem Cortes von der Insel Cuba gefegelt/ther er sein Volck zu schiff  
 gehn/verließ die Insel Acuzamil/hatte eingeladen vil Honigs vnd Wachs/30g stracks gen Yuca-  
 ran/vnd da er an die Spitz de las Duenas angelanget/blieb er allda 2. tage erwartet des Windis/  
 ther darzwischen Salt ein/denn dis ort ist mit gutem salt wol versehen. Sägelt darnach forth mit  
 einem guten Wind/vnd da er zu Campero war/vnd die Schiff schon mehr als 3. Milles im Meer  
 waren. lassen sie dannoch auff dem truckenen/so groß ist das wachsen vnd absteigen des Meers an  
 diesem ort. Das Meer nimpt weder zu noch ab von der Landschaft Labrador bis zu Marias. Kein  
 Mensch weiß die vrsach/noch die natürliche geheimnuß/vnnd ob wol etliche vil grosse vrsachen bey  
 bringen/werden dieselbe doch von etlichen nicht ahngenommen. Cortes setzt seine Reise nach/ließ  
 aber die Erde nicht auß dem Gesichte kommen/fand sich recht vber etnem grossen Thal/welche man  
 jetzt heißet den Hafen von Subterro/von wegen etlicher kleinen Inseln/so da gelegen seind/in ei-  
 ner derselben Inseln fand er ein Schiff/das war durch Vngewitter verlohren/welches einseil/da  
 er von Cuba fuhr.

Der Schiffzeug segele von dannen vnnd ohn irgends zuverharren/fuhren sie bis ahn den Fluß  
 Gynalua/welcher auff Indianische spraach wirt geheissen Tanasco. Cortes ther allda einen theil  
 seines Volcks in die Rachen vnnd Jagtschiffen sitzen/gab ihnen etliche stück Geschut/fuhr mit  
 ihnen den Fluß hinauff wol 2. Milles wider den Strom/kam ahn ein grosse Statt/beschlossen mit  
 Mauren/theils auß Stein/theils auß Holz gebawt. Die Häuser waren von grossen breit viereck-  
 gen Ziegelsteinen. Die ward mit gewalt eingenommen/vnnd die Einwohner in stücken zerhawen/  
 oder gefangen/aufgenommen die/welche mit ihren Weiber/Kinder/vnnd was ihn werth war/  
 vnd



in die Wälder geflohen waren. Dife Statt hieß Potonciam/aber die Spanier nenneten sie Victoria. Dife Statt ist volckreich/die Häuser feind voneinander gefcheden/auf forcht des feuers/ feind groß/gut vnnnd hoch der feuchtigkeit des fluffes halben. Man fagt/das dife Statt hatte wol 25. taufent Häuser. Ob nun dife Häuser schon feind/haben die Einwohner zu ihrem luft/vnnnd fich zuerquicklen/noch schöner auffen der Statt. Die Einwohner feind braun/ gehn nackend/opfferen ihren Abgöttern Menschen/ effen darnach das fleifch. Ihre Waffen feind Bogen/Pfeil/Schlingen/Zauellnen/runde Schilder/Helm/den Cabassers ähnlich/ift alles Hölzen oder von Rinden gemacht/auch von Gold aber sehr subtil vnd dünn. Tragen Wammes mit Baumwolle wol gefuttert/dienen ihnen widder die Wehr so sie beschädigen möchten. wie vns die Panzer wider die Waffen dienen.

Da Cortes Potonciam verlassen/fuhr er in einen fluff/der Aluarado geheiffen ward/nach dem Namen eines Spanischen Capiteins/der allda am ersten hinein gefahren/wird aber von den Indianern geheiffen Papaloapan entspringt in Antotiam/bey einem Berg von Culhuacan. Auff difem fluff ist ein schöne runde Festung vñ hundert Elenbogen hoch/ift mit Bäume zugedeckt/allda theren die Indianer ihre opffer/von Menschen Blut. Difer fluff ist tieff/das Wasser ist sehr klar/ift voll guter Fisch/ift hundert schritt weit/ felle mit drey Streng oder Ausfluff ins Meer/der grund ist theils Sandig/theils leimig/theils auch Steinig/wirdt gemehret durch die fluff Quinteropec/Vicilla/Chimantlan/Qualucnes/Zuhlan/Teincronacan/vnd andere/man findt Goldt im grund in aller diser Wassern. Er laufft durch gute Landeschaffren/vnnnd macht seine Ufer sehr lustig. Man fihet langs dife fluffe vil Thier die sich auff dem Land vnd im Wasser auffenhalten/vnder andern erliche Schlangen/die man Yguanas heiffet/den Eideren ähnlich/ feind vilfärbig/haben ein klein rund Haupt/den rucken mit Haar/so sich auffbürstet/bewachsen/ lange dünne schwanz spielen damit wie die Jaghunde mit ihren Wadel/haben vier fuß/vnnnd vier finger an jedem/mit Nägelen/wie die Vögel/haben scharpffe zahn/beiffen aber nicht/legen Eyer wie die Hennen mit Schalen/klaar/vnd Eudter/feind klein vnd rund/vnnnd sehr gut zu essen: Ihr fleifch ist der Königl. fleifch ähnlich/ia besser wirdt in der Kasten gessen wie Fisch/dife Thier leben auffm Land vnd im Wasser/ift den Poeltigen gefährlich. In difem fluff feind vil Fisch die wir in vnserm Land nit kennen/vnder andern einer geheiffen Tiberon/ift 12. fuß lang/vnd acht zwerch hand groß/das Maul ist gleichmäßiger gröffe/hat zwo Meyen zahn/so vil oben als vnden/kommen auffeinander wie ein Säge. Sein Fell oder Haut ist wie eines Meer Wolffe. Hat zwoy geburts glider/aber das Weiblein hat nur eins/zeuget zwenzig unge/bifwetlen dreiffig/auch zumahl vierzig. Difer Fisch scheuet sich nicht ein Kuh/Pferd/ia ein Mann der ahm Ufer were/anzugreifen. Ist sehr fräßig/ist gern gute Biflein/ folget deshalb einem Schiff wol taufent Miles vmb alles einzuschlucken/was man auß dem Schiff ins Meer wirfft/vnd wiewol er groß vnd lang/ift er so leicht im schwimmen/das er ein Schiff kan folgen/ob es schon den Windt für hat/vnd vmbgibt offtmahl zwoy oder drey mahl ein Schiff vmb einen Raub zuerschnappen. Ist nicht fast gut zu essen/den das fleifch ist hart/vnd obn geschmack/aber man brauchts auffm Meer für Profiantt/wenn es nöthig ist. Man fihet auch langs difen fluff vil Meerwölffe/welche die Tiburons bekriegen. Da feind auch fast vil Vögel/groß vnd kleine/haben sonderliche farben/vnder andern feind Gense derer Federn schwarz feind/die Flügel aber weiß: Dife zwo widerwertige farben feind so excellent/das inn andern Länder für etne Gans ein Schlauen gegeben wirdt. Allda ist auch ein andere Gattung von Vögeln/welche die Einwohner Quedios oder Tenchechul heiffen/ feind vnsern Hannen nicht fast vngleich/aber die Federn feind so köstlich/das sie dieselbe mit Gold vnnnd köstlichem ding machen/aber das Werck mag nicht lang weren. Man fihet allda auch Dauben/feind weiß vnd Aschfärbig/der Schnabel vnd ein fuß ist gleich wie einer Gans/der ander wie eines Sperbers/ schwimmen mit einem vnnnd halten mit dem andern ihren Raub/wenn sie fliegen. Man findt auch allda Sperber/Syren vnnnd mancherley gattung von Falcken/auch andere Raub Vögel. Allda feind Meer Rauben/verschlingen vil Fisch. Seind groß wie Gans/der Schnabel ist zwoyer zwerch hand lang/haben einen Sack hangen vom Schnabel bis auff die Brust/vnnnd ist so weit/das sie wol mögen einschlucken 10. pfundt Fisch vnnnd 6. maß Wassers. Es ward einmahl einer gefangen/der ein klein schwarz Kindt eingeschluckt/das Kindt war/nach dem es vor ein Monat oder zween geboren von einer Schlauen/auff dem Ufer des Wassers geworffen/vnd der Vogel aber kondts der schwere halben nicht hinweg bringen. Man findt auch allda ein grosse menge Hsen/Küngelein/Meerfazen/Wilde Schwein/Böcke/löwen/Tigerthier/vnnnd ein Thier geheiffen Atochili/ift nit groß/ser denn ein Kaze/hat ein Haupt wie ein Fuchs/die fuß wie ein Igel/einen langen Schwanz: Es ist bedeckt mit langen breiten Schuppen/den Eisern Taschen gleich/darinn es sich verbragt/wie ein Schildkrotz. Die Schuppen schetnen auff ihn wie ein Decke auff einem Pferd. Der schwanz vnd Haupt ist auch also bedeckt/aufgenommen die Ohren die hinaus gehn.

Von difem fluff sagelt Cortes West oder Ridergang zu/fuhr langs der Meerkust: vnnnd da er kein ort fand/da er sicherlich auff dem Anker halten möchte/vnd keinen Hafen fand/sagelt er bis



gen S. Juan de Billa/ist ein Hafen so die Indianer des Landes heissen Coalecoeca. In diesem orth ward Cortes vnd sein Volck von des Landes Subernator der Tendilli oder wie andere sagen/ Quitalnor geheissen / ward sehr wol entfangen / der kam von ein orth geheissen Cotosco 24. Miles von diesem Meerhafen gelegen/ zu Cortes/ empfing ihn freundlich/ thetten auch einen freundlichen Tausch/ Cortes bekam vil Goldts/ gab darfür andere ding von geringer Werthschaft. Er (Cortes) konte die Spraach der Einwohner dieses orths nicht verstehn / durch seinen Do'metischen Hieronymus von Agtular/ dem diese Spraach ganz unbekandt war. Aber er verstund dieselbe durch Mittel einer derer Weiber/ die ihm zu Potoncian gegeben waren/ die hieß man Marina/ da sie war getaufft worden. Von diesem Tendilli bekam Cortes zeitung von der macht vnd grossem vermögen von Moteczuma/ der ein König in diesem Land war / vnd von Mexico/ er frewet sich sehr daß er dessen so gewissen bescheid bekommen / aber umb das er dessen noch bessern bescheid bekame/ sand er ihm Geschenck durch Mittel des Tendilli/ die wurden ihm bracht innerhalb einen tag vnd eine Nacht / ob wol die Reisse war von 200. Miles. Das Reissen geschicht so geschwind durch Mittel von Männer/ die von einem orth zum andern seind verordnet / auff das sie empfangen die Befelch/ die ihnen gethan werden/ vnd die stracks einem andern vberantworten. Solches geschicht geschwinder vnd schleuniger/ denn es mit Pferden geschehen köndte/ umb das die Indianer hurtig vnd leicht von Füßen seind. Mit diesen Geschencken bore Cortes von wegen des Königs zu Hispania/ dem Moteczuma alle freundschaft abh/ liesse ihm ansagen/ er hette befelch empfangen/ im vil ding anzufagen/ daran vil war gelegen/ vnd das er deshalben fürgesetzt/ zu ihm zu kommen. Etliche tage nach dem die Läufer waren verreyset/ kam Tendilli zu Cortes/ bracht antwort von Moteczuma/ die war ganz gut/ ehrlich vnd voll gñsten gegen die Spanter: aber er wolt nicht das sie zu ihm kamen/ vnd auff das er Cortes dauon abwendet / bate er ihn/ er solte die mühe nicht auff sich nemen/ denn es ihm würde beschwertlich seyn/ vnd allem seinem Volck / so wol der langen weiten reisen halben/ als die rauhe vnd vnkömlichen bösen zugangs halben etlicher Berge/ welche man passieren mußte: Auch umb der grossen Etnöde halben/ die er würde finden. Mit der selbigen Antwort schickt er ihm für die schlechte gaben/ die er entfangen / andere die werth möchren seyn 20. tausent Ducaten: Vnder denselbigen waren zwey Räder/ sehr künstlich gemacht/ eins war Silbern/ weget 36. Pfundt / darauff war ein Bildnuß des Mohns. Das ander war Göllden/ weget 67. Pfundt/ war die Bildnuß der Sonnen. Cortes wolt nicht absteihn von seinem fürnemen/ excusiert sich auff den außtrucklichen befelch/ den er hatte von seinem König/ solches war / daß er solte Moteczuma gehn begrüßen/ bätte Tendilli er solte widerumb zu ihm (Moteczuma) schicken. Hierzwischen waren etliche Indianer auß weitgelegenen Landtschafften (da sie gehört/ was die Spanter zu Potoncian hatten gethan/ kommen/ umb diese gebarte Leuth zusehen. Da Cortes dieselbe von fern sahe/ vnd mercket das sie nicht dörrten zu ihnen nähern/ schicket er fünf Spanter zu ihnen / die führten diese ohne mühe zu seiner Zelten. Von denselben erfuhr Cortes/ durch Mittel von Marine / das alles/ was Tendilli gesagt hatte/ von der rauhe des Wegs/ gen Mexico/ eitel Lügen war/ vnd das sie weren Vnderthanen von Cacique von Zampoallan / der ein Bassall war von Moteczuma / aber durch zwang vnd gewalt/ wie auch etliche ander die biswetlen zu den Wasen griffen/ umb sich der dienstbarkeit zu entledigen. Da Cortes diese wol tractiert hatte/ gab er ihnen schlechte Geschenck/ die sie ihrem Herren solten tragen/ vnd ihm sagen/ daß er seine freundschaft solte abnemen/ vnd so sehrn ers begerte/ wolt er ihm behülfflich seyn/ das er seine freyheit widerumb bekame: Wolte ihm gern dienen/ vnd in kurzer zett ihn kommen begrüßen. Da er sie gebetten/ sie solten ihn auch offtmahls versuchen/ gab er inen vrlaub. Diese Leuth waren wol die besten proportioniert/ so die Spanier bis auff die zett gesehen/ waren aber gar heßlich vnd vngestalt / denn das theil der Nasen/ welches zwischen den zweyen Naslöchern/ war so lang das es bis abh den Mund reichert/ darinn hängen Ring/ waren gemacht von geschnittenem Ambra/ oder andere dergleichen ding. Ihre vnderste Leffen/ war auch durchboret/ vnd in jedem loch/ waren Göllden Ring vnd Turckoisen/ aber nicht sehr edel / wugen aber so schwer / das sie die leffen dermassen vnderwerts hängen / das ihre zähnen ganz entdeckt bliben. Etliche hatten die Nasen durchboret / vnd beide Ohren voll so grosse Löcher / das man darinn hette können einen Finger legen / darinn hängen sie Gold vnd andere Kleinoder.

Tendilli kam widerumb von Mexico nach 10. tagen da er weg gezogen war/ hatte vil Tücher von Baumwolle vnd anderm Werck von Federn sehr künstlich gemacht / Moteczuma hatte dasselbig geschickt für das ihenige/ so Cortes ihm zum andern mahl geschickt. Tendilli gab Cortes gute wort/ bate ihn in seines Königs Namen/ er solte widerumb kehren/ bothe ihn an alles was ihm mangeln solte/ nicht allein für die gegenwertige zett/ sonder auch allwegen/ vnd so offtmahl/ da er oder die seinwürden kommen/ an einigem orth/ wa es auch were/ da er zu gebieten hette. Cortes sagt ihm rund nuß/ daß er nicht widerumb kehren möchte/ Moteczuma/ohn anzusprechen.

Nach diesem Gespräch zog der Subernator Tendilli bey Nächtllicher weil hinweg / mit allen seinen Indianern/ Männer vnd Frawen/ welcher nach dem Cortes allda ankommen/ durch befelch



ihres Gubernatoren / allda waren verbliben / auff das sie den Spaniern alle Proffiandt / die sie bedörfften solten geben.

Da nun Cortes am Morgen sahe / das sie ohn einig wort zusprechen / hinweg gezogen vnd das ihre Hütten ledig waren / besorgte er sich einiges vngemachs / stellet sein Volck in ordnung als ober hette wöllen ein Schlacht thun / vnd hatte forchtin acht auff seine Schank. Diezwischen schickete er Frank de Monteto einen bessern Meerhafenzusuchen. Wolte sich in das Land setzen / darinn er so vil Goldes vnd Silbers sahe. Monteto fuhr mit zwey Jagtschiffen langs das Land / kondte nicht finden / das er suchet / dann die ganze Kust war voll Sands / welches sich mit allen Winden bewegte / kundt keinen Meerhafenz finden / denn zu Panuco / das ist auff der Spitze eines Bergs / allda ist ein Festung / die sich ins Meer erstreckete. Auff diser Reise / wiewol es nicht weit / war er 3. Wochen denn ahn den örthern seind strenge / strack lauffende Ström / das die Jagtschifflein hindenwertis lieffen / ob schon die Schiffleuth das Sägell brauchen vnd auch Ruderten. Da Monteto solches Cortes angesagt / fiel ihm ein forcht cyn / ihm solte Proffiandt mangeln / oder das seine Schiff durch Vngewitter wurden ahnstossen / dann sie lange zeit an die Kade gelegen / befahl seinem Volck / sie solten sich Schiffe / behielt bey im ein guten theil Soldaten / mit welchen er zu Land fortzoge / die weil seine Schiff langs den Vfer fuhren. Da er nun 9. Milles forthgezogen / kam er zu einem schönen Fluß / war nicht fast tieff / glang also dardurch / vnd da er ein wenig fortgezogen / fand er eine Statt so die Einwohner verlassen / vnd waren daruon gelauffen / da sie gehört / das die Spanier dahin kamen / hatten sie aber wol versehen von allen nöthigen dingen / die vnser Volck bedörffet. Der meiste theil Häuser diser Statt waren gebawet von grossen Ziegelsteinen / die waren breit / vñ 4. eckig die Dächer waren von Stro: Allda war ein Tempel / der schiene besser ein Wohnung zu seyn / der menge halben der Kamern / so darinn war. Im selben war ein kleiner ganz gebawter Thurn / auffm selben war etwas wie ein Capell / dahin man steig mit 20. Treppe / darinn fand man etliche Bögen / vnd geronnen Blut / der gefangenen Leuth / so geopfert waren / wie Martina vns sagte. Auch sahe man allda die Banck auff welche sie die setzten so sie opfferen wolten: auch die steinernen Schermesser / damit sie die Brust öffnerten / vmb das Herz außzuruck en / die weil der Mensch noch lebet / warffen das Herz darnach gehn Himmel / vnd bestrichen ihre Abgötter mit dem Bludt. Dis erschreckt die Hispanier hefftig / vnd bewegt sie sehr zu mitleiden. Dennoch befahl Cortes / das keiner so stolz were / dz er etwas / so in den Häusern were / neme / außgenommen die essen speiß / das ihet er / die gemüther der Einwohner zu gewinnen / vnd im ein guten namen zu machen.

In diesem orth verließ Cortes den last vnd befelch den er hatte / denn er war außser der Jurisdic-  
tion von Diego de Velasquez Leutenant des Admirals von Indsa / vnd Gubernator der Insel Cu-  
ba. Auß der selben vrsach / wolte er sich nicht mehr behelffen / mit dem last vnd befelch den er hatte von  
dem Hieronymitaner Mönchen / welche die Insel Hispaniola regierten / im namen ihrer Mayt.  
Aber er wolte für sich selbs erobern vnd gewinnen / als ein natürlicher Vnderthan vnd Vnderfaß  
seines Herren / nimpt sich für an diesem orth zu bleiben / vnd allda zubawen / im namen des Königs  
von Hispanien / in welches namen er die Possession nam des Lands / vnd aller andern Länder / so er  
hernach würde entdecken / begert dauon ein bescheidt von Frank Hernandes Königlichem Nota-  
rio. Gab diser Statt den name La Vera Cruz / vmb des willen / weil er auff den Karfreitag in disse  
Landtschafft kommen war. Darnach erwöhlet er einen Richter / Regenten / Procuratoren / Profo-  
sen / Notarien / vnd andere Befelchhaber / verließ für der Richtern seinen Befelch / von Capitainen.  
Aber dise Richter vnd Amptleuth versamleten sich nach Spanischer weise / bathen sämplich Cor-  
tes / das er Capitein General were / den last auff sich neme / vnd das angefangen Werck vollfüh-  
re. Cortes / der nicht anders begerte / ließ sich nicht lang bitten / nam disen last gern ahn / bis daß der  
Kaiser seinen willen darinn erklärt. Auff daß er nur seiner Leuth günste gewinnen. Volt er das alle  
die Proffiandt / so in den Schiffen were / vnd die er zu Cuba mit seinem Belt eingeaufft / zwischen  
ihnen allen solte gleichlich außgetheilt werden / wiewol ihn die wol sibem tausent Ducaten stunde.  
Da er nun seinen Standt auff disse weise versichert / vnd in dem Land kein orth fand / allda bequem  
zubawen were / vnd ein Stadt zu setzen / beschloß er vber Land zuziehen / bis gen Aquahutzlan / wel-  
ches die Festung war / so Monteto gesehen / befahl das die Schiffe langs das Landt bis zu des Ca-  
po haupt führen / welche von dem orth 25. oder 30. Milles gelegen.

Cortes mußte seine Reisen weiter nemen / denn er wolt durch Zempoallan passieren / wofe er zuge-  
sagt. Da er nun von diesem orth gegen Nidergang 30 q / vnd 9. Milles gereist hatte / blieb er den er-  
sten tag in einem kleinen Stättlein / welches nicht gehört zu dem Reich des Motezuma. Die Spa-  
nier funden allda genug zum Abendessen / denn die Einwohner waren von etlichen Indianern / die  
auff dem weg gefangen worden / vnd wol tractiert waren / auffgehalten / vnd versichert. Dise Nacht  
sandt er zu dem Herrn von Zempoallan / ihm seine ankunfft kundt zuthun / vnd die vrsach warum.  
Diser Herr schickete zu ihm hundert Männer mit einer grossen menge Hüner / Pfawen / vnd an-  
derer Essensspeiß beladen / ließ im wissen / er solte ihm in seiner Stadt erwarten. Darauff zog Cor-  
tes mit seinem hauffen dahin / vnd wurden gar wol empfangen / so wol von den Herrn als von den  
Einwoh-  
Einwoh-



### Meerhanenen oder Seehanen der Königen von Hispanien/

Einwohner. Dese Stadt ist sehr schon/denn sie geziert mit grossen vberaus schönen Gärten/welche voll grosser Bäumen waren/so hoch das man kaum köndte die Häuser sehen / seind alle bewässert mit Wasser durch Röhr/so auß dem Fluß kommet. Die Häuser seind von Stein vnd Kalk vnd seind gemetlich alle gebawet/das der erste Bodem von der Erden ist eines Mannes hoch/ setzen darauff mit Träpplein/ihñ solches vmb das das Erdreich heiß ist. Das dach ist von Stro/ aber so wol gelegt/das es so gute gestalt hat/als ob es Köstlich ding were. Die Spanier wurden loßiert in einem grossen weiten Hause/auff einem grossen weiten Platz/darinn war ein grosser ahnzahl schöner guter Wohnungen/war mit einer Maur beschlossen/darauff Pflaster gestrichen/war brauniert/das sie schiene mit Silber bedeckt zusein/wenn die Sonn darauff schiene. Etliche Spanier/so voran giengen/wurden betrogen/denn sie glauben gewiß es were Silber / Vnd disen Eröberern hieng die Lung / (so zu disem Metall/ Gold vnd Silber) das sie leichtlich ihnen selbst einbildeten/durch einen falschen Wahn/das/alles was ahn der Sonnen glänzet/ Gold oder Silber were. Cortes blieb 15. tage inn diser Statt / innerhalb diser zeit erzietzte ihm der Herr diser Stadt alle freundlichkeit/so ihm möglich war zu erzietzen/empfieng auch von ihm ein Geschenck/das tausent Ducaten möchte werth seyn; für etliche andere Geschenck / von geringer werthschafft / die er ihm gab. Nachten zwischen ihnen einen guten Bundt/vnd zum zeichen von einer vollkommen freundschaft/gab ihm diser Herr/eine von seiner Verwandtschaft/vnd noch acht andere Jungfrauen/für etliche die Cortes günstig waren. Dis nam Cortes ahn / steller sich als ob ihm nichts ahngememers hette mögen widerfahren/auff das er ihn nicht erzürnet. Nachdem er von ihm vrlaub genommen/zog er von diser Statt mit diser Jungfrauen/welche etliche Indianer in Sänssten trugen/wie auch vil andere/die denselben folgten/ihnen zu dienen.

Diser Herr von Zempoallan sagte dem Cortes alle gelegenheit vnd Macht des Königs Moteczuma/mit welchem er sehr zürnet/seiner Tyranney halben/vnder welchen er dis Land hatte bracht durch krafft der Wafen.

Am selben tag/auff welchen Cortes von dannen gezogen war / kam er gen Aquitahuztan/aber seine Schiff waren noch nicht ankomen. Da er sich hiezwischen müßig fand/wußte das vngefahr ein Büchsen schuß von dannen ein Statt war/die man Chiauitlan hiesse/auff das er etwas thete vnd kein zeit verlohre/gieng dahñ. Da er nun auff ein Hügellein gestigen/welchs zimlich gah war/ begegneten im 12. Indianer/brachten mit einem Dolmetscher der die Sprach von Calthua wol köndte/denn ihnen war gesagt von den Leuthen des Herren von Zempoallan/das die Spanier durch Mittel ihres Dolmetschen/keine andere dann dise köndten verstehn. Durch mittel dieses Indianers vnd von Marine/ward Cortes von den Herrn diser Stadt sehr wol entfangen/verstunde von demselben alles dasselbige/Moteczuma belangend/das der Herr von Zempoallan ihm gesagt. Diewell er sich in diser Stadt erhielt/kamen die Einsamer der Keutchen vnd Zinse/die Moteczuma auffhube/deren waren 20. jeder hatte ein Stäblein/in etner Hand/waren dick vnd kurz/wie die Scherren/in der andern einen Wädel von Federn gemacht.

Cortes wußte was die Keutchen wolten/riethe den Herren sie zu fangen/vnd in etn Kercker zulegen/sagte ihnen zu sie zu schützen vnd zu schirmen wider Moteczuma. Aber da es Nacht worden/vnd alle Indianer ruheten/befahl Cortes etliche der seinen/denen er besolhen/neben de Indianer/die gefangen zu hüten/das sie gar still/vnd das es jemand gewhar wurden/deren zween solten entbinden/vnd die zu ihm bringen. Das ward gar behend vollzogen/vnd wurden für Cortes bracht. Er steller sich als ob er von ihrer gefangnuß kein wissenschaft hette/vnd das es ihn sehr verdross/dann er were ein guter freund ihres Königs Moteczuma/der ihm vil guts erzietzt durch seinen Leutenant Tendilli/sagt ihnen/das er vmb derselbigen freundschaft willen/sie wider inn ihr Landt zu ihrem König schicken/bathe/sie solten ihm sagen/das ahn welchem ort er würde seyn / er ihm allezeit freundliche dienste thun solte.

Da es nun tag worden/vnd dem Herrn von Chiauitlan angesagt ward / das dise zween Mexicaner entlauffen vnd sich saluirt hatten / wolte er die ander lassen vmbbringen / aber Cortes legte sich darzwischen/bathe/er solt beselhen solches nit zuthun/ dann die gefangenen hatten kein schuld/hatten nur wollen vollführen/den befehl ihres Königs/warzu sie auß krafft tragenden ampts verbunden waren/bathe/er solte ihm die schencken. Das thet der Herr gar gern/vnd Cortes liesse sie in seine Schiffe in die Eisen schmiden/ther sie aber darnach ledig lassen/verband also ihn dem König Moteczuma/desto mehr/vnd hehet die Einwohner diser Statt vnd der ganken gegend/ sich zu empören.

Auff dise weise lies Cortes die gute gelegenheit / so ihm die Einsamer gegeben / nicht fürüber passieren/sondern thet die Chiauitlaner sich wider Moteczuma setzen/denn war nicht genug/das sie sich empöreten/sondern retheten iren Nachbarn/das sie desgleichen theen/vnd brachten in etn auffrühr des Pöffel vmb alle Mexicaner die bey ihnen waren/bothen auch Cortes hundert tausent Männer/so sehrn er ihr Oberster sein wolt. Da aber Cortes war angesagt/das seine Schiffe noch nicht waren kommen/beym Cab(haupt das Monteio hatte entdeckt/nam er seine entschuldigung darauß



darauß ließ er die Einwohner also empöret/gieng von der Statt mit vil Indianern/die im dienere-  
nen/ließ die selbe ein grosse menge Holz abhauen/vnd einen grossen hauffen Stein samln/vnt  
seine Stadt anzufingen/welche er nennet Villaricca/de la Vera Cruz/wie er schon sich furgesetz  
zu thun/da er zu S. Johans de Vihua war. Da er mit so schönem Berck vmbgieng/kamen zu ihm  
zween junge Herren/ Vettern des Moteczuma/ mit etnem Geschenck/war werth 2000. gulden  
Pfans/brachten dasselbige dem Cortes/von ihres Ohmen wegen/der ließ ihm bedanken für die  
zween gefangene/die er ihm widerumb geschickte/bathen ihn sehr/er solte die anderen auch ledig  
lassen/sagte das er vmb seiner willen denen von Chautatlan nachliesse/die straff die sie verdient. Cor  
tes thet solches dem Herz von Chautatlan zu wissen/ließ ihnen auch sagen/das der König Motec  
zuma/auß forcht für ihm nicht so kühn were/das er sie abgriffe/nach dem er so leichtlich vnges  
trafft liesse/die Vbelhar/an seinem Collectoren bezangen: das er hierauß kondte vnehmen/das  
in künfftiger zeit/er vnt die seinige/wurden frey bleiben/bathe er solte nicht für vbel nehmen/das  
er die andere gefangene ledig liesse/welche er auch stracks mit disen zween ungen Herren/igen  
Mexico schickte.

Ein kurze zeit hernach/nam Cortes/dem ein gut theil Spanier/vnt vil Indianer folgeten/  
auff begere des Herrn von Zempoallan in die Statt Atzapanicuca 24. Miles von Vera Cruz  
gelegen/die Ursach/das er solches thet/war das die Moteczuma allda in Besetzung gelegt/die  
von Zempoallan/da sie von Moteczuma abgefallen/beschädigten. Dese ist eine der beste Stedte des  
Landes/auch fest/ist gelegen vor einem Fluß/vnd hat jr Schloß vnd Festung/an einem hohen orth/  
auff einem Felsen. Da diß verrichtet/kam Cortes wider zu seiner neuen Statt/allda Frank Sal  
fedo zu ihm kam mit 70. Spanier/mit etlichen Reutern zu Pferde. Auff dis nun Cortes dem Kets  
ser berichtet/alles was sich biß daher zugertragen/schickte er Alfonso Fernandes/Porto Salterro/  
vnd Frank Montei/mit den Piloten Antonio Naminos/ihrer Mayest. vollkommenen Bericht  
zu thun/dessen so entdeckt vnd funden war/vnd zuverantworten den quint oder oder fünfften theil  
des gewinns vnd eroberren qust.

Dises geschah am 26. Jultij im Jahr 1519. Neben andern dingen so bey disem quint gewesen/  
waren etliche Bücher an beyden seiten beschriben/voll Figuren: Etliche Bücher waren von geleim-  
ter Baumwolle. Die andere von Bletter eines Baums/den sie West heissen. Dese Bücher hatten  
fein Bletter/waren in die länge gefalzen/wie die stück Bücher. Es war seltsam/aber ein sehr schön  
ding. Das Capittel vnd die Gemeinte der Statt schreib auch durch die Abgesandten an ihre May-  
baten demüthiglich die selbe/das sie das Subernament des Landes keinem anderen/dann Cortes  
gebe/welches Land sie schützen wolten/in seinem namen wider alle/es were dann das ihre Mayest.  
ihm einen andern befehl thete. Diser Brieff ward also geschriben/auß argwohn/den sie hatten  
auff Diego Velasquez Subernator von Cuba/welche sich sehr vber Cortes klagte. Da dise dray  
abgefertiget sägelen sie hin/änderten im Meerhafen zu Marten in der Insel Cuba/gaben sich aber  
nicht abn/sagten sie wolten nach Hauana/passierten darnach das Canal von Bahan/verharre  
ten aber allda nicht/vnd kamen zu lest in Hispanien. Nachdem dise verreist/befahl Cortes das die  
neun Schiffe die ihm noch vbrig waren/bleiben solten gesenck vnd verderbt werden/warbey man  
es auch verbleiben leßt/dann was zu Lande außgericht/ist in andern Geschichtbüchern weltleufftig  
begriffen/kurzlich aber etwas zumelden. Er gewan Mexico/steng den mechtigen König Moteczuma  
Erobert new Spanien vnt vil andere Königreich.

Cortes ward darnach durch ahnstiftung seiner mißgünner/das Subernament von Mexico  
für eine zeit entzogen/vnd da er sich dadurch ohne Ampt/vnt gleich als gebannen fand: auff das er  
nit ganz still seße/vnt der zusagung nachkam/so er K. M. gethan belangend die entdeckung des hart  
dils des Gewürz/ließ er rüsten 3. Schiff/setzt darauß zu ein Obersten Alvaro de Satauedra Ce  
ron (welche reise hernach der lenge noch erzehlt wirdt.) Er Cortes fuhr in Spanien/allda er von  
König. Mayest. gnädiglich empfangen ward/vnt zu einem Marggrafen des Thals Huayacac  
gemacht/Welches Cortes von ihrer May. begert. Welche ihn auch machet Capitain General von  
New Hispanien/der Landtschafften vnt Vser des Mittägischen Meers/gab ihm den 12. Theil/al  
les das er erobern würde/solches solte ihm vnt seinen Erben nach Erblichem Rechten bleiben. K. M.  
wolt ihm geben das Kleidt der Ritter von S. Jacob/aber wolt solches nicht annemen/ohn das  
Jährliche einkommen einer Commendary. Er hatte begert das Subernament von Mexico man  
wolte ihm aber die nicht geben/auff das so etwas eroberren/nicht solten meinen/man were es  
ihnen schuldig/also hat König Ferdinand gethan/bey Christoffel Columbus/auch Fey Gonzalo  
Fernandes von Cordua/dem grossen Capitein/der das Königreich Neapolt erobert. Cortes hat  
te wol vil verdient/denn er vil Landts erobert/auch hatte ihn K. M. reichlich belehnt. Ihn zu ehren/  
vnt groß zu machen/gab K. M. ihm das ganz Königreich Michuacan/welches des Cajoncín ge  
wesen war/aber Cortes hatte lieber die Städte vnt Landtschafften von Quahumauac/Huayacac/  
Tecoantpec/Cotoacam/Matalcuco/Vilacupana/Toluca/Vilatepec/Silan/Kalapan/Ten  
quitlanacoyan/Calimaya/Antepcc/Tepucilan/Cuitlayá/Accapitlan/Quetzalzac/Tusla/Tepecan/  
Hiloix.



### Meerhanen oder Seehanen der Königen von Hispanien/

Atlotzcan/Itzacpan/mit allen ihren Dörffern/Brenken/Einwohnern/ Gerichte/ Stuhl vnd Erbmittel/ Auffsatz/ Tribut vnd Zinse/ so man gewöhnlich empfahet. König. May. het ihm noch andere Gutthat/ aber die obermelte seind wol die meiste.

Auff diser Reysen nam er zu der Ehe Johann von Zuinta/ Tochter des Grafen von Aguilar/ welche er mit ihm führet gehn Mexico/ allda sie gar Herzlich empfangen wurden. Vnderstund darnach auff's Mittagische Meer zusägelen/ schicket auch andere auß/ es ward aber nicht vil außgerichtet/ lteß es darumb bleiben/ hatte aber daran wol angelegt zweymal hundert tausent Ducaten. Fuhr im Jahr 1545. in Hispanien/ vnd zog mit König. May. für Algiera/ allda er vil schöner Kleider verlohrt. Da er nun ein zeitlang in Hispania gewesen/ rüstet er sich widerumb in India zu fahren. Starb aber zu Castilla de costa am 2. tag Decembris im Jahr 1547. war alt 63. Jahr/ ward gelegt in die Gräber der Herzogen von Medina Sidonia. Er ließ von seinem Ehegemahl einen Sohn vnd 3. Töchter. Der Sohn hieß Martin/ war vniuersal Erbe seines Vatters/ nam zur Ehe die Tochter des Grauen von Aguilar/ geheissen Anna d'Arrellano.

### Die Farth oder Reyse von Ferdinand Magallan.

1519.

**S**erdinand Magallan wurden auß der Kamer oder Rath des Handels auß India/ welche Kamer die König von Hispanien auffgerichtet/ ihm ugerüst funff Schiffe versehen mit zwengebacten Brodt/ Mehl/ Wein/ Oehl/ Käse/ Schincken vnd andere Essenspeise/ Waffen vnnnd allerley Krämeren/ vnd wurden darauff gerhan 200. Soldaten/ solches alles geschah auff des K. kost. Hiemit schied Magallan von Stullia/ vñ auß de Meerhafen von S. Lucar de Barrameda im Augustmonat des Jahrs 1519. Er fuhr mit 237. Männern/ so Soldaten als Schiffleuth/ vnder ihn waren eintliche Portugeser. Das fürnehmste vnnnd Oberste Schiff hieß die H. Dreyfaltigkeit/ die andere Schiffe wurden genennet Victoria/ S. Anthonio/ Conception vnd S. Yago. Johans Serran war Oberster Pilotte dis's Schiffzugs/ war ein geschickter Seemann wol versucht vnnno geübt in seiner kunst. Von S. Lucar zog Magallan gen Zenarifa/ ist eine der Canarischen Inseln/ von danen zu den Inseln Cabo Verde/ fehrner zum Cap S. Augustin in Prtilta nam seine Reise zwischen Sud vñ West/ denn sein fürnemen war der Kust zu folgen/ biß er einen Paß oder Durchgang/ oder das ende des Lands finde/ het sich nit weit vom Land. Sie blihen ein lange zeit in den Landschaften/ so gelegen auff 23. Grad auff ihenseit der Equinoctial Linea/ assen im selben Landt Zucker Röhr/ daruon man den Zucker macht/ assen auch Ehter so die Indtaner Antas heissen/ seind den Rüben fast ähnlich/ das erste das sie inn disem Land im tausch kondien bekommen/ waren Papegeyen. Die Einwohner des Landts machen Brodt von geraspere Holz/ essen auch Menschenfleisch. Tragen Kleider so gemacht sind von Federn/ haben lange Schwänze/ oder gehn ganz nackt. Sie durchboren die Naslöcher den vndersten Leffen/ vnd Ohren/ tragen darinn Kleider vnd andere ding auß Bein geschnitelt. Sie mahlen den ganzen Leib/ die Männer zeugen keine Bärthel/ die Weiber haben auch auff ihnen ganz kein Haar/ rupffens durch ein sonderliche kunst auß. Sie schlaffen in ihre Hamacques/ (heissen a so ihre Betthe) fünff vnnnd fünff/ zehen vnnnd zehen beyeinander mit ihren Weibern: Thun solches/ theils vmb den alten Brauch zuhalten/ theils von wegen Brüderlicher Liebe: Verkaufen auch ihre Kinder. Die Weiber folgen ihren Männern/ tragen Brodt vnd Pfeil: Die Kinder tragen Netze vnd Garn.

Am ende des Merkens/ kam vnser Volck in ein Meerhafen/ ist auff 40. graden/ Winterden allda die fünff folgende Monaten biß in Augustmonat/ denn dieweil die Sonn seinen lauff/ auff der seiten dieselbe zeit nicht thut/ fallen Kälte/ Eiß/ vnd Schnee allda ein. Hizwischen giengen eintliche Spanier das Land zu esehen/ trugen Spiegel/ Schellen/ vnd ander ding zuuertauschen. Die Indtaner kamen am Vfer des Meers verwunderten sich vber die größe der Schiffe vnd kleine Männer: Sie stessen vnd zogen auß ihren Kehlen einen Pfeil vnser Leuth damit zu erschrecken. Ander sagen sie seyen gewehnet also zuchun/ wenn sie sich wöllen erbrechen/ wenn sie zu vill zu Hals geschlagen. Ihre Haar waren geschnitzen Kronen weiß wie vnser Priester/ vnnnd gewickelt mit einem Schnur/ daran sie auch ihre Pfeil hefften/ wenn sie zur jagt oder zum Krteg gehn/ hatten Schuhe wie Hirren/ vnnnd waren mit Bälge der Ehteren bekleidet/ wenn man einen Risen/ wie dise seynd/ siehet auff dise weise zu gerüst/ scheinen sie vil erschrocklicher vnd wunderbarer/ waren auch die warheit zubekennen/ solche. Sie fiengen an mit zeichen/ (dann reden hilfft nichts) beyeinander zu kom.



Kommen. Vnser Leuth luden sie die Schiffe kommen zu besuchen/sie luden vnser Leuth auch in ihre Häuser zugehn. Zum letzten giengen 7. vnserer Büchschützen 7. Wiles zum Land hinein mit ihnen in ein Haus mit Fellen bedeckt/war in der mitten eines dicken Waldes. Das Haus war in zwey theil abgetheilt/eins für die Männer / das ander für die Weiber vnd Kinder. Sie sahen im Hause 5. Risen/vnd 13. Weiber vnd Kinder/waren alle vil schwärzer dann die kälte des Landes solches erfordert. Sie gaben vnsern Leuthen zu einem Nachtressen einen Anramat / oder einen Wilt den gebraten Esel/aber nicht einen tropffen zu trincken/darnach eim jeden ein Fehll/vmb darauff zuschlaffen/legten sich vmbf fowr/schietten aber nicht/denn sich einer für dem andern fürchtet. Am Morgen barhen vnser Leuth sie solten mit ihnen gehn die Schiffe sehen/vnd begrüßen ihren Obersten: Da sie solches nicht thun/wolten sie dieselbe mit gewalt führen/auff das sie Magallan sahe. Den Indianern misstiel solchen gewalt/stellten sich als ob sie hetten mit wolten gehn/ giengen aber in der Weiber Wohnung/ kamen vnlangst darnach herauß/ hatten ihre Angesichter gemalt mit verschiedenen farben / waren mit wunderbaren Federn bedeckt/ biß zu der helffte des Schenckels/ schüttelten ihre Bogen vnd Pfeile/dräweten den Spaniern/ so sehrn sie sich nicht von ihren Häusern packten. Vnser Leuth theten auß einer Büchsen einen schuß in die höhe/sie zerschrecken. Da begerten die Risen frid/waren erschrocken vber solchem gerassel vnd fowrflam.

Auff diese Mittel giengen drey ihrer mit den Spaniern/vnd theten so grosse tritt / das vnser Volck ihn nicht kondten folgen/noch erwüschten zween die sich stelleten als ob sie hetten wollen ein wild Thier schiessen/das vber den weg lieff. Der dritte kondte vns nicht entlauffen / ward für Magallan geföhrt/der mit dem Risen gütlich handelte/ ihn zu vnser freundschaft zu bringen. Dieser Indtaner namen allerley gattung von Speße/die man ihm gab/a er thets mit einem erübren angesicht/er tranck auch Wein/entsagt sich da er sich in einem Spiegel den man ihm gab / schawete: man wolt seine stärke versuchen/aber acht Spanier nicht kondten binden. Man schmidet ihn an ein Ketten/theit aber darnach nicht anders dann ruffen/vnd weinen / vnd wolte für vnwillen nichts mehr essen/vnd starb. Man nam die masse seiner länge vmb die in Hispanien zu bringen/denn der Leichnam kondte allda nicht gebracht werden / er war eilff Fuß hoch/man sagt / das etliche 13. Fuß hoch waren/ solches ist ein grosse höhe. Sie haben heftliche Füß/ darumb heißer man sie Patagones: sie sprechen auß der Kähle: Essen vil ihrer Leibs gestalt nach/ vnd die gelegenheit des Luftis. Sie seind vbel bekleidet vmb in einem so kalten Land zu wohnen: Sie binden ir glied zwischen ihrem Arse: Sie mahlen ihre Haar weißer farb/denn dieselb gefelle ihnen. Sie bestreichen ihre augen/vnd mahlen ihre angesichter mit geber Erb/machen auff jedem Backen ein Herz. Kurz zu machen. Sie seind so bekleidet vnd zugerüst/ das man würde sagen sie seind nicht menschen. Sie seind aber geschickt vnd abgericht mit dem Bogen zuschiessen/thun auch sunst nichts denn jagen: fangen Stranffen/ Füchs/wilde Geissen/die sehr groß seind vnd andere Thier.

Magallan begab sich auff das Land/theit sein Volck sich lagern: Da er aber keine Stätt fand/noch Leuth sich an den örthern ließen sehen/ kam sie in groß ellend/litten so grosse Kälte vñ Hunger: dz vil starben. Magallan hatte ein strenge ordnung auff die Profiandt gemacht/ auff daßer kein mangel an Brodt litte/betrachtet die noth/gebrech vnd gefahr/das auch der Schnee vnd Vngewitter immer werete. Die Capitein des Kriegsvolcks vnd vil andere barhen ihn/er solte wider in Hispania fahren/vnd das er sie nicht also ellendiglich ließe sterben/dieweil er suchet das nicht zu finden were/vnd sich ließe genügen/das er so weit kommen were / da noch kein Spanier seinen Fuß gesetzt hatt. Magallan antwortet ihnen/ es würde ihnen das wider kehren zu grosser schand gereichen/der geringen mühe/die sie gehabt vnd ein wenig Hunger vnd Kälte so sie gelitten/ ehe sie den Paß gesehen den er suchet/oder das ende diser Rüst: Sagte / die Kälte würde bald auffhören/ vnd den Hunger solt er kehren/durch gute Ordnung / dem möchte man auch wehren mit Fischen vnd Jagen: Sie solten einen much schöpfen vnd noch wenig tage das vngemach des Meers leiden / dan der Leut bald würde herzu kommen: Das sie mochten fahren biß zum sibentzigsten grad/wie man in Schottland/Norwegen vnd Islandt fahret: Das Americus Vespucius schon biß dahin kommen were: Wenn er auff solchen Grad nicht fünde das er suchet/wolte er widerkehren. Vnangesehen alle diese Vermanungen/barhe ihn der groste hauff mit Thänen vnd Seuffzen zum offtermal/ das er doch nicht witter führe/sonder sich wandt.

Magallan erzörnet des heftig / knirschet auff die zahn / als ein Großmüthiger / Ehrliebender Mann/ ließ etlich fangen vnd theit sie straffen. Solches bewegt die Soldaten noch mehr wider ihn/ sagten der Portugelr führte sie in den tod/auff das er bey seinem König von Portugal / wider zu gnaden käme. In diser grossen Vneinigkeit begaben sie sich auff die Schiffe/vnd drey von den fünf Schiffen / die er hatte/wolten ihm nicht gehorchen / welches ihn sehr hoch bekümmert / fürchtet sie würden ihn angreiffen oder ihm böses zu fügen.

Da er inn solcher angst stunde/ward eins der drey Schiffen durch die Wällen des Meers dem Vfer zngeworffen/welches die Schiffe leuth nicht gewahr wurden/denn es war Nacht vnd der Ancker war auffgehoben / stosse auff des Magallant Schiff / dessen er sehr erschrack/ aber er merckete

strack



stracks den schl/hielt das Schiff ohn Schwertschlag vnd zack. Da die ander zwey sahen/ das diß Schiff in des Capiteins macht war/ kamen auch zu ihm vnd er gaben sich. Er ließ auffhengen Lud- wig de Mendoza/ vnd Caspar Casado/ vnd etlich andere/ vnd ließ auffm Land Johans von Carthagene vnd einen Priester/ der jedermann zu zwenspalt reißet/ ließe inen nur ein klein Säcklein mit zweyer gebackten Brodt/ auff das sie allda starben/ oder von den Indtanern gefressen wurden/ ließ sich verlauten sie heuten ihn wöllen tödten. Solche harte vnmensliche straff/ beweget der andern Hergen.

Darnach schied Magallan von dem orth an S. Bartholomeus tag/ nennet dasselbe orth Sant Jullan. Da er nun fleißiglich besucht alle gelegenheit des Meerhasen die er fand/ vnd er forschet ob es ein Paß were/ verharret er lang ahn allen örthern/ da er an kam. Da er nun eins tags war recht gegen vber der Spizen S. Croix/ fiel stracks ein Ungewitter vnd Wind/ irteb das kleinste Schiff von den fünffen/ auff einen Felsen/ vnd ward ward zerbrochen vnd in stücken zer schlagen/ aber das Volck/ vnd was im Schiff gewesen/ ward behalten.

Magallan kam darüber grosse forcht ahn/ verlohr Sinn vnd Hertz als der vermetnte zu grund zu gehn. Der Himmel war ganz turbirt. Die Luft voll Donner vnd Ungewitter/ Das Meer auff geblasen/ Die Erd gefroren. Disem allem vnangesehen fuhr er 120. Milles/ Länder an ein ort/ welches er nennet der Jungfrauen Vorhaupt/ denn es war der tag von S. Ursula. Er masse an der Sonnen höhe/ fand sich auff 52. Grad vnd ein hal/ en vom Equinoctial/ war vmb 6. stund inn der Nacht oder Mitnacht. An disem orth dauert ihm ein grosser abgang oder ablauff sein: Da er vermetnet/ das es die enge were/ die er suchet/ schickte er Schiff dahin/ die sich des solten erkündigen/ vnd gewisse zetzung bringen/ befahl ihnen inwendig fünff tagen wider ahn dasselb orth zukommen. Die zwey kamen widerumb/ da aber das dritte zu lang außblieb/ spanneten die andern die Sägel auß: Da sie aber an obermeldtem orth der Jungfrauen Haupt wider gekommen/ vnd die andern nicht funde/ rieten Alvaro de Meschita Capitein/ vnd Steffan Gomez Pilote etliche Schüsse/ machten auch feur/ auff das sie zetzung von ihren Gesellen bekamen/ erwarteten auch allda etliche tage. Alvaro wolte sich in die enge begeben/ sagte sein Dhetm Magallan hatte den weg genommen. Aber Gomez vnd beynah der meiste hauff/ wolten widerumb in Hispanien kehren/ auff dises Bezänck schlug er auff Gomez/ mit seinem Schwert/ legt ihn gefänglich/ gab ihm schuld er hette Magallan gerathen/ daß er gegen Carthagena vnd dem Priester solchen strengen grimm geübt/ das er schuld hette ahn dem todt anderer Castilianer/ sägelte darnach in Hispanien. Sie namen mit 2. Risen/ die starben auff dem Meer: Länderten in Spanien 2. Monat nach dem sie von Magallan geschieden: Der verzog lang/ ehe er durch die enge kam.

Da er nun das ander Vorhaupt gesehen/ dancket er Gott/ fundte sich auch nicht genug erfreuen/ vmb daß er den Paß gefunden/ ins Arctische Meer zu fahren/ vermetnte dadurch in kurzer zeit in die Molucken zukommen/ htelte sich für den glücklichsten Menschen der ihe gelebt/ bildete ihm grosse Schätze ein/ erwartet vnzehltliche verehrung vom König Carln/ für einen solchen grossen dienst zu empfangen.

Diser enge Sund ist lang 440. Milles. Andere zehlen 520. Laufft von Aufgang gegen Niedergang/ vnd beide Münde oder Eingang derselben engen Sundes seind in einer gleichen höhe von 52. Braden vnd ein halben. Die breite ist von 8. Milles/ vñ an etlichen örtern mehr: Ist sehr tieff/ wächst mehr dann sie abnimmt/ laufft gegen Mittag/ darinn seind vil Inseln/ hat gute Weersporen: Beide seiten seind vber auß hoch besetzt mit hohen Felsen. Die Erde vnd Landt ist vnfruchtbar/ denn allda ist kein Getreid/ die Kälte vnd Schnee weren beynah das ganze Jahr. Etliche sagen/ man findt örther/ da der Schnee Himmel farb sey/ es ist aber nur Spotterey: Die Irrung mag auch wol darauf entstanden seyn/ das sie Erde gesehen/ welche diser farb gleich gewesen. Man sibet das Land mit grossen Bäumen bedeckt/ hohe Cederbäumen/ auch mit anderen Bäumen/ so fruchte tragen/ wie ein kleine Nuß. Allda seind Sträuß vnd andere grosse Vögel/ Auch vil andere frembde Thier. Im Meer seind vil Sardinien vnd Meer Schwalben/ so fliegen vnd einander fressen. Man sibet auch vil Meer Wölffe/ mit welchen Häuten sich die Einwohner bekleiden: Auch Wallfisch/ von welchen Beinen sie Rachen bawen. Sie machen auch Rachen von Baum Rinden/ bessern die mit mist von Antas.

Da nu Magallan die enge Sund passirt/ befahl er die Schiffe gegen der rechten Hand züwenden/ nam seine fabri beynah hinder der Sonnen/ vmb die Equinoctial Linea widerumb zu bekommen/ den die Molucken/ so er suchet/ vnder derselben gelegen seind. Er sahe in 40. tagen kein Landt mehr/ weil dise zeit wehret/ litte er grossen mangel an Brodt vnd süßem Wasser/ sie assen nach dem Gewicht/ vnd ein jeder bekam nicht mehr denn ein vnce Brodtis. Wenn sie truncken verstopfften sie die Nasen des gestanck halben/ Sodan ihren Reiß mit Meerwasser. Zu disem stieß sie noch ein ander vbel an die Rimbacken/ das geschwoll ihnen/ dauon starben ihrer 20. vnd so vil bliben frant. Sie waren alle betrübt/ vnd vnmutiger denn beuor/ ehe sie den engen Sund gefunden.

In solchem ellende kamen sie zum 2. Tropico/ vnd an etliche Inseln/ die inen allen much namen hießen/



hieffen sie Desaventuras das Unglückhaffrige/ vmb das die ganz Wißt waren/ dz niemand allda wohnt/ vnd ganz keine Proffandi allda funden. Sie passierten die Equinoctial Itnea/ Länderten darnach zu Junagaua/ welche sie hieffen die Insel (de buen legno) der guten zetchen/ da sie alles genug funden/ vnd sich wol fühleten. Dife Insel ist auff eilff grad/ sie funden allda weissen Coral/ darnach funden sie so viel Inseln beyeinander/ darumb sie das Meer nenneten Archipelago/ gaben aber den ersten Inseln einen sonderlichen namen hieffen sie Illas de los Ladrones/ Inseln der Dieben/ vmb das die Einwohner wol so geschwind vnd behend stelen/ als die Zeginer oder Egyptier/ sie sagten auch das sie auß Egypten herkamen/ solches sagte vns der Schlaue oder Leib eigen Knecht/ den Magellan hatte/ der sie wol verstund. Die Männer diser Insel befeißigen sich das sie lange Haar haben bis auff den Nabel/ auch schwarze oder rotte Zähne/ die Weiber lassen ihr Haar hangen bis auff die Fersen/ binden die auch vmb ihren Leib/ wie einen Gürtel. Sie tragen hohe erhobene Hüte/ seind gemacht von Palmen Bletter/ auch vnder Hofen von gleicher Materia. Zu beschliffen/ wir fuhren von einer Insel zu der andern/ bis gehn Zebut/ welche andere Zebut heiffen.

Magellan ließ ein Fridpantel auffrichten/ vnd zum zeichen von gehorsamkeit/ ließ er etliche Schuß auß großem Geschuß thun/ schickte seine Gesandten zu dem König der Insel/ mit einem Geschenck/ schickte auch andere ding vmb zu vertauschen. Hamabar (also hieß der König) erfreuet sich sehr seiner ankunfft/ ließ ihm sagen er solte kühlich hinauß kómen. Magellan stieg auff das Land/ thet auch einen guten theil volcks auß den Schiffen kommen/ mit etlicher Krämerey. Sie richteten ab im Vfer ein groß Gerüst auff/ mit den Sägen der Schiffen/ vnd vil Zwenge vmb dieß solemnel zu singen/ denn es war vnsers Herrn Christi Auferstehungs tag. Der König war darbey wol vergesellschaftet/ höret gnaw zu/ hatte großen lust daran. Da die Mess gelesen/ wäffneten vnsere Leuth einen Mann vom Haupt bis zu den Füßen/ schlugen darnach auff ihn mit ihren Schwerter vnd Helleparten/ auff das sie zeigten das weder Eysen noch stärke wider sie nicht vermochten. Die Einwohner verwundten sich dessen/ aber nicht so sehr als wir meinten. Magellan schenckte den Hamabar einen langen Nachtrock von Violett vnd gelbe Seiden. Ein Barethe in Grein gefeßert/ zwey Gläser/ vnd etliche Kronen von gleicher Materia. Er gab auch einem seinen Refen vnd Erbe ein Barethe/ ein Zelt/ vnd ein Glesern Nap/ welches er hoch scheker/ meynete es were ein sehr köstlich ding. Er thet ihnen etliche vermanungen/ die Religion belangend/ durch den Schlaue Heinrich/ welcher an statt eines Dolmetschen war/ befeißigt die angefangene freundschaft/ griff den König in seine Hand vnd tranc im zu. Hamabar thet desgleichen/ schenckte im Riß/ Millet/ Feigen/ Melonen/ Honig/ Zucker/ Ingber/ Brodt/ Tranc auß Reiß gemacht/ 4. Schwein/ Geissen/ Hüner/ vnd ander essen speiß/ auch vil Obs/ desgleichen in Spania nicht ist/ sagt im auch von den Molucken vnd der Specerey. Lud in darnach zum Mittag essen/ vnd hiele ein Herrlich Pancket. Durch dife freundliche handlung/ wuchs zwischen in die freundschaft der massen/ das Hamabar mit 800. Personen wolte getaufft werden. Er ward genennet Karl/ wie der Keiser/ die Königin Joana/ die Princeßin Catharina/ der Refe vñ Erb/ Ferdinand. Magellan heilet eine andern/ Refe des Königs vom Steber/ damit er 2. Jar behafft gewesen/ dazu sagen etliche/ daß er Scum war/ vñ solches wunderwerck/ halb liffen sich alle Einwohner von Zebut tauffen/ auch andere 800. die auß der Insel Masana waren. Der Herr derselben Insel ward Johans genennet/ sein Weib Isabella/ vnd ein Mohr der kam von Calecut/ ward Christoffel genennet. Dieser Mohr sagte dem Hamabar die macht des Keiser Carls/ Königs von Spania/ vnd das er auch were König von Portugal. Hamabar schickte folgend dem begeren von Magellan Gesandten in die nahegelegene Inseln/ barthe sie solten kómen vñ freundschaft machen/ mit den vóllkommenen Weiser den Christen. Etliche kamen auß den nahegelegenen Inseln/ zu sehen des Königs Refen der gesundt gemacht war/ auch den zusehen der/ in nur mit schlechten worten vnd wasser geheilet/ hieltens für ein groß Wunderwerck/ vñ erboten sich dem König von Spania. Aber die von Matuan/ welche ein ander Insel 16. Meilen von Zebut gelegen/ wolten nit kommen/ oder dörfsten nicht ihres Herren Cillapulapo halben. Magellan hatte an in geschickt/ bitten vñ ermanen/ lassen/ er solte kómen/ oder jemand schicken/ der in seinem namen den Keiser für seinen Oberherren erkennen/ vñ das er auch etliche Specerey vñ Proffand schickte. Cillapulapo antwortet/ daß er den nicht wolt gehorchen den er nit gesehen/ noch weniger dem Hamabar/ aber auff das man in nit für einen hiele bey dem kein Leuthseligkeit zu finden were/ schickte er im die wenig Geissen vnd Schwein die er begeret hatte. Magellan betrachtend er wurde sein ansehen verlieren/ so sehr er solches den Cillapulapo schenckte/ zog mit 40. Menner gen Matuan/ allda er/ nach dem er herbey kómen/ verbrandte Bulana ein kleine Festung der Mohren. Da die Einwohner sahen/ was geschehen war/ fürchteten sich noch einer harteren straff/ schickten heimlich dem Magellan etliche Geissen/ baten er solt inen verzeihen/ sie konten nit mehr thun Cillapulapo halben/ der den Fridshandel verhindert. Er Magellan solte sein Waffen gegen in wenden/ oder das er inen etliche wolgewaffnete Spanter schickte/ vmb seinem feind widerstand zu thun/ sie wolten im ohn zweifel die Inseln liefern.



Magallan welcher sich keins betrugs/ noch solches listes verfaber/ fuhr zu ruck/ vñnd kam des Nachts widerumb/ mit sechzig Soldaten/ inn guter ordnung/ in drey Barcken. Er bracht Hamabar mit/ der hatte 30. Barcken/ waren voll seiner Vnderhanen. Er (Hamabar) hette wol wölen stracks streiten/ nachdem er aber sich mit einem Tractat mit Gilapulapo verbunden/ das sie einander solten absagen/ ehe sie zum streit solten kommen/ so sehn sie miteinander in ein Krieg gerethen/ lies in fragen/ durch Christoffel den Mohren ob er wolt freund oder feind sein. Gilapulapo gab ihm ein stolze anwort/ vñnd voll Schmachwörter/ bracht stracks ins Feld drey tausent Männer/ ordnet die in drey hauffen/ nahet dem Wasser zu/ theilt sich auff eine seiten/ das Geschütz/ welches brummet/ vñnd das schiessen der Hackenschützen zu meiden.

Magallan stieg hiezwischen mit 50. Soldaten auß seiner Barcken/ sprang in das Wasser bis zum Knye/ denn die Barcken kundten nicht näher ans Landt kommen/ denn der Vfer war gar steinig/ gieng forth die feinde ahnzugreifen: Da er aber sahe/ das sie still hielten/ vñnd seiner erwarteten/ vñnd weder von seinem Geschütz/ noch Büchschützen waren beschädiget/ vrtheilt er/ es were mit ihm geschehen/ hette sich gewandt/ wenn die schand ihn nicht auffgehalten. Sein Vrtheil fehlet nicht/ vñnd da er stritte/ vñnd den verlust der seinen für augen sahe/ befahl er ihnen/ sie solten sich darvon machen. Die Mautaner stritten dapffer/ tödten etliche Zebutaner/ vñnd acht Spanier mit Magallan/ verletzten derer 20. Der meiste theil war mit vergiftten Pfeilen verlest/ ahn den Schenckeln/ denn sie schossen nur dahin/ da sie die Unbewapnete sahen. Magallan ward geschossen mit einem Pfeil in sein Angesicht/ da sein Sturmhaube hinweg geworffen/ mit Steinwürffen/ vñnd Spießen sticht: Er ward auch verlegt an einem Schenckel/ vñnd daer zur Erden gefallen/ ward er mit einem Spieß durchstossen vñnd getödtet. Also verlohr Magallan sein leb. vñnd diß was das ende seines hohen vñnd rhumrhärtigen fürhabens/ genosse nicht der vergeltung/ die er gehoffet zu empfangen für seine außgestandene mühe vñnd arbeit. Dises geschah am 27. Aprilis im Jahr 1521.

Da Magallan todt war/ erwählten die Spanier zu ihrem Obersten Johans Serran/ Obersten Piloten des Hauffens/ vñnd mit ihm/ wie etliche wollen/ Barbofa. Diser Barbofa versucht alle Mittel vmb den Leichnam seines Eidoms zu bekommen/ sie wolten ihn ihm aber nicht geben/ noch auch nicht zeigen/ sondern wolten ihn behalten zur Gedächtniß/ auff die zukünftige zeit. Diser Vñfall war ein böß zeichen/ dessen so darnach geschah/ hettten sie es verstanden. Unser Leuth verbrachten die zeit mit ihrer Krämeren zu vertauschen auff Gold/ Zucker/ Ingber/ Fleisch Brodt vñnd andere ding/ vmb in die Molucken zu fahren/ hiezwischen lieffen sich die verletzten hetten/ vñnd trachten auff mittel Mautan zu erobern.

Der Schlaue Heinrich mußte das beste thun in beyden Anschlägen vñnd war zu solchem nötig/ dreygeten ihn derhalben er solte auffsehen/ war aber verlegt mit einem vergiftigen Pfeil/ kundte von wegen des grossen schmerzens/ den er litte/ nit auffstehn/ oder er wolt es nicht thun/ wie etliche meinten. Johans Serran schalt in vbel/ Barbofa dräwet im/ in gleichem theil fraw Beatrix seine fraw/ Witwe von Magallan. Am letzten/ oder der dräu vñ schmahwort halben/ oder vff das er frey würde/ sprach er heimlich mit Hamabar/ richte ihm/ so sehn er Herr von Zebut bleiben/ er solte die Spanier vmbbringen/ sagte/ sie weren Getzige Leuth/ das sie seine hülf vñnd beystande begerten vmb Gilapulapo zubekriegen/ sie wurden aber darnach auch seine Inseln nemen/ vñnd das sie allenthalben da sie hinein kommen weren/ also hatten gethan. Hamabar gläubet ihm/ lude stracks zum Mittagmahl Serran/ vñnd alle andere/ das sie doch so wol theten vñnd zu ihm kommen wolten/ Sagte er/ nach dem sie hinweg wolten ziehen/ Er ihnen ein Geschenk für den Keiser geben/ vñnd damit verehren wolt. Also gieng Serran mit 30. Spanier auff guten glauben in Palast des Königs/ gedachten nicht das ihn etwas böses widerfahren würde. Da aber die Mahlzeit zum halben war/ stiele des Hamabars Volck auff sie/ mit Spießen vñnd Schwertern/ wurden also erstochen vñnd zutodt geschlagen/ außgenommen Johans Serran/ der entkam. Alle die andere/ so in der Insel waren/ wurden gefänglich etngezogen/ acht der selbigen feind darnach ver-

kauft in China/ alle die Creuze vñnd Bilder die Magallan lassen auffrichten wurden nidergeriffen/ achteren der Tauff nicht mehr/ so sie empfangen/ noch weniger der aufagung/ so sie gerhan hatten.

Die



## Die Beschreibung der Insel Zebut.



**D**ie Insel Zebut ist groß/Reich vnd hat einen vberfluß aller ding/ ist gelegen von der Equinoctial Linea/zehen graden auff vnser seiten: Sie bringt Gold/Zucker vnd Ingber/hat weisse Porcelain n/die mögen kein Biff leiden. Sie haben Leimē lassen den Backen von 50. Jahren zu 50. Jahren/vnd bißweilen länger. Der größte Hauff Einwohner diser Insel geht nackend/salben ihren Leib vnd Haar mit Del von Cocos/besteiffigen sich den Mund vnd die Zähn roth zu haben/die solches zu machen/lewen sie Arreca/ist ein ein Obs einer Birn ähnlich/die Bletter von Jassemin/vnd andere Kräuter. Die Königin trug einen langen Rock von weissem Leinwath/vnd einen Hut von Palmen/auff welchem sie ein hohes Diadema (Kron) von gleicher Materia hatte/ihren Mund vnd zahn waren Roth/solches stund ihr nicht vbel. Der König Hamabar kleidet sich mit Wand/auff Baumwolle gewürckt/trug auffm Haupt etne Hauben künstlich gewürcket/hat eine Kron am Halse: an sein Ohren heng Gold mit Perlen vnd Edelgest:inen geziert. Er spelt auff ein Instrument/wie ein Laute gestalt/die Seiten waren Kupffer/tranck auff einem Geschirre von Porcelain mit einem Rhor/solches gab vnsern Leuten materia vmb zu lachen. In diser Insel ist Gerst/Hirß vnd Reiß. Essen Brodt gemacht von geraasperte Palmen. Machen ein Art Gerrenck mit Reiß/ist weis vnd klar/mache so wol truncken als Wein. Sie durchboren auch die Palmen vnd andere Bäume/vnd trincken was darauß distilliert. In diser Insel ist auch ein Obs das sie Cocos heissen/ist wie ein Melon langer dan dick/ist gewickelt in vil kleine Häutlein vñ zart wie die so den Kern einer Dattelen vmbgeben/sie machen Fäden vonn disen Häutlein/ist so gnt vnd stark/als wens von Hänff were. Dises Obs hat ein Rinden als ein trucken Kürbiß/ist aber vil härter/welche wann sie verbrandt/vnd zu Puluer gemacht/dienet zur Arzenei. Das Fleisch ist Butter gleich/ist so weis vnd zart/wol schmeck vnd Herzhafft. Dis Obs dienet zu vil dingen/wollen sie Dehl darauß haben schüttelens vnd kehrens zum offtermahl rund vmb her/lassens darnach etliche tag ruhen: Das fleisch verwandelt sich in ein safft wie Del/ist sehr süß vnd gesund/bestreichen sich damit vil vnd offmal. Wenn sie (Cocos) ins Wasser legen/verändert sich dz fleisch in Zucker. Lassen sie es an der Sonnen/so wirt Essig darauß. Der Baum ist etner Palmen gleich/iregt seine frucht wie die Weinbeer. Sie boren ein Loch ähn Fuß/vnd versamen es mit fleiß/in ein Rhor/dick wie eins Manns die Huffscheib. Den safft so dar auß Distilliert/ist ein lustig vnd lieblich getränk/sehr gesund/vnd vnder ihnen so hoch geschetzt/wie guten Wein bey vns. In diser Insel seind Fisch die fliegen/vnd etliche kleine Vögelein die sie heissen Lag nes/die werffen sich in den Mund des Wallfisches/lassen sich verschlingen/vnd wenn sie führen das sie hinein seind/essen sie das Herz/tödtten sie also/haben zahn im Schnabel/oder zum wenigsten ein ander ding das zähnen gleich ist/seind gut zu essen.

## Die Keyse Johans Sebastians.



**J**ohans Sebastians thet mit Ferdinand Magallā die Keyse durch den engen Sund/der von jm den namen bekommen/Estrecho de la Victoria, de Magallanes, Patagonico. Da nun der selbe in der Insel Mautan zu todt geschlagen war/vnd der König von Zebut Hamabar die Spanier/so er zu gast geladen/hatt lassen vmbbringen/führen die vbrigen Schiff/derer noch drey waren/von dannen: Iessen Johans Serran (der auch auff dem Bancket/da die Spanier vom König Hamabar vmbbracht gewesen/aber entkommen war) am Vfer stehn/der rieß vnd schrey sie solten ihn mit nemen/sie wolten aber nicht/ob er wol ihr Oberster vnd Pilot war/sörchreten sich vor Verrätheren. Alle Soldaten vnd Schiffleuth waren schwermüthig vnd trawrig/weineten vnd beklagen ihr vnglück/beförchreten sich noch in ein grösser vnglück zufallen/wären allzusamen nur 15. Diser anzahl war nicht genug/vmb drey Schiff zu regieren vnd zu schützen/blieben zu Cochol/verbrantent allda eins von ihren Schiffen/vnd besserten die 2. andern. Da solches geschehen/näheren sie der Equinoctial Linea/denn man sage/das vnder denselben die Molucken gelegen. Sie landeten ahn vil Inseln/allda Regres oder Schwarke wohneren/vnd da sie Passierten Galennado/machten sie einen Bundt mit Salanar König derselben Insel/welchen er befestiget auff folgende weis: Er



### Meerhanenen oder Seehanen der Königen von Hispanien

zog Blut auß seiner lincken Hand/strichs an sein Angesicht vnd Zung/ diser Brauch ist in allen diesen Inseln vnd Landeschafften. Von Galenado führen sie gehn Borneti/ist auff 5. graden/ ich verstehe den Meerhafen allda sie ländere: Das ander ende oder Spitz der Insel/ist vnder dem Equinoctial. Ehe sie anländeten theten sie solche zeichen/ als: thun müssen/ die so frid begeren/hielten auch ahn vmb vrlaub vmb in den Hafen zu kommen/ vnd auff's Land zu steigen. Etliche Adelspersonen kamen an vnser Schiff mit Barcken/ das vorderste vnd hinderste theil waren vbergäube vnd gezieret mit Standarten vnd Fähnlein/ hatten Drummen vnd Pfeiffen/ darauff sie nicht vbel spielten: solches war zu sehen sehr lustig. Da sie ankomen/ vmbfiengen sie die vnseren/ gaben vns darnach vier Beissen vnd vil Nennen/ sechs Fässer mit sehr lustigem tranck/ war gemacht von Reiß/ sechs Fässer mit Zucker Rohren/ vnd einen grossen Erdenen Topff voll Arca/ vnd Bletter von Jassemin vnd Dranien/ vmb den Mund zu ferben vnd Roth zu machen. Stracks darnach kamen andere brachten Eyer/ Honig/ Eingemachte Gewürk/ vnd vil andere ding: Sagten vnserm Volck das ihrem König vnd Herren Siripada sehr lieb seyn/ das sie auff's Land stiegen/ vmb ihre Kauffmanschaz zu vertauschen/ vnd sich mit Wasser/ Holz/ vnd alles was ihnen nöthig würde seyn/ zu versorgen. Mit diesen giengen acht Spanier vmb des Königs Handt zu küffen/ schenckten ihm einen Nachrock von grüner Seyden/ eine Bareth in Camainonto gefarbet/ drey Elen vnd ein halbe roth Thuch. Ein Glasern Napf mit einem Deckel. Ein Schreibzeug mit allem das darzu gehört/ vñ 5. Suiternen so von Carten gemacht waren. Sie schenckten der Königin Schühlein gemacht auff Valentinsche art. Ein Glasern Napf voll Cordubische Nähnadeln/ vnd 2. Elen vnd ein dritten theil Gelb Tuch: Sie gaben dem Gubernatorn ein silbern Schalen/ 2. Elen vnd ein dritte theil roth Thuch/ vnd ein Barette. Sie trugen auch mit vil andern dinge/ welche sie etlichen von dem Hoffgesind schenckten. Sie hielten das Abendmahl in des Gubernatorn Hauff/ vnd schluffen auff Matrassen von Baumwoll gemacht/ ehe sie den König sahen/ denn sie kamen spath dahin.

Am folgenden tage führt man sie in ein Pallast: Zwelff Soldaten sitzend auff Elephanten/ zogen fornen an/ die Gassen waren voll Männer/ hatten Schwerter/ Speiß vnd Schildr. Vnser Leuth stiegen auff/ giengen in den grossen Saal/ allda war ein grosse anzahl Edelleuth mit gefärbten Seiden Röcken abgezogen/ trugen vil Guldene Ring/ mit Edelmgestein/ auch Dolchen/ gezieret mit Gold/ Perlen vnd andern Kleinoder. Sie setzten sich allda auff ein Teppich/ vnd nach dem sie allda ein lange zeit gewesen/ kam einer zu ihnen/ sagt/ sie möchten zum König nit eingehn/ noch mit ihm reden/ sie solten ihm sagen/ was sie wolten. Die Spanier thetens jm/ zum besten sie kondten verstehn. Diser sagt einem andern/ diser auch einem dritten/ der es mit einem Blasbüchlein durch ein Begitter etnem sagte/ der inn des Königs Saal war/ der brachtis mit grosser Ehrerbietung für den König/ das begeren von vnsern Besandren/ welchen solches Geyreng vbel verdross/ desto mehr das die Spanier/ gemeinlich sehr Cholertisch seind/ vnd vil der selbigen kundten sich schwerlich lachens enthalten. Siripada befahl man solt sie näher/ zu seiner Kammer thun kömen. Sie passierten einen andern viereckigten Saal/ darin seiden Tapfsteren außgespannen/ vnd die Fenster köstlich bedeckt waren/ mit Teppichen/ auff das man darauff lähnen kondte. In dem Saal waren drey hundert Männer/ stunden auffrecht auff ihre Füsse/ ein jeder hatte ein Schwert/ dise waren des Königs Hüter. In diesen Saal giengen sie nahe bey ein groß Begitter/ war gerichtet auff des Königs Saal/ sahen durchs Gitter/ den König das Mittag mahl halten/ mit etliche Weiber vnd mit seinem Sohn. Er ward nur von Weibern gedient/ vnd im Saal war kein Mann/ dann der König/ sein Sohn/ vnd ein ander/ der auffrecht stunde/ diser war der dem König ansagte/ was man ihm wolte fürtragen.

Da vnser Spanier solche grosse Mayestat/ solchen grossen Reichthumb vnd Geyreng sahen/ dörrften sie ihre Augen von der Erden nicht auffheben/ schämerten sich/ das sie so ein schlechz vnd von geringer werthschafft Beschenck gebracht/ sagten heimlich vnder sich: Es ist ein grosser vnterscheidt zwischen diser Nation vnd der Indiantischen/ bathen auch Gott das er sie wider von danen brechte/ vnd ihnen nichts böses widerfahren möchte. Kürzlich daruon zu schreiben. Da sie nahbey das Begitter kamen/ theten sie drey Ehrerbietungen/ huben all miteinander ire Hände vber ihre Häupter/ denn man ihnen befolhen/ solches zu thun: sagten darnach was ihnen von des Keisers wegen befolhen/ vmb frid mit ihme zu haben/ als Profiandt vnd mittel vmb zuhandelen zuerlangen.

Der König antwortet dem/ der ihm die Wörter fürbrachte/ das man ihnen thete vnd gebe/ alles was sie begeren/ vnd verwundert sich vber der wette Schiff farth vnd Reise/ die vnser Leuth/ mit ihren Schiffen gethan. Da solches geschehen/ entdeckten sie ihre Beschenck/ aber nicht ohne roth zu werden für schame/ vmb das sie so vil Golds/ Silbers/ Seyden vnd andere Reichthumb/ vnd köstliche ding in diesem Pallast/ vnd auff des Königs Tisch gesehen/ lehrten darnach wider/ vnd jeder vnder ihrer/ trug ein stück Guldene Gewandt/ das man ihm auff seine lincke Schulter gelegt/ folgend's die Ceremonien/ so in dem Land breuchlich. Man richtet auch ihnen ein Colla-



kon ahn / von Zimmetrinden vnd Nagelein eingemacht / wurden zu Pferd sitzend widerbracht / ins Haus des Gubernators / der sie zwo Nacht tractiert mit etnem geprang / das wunderbarlich vnd prächtig w r.

Man racht ihnen vom Pallast 12. Schüsseln von Porcelaine / voll Obs vnd speiß / aber dadurch schiene die köstlichkeit des Gubernators nicht desto reicher seyn. Der Tisch war bedeckt mit dreissig Schüsseln vnd mehr / allda waren auch 30. Geschirr voll Geträncks von Reis gemacht / welchen sie Distillieren in kleine Gefässer: alle speiß war gebraten vnd in Teig gelegt. Die Vengerricht waren zugericht / etliche mit Gewürz / andere mit Essig / andere mit Citronen / alle mit Zucker / allda war auch sehr guter Fisch / welche vnser Leuth nicht kandten: so wenig kandten sie das Obs / das man ihnen mit grosse menge bracht: Dennoch kandte sie vnder denselbigen lange Feygen. Allda waren vmb Licht zu machen Lampen / vnd grosse Silberne Leuchter / darauff stunden Wachserine Fackeln. Alles damit man auffrug / war Guldens / Silber vnd Porcelaine werck / die Diener waren wol aufgebuzt vnd zierlich bekleidet / nach ihrer weise. Dese Hispanier sagten / das sie nicht gemeynt hetten / das ein König were / dem besser gedienet würde / dann diesem Gubernator. Da sie wider zu den Schiffen kamen / zogen sie durch die Stadt / sitzend auff Elephanten / sahen in der Stadt vil Merckliche oder Bedenckwürdige dinge / solches alles zuerschlen / solte zu lang fallen. Der König gab ihnen zween Last Specerey / so vil als zween Elephanten tragen kundten / vnd vil Proff / vnd der Gubernator gab ihnen auch weitläufftzen Bericht von den Moluckten / sagt sie hetten die hinder ihn gelassen / gegen Auffgang. Dis ist vnsern Leuthen an dem ort widerfahren.

Dise Insel belangend / ist sehr groß vnd Reich / aber wie gesagt / sie tregt kein Getreid / Wein / noch Nammel. Da a er vberfluß an Reis / Zucker / Beissen / Schwein / Cameel / Büffel vnd Elephanten / sie tregt Zimmetrinden / Ingber / Canfer (ist ein Gummy eines Baums geheissen Copey) Mirabolans vnd andere Argeneyen. Allda seind Bäume / deren Bletter / wenn die auff die Erde fallen / verändern sie sich in Würm. Die Einwohner gehn gemeintlich beynabe allerding nackend / sie tragen Hauben von Baumwoll. Die Mohren seind Beschnitten: Die Hetden bucken sich nider wie die Weiber / wenn sie ihr Wasser abschlagen. Die Mohren seind Mahometisten. Die Hetden Abgöttisch. Dese zwo Religion seind beynabe durch ganz Morgenl vnd außgebreitet. Sie Baden sich offtmahl / sie wüschlen den Hindersten mit der Linken Handt / sparen (sagen sie) die rechte Handt für ihren Mundt: sie schreiben auff Baumrinde / wie die Tartaren / die bis dahin gestreift haben. Sie sehen hoch / Gläser / Leinwath / Woll vñ Eisen vñ schlüssel / schlösser vnd Wasen zu machen: Queck silber sich damit zu bestreichen / vnd zu Argeneyen / sie stelen nit / tödten auch nit / schlagen niemad ihre freundschaft ab / der sie begert / sie streiten gar selten / ha ein abschewen von einem König der ein Krieger ist / stellen in vornen an die spike / wann der streit angeht. Er geht nimmer her auß / denn wann er zur jagt / oder zum streit ztether: niemand redet mit ihm / dann durch ein Blasbüchse / außgenommen die Königin vnd seine Kinder. Die Abgöttische Leuth meinen / das es in diesem Leben nur auffgehn vnd sterbens gethe / solches ist ganz Dichtisch.

Die Stadt da der König wohnt / hatt einen grossen vmbkreis / ligt ganz im Meer / die Häuser seind höckeren / außgenommen die Pallaster / etliche Tempel vnd Herren Häuser.

Vnser Hispanier schieden von Borney / er freweten sich / das sie allda so wol gewesen / tractiert worden / vnd so nahe waren bey die Moluckten / welche sie mit solcher grosse mühe vnd arbeit gesucht. Sie ländeten zu Simbuon vnd verharreten länger dann ein Monat lang in derselbigen Insel / vnd besserten allda etns von ihren Schiffen: ahn statt des Rechs brauchten sie Leim: Funden Crocodrillen / vnd andere fremde Fischen / seind ganz von einem Bein haben auff dem Rücken einen Sattel haben einen grossen Bauch / die Haut ist sehr dick / vnd ohn Schürpen / haben einen Rüssel wie ein Schwein / vnd ahn der Strin zwey Beiner / wie zwey rechte Hörner / Kurz darvon zuschreien / sie seind einem Monstro oder Wunderthier zuvergleichen. Sie funden allda Ostern die da Perlein tragen / etliche waren so groß / das ihr fleisch wug 25. Pfund / sie hatten eine die wol 44. Pfand hatte gewogē: Waren aber zu der zeit nit mit Perlen beladen: Wir fragten wie groß die Perlen wol weren / die in so grossen Schalen funden werden / man sagt inen für gewiß / sie weren so groß als Tauben / jha auch wol als Hiner Eyer / solches ist ein vngläubliche vnd nie gesehene größe.

Von Simbuon fuhren vnser Leuth gen Saragan / allda sie Piloten namen / die sie in die Moluckische Insel solten führen / kamen zu Tidore. Ist eine der selbigen / ahn 2. Nouembris des 1521. Jars. Stessen ihr Geschütz abgehn / begrüßeten damit die Statt / senckten ihre Ancker vnd zierten ihre Schiff.

Almansor König von Tidore / da er das gethön des Geschützes hört / kam in einer Barcke zube sehen / was es bedeutet / war nur bekleidet mit einem Hembd von Gold mit der Nähadel aewürcket / war höher zu sehen der kunstlicher arbeit halben / dan der vnkost / so daran gewandt. Er hatt auch ein Schuh von weißer Seiden vmb sich gegürtet / das hieng riß auff die Erde / gieng arfuß /



## Meerhanen oder Seehanen der Königen von Hispanien/

hatte auff dem Haupt ein Seiden Schleyer/war hoch erhoben/vnd gestalt wie ein Inſel/er fuhr mit ſeiner Barcken vmb die Schiff/befahl dem Schiffvolck/welche die Sellen der Anckern beſerren/ſie ſolten in ſeine Barcke ſteigen/sagte/ſie weren ihm willkomme/gab ihnen noch mehr andere gute wort. Gieng darnach in der Schiffen eins/verſtopffet die Naſe/vmb des geruch des Gefalhenen. Die Spanter küſſeren ihn die Handt/gaben ihm einen Sessel von Cramosin Sammet/einen Nachirock von gelbem Sammet/einen Rock von falſchem Goldwande/zwo Elen vnd ein dritten theil Scharlacken/ein Stück gelb Damast/ein ander Stück Leinwath/ein Seruet mit Seiden vnd Gold geſtickt/zween Gläſern Napfe/ſechs Pater noster von Glaß/ſechs par Eſchermesser vnd ſo vil Straloder Käim. Schenckten ſeinem Sohn/den er mit ihm geführt/ein Barck/einen Spiegel/zwey Meſſer/gaben auch andere ding den Edelleuthen vnd den Dienern/die mit dem Könitz zu Geſellſchafft gefolget waren. Darnach thetten ſie von wegen des Keyſers ire Werbung/begerten vrlaub vmb i. ſeiner Inſeln zu handeln. Der Könitz ſprach ſie weren zu guter Vhren ankommen/vnd das ſie ſo frey möchten in ſeiner Inſeln handeln/als ob ſie in des Keyſers Landt weren/vnd wenn ihnen jemandt leidi thette/den ſolten ſie macht haben zu tödren. Er blieb ein lange zeit/vnd beſahe einen Panter darinn die Wapen des Keyſers gewürckt. Er fragt nach der geſtalt des Keyſers/wolte man ſolte ihm zeigen ihr Silbern vnd Gilden Gelt/die Wag vnd Maß ſo vnſere Leuth hatten/vnd nach dem er alles wol beſehen/sagt er ihnen (als einer der ſich der Astrologiſchen Kunſt wol verſtund/vnd darinn geübt war) daß er wol gewußt/das ſie auß beſelch des Keyſers der Chriſten wurden in das Land kommen/vmb Specerey (die in diſer Inſel wächſt) zu ſuchen/weil ſie nun aber kommen weren/ſolten ſie einladen/ſo vil ſie wolten/denn er were/vnd hielt ſich für ein freund des Keyſers. Darnach nam er von ihnen ſeinen Abſcheid/hub ſeinen Inſel wentz auff/vnd vmbſteng ſie. Etliche ſagten/das was er geſagt/ſolches nicht wußte auß der Astrologiſchen Kunſt/ſondern das ihm zwey Jahr beuor geträumet/das er etliche Schiff vnd Männer ſahe kommen/die diſen Spantern ähnlich waren/vmb diſe Inſeln vnder ſich zu bringen vnd Meißter zu werden/in der handlung der Specerey. Es ſieht zu glauben/das er ſolches ſagte auß vermuthung/denn er wußte das die Porugeſer handelten zu Calcut/Malacca/Samatra/vnd auff die Kuſt von China.

Darnach ſtigen vnſere Leuth auff das Land/vmb Specerey im tauſch zubekommen/auch zu ſehen die Bäume/ſo dieſelbe tragen. Sie bliben mehr dann fünf Monat lang zu Tidore/handelten vnd giengen fridlich vnd freuntlich vñ mit den Einwonern. Ein Neſe von Almanſor geheiffen Corala/Herr von Terrenate/gab ſich vnder die Macht des Keyſers. Diſer/den auch etliche Colan heiſſen/hatte in ſeinem Hauſe 400. Weiber/die waren Heidniſch vnd hüpfch von geſtalt. Er hatte derer noch hundert/die ihm dieneten als Leibjungen. Es kam noch ein ander geheiffen Luſſu/Könitz von Bilolo/ein groſſer freund von Almanſor: diſer hatt ſechs hundert Söhne/ſo ſehr man ſich nicht verirret in der zahl(denn wie man ſagt)man kan bald auß 8. machen 80. Den noch iſt es nicht vnmöglich/das einer ſo vil Kinder habe/nach dem er mag ſo vil Weiber haben. Vil andere Herren kamen auch auff begeren von Almanſor/ihr freundiſchafft anbieten vnd ſich Zinſbar machen dem Keyſer Carl Könitz von Hispania.

Almanſor hatte 26. Söhne vnd Töchter/vnd zweyhundert Weiber: Wenn er das Abendmal aß/hiet er eine welche er wolte/ſich in ſein Bett legen. Er ſtellte ſich wol als ob er Eiferig gewefen/oder thet es der Spanter halben/die vmb ein frau zu betriegen/ſich ſelkham anſtellen/ſuſſken vñ ſtellerten ſich als ob ſie mit hitziger liebe vmbgeben waren. Ein theil Einwohner tragen Niderkleder/andere ſeind gang nackt.

Almanſor ſchwur auff ſeinen Alcoran/daß er allezeit des Keyſers vnd Könitz zu Hispania freunde wolte bleiben/sagt jnen zu/das ſo ofte vnd manchmahl die Spanter in ſein Könitzreich wurden ahnkommen/er ihnen wolte geben ein laſt Nägelein im tauſch von 18. Elen Leinwath. 12. Elen roth vnd 4. Elen gelb Thuch/vnd andere Specerey nach diſem Tax oder preiß. Man findet in diſer Inſel etliche kleine Vögelein die ſie Mamucos heiſſen/haben weniger fleiſch denn es am Leib ſcheinet/hat Fuß einer zwerch Handt lang/klein von Haupt/der Schnabel iſt ſehr lang/die Federn ſeind ſonderlich ſchon/haben keine flügel/ſiegen auch nicht/werden vom Wind geführt/denn ſie ſeind leicht/vnd die Federn ſo zart/das ſie nicht kondten ſubtiler ſeyn: Man ſihet ſie nimmehr auff der Erd/denn wenn ſie todt ſeind: ſie verderben noch verfaulen nicht: Man weiſt nicht woher ſie kommen/oqer wo ſie außgeheckt werden/nach wes ſie ſich erhalten. Die Mohren/ſo Mahometaner ſeind/glauben das ſie ihre Neſter im Paradiß machen/denn ihr Alcoran erzehlt dergleichen Mährlein/vnd andere ding die der Wahrheit weniger ähnlich ſeind/denn diſe. Aber wir dencken/das ſie ſich erhalten vnd leben des Thaws/vnd Blumen der Specerey. Dem ſey aber wie im wölle/es iſt wahr das ſie gang nicht verfaulen. Die Spanter bewahren die Federn gar fleißig/vñ das ſie danon ſchöne Federbüſch machen. Es brauchen die Moluckaner/ſolche Federn Wunden damit zu heilen.

Die Inſelen ſo wir gemeinlich die Molucken heiſſen/werden von den Einwohnern Molucos genen-



genennet. Derer seind vil/aber alle klein/vnd nicht weit voneinander gelegen. Vnder andern werden genennet Tidore/Terrenate/Mate/Matil/vnd Macen. Sie seind gelegen vnder oder vmb der Equinoctial Linea/vnd auff mehr denn 160. Grad von Spanien. Ertliche sagen das die Insel Zebut 180. Graden von dannen ist/vnnd das sie nach diser Rechnung mache vnd zeichne/die mittel der Welt/wenn man folget dem lauff der Sonnen wie vnser Spanier gethan. Wie diese Inseln tragen Nägelein/Zimmerinde/Ingber/Muscarnuß/aber jede Insel tregt nicht diese Specerey zugleich: Dann ein tregt mehr Nägelein dann die ander/vnd ein andere mehr Ingber. Matil gibt mehr Zimmerinde dann andere Specerey. Der Zimmet kompt von einem Baum/der den Granaten Baum ähnlich/die Rinde wirdt zerpalten/vnnd zerreißen durch krafft der Sonnen/darnach wirdt sie abgezogen/vnnd ahn der Sonnen gesäubert. Man zeucht Wasser auß den Blumen dieses Baums/dasselb ist vil süßerefflicher/dann das man zeucht von Oranien oder Citronen blumen. Man findet vil Nygelein zu Tidore/Mate/Terrenate oder Ferrate/allda Johans Serran/Magallans freund vnnd Capitein von Corala / starb sieben Monat che diese zwey Schiff ankamen. Der Baum der vns Nägelein bringt ist groß vnd dick/hat Bletter wie die Lorbeerbaum/die Rinde wie ein Oehlbaum. Er tregt seine Nägelein wie Träublein oder gleich wie Ephgenbeer/am ersten seind sie grün/werden darnach stracks weiß/wenn sie zeitig seind/werden sie roch/wenn sie trucken/scheinen sie schwarz zu sein/wenn man sie abgelesen/wescht man die im Meerwasser/behalt sie darnach in Paet häuser. Diser Baum will auff Högelinen stehn/zeuget vber ihm offtmahl ein klein Wöcklein/das ihn vmbgibt. So man ihn in ein Thal pflanket/so gedeyet er nicht/zum wenigsten bringt er keine frucht/vñ noch vil weniger/so man in ein eben feld setzt/darumb ist vergebens/das man den Arth hierüber in Spanten zubringen/wie ertliche sich für gefest ob es schon in Hispanien heis ist. Der Ingber ist ein Wurzel/die der Garance oder Saffran ähnlich ist. Man möcht velleicht den Baum hie wol widerpflanzen/der Muscarnuß trägt/der ist dem Eichenbaum ähnlich/er trägt auch seine Nuß wie Eicheln/oder wie die Datteln/so Matilic haben.

Da nun vnser Spanier ihre Schiffe voll Nägelein vnd andere Specerey hatten/bestunden sie sich fertig zu machen/zu irer widerfahrte vnd in Spanten zu kehren/empfiengen die Brieff vnd Geschencke/die Almanfor vnd andere Herrn dem Keyser/König von Spanten sandten. Almanfor bathe/das sie zu ihrer widerkunft ein grossen hauffen Spanier mit brächten/vmb den todt seines Vatters zu rechen/vnd in diser Landtschafft die Spanische sitten zu lehren/vnd menniglich in der Christlicher Religion zu vnderweisen. Vnser Leuth konten kein weitläuffiger Bescheid bekommen von disen Inseln/auß mangel eines Dolmetschens/wiewol sie mügtlichen fleiß abwendeten/vnnd beynah alle diese Inseln besuchten/vmb die vnder des Keyfers gehorsamkeit zu bringen/vnd zu erfahren ob die Portugeser bis dahin schiffeten. Sie verstunden von einem/dem sie zu Vandan begegneten/geheissen Peter Alfonso/das ein Portugesisch Carauelle (ist ein Schiff also geheissen) allda war gewest/vnd im tausch von ander Kauffmanschafft Nägelein hatte eingeladen.

Sie schieden also von Tidore/waren froh/darumb das sie diese Inseln hatten entdeckt/auch das sie Nägelein vñ andere Specerey hatten eingeladen. Sie trugen auch für den Keyser Schwerter die man in den Landen brauchet/auch Mamucos/rothe vnnd weisse Papageyen/die nicht bequem seind zu sprechen/Honig von Bienen/welche Fliegen werden geheissen/vmb das die sehr klein seind. Die Carauelle geheissen Trinitas(Dreyfaltigkeit)zohet vil Wassers. Sie vertrug sich miteinander dz Johans Sebastian de Cauo/Würtig in der Stadt Guetarta/die in d Landtschafft Viscata ligt/solt in Spanta faren in ein Schiff geheissen Victoria/daruff er Pilotte war/deweg so die Portugeser thun/vnnd das Trinitas/wann es gebessert vnnd Calfater(auff das ihm nicht ein vnfall begegnet)solte die fahrt kurzer vnd sicherer nemen/vnnd nur durch des Keyfers Landt gehen/vnnd solte landen zu Panama oder in ein andern Meerhafen von der Kust von New Hispanien.

Da ditz also vertragen/schied Johans Sebastian von Tidore am 13. tag Aprillis/mit 60. gesellen/vnder welchen waren ertliche von Tidore. Er passierte durch vil Inseln/da er Weisses Sandholz nam. Zu Timor erhub sich ein gerümel mit den Einwohnern/die Fäust wurden gebraucht/vnd ertliche vnserer Leuth wurden zu todt geschlagen. Zogen von dannen gehn Eude/da sie mehr Zimmerinde etnluden/passierten darnach bey Sama ra/zogen stracks auff das Vorhaubt von Buona Speranza/welches sie vmbfägelten/kamen zu Sant Jago/ist eine der Inseln von Cabo Verde. Der Capitein thet 13. Gesellen in etnen Nachen stetgen/auff das Wasser/dessen sie mangel hatten/fasseren/auch das sie Fleisch vnd Brodt kauften/auch Negres(Schwarze)dingeten/vmb die losen oder orich des Schiffs/da sich aller vnflatsamblet/zu reynigen vom Wasser/dann das Schiff zoge allberett Wasser zu sich/vnd von den 60. Gesellen waren nicht mehr als 13. vbrig/vnd deren waren noch etn theil franck.

Der Portugesisch Capitein/der allda war/ließ diese 13. gefänglich einzuehen wolte wissen/wos sie



sie die Specerey eingeladen/denn sie hatten gesagt sie wolte mit Nägeln bezahlen was sie wurden kauffen/Arrestiert auch den Rachen/wolte mit dem Schiff also auch handeln: Der Pilotte aber Klug/Dapffer vnd verständig war/ther stracks die Ancker leichten/auch die Sägel außspannen/kam inn kurzer zelt zu S. Lucar de Barrameda/am 6. tag Septembris im Jahr 1522. nur mit 18. Spanier/waren ganz vngestalt vnd matt.

Die 13. so S. zu Jago arrestiert/wurden stracks durch befelch des Königs von Portugal ledig gegeben. Vber das ientige das wir erzehlet/sagten sie/das sie auff ihrer Reiff gemerckt/das/wenn man ins Meer warff etnes Christen Leichnam/das es auff den Lenden flöße/vnnd wenn man ein Leichnam eines Heiden auch darcin wurff/so schwam er auff dem Bauch/vnnd das sie manchemahl gemeinet/das die Sonn vnd der Mohn allda ihren lauff ganz widerwertiger weise/theren/dann die bey vnns thun. Sie schöpffen dise meynung/vmb das sie allwege die Nadel setzten gegen Mittag. Denn es ist gewiß/das die so leben auff 30. Grad ihenseit der Equinoctial Itnea/sehen die Sonn an der rechten Handt/auffgehn/wenn sie die nach der Mittnacht sehen. Sie waren auff der Reysen im Auffahren vnd in der Heimfarth drey Jahr weniger 14. tag: sie verjrreren sich in ihre Rechnung/vnnd darumb geschachs/das sie Fleisch assen an einem Freytag/vnnd hielten Dstern an einem Montag. Der fehl geschah/vmb das sie nicht zehleten das Schaltjar/ aber es seind etliche die Philosophern darauff/irren aber mehr dann die Schiffleuth. Sie sägelten mehr als tausent Meilen/vnd nach ihrer rechnung mehr als 14. tausent/die tragen (wenn man zehlet vier Milles für eine Meil/wie die Spanische Schiffleuth thun/vnd nicht funff Milles für eine Meil/wie die Italtantische Schiffleuth) 56. tausent Milles. Man solte die Reise wol kurzer thun/wenn man recht zu führe. Sie wurden aber gezwungen vil vmb schweiff zu machen: Sie passierten 6. mahl die zonom torridam (die heisse Himmel Schnur) vnnd verbrandten sich doch nicht. Ist wider der alten meynung. Sie blieben 5. Monat zu Tidore/allda die Antipodes (gegenfüßige) von Guinea seind. Darauß kan man beweisen das die Antipodes kondten mit einander handeln/solches ist wider die meynung der alten. Sie verlohren das gesicht der Nordstern/dennoch regierten sie sich durch jr mittel/denn die Nadel oder Magnetstein wen die schon ist auff 40. Graden gegen Mittag/ließe sie dennoch nicht dahin zu sehen/als ob sie were gewest im Mittagischen Meer/wol ist war das etliche sagen/das sie etwas irer krafft verleurt. Bey dem Mittag oder Polo Antartico sahen sie allzeit ein kleinen weissen Wolcken vnd 4. Sternen Creukweiß/vnd 3. darbey die vnsern Mittnächtigen Polo ähnlich. Dise Stern zeigen den andern Angel des Himmels/den man Mittag heißet. Die fahrt so Salomons Schiffen theten/war wol so groß/ aber die ihentige/so die Schiffe Keiser Karl gethan/ist vil gröffer. Jasons Schiff Argos geheissen dauon die Poeten vil Geschichtschreiber/so viel geschriben/hatt wenig gethan wenn mans halter/gegen dise Schiff solt billich für ein Triumph vnnd gedächenuß gesetzt werden ins Zeughaus zu Stultta: Die mühe vnd arbeit die Nyffes außgestanden seind nichts gewesen gegen die/welche Johans Sebastian gehabt: Darumb hat er auch in seinem Wapffen die Figur der Welt/vnnd rings vmb dise wort. Primus circumdedisti me/Ihr habt mich zu erst vmbgeben. Solches vergleicher sich wol mit seiner Schiffarh/solche Wapen werden seinen Nachkömmling/an statt eines siegzeichens sein/vnd die Warheit zu sagen/Er hat die Welt vmbgefahren. Es war dem Keiser ein besondere freude/vnd genügen/da er verstanden/das seine Leuth die Molucken vnd Specerey Inseln hatten entdeckt/vnd das man durch seine Landtschafften/vnd ohne nachtheil der Portugeser/dahin kondte kommen/auch das man ihm erzehlet/das Almansor/Luzfu/Corala vnd andere Herren der Specerey/ihm sich hatten ergeben/vnd Zinsbar worden. Er (der Keiser) dancket höchlich Johans Sebastian für seine gehabte mühe/arbeit vnd dienste/die er ihm gethan/gab ihm Geschenck für eine so gute Zeltung/die er im gebracht/nemlich/das die Molucken vnd andere Inseln/die noch reich vnd gröffer waren/gelegen seind in der gegend/die der Papst ihm gegebē durch seine Bulla

### Die Reyse von Garzia Ioffre de Loiasa Ritter des Ordens von Sant Johans/bürtig von Villa Royal/vnd andere.

**K**eyser Carl ließ zu rüsten 7. Schiff zu Corunna/die solten in die Molucken fahren/ setzet darauff zu einem Obersten/obernendien Garzia/ aab ihm 450. Hispanier/ derer Obersten waren don Rodrico de Acugna/ Don Jorge Manriques/ Peter de Vera/ Frank Hojes von Cordua/vnd Bueuara/ seht Sebastian de Cauo zu einem Piloten vnnd Obersten Leutenant. Der Ritter Loiasa thet seinen Eydt in die Hand von Graff Don Hernand Andrada Subernator des Königreichs Galicia/die andere Capitainen



raffen thetten ihren Eydt/In die Hände von Loiala/ vnnnd jeder Soldat schwur seinem Capitein/ darnach ward des Königs Panter gesegnet. Da nun solches alles geschehen/ lieffen sie mit grosser frewd die Sägel steigen/ vnd fuhren von dannen im September des 1525. Jahrs. Sie passierten 1525. alle den engen Sund/ von Magallan/ aber stracks darnach/ theileten sie sich/ vnnnd schieden von einander.

Das kleinste Schiff/ welches nur ein Parache/ Ländet inn new Hispania/ andere verdurben durch ein Vngewitter. Der Oberste starb auff dem Meer/ im Monat Julio/ vnnnd im Januario des 1527. Jahrs/ Ländet sein Schiff Victoria geheissen/ zu Tidore/ dessen Königs Maxamira/ der zu der zeit regiert/ empfing die Spanier freundlich/ auff das sie ihm hülffen wider die Portugeser/ die ihn bekriegeten.

Ferdinand de la Torre von Burgos bürdig/ thet stracks in Gilolo ein Festung bawen/ hatte bey ihm 150. Spanier/ Don George Manriquez ländet in die Insel Biceya: Dessen König Coronero/ stalt sich als freund/ stieg also mit einen hauffen seines Volcks in das Schiff/ bracht Don George vnd seinen Bruder/ Don Diego vmb/ hatte sie mit vergiftten Schwerter verlegt: Viele die ander Spanier gefänglich. Ein ander Schiff ward zu Candigno verlohren. Summa all vnser Volck fiel in die Hand diser Insulaner vnnnd der Portugeser/ derer Oberster war zu der zeit Garcia Enriques von Suora/ der Krieg führet in Terrenate (alda er ein Festung gebawt) wider Maximira/ vnnnd andere die sich dem König von Portugall nicht wolten vnderwerffen/ vnd noch weniger ihm Gewürs geben. Vnsere Leuth erfuhren das Magallans Schiff geheissen Trinitas (Dreyfaltigkeit) zu Tidore/ vmb allda gebessert zu werden/ bliben war/ hatte die Reise nach new Hispanien fürgenommen/ aber nach fünf Monat da es von dannen gefahren/ ward es durch widerwertige Winde/ wider zu Tidore getriben: Der Oberste hieß Spinosa. Da er allda wider angetriben/ fand daselbst Antonis de Britto/ der Oberste war vber die Portugeser/ der nam auß sein Schiff biß auff tausent Quintal Nägelein. Er fand allda auch Gonzallo de Campos/ Ludwicz de Molina/ vnd 3. oder 4. andere/ so bey Almanfor verbliben waren. Diser Britto schickte gen Malacca gefänglich 48. Spanier/ vnnnd blieb zu Terrenate vmb allda ein Festung zubawen. Dis ist ein that/ die wol ein straff verdient hatte in Portugal/ da man solches in Castilia erfahren.

## Die Reise Aluaro von Saiauedra.

**A**luaro de Saiauedra Ceron/ ward als Oberster mit drey Schiffen von Ferdinand Cortes geschickt von Cutaalan in new Hispania am Mare Pacifico (Fridsamen Meer) ahn der Westseiten von America gelegen/ die Molucken/ daher die Specerey kommet zuzuchen. Er (Aluaro) lieff auß vmb Auerhelligen im Jahr 1527. Fuhr nach der Rechnung seins 1527. Piloten/ durch veränderung der Winde 10. tausent Milles/ wie wol wenn man stracks hinzu sägelt nicht vber 7500. Milles seind. Er kam allein mit seinem Schiff/ denn sich die zwey andere verirret/ vnnnd vom Wind anderstwo hin getriben/ an ein orth da vil Inseln waren/ nennet sie Reles (Königen) denn er fand sie am taage/ wenn man das fest der Königen helt: Dieselbe seind gelegen vngesehrlich eilff Graden von der Equinoctial linea. Die Einwohner diser Insel seind wol gestalt/ haben lange Angesichter/ seind Braun/ tragen lange Bärte/ vnnnd Haar/ brauchen lange Rohr/ ahn plak der Spiesen/ flechten Matten auß Blätter von Palmbäumen/ so zart vnd schön/ das man sie von weitem zu sehen solte sehen Gütten zu seyn/ decken ihre Scham mit einer Bruch der selbstigen Materia oder Strauff gemacht/ gehn sonst ganz nackend/ brauchen grosse Schiffe auffss Meer zuzufahren. Von disen Inseln fuhr Aluaro in die Inseln Mindinao/ Vizata vnd andere gelegen 8. Graden vom Equinoctial.

Dise Inseln seind Reich an Gold/ Hüner/ Schwetn/ vnnnd Brodt auß Reiss gebacken. Die Weiber seind schon vnd weiß/ tragen all lange Haar. Die Einwohner brauchen im Krieg Wurff pfeil/ vnnnd lange Pfeil/ die bestreichen sie mit veraitten Kräutern. Ihre Waffen seind Leibröckel von Baumwoll/ vnd Burschharnisch gemacht auß Schüpen von Fischen/ sie seind dem Krieg zugerhan. Wenn sie mit einander Frid machen/ befestigen sie solchen mit einem trunck Bluts/ einer des andern. Sie opfern iren Götzen (den sie Autto nennen) lebendige Männer. Ire Königen tragen Kronen auß ihren Hauptern wie vnser Königen: Der/ so damahls allda reatert/ nennet sich Catanao/ wer der so vmbbracht hat Don George Manriquez/ vnd sein Bruder Don Diego/ vnd andere/ die sich auß die Reiss begeben mit Garzia Ioffre de Loiala wie beuor gesagt. Allda flohe zu ihm (Aluaro Saiauedra) Sebastian del Porto Portugeser/ der verheurattet war zu Corunna war gezogen mit obgemeltem Garcia de Loiala. Diser dienet für einen Dolmetscher. Saiauedra



### Meerhanen oder Seehanen der Königen von Hispanien/

dra fuhr von dannen gen Terrenate/allda die Portugeser ein Vestung hatten: Darnach gen Glololo/allda Ferdinand de la Torre/(der Isiasa gefolgt/)befehl hatte vber ein Schloß/darauff 120. Spanier waren.

An dieser Insel ländet Satauedra/sein Schiff mit allerley nöthige ding zu erfrischen/vnd da er vom Obersten la Torre genommen 20. Last Nägeln/für den Keiser/hub er die Ancker auff am 3. Junij im Jahr 1528. Er blieb lang auff dem Meer/schweiffet herumb/passiert durch die Inseln geheissen Ladrones vnd andere/derer Einwohner/waren eilliche Schwarz/andere Greiß vnd Eschfärbig/in andern Inseln sahe er weisse Leuch vnd die Värth hatten/ihre Arm waren gemalet/war zu verwundern/das in so kleinem vmbkreiß Lands/solcher vnderscheidt war. Er ward gezwungen wider in Tidore zu kehren/vnd lang allda zubleiben. Er fuhr von dannen im selben Jahr/starb aber am 19. Octobris desselben Jahrs. Durch sein absterben vnd mangel ahn Volck vnd Wind/ländet das Schiff widerumb zu Tidore/waren nicht mehr vbrig bliben/denn 18. von 50. Personen/die zu Cinatlan darauff gestigen. Dis war das Ende der Reiß die Ferdinand Cortes hat lassen thun.

Vber die obernennte Meerhanen des Königs zu Hispania/mögen auch wol für Meerhänlein passieren/Steffan Gomez der den Fluß S. Antonio gefunden. Lucas Vasquez Aillon/der den Fluß Jordain vnd die Landschaft Chicore entdeckt. Johans Ponce Leon/der die Insel Vorkuen jetzt S. Johans geheissen/vnder sich gebracht/vnd in Florida geschiffet ist. Frank Garay der den Fluß Palmas vnd Panuco besegelt. Fernando Hernandez der am ersten in Yucatan gefahren. Roderic de Bastidas der Darien/Zenu vnd Santa Martha gefunden. Vincent Janes Pinzon der Sant Augustin die Fluß Dreillan vnd Maragnon entdeckt. Jan Diaz Solis der den Fluß Plata vnd ander örther besucht. Caspar de Morales der Panama gefunden. Gil Gonzales d'Autla der Nicaragua entdeckt. Andre Migno ein Pilote der die Meerküste vmb Tecoaantepec besägelt vnd Migno de Guzman der sechs hundert Miles Meerküst vmb Kallisco besägelt.

Ende der Meer oder Seehanen von  
Hispanien.



## Folgen die Meer oder See- hanen der Königen von Portugal.

**J**ohanns König von Portugal/des namens der erste/ schicket einen Schiffzeug in Africa / vnnnd gewann Septa die man gemeinlich Ceuta heist. Dises Sohn Heinrich / hatte ein sonderlichen lust neue Länder zu erforschen / ließ zwey Schiff zurüsten / verfahe die mit allem / so zur Schiffarth nöthig / befahl den Obersten vnd Piloten oder Steurmännern / sie solten die Meerkust von Africa / vnnnd was Völcker die bewohnen / erforschen. Dieselbige fuhren gegen Mittag / passierten den Fuß des Gebürge Atlas / welches Chaunarie / auff Latynische Sprach Caput non / geheissen ward / vmb das es ein gemein sprichwort war / das / so sehn sich jemandt auß toller künheit vnderstund weiter zufahren / vnnnd das Vorgebürg zupassieren / nicht widerumb kommen würde. Kamen zu dem Vorhaupt Canaria / fuhren nicht weiter / entweder des grossen Aufflauffs vnnnd Seuche oder dünne des Meers oder vmb das das Vorgebürg sich so weit in das Meer erstreckt. Dis hielt wol 10. Jahr lang andere auff / vnnnd dörfte sich keiner weiter wagen zu fahren. Aber im Jahr 1420. Wagrens beherzte Männer vnnnd Seurleuth / funden erst etliche Inseln / fuhren darnach von Jahr zu Jahr weiter bis zu Sterra Liona / ist der nam eins Gebürge 360. Meilen von Canaria. Die Oberste die solche Reisthetten / hießen Johans Consalvus / Cristan Vasceus vnd Gilles Annius. Es wurden 50. Jahr zubracht / che Sterra Liona entdeckt war / vnd darnach starb der Prinz Heinrich.

König Alphonsus / der seinem Vatter König Eduard / König Johans Sohn im Königreich Portugal nachfolget / wiewol er mit vil Frembden vnnnd Inheimischen Krieg beladen war / schickte dennoch daffere Leuth auß / entdeckte alles was gelegen zwischen Sterra Liona / bis zum Vorgebürg Arsinarium / welches jekund Caput viride geheissen wirdt / vnnnd vom selben bis zum Vorhaupt Sante Catharine / ist vber die Equinoctial Linea / dritthalben Grad / seind vngesehr 42. Leuce. Es wurden auch vmb dise zeit vil Inseln gefunden / vnd ward der handel angericht mit frembde Nationen / fürnemlich mit den Aethiopijs gegen Nidergang gelegen / die Landschaft wirdt jekt Guinea geheissen / diser Nam ist her gestossen von der weitberhümpten Stadt Senne / am Fluß Zanaga gelegen.

Da nun König Alphonsus todts verscheiden / folget ihm sein Sohn Johans des namens der ander / der seht sich für noch etwas weiters zu entdecken / vnnnd zu versuchen ob man kondt auß dem Aethiopschen Meer / in das Eoisch fahren. Schickt auß Johans Canus / der fuhr bis zu einem Fluß Zaires genandt / im Königreich Congo. Da er den gefunden / fuhr Johans Canus wider in Portugal / führet mit etliche Aethiopes / so die Portugesische Sprach solten lehren / hatte etliche seines Volcks im Königreich Congo gelassen. König Johans schickt Johans Canus mit den Aethiopes heim / befahl Cano weiter zu fahren / vnnnd in der Widerkunfft den König von Congo zu besuchen. Canus ließ die Aethiopes in Congo / nam sein Volck / welches er allda gelassen / auff seine Schiff / fuhr 200. Leucas weiter / seht allda zwo Säulen / der einen gab er den namen S. Augustin / Die andere behielt ihren namen auff Latynisch Columna. Fuhr wider gehn Congo / ward vom König freundlich empfangen / vnnnd schicket einen Gesandten mit Johans Canus in Portugal.

König Johans schickt darnach Barthel Diaz mit einem Schiffzeug / noch etwas weiters zu entdecken. Diser mußt nicht allein mit dem Wind vnd dem Meer streiten / sondern ward auch vbel veytert von seinen Gefellen / die waren des langen Schifffahrens müd vnd vberdrüssig / wolten wider heim kehren / er aber gab ihnen gute / sanffte wort / fuhr weit vber Säulen die Canus gesetzt / fand ein vberaus lang Land / welches von den innersten Aethiopa / schnur recht / mehr dann 600. Leucas / gegen Mittag sich erstreckt. Barthel Diaz ließ ihn solche grosse länge / noch das groß Ungewitter / so sich erhub / nicht erschrecken / sondern fuhr vmb das Vorhaupt / erzetget mit der that / das beherzte Leuth / die es wagen wöllen / die ganze Welt mögen vmbfahren. Da er nun kommen zu einer Insel / die sie von einem Creuz / so sie allda gesetzt / Santa Crux (des H. Creuz) Insel genennet / ist 350. Leuce weiter denn Canus gefahren / vnnnd all seine Prostant auffzehret war / vnd denn er 16. Monat auff der fahrt gewesen / kam er widerumb in Portugal / vnnnd da er dem König seine Reist vnd obermelt Vorhaupt beschrieb (etliche heissen die stirn von Africa) vnd Diaz sagte / man



## Meerhanenen oder Seehanen der Königen

re/man solts billich das vngestüm Vorhaupt heissen/ König Johans sagte / man solt es nennen/ Cabo de Buona Speranza (Vorhaupt von guter Hoffnung). Diser name ist dem Vorhaupt bliben ) denn nach dem es so weit vom Aldergang gelegen / vnnnd sich so sehr gegen Mittag erstreckt/ scheinert/ das es wie ein Finger den Portugesern die Reichthumber von Auffgang/ vnnnd die Kauffstette von Asia zeigt.

Da nun König Johans widerumb Schiff liesse zurüsten/die in India solten fahren/starb er/ vnd im folgte König Emmanuel den kundten seine Räch nicht aufreden/das er die Schifffarth in India nicht liesse forthsetzen/sondern lies 4. Schiff zurüsten/ setz darauß zu einem Obersten Vasco Gama einen vom Adel einen beherzten Mann.

## Die Keyse von Vasco Gama.

1497.



Vasco Gama Oberster vber obermeldte 4. Schiff/ fuhr von Lissabona im Jahr 1497. im Monat Julio / nam seinen lauff zu den Inseln Fortunata ( Glückselige) jetzt Canarische Inseln geheissen/ besucht darnach Sant Jacobs Insel/die gegen Aethiopia gelegen. Nichter darnach seine fahrt/wie es ihm von seinem König befolhen/ gegen Auffgang / fuhr so lang bis er ein Land sahe / vnd befahl seinen Steurleuthen oder Piloten die Schiff dahin zu steuern: Fuhr in einen grossen Meereshof / vnd befahl die Ancker zu sincken. Schickt darnach Nictel Coeltum vnnnd befahl ihm er solte ahn den Vfer fahren/ vnnnd erforschen/ ob allda ein Fluß were/ vmb süß Wasser cynzufassen/denn er war durch Vngewitter herumb geworffen/vnd hatte 3. Monat zubracht langs der Meerkust gefahren/vnd lüte mangel an süßem Wasser. Coeltus thet wie ihm befolhen war/ suchte langs die Kust einen Fluß/vn fand den Mund eines Fluß des Wassers/welchs süß/vnd die Vfer sehr grün waren. Da Coeltus solches den Gama wissen lassen/hieß er die Segel dahin richten/auff das sich die Schiff mit süßem Wasser vnd Holz versehen oder versorgen solten. Sie fiengen grosse Meerfäler/derer allda ein grosse menge war vnd assen dieselbe. Gama hatte im fürgesetzt/ aller Länder/da er anländete/wesen vnd gelegenheit zu erforschen. Befahl etlichen seines Volcks/ sie solten einen Einwohner des Landes durch list oder gewalt fangen / auff daß er von ihm erforschet/was er begerte zu wissen. Zu ihm wurden gebracht schwarze Leuth/hatte kurze krause Haar/ aber niemands seiner Gesellschaft denen vil Aethiopsche spraach kündig war/ kondten ihre spraach nit verstehen. Sie wurden danoch von Gama freuntlich empfangen/bekleidt vnd mit Geschenck (so inen gefielen) begabt/auff das sie andere Einheimische zu ihnen führere. Die geschenck waren Schellen/Glasern Kuglen/vnnnd andere dergleichen ding. Darauß ward zwischen ihnen vnd den vnsern grosse Freundschaft gemacht.

Die Aethioper oder Mohren brachten solches Obs vnd fleisch als ihr Land gab / welches vnser Leuth grossen mangel hatten / vnnnd die vnsern begabten sie mit gar schlechten Kleidern vnnnd Lumperey/die sie hoch schekten: Sie gaben einander mit zetchen zu verstehen/ was sie voneinander begerten. Aber eines Manns vnbesonnenheit hat das Spiel verderbt. Denn da er mit den Mohren freundschaft gemacht / begert er von Gama/er solte ihm vergönnen mit den Mohren in ire Häuser zugehn. Sie führten ihn mit / fiengen auff der Heimfarth ein grosses Meerkalb. Er ceteren ihn nach ihrem beduncken damit gar Herrlich: Da aber solche speiß ihm nicht gefiel/wolt er wider zu den Schiffen. Die Moren folgten ihm mit freundlichen geberden/aber er wust nicht ob sie ihn zur Schlachtbancf führten / oder ihn zuverehren/mitgengen. Da ihm nun das böseß im sinn lage/ fieng er ahn/so bald er am Vfer war/zu ruffen vmb hilff / welche die vnser ihm theeren. Die Mohren aber wurffen das Hasen Panter auff. Gama stieg mit den andern Obersten auffß Land/das er desto besser mit einem Astrolabio der Sonnen höhe/von der Equinoctial linea abmesser. Die Mohren so gestohen waren/hatten sich in ein Wald versteckt / allda sie ihre Waffen gelegt / da wir ahnländeten / denn sie wusten nicht was wir im sinn hatten: Ihre Wasen/ die sie am meisten brauchten/waren spieß / derer spitze mit scharpffe Hörner versehen / wurffen die mit voller macht/vnd thetten damit so grossen schaden/als obs scharpffe Pfeil gewesen. Da nun Gama/wie gesagt/auff dem Land war/vnd keines bösen besorget/sprungen sie auß den örthern/da sie sich versteckt/griffen ihn vnd die setnen ahn/verlehten etliche / vnd ward Gama ahn ein Fuß verwundt/der begab sich mit den setnen vil schneller denn sie gemeint/auff die Schiff.

Also ist durch eines Mannes vnbesonnenheit die ahngefangene freundschaft zerrissen vnnnd verderbt. Vnser Leuth heissen obermelten Meereshof S. Helena. Dem Fluß ward der Nam gegeben S. Jacob. Denn die Länder Inseln vnd Flüßen so unbekandt waren/wurden mit den namen der Heiligen genennet/deren Feyrtag gefeyret werden/ ahn welche sie die erstmahl gesehen. Da die Ancker gelicht/nam Gama seine Reiß gegen Mittag bemühet sich das Vorhaupt Bonæ Spei



Spei/guter Hoffnung zu passieren. Auf diser fahrt hat sich Gama dapffer gehalten. Die Wellen waren vberauff groß das Wetter streng/kalt/vnd vns entgegen. Die Finsternissen vnd immerwährend Vngewitter / welche auff gewisse zeit im Jahr / wenn die Sonn zu dem Mittnächtigen Zeichen nahet/ ahn denen orthen eynfallen / erschrocklich vnd wol zu fürchten seind / jagte denen / so solches vngewohnt/ solchen schrecken in Busen / das sie ganz ihres lebens verzweiffelten. Die Schiff wurden dermassen geworffen/d. s sie schienen ahn die Wolcken zu reichen/ vnd darnach widerumb in Abgrund versunken. Zu dem kam noch das sie nicht kundten forth fahren/ mussten die Sägelsencken vnd sich vom Wind treiben lassen/ also das sie laurten / auff das sie nit zuruck fuhren/ sondern erwarteten des Vngewitters ein ende/ auff dem vngestümen Meer. Wenn das Vngewitter wenig auffhöret/ macht sich das beängstigte vnd vor fürcht/ halb todte Volck zu den Obersten Gama/baten vnd fleheten/ er solte sich selbs/vnd sie/ so ihm befolhen vnd vertrauet/ in solchen erschrockliche todt nit stecken noch vntkommen lassen: Sagten man könnte den Wellen nit länger widerstehn: Er solte dem Vngewitter raum geben/die Schiff che sie im Meer versunken/wenden/ vnd nach Portugall fahren. Da er (Gama) solches abschlug/ hatten vil seins Volcks/ eine Anschlag gemacht ihn vntzubringen. Aber da ihm solches sein Bruder Paul kundt geihan/ hütet er sich fleißig/ für dem strick so im gelegt war/schlug die Oberste in die Eysen/vnd er selbs hielt das Ruder. Da er nu ein geraume zeit diß Vngewitter vnt die vnrew seins Volcks mit grossem muet erlitten vnt außgestand/ verändert sich diß Wetter/ kam mit seim Volck am ende des Vorhauptis/ stengen ahn 20. Nouembris dasselbe mit grosser freude herumb zu fahren / vermeinten wenn sie darunt weren/wurden sie nicht verhindern/ sondern glücklich solten faren dahin sie gedachten. Fuhren also/ das sie beim Festen Land/ bleiben / vnd ihren lust ahn desselben gelegenheit vnd fruchtbarkeit sahen. Sie sahen grosse dicke Wälder/ auch vnzehliche Herde Viehs / vnd Thier/ auch vil Volcks das hin vnd wider zog vnd wandelt. Die Leuth waren an Farb vnd gestalt denen so Gama im Meerchoß Sant Helena gesehen/ähnlich. Wenn sie redten scheints/ als wenn sie schlucketen/ gehn nackend/ schliessen ihre Scham in Hölzene Scheiden. Haben Pfeiffen darmit sie einen/ nit einen vntlieblichen Thon machen. Vorn Hürtlein von Ziegelsteinen/ahn der Sonn gebrandt/ oder auß Erden/decken die mit Stroh vnd Erdwasen zu: Gama bracht 8. Tage zu/ che er obermeltis Vorhaupt vntsegelte/fuhren ahn 25. Nouembris vnt dasselbige / richteten ihren lauff gegen Mittnacht.

Der Meerchoß/ den Gama S. Blasij Wasserung genaht/ ist vom eussersten Spitz des Vorhaupt gegen Aufgang 220. Tausent schritt weit. Das Erdreich fruchtbar : Zeuget grosse Elephanten/vil vnd fette Ochsen/auff dieselbe legen die Einwohner Zaumsattel brauchen sie an statt ander Lasttragende Thier. Im innersten theil des Meerchoß ist ein kleine Insel/ ahn welcher vnser Leuthländeren vnt Wasser zu fassen. Funden allda ein grossen hauffen Meerälber/ waren so grimmtig vnd böß/ da sie die Leuth ahngriffen. Am selben orth sahe man auch Vögel/ so die Einwohner Sotitcartos heissen/ seind der größe einer Gans. Haben keine Federn/ ihre Flügel seind der Fleder Mäus flügeln gleich : können nicht steigen/bretten nur die Fell der flügel auß / vnd lauffen gar schnell. Da Gama allda fleisch eingekauft vnt Wasser eingefasht hatt / fuhr er von dannen.

Am achten tag Decembris erschreckt vns hefftig ein Vngewitter/trieb vns weit vom Land/ da sich aber das Vngewitter gelegt/fuhren wir wider zu dem Land / denn es dunckt vnns nicht rathsam seyn/ sich weit vom Land zu begeben/vnt das ihnen die weise allda zu fahren/nicht gar kundbar war. Sie sahen kleine Inseln/welche wenig weiter den 230. tausent tritt gelegen waren vom orth da sie das letzte mahl Wasser gefasset. Die Inseln waren sehr lustig / die Bäume vberauff hoch / die Wiesen sehr grün / auch war darinn vnzehlich vil Viehs/ welches allenthalben / vmbher schweiff t Es war ein schön still Wetter/vnd das Meer vnmesich tieff/möchten ohn gefahr ahn Land fahren/vnd desselben gestalt mit lust vnd freud sehen. Da sie nun langs des Lands Vfer fuhren/sahen sie am 10. Januarij des nachfolgenden Jars 1498. ein grosse menge Männer vnd Weiber so auffm Land wandelten. Sie waren alle braun schwarz/ wie auch die andere die sie in der Reiser gesehen/hoch an Leib vnd nit vngestalt. Gama gebott die Schiff ans Land zusteuren. Schicke darnach einen der vil Sprach kundig/ das einer von seiner wegen/ des Landis Gubernatorn begrüßt/ vnt im Geschenck brächte. Der Bort ward gürtlich empfangen/ vnt mit Geschenck / die das Land trug/widergeschickt. Diß volck war Leuthseliger/ lebt auch besser vnd Herlicher dan andere/zieret die Arm mit Kupfferen Armbänd/ wie auch das Haupt mit Kupfferem gezeug. Die Männer hatten Dolchen/ derer Handhab von Zin/ nicht vngeschicklich geschmiedet waren : Die Scheid war auß Helffen Beinen gemacht. Gama verließ allda zween des Landis verwisene Männer/vff das sie die Sprach vnt sitten des Volcks lerneten/ den im Schiffzeug waren zehen Männer/ die das leben verwürckt hatten/ war aber ihnen gelassen/ mit dem beding / das sie an allen orthen/ da sie Gama würden außsetzen/ die Länder solten verkundtschafften/ vnt der Einwohner siten vnt weise lehren.



Da Gama von dannen gefahren/kamen sie am 15. Januarij ahm Mund eines Flusses/desselben Ufer war mit grossen frucht tragenden Bäumen besetzt/die Esten sich weit außbreiteten/die Erd war voll Gras vñnd lustig. Sie wurffen hie die Ancker auß / auff das sie am folgenden tag (denn die Sonn hatte sich geneigt) das Land fleissig mochten erforschen. Ahm Morgen sahen sie vil Volcks/welcher gestalt/der ander ( die sie zuuor gesehen ) nicht vngleich/ mit Rachen zu den Schiffen kommen vñnd alsbald sie daran kamen/stiegen sie ohn allen argwohn einiges betrugs/darinn vñnd wurden von den vnsern mit Speiß vñnd Franck mit gutem Jempfangen. Niemandt aber der vnsern/konde ihre Spraach verstehn. Gaben mir mit zeichen vñnd winkeln zuverstehn was sie wolten haben. Nach 3. tagen kamen vier Männer/so Fürsten des Landts waren/ auff das sie Gamam begrüßeren/vñ vnser Schiffzeug besahen. Dife waren etwas zierlicher bekleidet/wurden von Gamam geladen/die fürgesetzte Speiß zu essen/verehret sie auch mit Seiden Kleidern/welches sie sich erzeigten/ihnen ein sehr ahngenehm ding zuseyn / vñnd zur grossen freud gereichte. Man konde aber von ihnen nicht verstehn/darauß Gama hette können abnemen / wie nahe oder weit er von India war. Dennoch sagt ihrer einer / auff böß Arabisch / das inn der Landtschafft von dannen er vnlangst war kommen/solche/vñnd so grosse Schiff/als die vnseren / weren / oftmahl ahnländeten vñnd das solche Landtschafft nicht weit gelegen vom Meerhafen / da Gama damals war. Da vnserer deut solches höreren/schöpfferten sie Hoffnung/ das sie in kurzer zeit Indiam sehen würdē. Solchs bewegt auch Gamam/das er obgemeltem Fluß den namen gab Gut zeichen. Er ließ allda am Rand des Fluß eine Steinern Säul/darein ein Creutz/ vñd König Emanuels Wapen gehawen waren. Solches thet er in allen Meerhafen / die er ahm bequemsten zu sein achtet/alles zur gedächtnuß des Durchleuchtigen Königs Emmanuels lang zubehalten / vñd waren zu dem ende vil Steinern Säulen in die Schiff gelegt/wolte/das das selbige Land solte den namen haben S. Raphael. Allhie ließ er auch zween der zehen Männer / die des Landts verwisen waren. Als nun Gama allda die Schiff gebessert/vñnd die Krancke geheilet waren/ließ er am 6. Martij die Ancker auffheben vñnd die Sägel außspannen.

Im Morgen sahen die vnser 4. Inseln die nicht weit von einander gelegen waren. Coelius sahe das auß einer der selbigen Inseln Schiff mit vollem Sägel zu vnns fuhren / die darinn waren fuhren zu vnserm Hauptschiff/welches sie erkendten auß der Fahnen/die auff der Spitz des Mastbaums gesteckt/da sie näheren/ begrüßeren sie vnns in Arabischer Spraach. Gama schickte Coelium fornen ahn/ vñnd das sein Schiff kleiner war dann die andern/befahl ihm seinen lauff zu nemen zu der Insel/von welcher er die 7. Schiff hatte sehen abfahren. Coelius fuhr allgemächlich forth/ erforschet fleissig die tieffe/die andere folgten ihm. Hierzwischen begaben sich die 7. Schiff vñnd vnsern Schiffzeug/ sie erlausterten vns mit Trummeten vñnd andere Musicalische Instrumenten schall/hiessen vns mit lauter Stimm willkom seyn an den örtern. Die Männer waren gefärbt/schöner gestalt/vñnd mit Baumwollne Kleider angethan/hatten auff ihren Häuptern lange gepresste Leinen Thücher/darinn Gold gewürckel/welche ihre Häupter vilfältig vmbgaben. Waren auch mit krumme Schwerter vñnd gürtet/vñnd hatten auch Schilter ahn ihren Armen. Da sie auff vnser Schiff kamen/begrüßeren sie vns auff Arabisch. Die derselben Sprachten kundig waren/gaben ihnen ein gültige antwort. Gama ließ Speiß aufftragen/welches sie nicht abschlugen. Da sie nun assen vñnd truncken/ließ sie Gama fragen wie dife Insel geheissen/was des Landts Wesen vñnd Sitten sey/vñnd was man für fahrt von dannen biß in India thun mußte. Sie antworteten/der Insel nam were Mozambique/das die Einwohner Bösen ahnbetteten / aber das der größte theil der Inseln von den Saracenern würde bewohnt/das die Insel vñder dem Gebiet des Königs von Quiloa gehört / der allda zu einem Subernatorn geset / einen Mann von grossem ansehen : Das kaum ein ander so grosse Handel oder Kauffstatt in den Landen were. Das von dannen Schiff fuhren nach Arabia/India vñnd andere örther Welt: vñnd das auß denselben allen vñnzehliche vil Kauffmanschafft dahin gebracht würden. Sagten auch das in der Reffer ein Landtschafft war/welche die vnserer fürvber passiert/geheissen Zofalla/darinn vil Gold gefunden ward/darnach sagten sie vns/wie weit Calecut von obgemeldter Insel gelegen were. Da die vnsern solches höreren/huben sie ire Hände auff gen Himmel/sagten Gott grossen danck/vermeinten sie hetten den meisten theil irer arbeit verrichtet.

Dife Insel Mozambique ist ein Reffer so man vorzeiten Negesimbam geheissen. Ist von der Equinoctial linea 16. Grad gegen Mittag gelegen. Die Einwohner seind schwarz/das Erdreich ist der Pful halb nicht fast gesund: Rachen Häuser auß Erden/die sie mit Siro decken. Nach dem sie aber zum Gewerb sehr wol gelegen / kamen von allen enden Schiff dahin/ daselbst Kauffhandel zutreiben. Die Araber waren die zeit allda/ sehr reich vñnd vermögen. Sie brauchen kleine Jagtschiff/waren nicht mit Eysern Nägeln genägelt / sondern mit zähen Streffken/ahn statt der Nägeln durch die löcher geschlagen. Die Fuge der Schiffen/stopffen sie mit Seylern so von Palmenblättern gemacht waren. Palmen heissen daselbst vber auß hohe Baum / haben lange vñnd scharpffe Blätter/der Beume äste/so sich weit außbreite/geben einen guten schatten:tragen vber auß



auff grosse Nuß welche vnser Leuth Cocos heißen. Brauchten zu der Fahrt Instrumenten / welche die Schiffleuth Compas heißte. Sie hatten auch Mappen darinn des Meerstücken beschriben: Massen auch mit Quadranten der Sonnen vielfältige Wendungen / wie vil vnd weit jede Landschaft von der Equinoctial Linea gelegen. Kurz zu schreiben. Sie waren in der Schiffarth kunst so wol erfahren vnd abgericht / das die Portugesische Schiffleuth ihnen mit wissenschafft vnd der kunst vnd brauch der Meerfahrt / nicht vübeuor thetten oder vbertröffen. Sie schwekten mit vns so freundlich / vmb das sie meinten wir weren Mahometaner / des Geschlechts / so inn Mauritania wohnt. Gama gab jnen etliche ding auch Geschenck die sie in seinen Namen dem Gubernatorn der Insel solte vberantworten ließ sie also von sich. Der Gubernator hieß Jacocia. Da diser von seinen Leuthen gehört / mit was freundlichheit sie von vns waren empfangen / auch sahe die Geschenck / so ihm geschickt waren / gedacht er / das es ihm geburet vnns zu besuchen. Zog stracks andere Kleider an / welche mit Gilden Blumwerck gewürckt / gürtet an sein Schwerdt / an welchem Hänckende Edelgesteine waren / auch einen Dolchen der nicht weniger mit Edelgesteinen gezieret war. Nam darnach einen ganzen hauffen Volcks zu ihm / vnd gieng zu den Schiffen.

Hierzwischen höret man allenthalben Trummeten vnd Trummen schall. Ehe er zu den Schiffen kam / thet Gama alle Krancken auß dem Gesicht ihun / die gesunden ließ er auff vnser weise waffnen / hieß sie oben auff die oberste Bühne stehn. Er war so gesinnet / das er den Saracenern nicht verrawet / metnet / man musse alle lage / die sie ihm legen möchten / stillschweigen verhalten. Kam darnach an die seitten des Schiffs auff das er Jacociam der zu ihm kam empfangen / der kam mit den seinen / begrüßet Gamam. Der empfing sie auch ganz freundlich. Sie setzten sich alle nider / redten freundlich. Gama hieß Speiß aufftragen / vnd Wein einschenken. Sie assen mit freundlichen geberden / ließen ihnen die Mahometische Superstition nicht irren / sondern machten die Trinck geschick lähr. Darnach fraget Jacocia / die vnsern ob sie Mohren oder Türcken weren. Denn er hielt es gewiß darfür / das sie Mahometis Secten folgten. Fraget auch was Wafen sie im Kretz zu brauchen pflegten. Zum leisten / ob sie auch Bücher hetten des Mahometischen Geses / er wolte die gern sehen. Gama antwortet / er were von einer Landschaft ganz weit gegen Nidergang gelegen / dahin kommen: Vnd das wir brauchten solche Wafen / als die Männer so vmb ihn waren / trugen. Das sie auch das Geschütz bräuchten / so er sehe / mit welchem nicht allein Kretzsheer verdröbt / sondern auch gar feste Schloßer nidergeworffen vnd veritiget werden: Er wolte im gern die Bücher zeigen des Geses das er hielt / wenn er etliche tag würde geruherhaben: Das er gedachte in India zu fahren / bathe ihn darumb / das er ihm zustellet etliche Schiff erfahrene Männer / die ihn gehn Calecut führen kondten. Wenn er solches thet / wolte ers so machen / das es ihn nimmermehr gerewen würde / der bewisenen wolthar. Jacocia gelobte solches zu thun.

Am folgenden tage / besucht er Gamam widerumb / bracht ihn zween Meister / welchen Gama etliche Stück Golds zugesagt / so sehn sie in Calecut brechten. Da nun widerumb an beyden setzten Geschenck waren / geschickt / scheine die Freundschaft dermassen befestiget zu seyn / das nicht hette mögen für fallen / das die zerstöret. Aber Jacocia ward gewahr das Gama vnd seine Leuth / Christen waren. Da das geschah / ward alle die freundschaft in bitterm Haß verwandelt / stracks bestund er vns strick zu legen / vnd vns ins verderben zu bringen / bedacht alles / vnd trachtet auff was mittel er die Schiffe möcht nemen / oder die verbrennen. Darzwischen gab er alles mit vnwillen / der preiß aller dinge steigert / auch entstuden empörungen der Einwohner / wider vns ohn etliche vrsach. Zum leisten thet der Meister einer / so Jacocia gebracht / Gama kund / das Jacocia im strick geleger: Denn der ander da er auff dem Land gegangen / hatte sich darnach nicht mehr lassen sehen. Darzu kam noch / das da vnser Leuth hatten auß gewest Wasser zu fassen / vnd Holz zu holen / wurden sie von sibem Schiffen angegriffen / denen die vnsern begegneten / griffen die an / vnd zerstreueten sie mit vil Kugeln / welche sie vnder ihnen schossen. Darnach zogen wir in ein Insel vier tausent schritt von dannen gelegen. Darnach zu einer andern Insel Quilloa geheissen. Da sie aber auß mangel an wind nicht forch kondten kommen / zwang vns ein widerwertiges Ungewitter / zu ruck zufahren. Führen darumb wider zu der Insel / dahin sie sich auß forcht der gelegten strick / sich begeben hatten. Dahin kam ein Araber mit einem kleinen Söhnlein / bathe Gamam das er ihn auff das Schiff nemen / auff das sie ihn einigem orth möchten landen / von dannen sie gemechtlich gehn Mecha / welches seyn Vatterlandt were / kommen kondte. Gama fraget ihn was er für kunst kondte. Er antwortet die Schiffkunst. Da Gama solches gehört / nam er ihn gar gern ein / vermeinte er solte mit diese 2. Meister die Reise können vollbringen. Auch hatte Paulus Gama in einem Auffruhr / so die Mozambiqueuaner wider vns an gestellt / mit gewalt einen Mann mit geföhrt / welcher der Schiff kunst nicht vnerfahren zusein schiene. Wir hatten zu der zeit nur drey Schiff. Das vierte war lang zuorn / da alle Prostandt verzehret war / durch Gama befehl in Brandt gesteckt. Da der Windt gut ward / huben wir die Ancker auff / spannetendie Segel auß /

vnd



vnd furen von daen gehn Quiloa. Wir kondten aber allda nit anlanden/ entweder das der Winder vns abhielte/ oder das wir des rechten Strichs irreten vnd durch betrug des Mozambiquequanschen Meister einen andern Strich genommen. Der selbe Meister vermanet vns/ wir solten gen Mombaza fahren/ auff das er vns darzu lustig machte/ sagt er vnns ein Lügen / wie das ein grosses theil derselben Stadt von Christen bewohnt würde/ vnd das kein ander besser orth zu finden were/ da die Krancken curiert vnd erquicket möchten werden. Zu derselben zeit war ein gut theil des volcks das mit Gama zu Schiff war an verscheiden Kranckheiten gestorben/ vnd die vbrig blieben/ waren für schwerer Seuchten abgemattet vnd gar schwach.

Die Stadt Mombaza/ ligt in einem Meerchoß auff einem hoeheren Felsen. Wenn die Wellen oder Wellen hinein tringen/ treiben sie auff den andern theil der Stadt/ wenn die von dannen ablauffen / kommen besser hinein / stessen vmb beide seiten der Stadt/ machen also ein halbe Insel. Im Meerporten war ein gar Festes Schloß/ mit Wafen/ Pfeil vnd vilerley Geschüs wol versehen/ ward von einer starcken Besetzung gar fleißig verhütet vnd bewachtet. Das Erdreich hat vollauff Obs/ Gemüß/ Getreid/ hat auch vil Viehe/ vnd süß Wasser/ vnd auch ein temperirte Luft. Die Leuth leben Herlich/ bawen Häuser wie vnser seynd/ zieren die Wände mit Tapistrey/ so mit vilerley farben gemahlet seind.

Gama fuhr dahin/ vnd sein fürhabens war eilliche tag in der Meerporten zu bleiben/ bis er die Krancken mit dem frischen Obs des Lands erquicket. Die Schiffleuth hatte kaum die Anker gesencket da sahen sie/ ein zehne Schiff zu ihrem Hauptschiff nähern. Im selben waren hundert Männer auff Türckischem brauch bekleidet/ vnd mit Schwertern vnd Schildt gewaffent/ vnder denselben schinen vier die fürnehmste zu seyn/ dem ansehen vnd der Kleidung nach/ zu richten. Da sie alle wolten ins Schiff steigen / wehret ihnen Gama/ ohne den vieren / befahl ihnen dennoch ihre Wafen erst von sich zu geben. Da die ins Schiff getreten / preiseten sie des Obersten weisheit/ daß er fremde Leuth nicht liesse mit Wafen zu ihm kommen. Da Gama sie mit guttlich lude/ zechten sie/ vnd bemüheten sich mit vil freundtlichen geberde die vnser zu sich zu locken. So gien darnach der König von Mombaza were kurz voruffener zeit vnser ankunfft zu wissen gethan/ vnd das er ihr begirig were/ mit vns freundschaft zu machen. Gama gab ihnen auch gute antwort.

Am folgenden tag schickte der König botten / die Gama in seinem namen solten begrüßen/ vnd Geschenck bringen/ welche bequem were/ das Kriegsvolk / so von der langen fahrt abgemattet/ zu erquickten. Sagten darnach das Land were sehr Reich vnd vberauff voll alles dessen darumb vil Leuth in India fuhren/ das der König zu ihnen so genetigt wer/ das nichts so schwer were/ das er vmb ihrent willen thun wolte: Das er Gama bare/ er solte näher zur Stadt kommen/ vnd in innersten Schoß des Meerhafens fahren/ auff das der König/ der ihn begerte zubesuchen / desto gemächlicher möchte zu ihm kommen. Gama sagte er wolte es thun/ schickte ihm zween von den verbandten Leuthen/ von denen oben gemelt/ die solten Geißler seyn. Der König empfieng sie mit einem frölichen Angesicht/ befahl seinen Hausgenossen/ sie solten ihnen der Stadt gelegenheit/ vñ was darinn schönes were/ lassen sehen. Da die widerumb zu ihm kamen / lies sie der König sehen verscheiden Art Gewürk/ so auß India dahin gebracht werden/ gab ihnen auch des so vil/ als ihm genug sein dauchte/ auff das sie Gama das stessen sehen/ vnd ihm ansagen/ es were ihm näher zu handeln/ mit dem König/ der sein freund were/ den sein leben vff einer gefährlichen Schiff fahrt zu wagen. Die verbannte Männer kamen mit solchem befehl des Königs zu den Schiffen. Gama war darüber sehr erfreuet/ befahl am folgenden tag die Anker zu leichten/ vnd die Schiff näher der Stadt zu seken. Da aber sein Schiff da es hinein geföhrt ward/ durch kräfte der Wellen ( so bewegt waren ) vnd mehr dann es gut war getrieben ward/ besorget er/ er würde ahn ein trucken orth lauffen/ allda er in gefahr stehen würde/ befahl stracks man solte die Segel stretchen/ vnd die Anker aufwerffen / befahl auch das die andere Schiff ohn verzug desgleichen ihreten. Hierüber fiel den Mozambiquequansischen Meistern ein frucht eyn in bussem/ sprungen ins Meer/ schwammen zu eilichen kleinen Rachen/ die nicht weit von dannen waren. Denn da sie sahen / das vber all ihr vermuten die Anker gesencket wurden/ fiel ihnen eyn / das die Verreiherey außkommen oder entdeckt were. Denn kurz darnach brach auß/ das der König von Mombaza/ durch die ihentige/ so er zum offternmahl als Botten zu den Schiffen schickete/ sich mit ihnen (den Meistern) vertragen hatte/ das sie vns ahn solches orth solten führen / allda die Schiff entweder anstossen/ oder gar leichtlich solten mögen genommen werden.

Gama schrey mit lauter stim zu denen/ so in den Rachen waren/ sie solten ihm seine Steurleuth widerumb zustellen/ aber sie verachten solches vnd führen die ans Landt. Gama kondt damit wol abnehmen/ vñ verstund eillicher massen/ auß des Arabischen Steurmans wort/ ders im zuercken was grosse gefahr er durch Gottes hilf entgangen war/ hub seine Hand auff gehn Himmel/ danket Gott. Der König schicket bey Nächtllicher weill Männer auß/ die gar behend vnd still die Anker seyl solten abschneiden. So sehn nun die vnsern dasselbe nit fleißig hetten gewchret/ vñ durch befehl von Gama gute Wacht gehalten/ vnd den listen des Schelmischen Königs begegnet/ we-



ren die vnsern in grosse noth vnd Leibs gefahr kommen. Sie sägelten von dannen nach zweyen tagen/sondten nicht ehe fertig werden/namen ihren lauff gehn Melinde. Auffm weg namen sie ein Saracenssch Schiff/derer wolt Gama nur 14. gebunden halten/die andern ließ er ledig. Da er aber verstanden/das derer ein/der andern Herr were/denn er htelte sich auch statlicher / dann die andern/fragt er ihn vil ding/warauff er/wie ein kluger Mann/recht vnd wol bedächtlich antwortet/vermanet Gama auch weißlich wie er seine Fahrt anstellen must. Da nun die Schiff auff dise weisse fort sägelten/länderen sie am Ostertag an zu Melinde.

Dise Statt stehet in einer ebene. Allda seind vil Obs Bäume/sonderlich die Citronenäpfel tragen. Derer Blumen gaben einen guten geruch weit vnd breit von sich. Die Landschaft ist tragbar vnd feist hat nicht allein vil zam Vieh/sondern auch vil Thier vnd Vögel/die man mit der jagt vnd Federwerck/zur Speiß nachtracht. Die Häuser seind von Quaderstein gebawet. Saal vnd Obergebün wol gezieret. Das Volck ehret die Abgöttische Bilder / halt die mit einem sonderlichen wohn glauben für Heilig. Die Leuth seind gar schwarz/die Haar krauß/seind aber am Leib nicht vngestalt. Tragen auffm Haupt einen Bundt von Leinwath durch einander gewickelt. Das ander theil des Leibs biß zum Nabel/ist nackend/von dannen lassen sie Seiden oder Baumwollen Kleider biß zur helffte der Scheuckel hangen. Im Krieg brauchen sie krume Schwerter/Schilt/Spieß/Bogen vnd Pfeil. Sie halten sich selbs für gute Krieger. Die Schifflande ist zimlich weit von der Stadt. Der Vfer des Meers ist mit Felsen vmbgeben vnd oftmahl vnstetig für Sturm vnd Vngewitter. Dis zwang Gama zimlich weit von der Stadt/auff die Ancker zu halten. Da der Saracener/den Gama gefangen/verstanden/das Gama des gefahr halben/die er zu Rom-baza aufgestanden / dem König von Melinda nicht trawet/sagt er ihm / er solt ihn zum König von Melinda schicken/auff das er sein gemüth erführe. Sagt auch das im selbigen Meerhafen vier Schiff auß India waren/vnd das die Steurleuth Christen waren/deren die in India seind dieselbe solten villicht ihre dinge verricht haben vnd widerumb heim wollen. Wenn Gama dieselbe in sein Gesellschaft hette/köndte er desto gemächtlicher dahin fahren. Wiewol nun Gama ihn nicht trawet/dennoch betrachtend/das er sein bestes vnd heil mit kleinem schaden fund versuchen/ließ er den Mann in ein kleine Insel/so gegen der Stadt vberlag setzen/ward von dannen mit einem Nachen/der von der Stadt geschickt war/dahin geführt/vnd zum König bracht/deme er die sitten vnseres Volcks sehr priset/muset ihre Leuchseligkeit vnd trew hoch auff: Das der Oberste vnd alle die bey ihm waren/ seiner freundschaft begirig waren: Sagt es gebüret seiner Hoheit zurachen/das er mit vnsern Leuthen einen Bundt machte.

Der König war wol betaget/von Natur kind vnd sanftmüthig. Schickte erstliche seiner Hausgenossen / die in seinem namen Gama solten begrüßen ihm auch Geschenck bringen / so zur Speiß dienlich/nemlich Widder vnd vilerley Obs. Gama verchret ihn widerumb mit Geschenck trachte auch das der König mit aurchat ihn nicht vberwinne / ließ darnach die Schiff näher bey das Land setzen / rief zu ihm die Indtansische Christen / denen solchs ein vnaußvrechtliche fremde war/da sie vns sahen sagten vns auch vil dinge die vns zu vnserm Heil vnd Wolstat vnd vmb sicherlich zufahren/nöhtig waren. Da der König begerte vnser Schiff zu sehen/aber seines hohen alters vnd krankheit halben solches nicht köndte erlangen/oder zuwegen bringen / gieng sein Sohn/der allbereit an sein statt regierte/zuden Schiffen/zur Gesellschaft waren mit ein grossen hauffen Edelleuth. Er war mit Königtlichen Kleidern zimlich schon angehan/vnd in seiner Gesellschaft waren vil Drummeten vnd Trummen.

Gama auff das er in chrllich empfienge/stieg in einen Nachen. Aber des Königs Sohn / als bald er zum Nachen kommen/sprang er darinn/er vmbfieng Gama so freundlich als ob er ihn vberlang gefandt / vnd mit ihm in freundschaft gestanden. Da sie sich gesetzt/redten sie frölich mit einander/dieser Prinz hielt sich in alle seine reden vnd geberden dermassen/das man abnemen köndte das er nicht ein Barbarischer Mensch/were/sondern verständig vnd weiß/wie es seinem standt gebüret. Er besahe Gama mit grosser verwunderung/mercket auch die gestalt der Schiffen/gab mit vil zeichen zuverstehen/das er vns ganz geneigt vnd zugethan war. Gama schenckte ihm alle Saracener/die er gefangen/vnd solches nam er als ein grosse wolthat abn/begerte darnach an Gama das er seinen Vatter besuchen wolte/er wolte darzwischen seine Kinder zu Geißler in die Schiffen lassen. Gama sagt er möchte solches nicht thun. Begert darnach er solte zween auß seiner gesellschaft mit im lassen gehn/das erlangt er gar leichtlich.

Am folgenden tag kam Gama in einem Nachen näher der Statt/auff das er die schöne derselbigen sehe/da besucht ihn der Prinz widerumb/vnderließ auch nicht/das dienlich were / vmb zu beweisen/das er vns geneigt vnd zugethan. Gab ihm auch einen guten Steurman / der auß dem theil von India war/dardurch der Fluß Indus fleußt. Gama must ihm angeloben/das wenn er auß India wider käme / er ihn besuchen solte / denn er wolte einen Gesandten in Portugal schicken/auff das der Bundt mit dem Hochberhümpren König befestiget würde.

Gama fuhr von dannen in Maio/ob wir wol Ostwerths sägelten / wendeten sie doch vnsern lauff



auff gegen Mittnacht. Ober wenig tagen darnach passierten wir die Equinoctial Linea/sahen mit besonderer freud widerumb die Sternen/die vns erste Monat lang verborgen gewesen/nemlich/den grossen vnd kleinen Varen/Orion/vnd andere/so vmb den Polo Arctico/einen kleinen Circel machen. Darnach setzten wir mit gutem Wetter durch das grosse Meer/welches vil Landschafften von Aethiopia/Arabia vnd Caramania gegen Mittnacht besuchet/gelegen.

Am 31. Junii/sahen wir ein hohes erheben Landt/welches vnser Steurmann/der fürgefallenen Finsternuß halben nicht erkandt/Aber nach zweyen tagen sahe er die Berge/so bey Calcut seind/lieff zu Gama/begert Vottenbrodt für die gute zeitung die er ihm brachte/das gab im Gama mittriglich/sagt aber Gott danck/lieff alle gefangene los/nam sie in gnad: vnd war so sehr erfrewt/das es schiene/das er allbereit die frucht vnd belohnung empfieng/für alle mühe die er auff seiner langen vnd mühseltigen Schiffarth außgestanden hat.

Am selbigen tag setzten wir vns ahn ein orth/das 2. tausent schritt von Calcut war/wurden stracks mit vil Nachen vmbgeben/die fragten vil/vnd wir musten vil antworten. Gama lieff sie durch seinen Dolmetschen fragen wa der König sich zu der selben zeit verthelten. Schickt darnach einen der verwisenen Männer in die Stadt. Da der selb kaum auff das Land getreten/versamlet sich vmb ihn vnzehliche menge Volcks/auff das sie den Mann sahen/der ganz anders gestellt vnd bekleidet/denn sie/vnd ihn fragten woher er käme/wo er daheim sey/was er suchet/vnd durch was Vngewitter er an das orth kommen were. Aber er verstund sie nicht/vnd sie kondten seine sprach auch nicht verstehn. Ward also von der vmbstehenden menge des Volcks/wie von einem Meer herum getrieben/ward einmahl dahin/widerumb dorthin hin vnd wider gestossen/ward zum letzten vnuersehens bey zweyen Kauffherren/so von Tunis hürtig/getrungen/die verwunderten sich da sie auß den Kleidern merckten/das er ein Spanier war. Einer von jnen/Monzaida geheissen fragte ihn auff Spanisch/ahn welchem orth in Hispanien er daheim were. Er antwortet auß Portugall. Da er (Monzaida) solches höret/aud er ihn in sein Haus/gab ihm essen vnd trincken/sagt ihm/er were vil mit den Portugesern vmbgangen/zu der zeit/da König Johans seine Leuth gen Tuncum schickt/auff das sie vil dinge von dannen brächten/so ihm zu seinen Zeughäusern nötig ware/vnd das er ihm solche ding zuverrichten/trewlich beygestanden/begerte/er solt ihn zu dem Schiff Obersten führen/atenge also beide stracks zu den Schiffen.

Monzaida begrüßet Gama auff Spanisch/der nam ihn gültlich an. Da sie nun vil miteinander geredt/er innert er Gama vil sachen/antwortet dermassen auff alle fragen/das man leichtlich kondte abnehmen/das er klug war/vnd gern aller ding guten bescheidte hatte. Sagt zum letzten so sehn Gama seines diensts in etlicher sachen bedörffte/wolt er thun/wie einem redlichen Mann wol ahnstände. Sagte auch/vnser ahnkunfft solte dem König von Calcut sehr ahngenäm seyn/denn er handelt gern mit frembden Böckern: Das/wiewol er ein grosse Herrschafft hette/vnd ihm vil König vnderworffen waren/das dennoch sein Reichthumb/mehr bestund in Zöllen die er seinen Meerhasen empfieng/denn sunst im Zehenden der frucht des Landts.

Ahn folgenden tag schickt Gama zweyen auß seinem hauffen mit Monzaida zum König/der sich zu der zeit enthielt in einer Stadt Pandarane geheissen/zweytausent schritt von Calcut gelegen. Da die zu ihm gelassen/sagten sie der König von Portugal were bewegt worden/durch die Leumundt seiner Herrlichkeit vnd macht so in aller Welt erschall/vnd sich weit vnd breit erstreckt/einen seiner Obersten zu im zuschicken/der in seinem namen mit im ein innerverenden freuntlichen Bunde solte auffrichten/vn geloben/das er vmb seiner willen gern alles solte thun/vn dz der Oberste begerte das er dem König möcht besuchen. Der König antwortet/im were des Portugesischen Obersten ankunfft sehr angenäm/wolte sich so halten/das man spüren solte/das ihm das ahnerbieten des Königs lieb sey. Er wurd auch bestellen/das nach wenig tagen vnser Oberster in solte mögen ahnreden/vermanet in darneben/er solte den Schiffzeug gen Pandarana lassen bringen. Denn die Meerpfork in welchem er hielte/were zu der zeit des Jahrs/sehr gefährlich vnd vn sicher/vnd auff das er solches desto gemächlicher thun kondte/schicket er ein Steurman der des Meers sehr erfahren war.

Da nun erste tag verlossen/kam zu Gama ein fürnemer Mann/der den Leuthen des orths recht sprach. Sie hießen solchen Ampriman Caturalis. Der König hatte disen geschickt/auff das er Gama ehrtlich zu ihm führet. Gama seht seinem Bruder Paulum Gama zu einem Obersten des Schiffzeugs/dieweil er abwesend solt seyn/befahl ihm vnd Nicolao Coello/das im fall einig vngemach ihnen begegnet solten seiner nicht achten/sonder stracks heimwerths fahren/vnd zeitung bringen/was auff der Schiffarth außgericht were/denn es würde sich nicht zämen/das/dieweil sie ihm vergebens hilff wolten thun/sie alle solten vmbkommen/auch alle kost vnd müh verlohren solte seyn/das er nicht kondte vnderlassen/den König zu besuchen/ohne des Königs ired Herren befehl/hindann zusehen. Er wolte kein gefahr schewen/wenn er nur darmit/vnd mit seinem Tode/dem König/der Gemein bestes/den schuldigen dienst konteleisten. Vnd auff das die Schiff wol besetzt bliben/nam er nur 12. Männer mit ihm zur Gesellschaft. Als bald er ahn Land gewesen/



sen/ward er durch befehl des Catualis/in ein Sänffte gesetzt/ derselbe Catualis ward in ein andern Sänffte getragen/die andere giengen zu Fuß. Ein grosser hauff Adels personen/die sie Naires heissen/ giengen vmb in her. Kamen also in die Statt/vnnd da sie allda das Mittag mahl gehalten/tratten sie in Nachen die zu dem ende/allda fertig lagen/fuhren den Fluß hin ab/kamen an ein orth allda ein grosser hauff Volcks/auff sie mit andern Sänfften wartet. Von dannen wurden die vnser von dem Catual in einen Tempel/welchen sie sehr heilig halten/geführt. Sama meinet es were einen Tempel der Christen/denn er hatte gehört/das ein gut theil derer Landschaften/von Christen Leuth bewohnt werden. Dieselbe seine meinung bestetigt/die Herrlichkeit des Tempels die weite der Häuser/vnd vil zeichen der dinge/die nit von vnsern Tempeln schmuck dem erste anblick nach/verscheyden scheinen. Da sie zur Kirch Thür hinein giengen/begegneten ihnen vier Männer/waren nackendt/vom Haupt hinab bis zum Nabel/von dannen bis zum Knyen mit Baumwollen Kleider angethan. Jedem ihrer htengen drey Faden von der rechten Schultern/bis auff die lincke Seiten/waren vnder dem lincken Arm geknipfft/die besprengten vnser Leuth mit geweihten Wasser:gaben darnach vnser jedem Puluer eines zerstoßenen Holzes/etnes sehr guten Geruchs/die Stirn damit zu bestreichen. Die Wände des Tempels waren mit gemalten Bildern schon geziert. In der mitte des Tempels war ein hoch erhabene Capell/war rund/vnnd man stieg mit vil Trappe dazu/die Thür war auß Ers geschmidt/vnd sehr eng. In der Capell/ander Wand gegen vber der Thür war ein Bild/aber vnser Leuth/kondten der Finsternuß halben die gestalt desselben nicht sehen/denn der Sonnen Stral waren von dem orth so gänzlich außgeschlossen/das kaum/wegen des finstern/etwas liecht dahin kome kommen: Stund nur den Sigristen vnd Priestern offen. Die obermeste vier Sigristen/da sie nahe darbey waren/wiesen mit den Finger auff das Bild/rieffen zweymahl Maria. Catual mit denen so ihm folgten/wurffen sich alsbald auff ihre Angesichte mit außgestreckten Armen auff die Erd: Stunden darnach auff/vnd thetten jr Gebett auff ihre weise. Vnser Leuth vermuteten sie rüfften die allerheiligste Jungfraw vmb hilff ahn/beugeten ihre Knye/bathen Gott vmb hilff/ehreten auch die Jungfraw Gottes geberein/wie die Spanier pflegen zuthun. Von dannen giengen sie zu einem andern Tempel/der wol so Herrlich/vnd zum lezten zudes Königs behausung. Es samlet sich so ein grossen hauffen Volcks/das/wann die Naires/die vor vnsern Leuthen giengen/vnnd sie folgten/nicht mit blossen Wehren/den wea geöffnet/sie zu dem König nicht hetten kommen können. Darzwischen höret man nichts denn Pfeiffen/Schalmeien vnd Trummeren schall. Da vnser Leuth zur Thürschwelle des Königlichen Haus gekommen/kamen dem Sama entgegen/Herren die sie Samaes heissen: Da sie aber kamen nahe ahn das Haus darinn der König Samam erwartet/vmbsteng ihn ein alter Mann/mit ein Baumwollen Kleide/so von den Schultern bis an die Fersen hieng gezieret. Diser war Oberster der Brachmänner/vnd warn beim König in grossen ansehen. Da die andern erst waren hinein gängen/gieng er zu lezt mit Samam(den er mit der rechten Hande hatten)auch hinein. Das Haus war zimlich weit/vnd waren vil Stül von Holtz artilch gemacht/an die Wandt gehefftet/aber also das eiliche höher waren/vnd mehr hinauß giengen/dann die ander/auff solche weise wie in den Schawplaken die Stül gemacht seind/der Estreich war mit Seiden Stücken bedecket/wie auch die Wände mit Seiden Teppichen darinn Gold gewirckt. Der König ruhet auff einem Bett/welches sehr schon gezieret vnd bedeckt war/hatte auffm Haupt ein Baumwollen Bareth mit Gold vnd Edelgestein versetzt/war bedeckt/mit einem Baumwollen Kleide/welches vmb die Brust mit vil Gilden Spangen zugezogen war. An sein Ohren hiengen sehr löstliche Kleinoder. Es gieng auch ein Herrlicher glanz von Edelsteinen/die er in Ringen versetzt an seinen Händen vnd Füßen hatte. Der König war langes Leibs/schon von Angesicht/vnd ließ sich ein Königliche gestalt ahn ihm sehen. Sama begrüßt ihn auff vnser weise. Er hieß Samam näher zu ihm kommen/befahl ihm auch in einen Sessel neben ihm zusetzen. Befahl darnach den andern Portugesern/sie solten auch sitzen. Ließ darnach Wasser bringen/vmb die Hand zu waschen vnd kühlen/vnd vilerley Obs/auff das vnser Leuth/sich von ihrer gehabten arbeit vnd müdigkeit erquickeren. Fraget darnach mit fleiß den Samam/was ihm vom König Emmanuel befolhen war ihm fürzutragen. Sama sagte/es were der Portugeser brauch nicht/die befehl jres Königs (die man allein den Königen fürtragen must) in beysein viler Leuth zu eröffnen/vnd wenn er wolte das er seinem Ampt genug thette/solt er den grossen hauffen schewen/vnd mit wenig Leuthen/denen er sein geheime ding zuvertrawen pfleget/ihm gehör geben: Der König/auff das er ihm willfahret/hieß ihn gehn in ein andere Kammer/welche noch schöner vnd Herrlicher war gezieret/ folget ihm stracks mit dem Obersten der Brachmänner/vnnd sehr wenig andere. Allda steng Sama sein rede ahn/welcher Inhalt war/das Emmanuel König von Portugal/war ein kluger vnd mächtiger Fürst/stünde auch nach grossen dingen/vnd begerte allertey zuwissen: were also gesinnet/vnd vermeinte er stünde in einen Bund mit Königen/welche grosses ansehen/vnnd mächtig waren. Denn es were kein ding kräftiger/vmb die Hersen zusammen zuverbinden/denn wann er eins gesinnet sey in löblichen dingen/aber das solches sich ahn meisten herfür thette ahn

König



Königen/derer Würdigkeit/die meiste vnd größte were. Da er nun vil gehört von der größe von India / vnnnd auch auß Leumund der altenhalben in die Welt lauthbar war/ vnnnd darüber sich vil Menschen sehr verwundern / verstanden hatte/ daß das Calcutisch Reich sehr groß/ vnnnd desselben König nicht weniger mit Reichthumb/vnd weite des Reichs/ als mit Königlichen Tugenden fürtrefflich/ war er mit hitziger begirde seiner freundschaft ent randt. Solche begierde/ hatte ihn bewogen/daß er einen geschickt/der inn seinem namen / solte vom Calcutischen König begeren/ das er seinen Bundt vnnnd Freundschaft so hoch solte halten / als er seinen willen solte hoch halten/so sehr er mit ihm Freundschaft machen wolte. Daß er auch ganz nicht zweifelte/ das ohn die ehr / so solcher Bundt würde mit sich bringen / das auch ihr beider Reich/ auß solcher zusammen Verbündnuß / vnterley nuß solte entspringen. Das er auch hette König Emmanuels Brieffe / die ihn versichern möchten / das / alles was er jekundt gesagt / aller dings Warhafftig were.

Auff diß fürtragen / antwortet der König mit kurzen worten / das ihme die freundschaft/ vnd zusammen Verbündnuß/ mit etnem so trefflichen Fürsten sehr angenehm würde seyn/ vnd das er gern alles solte thun/ darauff man abnemen würde/ das er König Emmanuel für seinen Bruder hielte. Da er solches gesagt/ befahl er dem Catual/ er solte Gama stracks führen ins Haus/ darinn er zur Herberg würde seyn/ vnd die andern auch bey ire Würt führen. Gama erhielt sich 3. tag im Haus/ ward darnach vom Catual zum König geführt/ gab im die Brieff vnd Geschenck die er mit gebracht. Es schiue daß der König die Geschenck verachtet. Gama sagt / man solte sich nie darüber verwundern / das die Geschenck nicht besser weren/ vnd solches/ als seine M. yest. gebüret/ dann der König Emmanuel hatte nicht können sicherlich wissen/ das die Schiffahrt solte so glücklich abgehn. Sagte auch/er hette ihm keine so Herliche Geschenck können bringen/ als eines so mächtigen Königs Freundschaft. So sehrn man aber den nuß betrachtet / solte er bey im sel. s vberschlagen/ was für nuß darauff würde erwachsen/ wann alle Jahr auß Portugall grosse Schiff mit f. st köstlicher Kauffmanschaft beladen/ dahin würden kömen. Begerte darnach die Brieff/ so er vom König Emanuel gebracht / den Saracenern nicht solte zetgen / sondern andere Dolmetscher brauchen. Dann der Monzaida hette ihn allberett gesagt/ das die Saracener trachteten in zubeschädigen vnd zu verderben. Da nun Monzaida die Brieff gelesen / lies der König Gama gehn/ vermahaet ihn sich vor der Saracener vnd strick wol vnd fleißig zu hüten vnd für zusehen/ Gama sagt ihm grossen danck für den rath/ so er ihm gegeben/ vnd da er von ihm geschieden/ kehret er in sein Haus/ hatte für/ so bald möglich würde seyn/ sich in die Schiff zubegeben.

Darzwischen stießen die Saracener die Köpff zusammen/ beschloffen vnns zu verderben / sprachen die Hausgenossen des Königs abn/ haben vnnnd bestachen sie mit Geschenck / sagten ihnen sie solten den Behältern keinen glauben zustellen. Gama were ein grimmiger Meerräuber/ hatte abn allen orten / da er als ein Gast entfangen war/ zeichen seines grimms nach ihm gelassen. Er were dahin kommen vnder dem deckel/ als Kauffhändler zureiben/ das Land zu erkundtschaffen/ vmb d. ß er demselbigen darnach vil schaden köndte zu fügen: Dann es were ein klein Gewr/ welches/ wenn mans nicht bald leschet/ möchte sich zuragen/ das es das ganz Königreich verbrennet. Diß vns dergleichen dng bliesen sie dem König immer die Ohren voll. Theten solches/ theils auß Haß vnd Neid Christliches Namens/ theils auß forcht/ das (so die vnsern d. hin kömen) sie außgeriben würden/ oder zum wenigsten ihnen am gewinn würde abgehn/ versuchten also alles auff das sie die vnsern vmbrechteten. Bestachen den Catual mit Gaben vnd Geschenck/ brachten ihn auff ire seiten / auff das er die vnsern mit argelst/ böse Tück/ vnd warmit er köndte verderben. Der König so eines vnbeständigen Gemüths war / ward wie das Meer herumb geriben / setze jme in mahl diß/ auff etnander mahl ein anders für. Dann/ so er die vnsern ließ tödren oder vmbbringen / oder sie zum wenigsten den Saracenern zu gefallen hesse gefänglich eynziehen/ fürchtet er/ es solte ihm als ein Verräther that verwissen werden: So sehrn er sie aber auch hesse hinwegziehen / fürchtet er/ er würde die Araber erzörnen / welche seine Zölle mercklich gebessert hatten. Auff das sie auch nicht vnersucht ließen/ kam ihrer ein grosser hauff zu dem König / derer einer/ so der kühnest vnd wolberedste war/ auff folgende weise geredt solt haben: Wir habens/ Vnüberwindlicher König vmb euch wol verdient/ das du vns solt geneigt vnd günstig seyn: Denn es jederman so belandt/ das es nicht vil erzehlens bedarff/ das Ewere Einkommen trefflich zugenommen seind/ vnd gebessert durch vnsern fleiß vnd Kauffmans war. Fraget Ewere Zöller / vnd Schreiber/ machet die Rechnung/ man wirdt klärllich finden / das wir Ewerem Königreich allezeit nuß gewesen. Füge darzu/ das solches vns von vnsern Voraltern eingeyplant / die diß Land vor vil Jahren/ als ihr Vaterlandt gethet/ vnd den königen von Calcut allwege mit höchster treuw vnd fleiß gedient. Dife vnserer einheitigkeit der Gemüther/ so mit Eweren Vnderthanen Herken von langer zeit her/ gleich als zusammen geleitet seind/ vnd Ewer Einkommen vnnnd nuß zerstören vnd zu grund aufreuten/ sollen die verzwelfte böse Leuth/ so newlich tie angeländet/ sich auff alle wege vnderstehn/ es sey denn das du ihren Rathschlägen begegnest. Ob dir solches nicht einfelleet/

noch



noch du solches vermüest/ist nicht zu verwundern. Denn ein recht Königlich Herr/ vnd welches nach seiner crew vnd auffrichtigen Gemüth/ auch von andern Vriheit vnd richter/ kan nicht leichtlich darzu gebracht werden/ das es glaube/ das einander ihn trachte ins verderben zubringen. Auch kennest du die Sitten diser Leuth nicht/ welches wir/ vnd vil von den vnsern erfahren vnd versucht. Sie haben vil Nation Völcker verderbt vnd außgerottet/ von denen sie nie beschädiget gewesen / sondern allein auß Ehrgeitz vnd begierden vil zu besitzen gereicht. Glaubst du das sie von so weit gelegen Landtschafften vnd in so grosser gefahr ihres lebens/ hieher kommen seind vmb mit deinen Leuthen Kauffhandel zu treiben. Es ist nicht gläublich. Sie seind aber / entweder Meerräuber/ wollen ewere Lindigkeit brauchen zu viler verderben/ vnd haben euch erdichte Brieff bracht/ oder der König/ der sie hieher geschickt/ ist zumahl Ehrgeitzig/ vnd hat sie nicht hieher geschickt/ auff das sie mit dir einen Bunde machen/ sondern auff das sie die gelegenheit diser Stade flüssig außspehen vnd erkündigen. Haben nicht eben mit diser kunst die Portugesischen Könige vil Städte in Africa eingenommen? Haben sie nicht einen guten theil von Aethiopia / mit diesem Betrug vnder ihren gewalt bracht? Weißt man nicht/ das diese Mörder auff diser ihrer Reise/ vilen Völckern großleide gethan? Sie haben Mozambique mit Waffen angegriffen: Den Meerhafen zu Mombaza mit Blut erfüllet: Auff der Reisen Schiffen vnd Völck gefangen. Die leicht/ da sie noch geringes vermögens seind/ sich nicht enthalten können/ sondern ihre böse vnd grimmige Natur mit der that erzetzen vnd ahn tag geben: Was werden sie thun/ wann sie noch vil stärker vnd mächtiger worden seind. Darumb wilt du dieses Reichs Reichthumb schützen vnd schützen/ bringe die böse Leuth vmb: Seind sie Meerräuber / sollen sie ihren verdienten lohn empfangen/ Seind sie von einem mächtigen König geschickt / laß die vmbbringen/ die du jetzt inn deiner Macht hast/ auff das du mit diser todten andern Portugesern abschreckest diese Schiffarth mehr zuthun. Wenn das böse noch im wachsen ist/ wirdt es leichtlich gewchret: Aber wenn es stark worden vnd veraltet/ kan es nicht ohn grosse mühe vnd arbeit bezwungen werden/ darumb wehre dem vbel/ dieweil es zeit ist/ schneide die vngewungen lust zu herschen ab/ vnd besestige deinen Standt. Wie nun den Königreichen sehr schädlich/ wenn die Königen leicht glauben/ was man ihnen fürbringt/ also ist Klugheit vnd nicht leicht glauben ein guter Schutz vnd Schirm/ vmb aller gefahr zuentgehn. Was haben sie für Krämercy mit bracht. Derer ist wenig vnd seind so schilt/ das man darauff an nemen kan/ das sie sehr dörrftig vnd arm seind/ wie werden sie dann die selbs dörrftig vnd arm seind/ ewer Königreich mit köstlichen Vahren Reich machen? Was soll ich von dem Geschenck sagen/ damit sie von ihres Königs wegen Euch verchret. Ich kan fürwar mich nicht darinn richten/ ob sie vns mehr zum gelächter bewegt / oder zu grossen vnwillen vnd zorn gereicht. Wie? Vermeint der König dessen macht sie mit erdichten lügen bis zum Himmel heben/ das er Geschenck einem Armen Königlichen in Aethiopia/ den er Armuth vnd vnuerstandts halben/ mit schlechten dingen kondte mit betrug hindergehn. Wie nun? Soll man eines so mechtigen Königs spotten: Sein Lindigkeit versuchen. Sein Weisheit gering scheken? Ihr werdt aber villeicht sagen / das vnser Beschuldigung sey auß Haß vnd Neid / so wir wider die Christen tragen/ erdacht. Ich bekenne/ das wir alleweg vneins seind mit dem Völck / welches vns allzeit zu wider ist. Aber wie die sachen jetzt gestalt seind/ soll mans halten/ das wir nicht allein für vnsern Standt müssen sorgen/ sondern vil mehr für den ewern. Wann ihr die Christen zu Ewerer freundschaft annimpt/ sollen wir vns von hinnen müssen packen/ vnd ein ander wohnplas suchen/ allda wir vnsern Handel mügen treiben. Werden vns aber bey andern Königen / denen vnser ahnkunst lieb vnd angenam wirt seyn/ mögen verklagen/ das ihr vnbekandt für den bekandten / frembd für den einheimischen/ verdächtige für bewehrte herfürgezogen. Was nun vnser Handtierung belanget/ wir werden vnsern nutz/ vnd noch größern dann hie wol wissen zusuchen / wo wir auch wohnen. Aber ich fürchte sehr (aber Gott wöll es abwenden) das / wenn ihr nicht bald für euch sehet / werdet innerhalb wenig iharen/ wider ein begirig/ Ehrgeitzig vnd in Kriegs sachen streng Völck nit vmb Ewer Königreich vnd Standt/ sondern auch vmb Leib vnd Leben mit grosser gefahr müssen kempffen. Mit diser vnd dergleicher Rede stritten die Araber vnd hehen den König er solt vnser Leuth vmbbringen/ vnd trachten die Schiff zu nemmen.

Da nun Gama gemerckt das dieses vnd vil ander böse handel ihn vmbzubringen getrieben wurden/ auch betrachtend den betrug vnd argen list des Catuals darmit er ihn hinder gieng/ gedachte nicht länger allda zuverharren/ gieng ehe der tag ahnbrach gehn Pandarane/ eilet so sehr er konte/ das er vom Catual nicht auffgehalten wurde. Ehe er auff das Landt stieg / hatte er besolhen / das sich täglich Nachen am Vfer finden liessen/ auff das er der gefahr kondte entgehn/ die ihm die Saracener mochten anlegen. Dieselben hielten immer striel ahn/ legten auch die Waffen ahn/ vnd hekten alle die sie kundten/ vnd die ihnen gewogen waren wider vns. Staellen so voll hasses/ das sie für hatten vns mit Waffen anzugreifen. Da sie nun verstanden / das Gama hinweg war/ wurden sie ganz zornig/ brachten bey dem König zu wege/ er solte ihn nicht lassen entfliehen. Der König schickte durch ihr anhalten den Catual/ auff das er Gamam auffhete. Catual auff das er



solchem befehl nachsetzte / kam in grosser eyl zehn Pandarane / bemühet sich mit hochster macht Gamam auff zuhalten / stellet sich als ob er ihm geneigt / trachtet ihn aber aller hilff zu entlassen: Sagte das er sich ganz dahin bemühet / das er Gama alles mocht erlangen / was er vom Künig begeret. Solches konte aber nicht geschehen / es were denn das er weg neme die böse meynung / die dem Künig eingebildet war / vnd ihm geb zuuerstehn / auß was meynung er an dise ort her kommen were. Das Gama befelhe: das die Schiff näher bey das Land geführt wurden: vnd das er in die Sägel vnd Ruder gebe / auff das der Künig durch solche vnderpfand versicher were / das er in trew / würde bleiben.

Gama antwortet rund auß / er solte solches keines wegs thun / wolte vil lieber alle peyn vnd marter / ja auch den tod leiden. Schreib auch seinem Bruder / befahl ihm / wie er auch beuor gethan / so fern er sehe / das er vom Meyneidigen Volck länger auffgehalten würde / er wider nach Portugal führe / vnd den künig berichte / das der weg nach India geöffnet wer: das er sich seines lebens halben nicht bekümmerte / ihm gieng aber zu Herzen / das die fruchte solche grosser außgestandene mühe vnd arbeit nicht verlohren werde.

Darzwischen setzet sich Gama hefftig wider den Catual / vnd machte allen seinen trug vnd list zu nicht. Es wurden zween tag mit solchem zancf vergeblich zubracht. Darnach ward zwischen ihnen ein vertrag auffgericht / das die Kauffmans wahr solt auß den Schiffen gethan / vnd außs Land gebracht werden / mit etlichen Männern / die bey dem selben bleiben solten. Da nun die Kauffmans wahr vberantwortet / ward Gama ledig gelassen / vnd fuhr zu seinen Schiffen. Schickt von dannen einen Boten zum Künig / der den Catual seiner trewlosigkeit halben / solte beschuldigen / er (Gama) were durch Catuals betrug vnd list / gezwungen auß solche weise von dannen zuscheiden. Der Künig antwort darauß / er wolte sich der sachen lassen berichten / vnd wenn Catual die Laster / deren er beschuldigt würde / begangen / ihn wolte straffen / vnd ihn lehren glauben halten. Die Kauffmans wahr belangend / war sein rath / das er die nach Calecut führen / würden allda können thewrer verkauft werden. Gama bewilliget darein / vnd die Kauffmans wahr ward auß des Künigss kossen nach Calecut gebracht. Hierzwischen hatte Gama die Schiff lassen näher der Stadt fahren / schickte täglich Leuth darein / auß das sie alle gelegenheit der selben möchten außspähen / vnd ward den vnsern nichts zu leide gethan von den Einwohnern. Gama ließ sich auch nichts anders merken / dann das er des Fridens vnd freundschaft begirig war. Begert darnach durch Boten vom Künig / das er zu mehrer bestertigung des Bundes / einen Mann möchte zu Calecut lassen / der Königs Emmanuels sachen möchte verrichten.

Der Künig / entweder das ers nicht verstand / war zu solche verbleibung eines Verwalters / in der Stadt hinrechet / oder das er vermuthet Gama wolte hinweg zehen / vnd den Zoll nicht bezahlen / nam es gar für vbel auß / gab ein harte antwort. Da nun Gama sahe / das die antwort vil anders lautet / vnd nicht dienet auß die frage / so gethan war / setz sich für mit dem leichtfertigen Künig nicht weiter zu handeln. Der Künig ward durch dises des Gama stillschweigen / noch mehr entrüstet / ließ zween Männer / so Gama / mit der Kauffmans wahr / nach Calecut geschickt / gefänglich einzuziehen / befahl die Wahr stetzig zubewahren. Gama begerte der Künig solte ihm die Leuth / vnd Kauffmans wahr widerumb zustellen / aber der Künig lehret sich nicht daran / Da Gama solches mercket / gedacht er mit gewalt zu bekommen / das ihm von rechts wegen zustund. Griff mit Waffen das erste Schiff ahn / das zur Meerpforken hinein wolte / nam darauß sechs fürneme Männer / mit 12. ihren Dienern / behielt die gebunden / ließ den andern hauffen hinzuziehen / befahl darnach die Segel auß zuspannen / doch also / das er nicht weit führe / vnd das Land im Gesicht behielt. Denn er hoffet / das der Künig / vmb seine Leuth wider zu bekommen / wurde die Portugeser / vnd Kauffmans wahr wider schicken. Der Künig schickt zu ihm einen Boten / ließ ihm sagen / es befrembd ihn nicht wenig / das er die Adeltiche personen / seine Hausgenossen / ohn einige vrsach gebunden behielt / hette ihm doch kein vngleich noch vnbilligkeit gethan: Er hatte die Portugeser / so bey ihm waren / nicht ehe von sich lassen scheiden / er hette ihnen dann Brieff an seinen Bruder den Künig mit gegeben / vnd das er dieselbe / bald mit den Gütern vnd Brieffen wolte ledig lassen. Dise zusage beweget Gamam das er wider bey die Stadt fuhr.

Am folgenden tage / sandte der Künig die Portugeser zu den Schiffen / brachten Brieffe an Künig Emmanuel geschriben. Sandt auch einen Boten der Game ansaget / das / so fehrn er jemand allda wolte lassen / der Künig Emmanuels sachen verrichtet / wolte er sich beleißen / das solches mit seinem grossen nutz geschehen: Das er die Kauffmans wahr nicht wider geschickt / wer darumb geschehen / das er verhoffte / dieselbige Wahr würde mit grossen nutz verkauft werden / durch den welchen Gama zu dem ende allda solte lassen: Gama antwortet er were anderer meynung worden / vnd das er niemandt zu Calecut lassen wolte / Wolte er seine Hausgenossen ledig haben / solt er ihm die Wahr stracks schicken.

Am folgenden tag kam Monzaïda auß die Schiff / war gar entrüstet / erzehlet / das die Saracener sich empöreten / strick legten / vnd des Königs Herk mit verleumbdung wider vns abhaken:



ren: das er in grosser gefahr seines lebens gestanden/vn̄ das er die vergangene tag mit vns freuntlich vmbgangen vnd kaum auß ihren Händen entrunnen were: Das er seines lebens zu Calecut nit sicher seyn köndte/denn die Schelmische Leuth im strick legten. Vate vnd/lehere Gama/er solte ihn mit in Portugal führen: Sagte auch er schlüge in die Schank seine ding/ so zu Calecut war/wolte nur das leben saluieren. Gama nam ihn gern in seinen Schutz vnd Schirm/brachte ihn in Portugal/allda er ein Christ ward/vnd hielt sich die ganze zeit seines lebens/ wie ein redlich vnd gut Christen Mann.

Am selbigen tag schickt der König siben Rachen/darinn war die Kauffmanns wahr/die Gama fordert. Aber da er lieber die gefangen in Portugal führen/dann die Bahr wider bekommen wolte/sagt: Er were mit so vil Lügen bis zu den tage vmbgetrieben/das er nitmand glauben zustellet: Er wuste nicht ob es alles wer wider geschickt/ was zu Calecut gebracht: Hatte die weile nicht/vmb alles zusuchen/was daran mangelen möchte: Er wolte deshalb die Malabaren/ so er gefangen/nicht ledig lassen/sondern sie in Portugal führen/auff das sie seine Zeugen weren bey dem König Emmanuel/vnd das seine Durchleuchtigkeit möchte verstehn/wie vnd auff was weise sein Oberster vnd Gesandter were beleidiget worden von dem König von Calecut/vmb der Schelmischen Araber willen. Da er solches gesagt/ließ er dem Geschütz feur geben/auff das sie sich solten für forcht dauon machen.

Den König biße diese Schmah hefftig in die Nasen/kundts aber nicht keren/noch sich rechnen/vmb das sein Schiffzeug/des wehrenden Winters halben auff das Land gezogen: Aber da Gama mangel an Winde hatte/vnd nicht so bald als er wünschet/kunde auß den Ländern nicht wegkommen/rüfete der König 60. Ziehschiff zu/füllet die mit Kriagsvolck/auff das sie vnser Schiff angriffen. Aber ein Vngewitter so p'östlich entstünd/zerstrewet vnd verwarff seine Schiff/vnd jagt mit einem Wind/der vns nicht zuwider/vnsere Schiff auß dem Gesicht/derer von Calecut. Gama schreib auß dem ersten Meerhafen/den er erreicher/dem König von Calecut/in welchem er erzehlt/was ihm die Mahumetaner für strick gelegt/vnd mit was betrug der Casual ihn vmbgetrieben/diß were die vrsach/warumb er für seinem verreisen/ihn nicht begrüßet/wolt aber allzeit sein bestes befürdern/vnd allen fleiß anwenden/das König Emmanuel alles gern vnd fleißig solte thun/das seiner Hochheit nutz war. Belangend die Männer, seine Hausgenossen/die er gefangen/solte er sich nicht bekümmern/gelobte im an/er wolt zu wege bringen/das sie gesund vnd wol gebugt/solten widerumb in ihr Vaterland kehren. Dife Brieff gab er einem Diener/der gefangnen Herren/ließ den an Strand seken/vnd befahl ihm die dem König zu vberantworten.

Da er von dannen fuhr/zog er gegen kleine Inseln/ehe er aber zuden selben kam/ward er von acht grossen Schiffen ahngegriffen/jaget die siben hinweg/ sieng eins/das war mit allerley Proviandt vnd vllerley Ds beladen. Es war der Schiffzeug/ eines Meerraubers Timofa geheissen/eines strengen Manns/den alle/so auff dem Meer fuhren/sehr fürchteten. Von disen Inseln nam Gama seinen lauff zu der Insel Anchedtua geheissen/welche gelegen ist vom besten Landt 4. tausent schritt/auff das er seine Schiff/so von der langwrtigen farth beschediget waren/bessert.

Da nun vil Leuth von allen orten/vmb ihn zu sehen dahin kamen/kam auch vnder andern ein Mann/so ein familiar vnd Hausgenos war eines Fürsten der eine Insel/nicht weit von der gegend gelegen/beherrscher. Die Insel wirdt Goa geheissen/den Fürsten nennet man Zabatus. Difer Zabatus war ein Großmüthiger Mann/im Kriegischen vnd eines Obersten kunsten wol erfahren/vnderhielt vil Kriegsknecht. Locket zu ihm mit grosser Besoldung alle Kriegsgurgeln die geschickt vnd hurtig waren. Sein familiar oder Hausgenos/von dem oben gesagt/kam zu Gama/begrüßet ihn auff Italianisch/ganz Ehrerbietig/im Namen des Zabati. Sagte scherzhaft/das Zabatus/bewogen durch den leymund/alles gern verschaffen würde/ dessen er mangel hatte. So sehn er nur ahn Proviandt/Waffen oder Gelt mangel hatte/solte solches ohn einig nachdenken begeren. Er (Zabatus) würde gern alles thun/das einem Fürsten vnd freund wol anstünde. Gama verwundert sich vber des Manns gestalt/vnd sterliche Italianische Sprach/auch seiner geschicklichkeit/denn er gar geschwind auff alles/was man ihn fraget/antwortet: Fraget ihn wo er hürtig were: Er sagt in Italia/das/da er nach Grecia fuhr/mit seinen Eltern/von den Meerräubern gefangen/vnd nach vil erlittenem vngemach/zu disem ellend were gerathen/das er ohn Hoffnung einiger widerkunfft zu seinem Vaterlandt/einem Mahumetantischen Fürsten mußte diene. Da er darnach gar behend nach vil ding fraget/vnd sorgfältiger/dann es zimpte/erforschet auch/als ob er etwas anders für hatte/zum offermahl von dem abwiche/was er angefangen/vnd sich widerumb dahin lencket vnd kehret/fiel dem Gama ein argwohn cyn/das er ein Verrecher wer/vnd das er nicht ihn zubegrüßen/sondern außzuspähen oder zuerkundtschafften dahin kōmen were. Auff solchen Argwon/befahl er/man solt in greiffen vn̄ hart peinigen. Da belang er durch grosse gezwungene pein/das er von geburt ein Polack/von Religion ein Jud were/soy im dienst des Zabati/vnd von denselben geschickt/auff das er vnser Schiff verkundtschafft/wie vil Kriegsknecht darauff weren/vnd besehen solte/was sie für Waffen brauchten/den er für b-  
te/weñ



re/wenn er einen Schiffzeug zugerüstet/vnserer Schiff zuverfügen. Da Gama solches verstanden/suhr er so bald ihm möglich/von dannen/wolt aber den Juden nicht ledig lassen. Difer da er darnach ein Christ worden/ward Caspar geheissen / vnnd hatte König Emmanuelt in vil sachen gute dienst gethan. Da nun Gama von der Insel gescheiden / folget er seinem fürgenommenen lauff/aber also das er auß gebrech vnd mangel ahn Wind/ gar langsam vnnd vngemächlich fuhr. Da er durch das vber auß grosse Meer gefahren/kam er an das theil von Aethiopia/welches vber Aegyptus ist/ vnnd zu dem Meerstrand so gegen Mittag gelegen / fuhr gehn Magadaxo / vnnd da er vernommen / das sie von Saraceneren ward beherschet / beschloß er sie hefftig / mit grossem Geschütz/warff einen grosse theil der Mauren zu bodem/die Schiffe so in Meerhafen waren/ versenckte oder beschädiget sie dermassen mit schiessen / das sie nicht so bald fahren kondren. Da er von dannen gefahren/ward er von 8. Saracenischen Schiffen angegriffen. Gama zwang mit kleiner arbeit / alle die Schiff / die flucht abzunehmen / kondt ihnen aber auß mangel des Windis nicht nachfolgen / fuhr darnach in den Meerhafen zu Melinde/vnnd wurd von dem Fürsten/der sein freund war / zünftig wol empfangen/der war ihm auch behülfflich mit vilen dingen/so dienlich waren/vmb das Kriegsvolck so für arbeit vnd Kranckheit vbel auff war / zu erquickten. Da er all da nur fünff tag gewesen/befahl er die Sägelauffzuspinnen/besorgend die zeit möcht verlauffen vnd der anstehende Winter würde verhindern/das er/das Vorhaupt nicht solte können vmbsegelen. Nam aber zuuor auff seine Schiff den Gesanten des Königs von Melinde/die derselbe an Kön. Emanuel schickte. Da aber das Schiff des Pauli Gama/welches sehr alt vnd schwach war/vnd vil Wasser schöpffet durch die Fuge/so an eilichen orthen offen worden/vnd nicht Schiffbursch vnd Kriegsvolck genug vorhanden/vmb 3. Schiff zu führen vnnd zu schützen / hiesse er dasselb verbrennen / vnd nam seinen Bruder in sein Schiff. Theilet darnach das Kriegsvolck vnd die Schiff bursch mit Nicolao Coelio/gab im ein theil/er behielt den andern.

Kam darnach zu einer Insel/derer nam war Zamzibar/ist tragbar/feist vnd ganz lustig/der menge der Brunnen vnd dichten Wälden halben/hatt vil herd Viehs/ist vom besten Land 24. tausent schritt verschieden/in derselbe wachsen von sich selbs in dem Wald ohn andere Bäume vber auß hohe vil Citronen öpffel Bäume / auß welcher Blumen/wenn der Windt sanfft wähet/ bisß inn weit abgelegene örther / einen sehr guten Geruch / gerochen wirdt. Der Fürst dieser Insel ob er wol der Mahumetaner Secten zugehan / vmbsteng Gamam ganz freundlich/begab ihm mit Profiandt vnnd Obs. Da er nun fürüber Mozambique gefahren/kam er mit den Schiffen zu der Wasserung S. Blasij/allda er Wasser vnnd Holz einlud/vnnd jaget auch Wildpret. Er kondte des Windis halben nicht ahnländen/in den Meerhafen / allda er die gebannen Leuth gelassen. Er passiert das Vorhaupt Bonæ Spei. Ländt darnach in Sant Jacobs Insel mit gutem Windt. Von dannen wurden die Oberste durch Vngewitter von etnander gescheiden. Nicolaus Coeltus fuhr stracks nach Eßbona. Gama fuhr in die Insel so Tertta geheissen wirt. Sein Bruder Paul Gama war lang krank gewesen/an der Schwindelsucht/so dz er das vngemach des Meers nicht leiden kondt. Da er todts verschieden ließ ihm Vascus Gama begängnuß halten/vnnd auff das er seine Reise vollführet/eilet er von dannen/vnnd fuhr in Meerhafen zu Eßbona im Jahr 1499. Der König war schon von Nichel Coeltus berichtet alles was sich auff der fahrt/ in India vnd andern orthē sich zugetragen: Die Leuth verwanderten sich sehr/sahen die Mäner/so auß India widergelehrt an/als ob dieselbe auß der Hellen widerkommen gewesen. Aber derer vil starben ahn hefftiger Kranckheiten. 148. Männer waren mit Gama gezogen/derer kamen nur 55. widerumb/der meiste theil derselben war von arbeit vnd Kranckheit sehr geschwecht. Gama ward vom König mit grossem frolocken empfangen mit titulen/verehrungen vnnd Geschencken / für seine Herliche Reyse(wie er auch wol verdient) begabet. Coeltus ward verehret/auch wurden alle andere nach eines jeden verdienst vnd Standt belohnet.

Gama ward im Jar 1502. vom König Emmanuel widerumb in India geschickt mit 15. Schiffe/führt Krieg mit dem König von Calecut/fuhr ahm 28. Decembris 1502. wider von India/vnd ländt zu Eßbona am ersten September im Jahr 1503. mit dreyzehn wolgeladenen Schiffen.

Die



## Die Keyse von Peter Aluares Capralis.

**R**öyig Emmanuel von Portugal ließ 13. grosse Schiff zurüsten / die in India soltē fahren / seht darauff zu ein Obersten Peter Aluares Capral. Der fuhr am 6. Martij Anno 1500. auß Portugal. Kam in 12. tagen zu den Inseln Cabo Verde / da sie sich darnach auff's hohe Meer begaben / vnd einē wetten vmschweiff genommen / auff das er das Vorgebürg Cabo de Buona Speranza vmbfägelten / sahe er ein Land / da sie wol ein Monat auß'm Meer gewesen / meinet erst / es were ein Insel / da er aber etliche tage langs die Kust gefahren / wurden sie gewahr das es ein vest Land war / fuhren in einen Meerhafen den sie Porto seguro (sicher Meerport) hießen. Sie stiegen auff's Land zu besehen. Caspar Lemius ward von dannen in Portugal geschickt / vnd erfrewet den König Emanuel sehr / da er ihm die Zeitung des gefunden Landts bracht. Capralis ließ auff die Kuste des Landts grosse Creuz setzen / vnd ward das Land des Heiligen Creuz land / aber darnach vnd noch zu diser zeit wirts geheissen Brasilia vom rothen Holz so daruß gebracht wirt. Von dannen fuhr Capralis Ostwärts zu m Vorgebürg Buona Speranza / seind von einander 1200. Meil gelegen / verlohr auff der Reise 4 Schiff in einem grossen Vngewitter / welches 20. tage wehret / in einem der 4. Schiffe so versuncken / war der dapffer wol erfaren Steurman Barthel Diaz / der das Vorgebürg Buona Speranza entdeckt / wie vor gesagt ist. Das Hauptschiff war ohn sein wissen mit zwey andern das Vorgebürg herumb gefahren / Anckert in die Insel so Prime geheissen werden / dahin kamen noch drey andere Schiff so ihm gefolgt. Ein Schiff dessen Oberster war Peter Dia / kam mit grosser noth vnd gefahr widerumb in Portugal. Capralis fuhr von dannen in India. Nachdem er aber nicht weiter gefaren ist / denn gen Cozin 30. Meilen von Calecut gegen Mittag gelegen / vnd auff der Heimfart nit entdeckt / laßt mans hieby verbleiben. Er landet zu Lissbona / am ende des Monats Jultij im Jar 1501.

## Die Reise von Johans Noua.

**J**ohans Noua ward vom König Emanuel von Portugal / im Jar 1501. mit 4. Schiff in India geschickt. Er fand wentig vnder der Equinoctial linea ein Insel die er Conception nenet / fuhr nach Melinde / vō dannen gen Cananor / derer König er vom König Emanuels wegen freundlich begrüßt. Da er von dannen gen Calecut fuhr / ward von ein grossen Schiffzeug des Königs von Calecut angegriffen / kund in aber nit abgewinnen / feret mit schad vnd schand wider gen Calecut / vñ Johans Noua fuhr gen Cochin / lud alda seine Schiff / vnd fuhr wider heim. Auff der heimfart / da er das Vorgebürg Buona Speranza vmbgefaren / fand er ein kletne Insel / hieß sie S. Helena / ist nit groß im vmbkreiß / hat aber gesunde luff / gute Wasser / vñ vñ fleisch / ist sehr wol gelegen / vmb die Portugesische Schiffzeug auff ihrer langen Schiffahrt zuerquicken. Johans Noua landet zu Lissbona am 11. September im Jar 1502. Seiner Glückseitgen ankunfft erfrewet sich nit allein der König / sonder auch die ganze Statt.

## Reise von Caspar Corteregalis.

**C**aspar Corteregalis ein dapffer Künen Man / begerte ehr einzulegen / vnd in bey den nach Können einen namen zu machen / durch erkündigung vñ bekantē Länder / vnd betrachtend dz die Meer Kust gegen Mittag / erkündigt vnd besägel war von Portugesern / sagt sich für die Meer Kust / vnd Länder von America gegen Mitnacht zu erforschen / rüstet auff seinen vñ kost ein Schiff / vnd versorget mit Prostant / Waffen vnd Mäner sägelt von Lissbon im Jahr 1500. nam seinen lauff gegen Mitnacht / Landet an ein Land / das er seiner sonderlichen schöne halbē hieß Terra Verde (Grün Land) die Leuth (wie er darnach erzehlet) waren Barbartsch / vñ gehobelt / weisser farbe / welche aber der grossen Kälten halben etwas Brauner wirt. Sie seind sehr schnell vñ gute Bogenschützen / brauchen Wurffspieß derer Oberst theil vom feur hart gemacht ist / Können die so wol durch ein Menschen schießen / als ob die mit Eisen beschlagen. Sie kleiden sich mit Fell der Thier / wonen in Löchern / oder machen nidrige Kirtlein / die sie mit Stroh belegen / halten von Ketner Religion / achten aber auff Vogelgeschrey. Sie haben Eheweiber / ciffren vber die / daß sie von natur sehr argwontsch. Da Corteregalis wider in Portugal gekommen / vnd grosse begierde hatte noch mehr zu erforschen / fuhr er Anno 1501 widerumb in obermelte Landschaft / auff das er desselben Kust / noch weiter erforschet / die sitten vnd gebräuch des Volcks erfaget / man hat aber nicht Können wissen / wie es im ergangen / vñ welscherley todt er gestorben. Sein Bruder Michael Corteregalis / der bey m König in großem ansehen war / rüstet auß liebe gegen seinen Bruder / vñ ihn zuzuchen / zwey Schiff zu / sägelt in obermelte Landschaft / ward aber nicht mehr gesehen. Das Land das Caspar gefunden verlohr den namen Terra Viridis vnd war Terra Corteregaliū geheissen.

Vber obermelte Meerhanen / welche das Eiß gebrochen vnd den weg nach Indien geöffnet / seind noch vil andere gewesen / so die Königen von Portugal in India geschickt / Länder zu entdecken / vnd die eroberte Statt vnd Schloßer zu regieren / vnder welchen auch grosse Herren gewesen. Aber einer geheissen Jacobus Botellius mag wol für einen Meerhanen passiren / derselb ist von Cozin gefaren mit einem Schiff lin / so nur 18. Fuß lang / 6 breit war / kam darmit zu Lissbona bracht König Johans von Portugal die Zeitung das Badurtus Sultha von Cambata des Königs Obersten Nunno Aluares nona zugelassen ein Schloß zu Diu. zubawen. Ist geschelhen im Jar 1555.

Sol



## Folgen die Meer oder Seehanen der Königen von Engellandt.

### Die Reise Sebastians Cabotto eines Venedigers.

**S**ebastians Cabotto ein Venediger / da er grossen lust hatte zuhandlen mit Gewürk / wie die Portugeser / rüflet in Engelland auff vnkost Königs Heinrichs des namens der sibende / zwey Schiffe. Andere sagen / das er die zwey Schiff auff seinen Beutel zugerüflet / vnnd dem König hatte zugesagt / in Cathay zu fahren / durch das Mittnächtrige Meer vnnd von dannen Gewürk zubringen in vil kurzer zeit / dann die Portugeser ihun / die das Mittägische Meer brauchen / vnnd das er solches thet vmb zuerfahren / was India für ein Land were / vnd allda zubawen. Er nam mit drey hundert Männer / fuhr den strich von Eysland vber das Vorhaupt von Labrador / bis er kam auff 58. grad vnd höher. Er erzehlet das im Monat Julio / allda so kalt were / vnd so grosse Eyschollen allda gesehen würden / das er nicht weiter dörfte fahren. Das die tage sehr lang seind / vnd bey nahe keine Nacht haben / vnd das die kurkste Nacht auch sehr lichte war. Es ist auch gewis das da die höhe ist 60. Grad / allda der tag ist von 18. stunden. Da nun Cabotto die kälte fühlet / vnnd die strenge diser Kestler sahe / wandte er sich gegen Nidergang / erfrischet sich zu Baccalaos / sägelte darnach langs der Kust / bis auff 33. Grad / fuhr von dannen wider in Engelland.

### Die Keyse von Martin Forbisher.

**M**artin Forbisher ein Engelländer / hatte sich im Jahr 1575. mit zwey Schiffen / so man Brigantinas nennet / vnderstanden gehn Cathay / vnnd andere Länder darbey gelegen / zu fahren / lundte aber auff das mahl nichts außrichten / dann er zu langsam ahn das vorgesehte orth kommen / vnnd gar zu vngelegener zeit / als die grosse kälte vnd frost so vnleichtlich groß vnd geschwind / gleich angangen. Derhalben er gezwungen worden widerumb zulehren / hat nichts anders außgericht / als den weg abgemerckt / auff einander mahl desto besser vnd leichter / durch wilde vnd rauhe arth zulerhren / hat gleichwol auff diser Reisen 5. Personen verlohren.

Als er nun bey ihm beschlossen / sein heil noch einmahl zu versuchen / hat er sein fürhaben für die Königin von Engelland gebracht / die ließ ihm geben ein Schiff von 150. Thonnen vnnd 2. Barcken / mit Munition vnd Prouitant wol versehen / hat im auch vom Adel / Kriegs vnd Schiffleuth 140. Personen zugeordnet / gieng zu Schiff zu Blackwall den 20. May / im Jahr 1577. Wurffen erstlich die Anker in den Meerhafen zu Harwic / allda er sich von allem versehen was ihm mangeln mochte. Am 26. May wurden die Anker auffgehoben / vnnd die Sägel dem Wind gelassen / fuhren an die Inseln Drcades geheissen / zu disen zeiten Drkney / allda sie sich mit frischem Wasser versehen. Fuhren von dannen den 8. Junii / Schiffen bis zum 4. Julii / zwischen West vnnd Nordwest / welcher zeit vber / sie so wenig die Nacht gespüret / das sie die finsternis nicht vertribert / in Büchern zulesen / vnnd andere kurzweil zutreiben. Solches aber das man keine Nacht spüret / weret nur 6. Wochen / wenn die Sonn dem Tropico Canert nähert / aber da des Polihöhe auff 70. vnd 80. Gradus ist / weret es ein längere zeit. Als sie 6. Tag reiß von den Inseln Drcadibus gewesen / seind ihnen den ganken Monat lang ohn vnderlaß / grosse starcke Fichtine Bäume entgegen geschwommen / welche / wie sie es darfür haben achten mögen / groß Gewässer außgerissen / vnd also im Meer haben müssen schwimmen.

Am 4. Julii seind sie nahend ahn Frisland kommen / da sie grosse Inseln gewahr wurden / welche von lauter Eiß auff 10. vnnd 12. Meil von dem Vfer / auff diser seitten. Eins theils erstreckte sich auff ein halbe Meil / eins theils waren grosser / eins theils kletner / vnnd liesen sich vber dem Meer



Meer auff 30. oder 40. Ellen hoch ansehen/ vnd wie sie abnehmen möchten/ hatten sie gute Erd zum Grund/ gewiß darvon zu vrtheilen/ war vnmöglich/ denn das Meer ahn diesem orth so tieff/ das daß Bleywurff nichts nutz war. Sie machten ihre Rechnung/ sie wurden des Geruchs köstlicher wolriechender Gummi theilhaftig werden/ vnd seltsamer Vögellieblicher Gesang hören/ wie in andern Ländern. Aber wie wol es im Hey vnd Brachmonat war/ so befunden sie so ein rauhen Wetter/ als einer so auffm Meer fährt/ erfaren mag/ denn harte Aquilonarische Sturmwinde/ mit Hagel vnd Schnee vermischet/ ihnen so hart zu setzen/ das sie gedachten die Natur herte sich vngewendet vnd vmbgekehrt/ vnd dunckel inen solches wol frembd seyn. Sonderlich betrachtend/ das andere Länder vnd gegend/ näher Mitternacht gelegen/ ihe bis 70. Grad/ dennoch vil temperierter seyn/ als dise da der Polus nicht höher als 61. Grad erhühet ist. Die Eißschollen bleibt die länge diser Seiten/ wie ein Statt Maur/ vnd dienet also dem Land zu einer besetzung/ denn wer ahnfahren will/ steckt sich selbst in die eufferste Gefahr. Der Oberste Forbisher/ hatte sich drey tag mit einem Schiffelein herumb gedrähert/ zuversuchen/ ob er ahnländen möcht/ als er aber gesehen/ das es alles vergebens/ hat ers müssen lassen bleiben.

Von diesem ort seind sie vffgebrochen den 28. Julij/ vñ am 16. desselbē Monat an ein Land kommen/ welches der Oberste vñ seiner ersten Reise/ The Quenes Forland/ das ist/ der Königin erstes Land geheissen. Ist ein Insel/ Der Oberste achtet/ sie were nahe am harten Land gegen America/ auff der andern seiten entgegen/ ligt ein Insel/ so der Schiffher/ Dasles Jzle nennete / welche Insel nahe ist dem Besten Land/ so sie vermeinten an Asia zu stoßen. Zwischen diesen zweyen Inseln hat es ein enge/ die der Oberste/ Forbishers Strætight nennete / durch welche / wie man vermeinet/ in das Meer del Sur kommen kan/ ist aber noch vnicher. Nach 4. tage als sie an die ahnfahrt diser enge kommen / warff der Windt von Nordwest vnd West/ das Eiß auff dem Meer hin vnd wider/ welches inen gleich einen weg zu diser enge macht/ das sie am 12. Julij darein kamen. Am folgenden tag da der Oberste stetzig auff der seiten West suchet/ fand er ein bequemes orth da die Schiff vnd zwo Barcken/ sicher an den Ankeren stehen kondten/ vnd fuhren also alle frisch vnd gesund an/ außgenommen einen/ welchen Gott durch Leibs schwachheit abgefordert hatte. Dises orth wurd genandt Jaekmans Sonde.

Der Oberste fuhr mit 2. Barcken nach dem Vfer gegen Auffgang hatt das grosse Schiff ahn diesem orth stehen lassen/ vnd da er ein bequemes orth gefunden/ vnd so vil Goldbergs (so er meinet) als er wolt/ gesamlet/ hatt er ein Barcke zu rucke geschickt/ das grosse Schiff zu holen. Ankeret an dem Vfer gegen West/ wurd zweyer Hütten gewahr/ so mit Wallfisch Häuten bedeckt/ aber die Leuth da sie vnseres Volck ahnsichtig/ lieffen auff's Gebürg. Er trachtet darnach Leuth zu fangen die ihn betten mügen berichten/ was den vnsern so in vorigen Jaren verlohren waren/ widerfahren. Als das Schiff also auff der seiten von West 15. tag an die Anker gestanden/ ist es am 3. Monats tag Augusti wider auff gewesen/ vnd den 4. tag den Obersten auff der seiten gegen Morgen angeroffen vnd allda an einem schönen orth die Anker geworffen/ solches ward Anne Barwick/ von der Frawen Gräfin von Warwick/ genant.

Der Oberste sahe für gut an/ das man in diser Insel das Grosse Schiff/ vnd die zwo Barcken voller Erß/ so er gefunden hatte/ laden solten/ denn er verhoffet/ solches solte ihm die erste vnd auch die andere Reise verlohnen/ vnd denen so jr leben neben ihm gewagt/ ein gute ergekung seyn. Des Erß ward vom 1. bis auff den 22. Augusti/ 200. Thonnen eingeladen.

Ahm 24. Augusti/ ist der Oberste wider auff gewesen/ säumet sich nicht lang auff dem Wege/ richtet so vil auß/ das er am 17. Septembris auff der seiten in Engelland ankommen / vnd fuhr endtlich in den Meerhafen Milford / von dannen er zu Land zu der Königin zog seine ahntunfft zuermelden/ vnd zu erfaren in welchem Port/ man das Schiff führen solt.

Auff diser Fahrt seind nur zwo Personen gemisset/ derer einer (wie zuuor gemeldet) ist an einer Kranckheit gestorben. Die ander Person/ wie er vornen auff dem Schiff gestanden/ ist von einer Wellen Wassers in das Meer genommen worden/ vnd also der Fisch Speiß worden.

Die



## Die Reise von Franz Dracke.



Im Jahr 1577. am 15. Nouembris/ist Herr Franz Drack abgese-  
gelt von Pleymut mit 5. grossen vnd kleinen Schiffen/darauff waren 164.  
Mann/theils Adelspersonen/theils Schiffknecht. Er hatte fürgenommen  
von Pleymut gehn Alexandria zu sägelen/da es aber ahm Wind mangelte/  
wurd er gezwungen am andern tag/nicht ohn gefahr nach Falmut zu lauf-  
fen/stund auch des Sturms vnd Vngestümen Wetters vnd Tempest hal-  
ben in gefahr/vlle Menschen vnd die Schiff zuverlteren/wurden aber durch  
grosses glück/ behalten vnd salutert. Der Mastbaum des Admiral Schiff  
genandt den Pellican ward abgehawen/vnd das Schiff genandt die Goldbaum an Strandt ge-  
eriben/vnd dardurch beschädiget. Solches zu besseren/verfügt er sich widerumb nach Pleymut/  
liess allda obermeldten empfangnen schad besseren/sägelt darnach zum zweiten mal von Pleymut  
am 13. Decembris/erlangt ahm 25. Cabo Canine ahn die Barbarische Kust /liess langs dieselbe  
vnd fand am 27. eine Insel der namen ist Magador/ligt vngesehr ein halbe Meil vom festen Land.  
Zwischen dasselbige/vnd obermeldte Insel/war ein bequem Rede die Schiffen zu Anckern/hatte  
auch ein bequem einlauff/vnd frey von gefahr. Er hat in Engelland mit genomien allenzeug vñ  
Gross oder Matertale zu 4. Pinassen/füget eine in einander/in diser Insel/vnd dteweil er damit  
vmbgangen/kamen etliche der Einwohner ans Wasser/zeigten ihre Fridfänhltm/darauff schickte  
er seinen Nachen ans Landt/ihr begeren zuvernemen/zween irer liessen sich an sein Schiff führen  
aber einer Dracken Gesellschaft blieb am Land für ein Geisler. Da die nun auff Dracken Schiff  
waren/gaben sie durch zeichen vnd weisen zuverstehn/das sie am folgenden tag / etliche Schaaf/  
Kappäun/Hüner vnd dergleichen Prostandt wolten bringen. Der General Drack schenckte jnen  
Setnwach/Schuh vnd ein Speer/welches sie mit frölichen gemüch ahnnamen / schieden also auff  
das mahl.

Am folgenden tag kamen sie widerumb ahn Strandt des Wassers/ vñnd Drack schickte wi-  
derumb mit seinen Nachen einige von seiner Gesellschaft ans Landt / derer einer sprang eilends  
auff dem Nachen auff's Landt/wolt ihrer einen freundtlichen vmbfangen. Aber sie erzeigten sich  
nicht wie beuor/griffen ihn grimmiglich ahn/hielten sich / als ob sie ihn mit einem Doichen solten  
durchstossen/so fehrn er widerstandt gethan/setzten ihn auff ein Pferd/sülren ihn hinweg. Da  
obermelte Pinasse fertig vnd zugerüst/vnd ermeldter Mann verlohren war / sägelt Drack ahm  
lesten Decembris/langs die Kust/vnd vernam/wie er solches auch vermüchet / vnd ihm vorge-  
det hatte/eintze Spanische Fischer/griff die ahn vnd fieng derer drey. Ihm begegneten nicht weit  
von dannen drey Caruel Schiff/die nam er auch: Kam am 17. Januarij im Jahr 1578. an Ca-  
po Blanco/fand allda ein Schiff am Ancker darinn waren nur zween Schiffknecht/nams auch/  
brachte mit ihm fehrner auff die Rede/allda er 4. tag verzogete / in welcher zeit er sein Volck ahm  
Land mustere/übet sie in Kriegssachen/sie zu aller noth/bequem vnd richtig zu machen/nam von  
den Gefangenen Fischer/solche nothdurfft / vñnd er von ihnen bekommen / liess allda ein seiner  
Schiff genandt Benedictus/behielt eins der genommenen Schiff/gross vngesehr 20. last. Liess von  
dann am 22. Januarij/vnd nam mit ein Portugallisch Caruel/welches für hatte Salt zu holen  
in der Inseln von Cabo Verde/in derer Inseln etne/vil Salt gemacht wirdt. Der Schiff oder  
Steurman desselben Caruel Schiffes/vnderrichtet ihn/das in etne der Inseln/genandt Mayo/  
grosse menge von Geissen vñnd Böck getrucknet wurden/welche die Einwohner so allda waren/  
alle Jahr fertig vnd trucken machten/sür des Königs von Spanien Schiff/die allda an kamen/  
auff ihre Reise gen Bresilia vnd anderhwo.

Am 27. Januarij/ist er an dñse Insel kommen/die Einwohner aber haben nicht mit ihm han-  
dlen wollen/weil ihnen solches vom König verbotten / gleichwol schickte er den nach folgenden tag  
vngesehrlich sechzig Mann ahns Landt/vnder den Hauptleuthen M. Winter vñnd M. Doug-  
tie / das sie fürnemen solten / ob sie da eintze Prostandt köndten bekommen / welche / da sie/  
nach den fürnembsten orten/der Insel gezogen(nach der aufweisung/so sie von dem Portugesi-  
schen Schiffman bekommen / wie oben angezetzt) seind sie nach dreien tagen/da vber etliche ge-  
bürg/ahn denselben orth kommen/die Einwohner hatten sich aber schon in die flucht begeben/die  
örther aber weil sie gebawet waren/seind fruchtbarer/dann auff der andern selten/sonderlich in  
den Thalen/zwischen dem Gebürg/allda haben sie sich verfrischet mit etlichen zeitigen süssen trau-  
ben. Es wirt aber etlichen seltsam vorkommen/das man damahln/weil es doch mitten im Winter  
gewesen/allsolche frucht gehabt / die vrsach aber ist weil sie zwischen dem Tropicum vnd Aequino-  
ctionalem gelegen/vnd geht also die Sonn des Jahrs zweymahl darüber/ vnd weil sie so nahe bey  
derselben linea gelegen/verlteren sie nitmermehr die Dñz der Sonnen. In diser Insel findet  
man



man sehr vil Böck vnd Keyhüner vnd sonderlich vil Saltz / welches nicht also gearbeitet wirdt / sondern also zusammen gehäuffet / die Einwohner erzeiben darmit grossen Handel / in den benachparten Inseln. Man findet alldo auch ein sehr gute Frucht Cocos genandt / der Baum hat weder Zweig noch Bletter / sondern oben am Zipffel des Baums wächst die Frucht hauffen weiß / jeder hauff vngesehrlich so groß als ein Manns Haupt / wenn man darvon nimpt die eusserste Rinde / (dieselbige ist voll Fäden vnd Sennen) hat ein harte Rinde / in derer eine / erwan ein Echtenmaß / in eiltchen aber biswollen ein Maß Safftes geñ mag. Vngesehrlich einen halben Daumen in der Rinde findet man ein harte Süsse vnd weiße Substantz / ahn geschmack den Mandelen gleich / darinn ist noch ein süßes Safft / welches nicht allein lieblich vnd süß / sondern auch das Herz erquicket.

Nachdem sie sich nun von obermeldten Früchten ersetzet / begaben sie sich weiter in die Insel / funden ein grosse menge lebendige Geissen vnd Böcke / waren aber von den Einwohnern der Insel dahin gejagt / das man sie nicht kondte zu nutz bringen / vnd auff das die Drackische / die lebendige Geissen desto weniger solten beschädigen / hatten die Einwohner etnige alte ruckene Geissen da gelegt / weil aber dieselbe schlecht / klein vnd wenig waren / achteten sie derer nicht / liessen die ligen vnd kamen widerumb zu den Schiffen.

Da diß Volck wider in die Schiff kommen / sägelt er am 31. desselben Monats fürüber die Insel Sant Jago / weit genug auß der gefahr der Einwohner / die mit 3. Stücken nach ihn schossen / kondten sie aber so weit nicht erreichen. Dieselbige Insel ist schon vnd groß / scheint auch Reich vnd Fruchtbar zu seyn / wird von Portug. fern bewohat / gleichwol sagt man / das die Mohren vff den Bergen vnd Höhe bleiben wohnen / dieselbe sind der Portugiser Leibeigenen gewest / Aber sich der dienstbarkeit zuerledigen / flohen sie in die öde wüste örther der Inseln / allda sie sich ahn feste örther verhalten: Bey dieser Insel sahe er zwey Schiff / die sägelten. Er ercilet das eine mit seinen Nachen / ohn etnigen widerstand / vnd da er befand / das es ein gute Beuth war / nam er darauß den Wein / da es mit beladen war / befiel auch den Stuermann / ließ das vbrig forth sägeln / mit seiner Mannschafft / gab ihnen ein Faß Wein vnd etliche Prostant / auch ihre Kleider / vnd kam dieselbige Nacht bey die Insel / welche die Portugiser heissen Isla del fuego / das Fewe Insel / vmb das ahn der Mittnächigen seiten derselbigen / ein verzehrend Fewe ist / vnd wie man meinet / das solches Fewe vom Schwegel komme / dennoch schmet es ein nützliche Insel zu seyn / denn die Portugiser bewohnen sie vnd bawen darinn. Ahn der Mittägischen seiten derselbigen Insel ligt noch ein schöne Insel / darinn die Bäume dem ahnsehen nach allwegen Brünen / vnd wird derhalben genennet Isla Braua / das ist / Schöne Insel / auß der selbigen stieffen ins Meer verschiedene Ström süßes Wassers / ist leicht da zu nähern / aber vnbequem zu Anckern / der vnmaßlicher tieffe haben / vnd das es nicht zuergründen / wirdt auch / gesagt / das allda nie kein grund gefunden sey.

Da er im scheiden von dannen / vnd der Equinoctiallinea zu fahre / bekam er eine stille / vngesehrlich drey Wochen lang / doch litte er biswollen vil Stürm mit Blitz vnd Donner / inn wechem Ellend vñ Jamer Herr Drack vnd seine Gesellschaft ergeset ward durchs gesicht von der menge grosser Fischen / nemlich Delyhins Bontras / auch etnige stegende Fische / derer etliche inn die Schiffen stelen / kondten darvon nicht kommen / auß mangel von feuchttigkeit / denn als ihre Flügel trucken waren / kondten sie nicht steigen / sägelt also bey 54. Tage / nach dem ersten Tage / als er gescheiden von den Inseln vnn Cabo Verde / ohne das ihm etnig Land begegnet / vnd das erste Land / da er ahn kam / war Brasilia / welches sich ahn fünfften Aprilis / vnder dem drey vnd dreißtigsten Grad den Polo Antartico zu / offenbaret.

Die Einwohner / da sie ihn sahen / machten grosse Fewe / opfferen ihren Abgöttern (wie man solches darnach gewahr ward) bey welchem Fewe sie ihrer Beschwörung vnd Zaubereyen pflegeten / dardurch Sandt vnd ander Vngemach / auff ihren Küsten zuerwecken / auff das / wann etnige Schiff / ihren Küsten näherten / dieselbige durch den Sandt auch Sturm vnd Vngewitter / mit Volck vñ allem ins verderben kamen. Durch solche ire Beschwörungen ist auch zum offtermahl groß Vnheil vnd Vngemach entstanden. Wie denn auch dem Herren Dracken ahn sibenden Tag desselbigen Monats / einen grossen Sturm mit Donner vnd Blitz begegnet / in welchem zu der selbigen zeit / ein Schiff / welches der Christoffel genandt / von zwenzig Last / Welches er (wie zuuor vermeldet) den Hispanischen Fischern abgenommen / verjret / aber durch besondere sorgfettigkeit / fand ers widerumb ahn eiltsten Tag des Monats / durch die außstreuung seiner andern Schiff / die sich widerumb einander begeaneren an ein ort genandt Vorhaupt der Freude / allda auch jeder Schiff Wasser schöpffet / funden daselbst ein süße Luft / vnd ein sehr lustig fruchtbar Land / voll von allerley Wildpräd / funden aber keine Menschen / da er aber tieffer ins Land kam / fand er in einem Thongrunde / verschiedener Menschen Fußstapffen / waren dem an sehen nach / von Menschen grosser Statur.



Da er nun widerumb zu Schiff kommen / leichteren sie die Ancker / sägelten wenig sehnere / Anckerten zwischen einem Felsen vnd dem Land / allda er vermittelst den Felsen versichert lag / vnd fieng auff dem selben etliche Meerwölffe / brauchet die zu Prostante. Von dannen lieff er vnder dem 36. Grad in einem grossen Fluß / genandt Rio de Plata / tieff 54. vnd 53½. Klafter / war frisch Wasser / er erneuert das frisch Wasser ans Schiffs Vort. Aber konte keine Rede nach seinem behagen finden / lieff er am 27. wider ins Meer / allda er den Vlie Nachen da M. Doughite in war vermisset / vnd da er forth sägelt / fand er ein schöne Bate / darinn vil schöner Inseln waren / inn derer ein / so voll Meerwölffe waren / das man alle seine Schiff darmit wol heite beladen können. Die andern Inseln derselben Bate / waren also gestalt / als ob die mit Vögelen erfüllt gewesen / die waren mancherley gattung / gar wunderbar anzusehen / waren örther voll Prostante / hatten an süßem Wasser keinen mangel / da nun Herr Drack etliche tag im Landt blieb / vnd verharrt / kam das Landvolck zu ihm / tanzend vnd springend / trieben Kauffhändel / wolten aber nichts auß jemandis hand empfangen / sondern man mußte auff die Erde werffen / das Volck hat sauber / gemeine / aber starcke Leichnamen ist schnell zu fuß vnd dem ansehen nach flug.

Am 19. May brauchet er höchsten ernst vnd ließ seine verirrte Schiffe wider zu bekommen / vnd da er ernstlich obgemelte verirrte Vlie Nachen darinn M. Doughite war sucht / bekam er den selbigen am folgenden tag ins Gesicht. Er hatte auch die Goldblum vnd den Spanische Fischer Nachen geschickt / vmb ein gute Rede zu suchen / die kamen wider zu ihm / verkündigten ihm / das sie ein gute Rede gefunden / in welchen er mit allen seinen Schiffen lieff / nam allda frisch Wasser vnd Prostante von Meerwölfen / derer sie in einer stund vber zwey oder dreyhundert fiengen / krämpet allda am Vort des Vlie Nachs / nam darauß die Prostante vnd andere nuke ding / brachtes ans Land / zündet mit feur an / vnd ließ es brennen / aber das Eisen gezeug ließ er versamen. Wie er nun damit im Werck war / kamen etliche der Einwohner zu ihm nackend / hatten vmb die Mittel ihres Leibs / Haut von Thieren / daran das Haar noch war / vmb ihre Häupter waren etliche andere ding gestochen / ihre Angesichter mit verschieden Farben gemahlet / etliche ihrer harten ahn ihren Häuptern die Figur von Hörner / ein jeder hat auch seinen Bogen / war vngefahr einer Ellen lang / vnd zween Pfeil / sie scheinen klug vnd im Krieg erfahren zu seyn / wolten ein lange zeit / weder auß des Herren Dracken noch seiner Gesellschafts Händen nicht empfangen / aber am leisten da der Herr Drack auffm Land war / vnd sie nach ire weis vmb ihn tanzen vnd springen / vnd er seinen rucken einmahl wendet / sprang einer von ihnen geschwind zu / nam ihm die Müse mit dem Guldten Schnur vom Haupt / ließ darmit ein stück wegs hinweg / hettels mit seinem Gesellen / einer nam die Müse / der ander den Guldten Schnur. Nach dem der Herr Drack daselbst seine sachen verricht / sägelt er von dannen / vnd da er von dannen aufließ / verirrte sich widerumb / der mit genommene Spanische Fischer Nachen / drey oder vier tag lang / da ers wider bekam / nam er alle nothdurfft darauß / ließ es bey Cabo di Buona Speranza.

Des andern tags am 20. Junij Anckert er abermahl in ein bequem orth / genandt Port Sane Julian / fand allda einen halben Galgen auff dem Landestehen / achret dasselbe das orth zu seyn / da Magellanus Execution gethan / vber etliche seiner Gesellen / die ihm vngehorsam vnd widerspenntig waren gewest.

Da er am 22. außs Land gieng / nam er mit ihm Gesellschaft zu leisten / Johan Thomas / Robert Winterhite / Oltuer den Büchschentesser / Johan Dräwer / Thomas Nord vnd Thomas Drack / ihnen begegneten / oder 3. des Landvolcks / vnd also Robert Winterhite / der seinen Bogen hatte / einen Schuß auß lust thun wolte / zerbrach die Sehne. Solches meinten die vnerfahren Leuth / were ein zeichen von vnfriden / setzten sich mit gewalt wider Dracken / drungen ihn sich wider in sein gewahr sam zubegeben. Allda hatte Drack vrsach vnder such zu thun / auff einige Händel / M. Thomas Doughite belangend / die wurden solcher massen erfunden / das er von Drack en vnd seiner Gesellschaft / einträchtiglich zum todt verurtheilt ward / vnd da M. Doughite sahe / das er solchem nicht konte entgegen / empfing er das Abendmahl / darinn ihm Drack vergesellschaftet / vmbfieng darnach Drack / nam vrlaub von der Gesellschaft / thet sein Gebett / darinn er für der Königin Mayestat. vnd da er darnach sein Haupt ganz still auff ein Bloch gelegt / ward es abgehawen. Da solches geschehen empfing Drack mit den andern das Abendmahl / ermahnet sie alle zu frid vnd liebe zur Kette. Am 17. Augusti lieff er von S. Julian.

Am 20. kam er an die Magellantsch Straß / allda er das Haupt / eines todten Menschen fand / vnd lauffend am 21. in die Straß / fand er dieselbe fast krum / hatte derwegen / den Windt offmahl entgegen / so das er etliche Winckel vbel besägeln konte / fand in der Straß hübsche Schiffstände oder Hafen mit frischem Wasser / aber so vnmaßliche tieffe / das er nicht konte Anckern / dann in etlichen Winckeln von Flüssen / vnd zwischen etlichen Klippen / stund in grosser gefahr / so fern sich einige Sturm (welche allda vil geschehen) sich erheben hetten. Das Land war vber beiden seiten so vnmaßlich hoch / mit Berg so vberinander erhaben waren / das es zwischen ihn durchschiet / als ob es drey Ordnungen von Wolcken gewesen / dieselbe Berg selnd mit Schnee bedeckt. Gegen

Wittag



Mittag vnd gegen Aufgang/hatte die Straß eilicher Inseln/ darzwischen das Meer/ Inn die Straß tieff/wie im fürnehmsten eyngang/wiewol nun allerweg allda außbüdtige grosse Kälte vnd vil Schnee ist / seind dennoch die Bäum grün / geben verschieden süsse Kräuter / Die Straß ist an eilichen örthern 1.2.3.4. vnd da sie am engsten/eine Welt oder Leuca breit. Drack kam am 24. In die Straß/ ahn eine Insel/allda er eine grosse menge Vögel fand/ groß wie Gänse/ kunden nicht fliegen/tödtet derer in etnem Tag mehr dann dreymausent seine Schiff zu Profianieren.

Da er nun am 6. Septembris kam im Mittagischen Meer/ward er am 7. durch einē Sturm mehr dann 200. Leucas vnd einen Grad in die länge / vom Mund des Meers zur Mittagischen seiten der Straß getriben/in welcher höhe vnd ahnzahl/vom Leucas gehn Widergang / den Eclipsis des Mohns/am 15. Septembris zu 6. vhren in der Nacht sein solte. Da Drack nun versiel vnd thalet 55 1/2 Grad zur Mittagischen seiten der Straß/kam er vnder eiliche Inseln / allda er frisch Wasser/vnd sonderliche kräftige Kräuter fand/vnd lauffend ein wenig fehrner/kam er ahn ein Bata/da fand er nackende Männer vnd Frauen / fahrend in ihren Canoas/ von einer Insel zu der andern/suchten ihre Nahrung/dieselbe Rauffschlugen mit ihm/von dem was sie hatten. Von dannen lieff er gegen Mittnacht/fand am 3. Octobris 3. Inseln/vnd in derselben eine/vnglaubliche menge Vögeln/befand auch/das allda/vnd an den eussersten Inseln/ (wenn die Sonn auffsminst 3. grad von dem Tropico Capricorni ist ) der Nacht nur schars 2. vhren lang war/ mercket dar ey/das wann die Sonn in Tropico kompt/allda gank keine Nacht ist.

Am 8. Octobris verirret sich eins seiner mit Schiffen/auff welchem W. Winter war/ welches durch Sturm widerumb in die Straß heimwerths getriben wurde. Aber Drack da er die höhe der Straß bekommen/hielt seinen lauff gegen Mittnacht/zum Widergang/meynend die Kust von Peru war also gelegen/wie es die General Mappen ahnzeigten / da aber fehl vnd mangel darinn war/fand er Noord Ost zum Osten/also das das theil von Peru / bis auff die zeit nicht nach gebür entdeckt/oder sonst nicht rechtschaffen fürgebracht ist / fehlet zum wenigsten vngefählich 12. Grad / welches also muß gethan sein / vmb andere zu betriegen / oder sonst durch vnuerständigo muthm assung vnd dunckel.

Da er nun seinen lauff hielte/kam er am 29. Nouembris ahn ein Insel genandt Moucha vnder 28. grad in latitudine/Anckert daselbst fuhr sampt 10. seiner Gesellschaft mit seinen Nachen ans Land/fandt allda Menschen die durch grimmige Tiranny der Spanter getrungen waren/sich allda zuverstecken/das west Land zuverlassen/vnd sich in diese Insel zubefestigen/die kamen zu ihm/erzeigten sonderliche zeichen von Ehrerbietung / brachten ihn Potatoes Wurzel vnd zwey fette Schaaf/die nam er an/gab ihnen andere ding ahn die statt. Aber des folgenden tages/da er zween Männer frisch Wasser zuschöpfen/ahns Land mit Gefässer schicket / kamen die Leuth von der Insel widerumb/meinten sie weren Spanter/hielten sich ob sie die herren wollen vmbbringen: Derhalben sägelt Drack von dannen gehn Chile/begegnet ahn Strandt ein Indlaner in seiner Canoa/der selbig meinet sie weren Spanter/sagt ihnen/ das zu S. Jago ein geladen Schiff/vom König von Peru/lag/vnd da ihm Drack mit einer Gaben verchret/bracht er ihn/bis in den Hafen Valparizo/allda er das Schiff an den Anckern fand/war besetzt mit 8. Spanter vnd drey Mohren/die meinten sie kämen auß Spanien/begrüßeren ihn mit ihren Trummen vnd ein Fass Chiltischen Wein ihn zuverchren/da er aber bey sie ins Schiff kam / schlug Thomas Moene einen der Spantern/sagt Abaxo perro/das ist/gehe vnden Hundt. Da sie solche Nation in dieser Kust sahen/bestunden sie sich selbs zu segnen/vnd Creutz für sich zu schlagen/Drack aber rang sie zusammen vnder den vbergang/aufgenommen etner / so vber Vort sprang/vnd schwimmend ans Lande kam/ verkündiget dasselbtg den Leuten zu S. Jago/seind neune Haußgehind/ die verwunderren sich des/vnd flohen auß dem Dorff/welches Drack beraupre/fand in einer Capell einen Silbern Kelch/vnd Mess vnd Altar Kleider/die er W. Flecher seinem Prediger gab : fand darnach in ein Pacht haus aufgelegte Chiltische Wein/vnd vil Cedern Bretter/nam die Wein mit/auch vil Cedern Bretter zur branding/sehete die Spanter auffß Land/aufgenommen den Piloten oder Steurman / welcher ein Grieck war / vnd segelt gen Lima.

Da er auffm Meer war/entladet er das Spanisch Schiff/nam die Wein darauß vnd 25000. Pfoes sauber Baldinaens Gold/in werd 37000. Ducaten da er kam zu Coquimbo schickte er 14. Männer ans Land/vmb Wasser/aber so die außzespähet waren/kamen 300. Spanische Reuter mit 200. Fußnechten/erschossen etnen der 14. Männer / die andern aber kamen widerumb zu Schiff: Da aber die Spanter hinweg waren/schicket er etliche ahns Land/vmb den todten zu begraben: Zur selbigen zeit kamen die widerumb zetzgen Fritsfähnlein/aber Drack wolt ihnen nicht trawen/segelt gen Santapasa/fand allda einen Spanter schlaffend/hatte bey ihm ahn Silber/die Werthschaft von 4000. Ducaten/die er mit nam/ließ den Spanter bleiben / sägelt fehrner gehn Areca/fand aada drey Schiff/die er für ein Beut hielt/nam darauß 1140. Pfundi gewigen Silber/fand keinen Menschen in den Schiffen.

Da er nun fort gehn Lima sägelt/begegnet ihm ein Schiff welches er nam / bekam darinn vil  
Lima



Leinwath vñ kam am 13. Feb. 178. zu Lima / fand im Hafen 12. Schiff auffm Anker / dieer auch plünderet / nam darauß ein Kist voll Real / vil Seiden vñ Leinwat / da er höret dz ein Schiff Cacafuego genant / mit ein grossen Schatz gen Patra gelauffen war / verfolget er dasselbe / es war von danen gen Panama gelauffen / jagt dem nach / im begegnet ein Schiff mit Tackel vñ Seyl beladen / das nam er / fand darinn 81. Pfundt gewogen Golds / auch ein gülden Crucifix / geziert mit Smaragden / das nam er darauß / auch ein hauff Senler / zu seiner nothdurfft / verfolget die Cacafuego (das ist Fehrscheiffer) besagelts auff einen tag zu sechs vñhren an Capo Francisco / vñgef. hr 150. Weil von Panama eroberis / vñd nam auß derselben vil Kleinoder vñd Edelgestein / mit 13. Kasten voll Realen / 80. Pfund gewogen Golds / vñd 13. Fässer mit Silber. Der Steurman / genandt Francisco / hatte zween vbergültie Trinct Becher / muste deren einen Drack / den andern Dracken Rentmeister verehren : Da nun Drack diß Schiff verlies / sagt der Knab vom Spantschen Steurman zu Drack / Captein / vnser Schiff wirt nicht mehr heißen Cacafuego / sondern Cacaplata / das ist Schiff Silber / vñd ewer Schiff wirt heißen Cacafuego / solche rede war Drack vñd seiner Gesellschaft ergestlich.

Von dannen lieff Drack Westwärts / vñd da ihm begegnet ein Schiff mit Leinwath / Seiden vñd zarte Chnische Schüflein / nam er darauß was ihm wolgestel. Der / dem das Schiff zustendig / war ein Spanische Adelsperson / vñd im Schiff hatte einen grossen Gülden Falcken / mit einem grossen Smaragden auff der Brust / den nam Drack / auch den Steurmann / sägelt von dannen gen Guatulea / vñd da er ans Land kam / fand er den Richter mit drey Personen am Gericht sitzen / vber etliche Mohren / die ihnen fürgenommen / das Dorff in brandt zu stecken / er nam den Richter vñd die gefangenen mit in sein Schiff / zwang den Richter / den Einwohnern des Dorffs zu schreiben / sie solten das Dorff räumen / bis das er sich mit frischem Wasser versehen heite. Da er das gethan / gien er ins Dorff vñd plünderis / fand in einem Haus einen Topff vñd gefehr ein Scheffel groß voll Realen / den nam er mit. Thomas Moene sahe einen Hispanischen Edelman / sitzen / dem er er nach / nam ihm ein Gülden Ketten vñd andere Kleinoder.

Von dannen sägelt Drack in die Insel Canon oder Coeles / allda er sein Schiff besserte / vñd versah daselbe mit allerley nothdurfft. Da er damit vmbgieng / sahe er ein Schiff auffm Meer fahrend zu den Phtippinischen Inseln / jaget dem nach / ereylets / nam darauß allerley Kaufmans wahr / ließ darnach f. hren. Da er nun solches verrichtet / achret er / Er hette was im für seine Person vñd illichz zugefügt were / vñd auch die verachtung vñd schmach seiner Princeffe / vñd ihrem Reich gethan / genussam gerochen zuhaben / vñd das dieselbe ihr würde lassen gefallen. vñd ein genügen h. ben / an seinem gethanen dienst / vñd vber schlug / durch welchen weg er best möch nemen / heim zu kommen / vñd besorgend das die Spantier Wart hielten auff der streß / auch betrachtend vñd eingedenck / syn der gefahr / so er außgestanden / bey der Strassen eingang / ahn der Mittägischen seiten / entschloß er nach den Moluckischen Inseln zulauffen / meynend vñd an den Portugesischen lauff zuhalten / langs Cabo di Buona Speranza / nachdem er aber auff diesem weg ein immerwehrende stille empfand / ward er gezwungen den Spanischen lauff zunemen / nemlich mehr der Mitnacht zu / sägelt zum wenigsten 6. hundert Meil in longitudine / vñd daß er Windt bekame / brach / darmit die zelt herumb / von dem 16. April. bis zum 3. Junij / befand am 5. Junij / da er war 42. Grad zu dem Polo Arctico / solche kälte / das sein Volck solche nicht leiden kondten / ward derwegen genöthiget Land zu suchen / vñd fand ein eben Land / mit Schnee bedeckt / daß verließ er / ehn anzulanden / vñd kam bis auff 38. Grad zu der Linea / allda er ein schöne Baya (Schifflande) fand. Da er nun allda Anker / kam das Volck des Lands / ließ sich sehen / wohnt in Häußlein / hart am Wasser / brachten ihm Geschenck / vñd da sie sahen die hübsche dinge die Drack hatte / verwunderten sie sich darüber / er schencket ihnen vñd andern / etliche ding ihre nockende Bilder zu decken / derhalben achreten sie ihn / vñd die seinigen für Götter / wolten auch keine andere vnderichtung annemen. Ihre Gaben die sie ihm verchreten / waren Federn vñd Hauben von Neckarbeit. Ihre Häuser waren rings vmb mit Erd begraben / hatten vom vndersten Circel auffstehende Spehr Hölker / schiffen am Gibel zusammen / wie ein Spitze / waren ihrer dichtigkeit halben sehr warm / ihre Bettung war die Erd mit Binken vberstrewet / lagen rings vmb in ihren Häusern / in derer mitten war das Fehw. Die Männer gehn nackendt / die Weiber hatten ein loß hangend Kleide von gekämpften Binken (den gekämpften Hanff gleich) vñd ihre mitte gebunden / vñd vmb ihrer Schultern eine Haut von einem Rhee / mit dem Haar. Sie seynd ihren Männern gehorsam vñd dienstbar. Allda richtet Drack seine Zelten vñd die Berge / vñd das Volck des Landes kam ihn täglich zuverehren mit Federn vñd Säcklein voll Tabaco / hatten einen bey sich / der sich sehr bemühet ein gefällige Oratron vñd ihre weisse zu thun / die Weiber bliben mittler weill auff den Bergen / marrieren sich selbs vñd rissen das Fleisch von Wangen / dadurch vermerckt Drack das sie mit etnigem Opfer vmbatengen.

Da nun der Lemund / von Dracken ankunfft durchs Land lieff / 309 vil Volcks / vñd arch der König zu ihm. Ehe aber der König kam / waren zween Gesandten zu Drack geschickt / begerten durch



durch zeichen vnd weisen/das er dem König einlge verſicherung/von Frid ſolt ſchicken / vnd da ſolches nach des Königs genügen geſchehen/kam er in Priatlicher Maieſtat heran ztehend / vor ihm ward getragen ein Scepter/daran zwo Cronen hengen / vnd drey Kunſtreiche gearbeitete Kette/von Beiniger Subſtanz.Recht dem Scepter trager/kam der König/mit ſeinen Ergabten/Er war bekleidet mit Künigleins Fellen/vnd ander Fellwerck/ihm folget ein menge nackend Volck/derer Ahngeſichter mit verſchieden Farben gemahlet waren / jeder ihrer Kinder brachten etwas mit/Drack damit zuverehren.

Drack hat ſein Volck in ein Schlachtordnung geſtellt / erzeiget ihnen ein hübsch Kriegsſtück/darnach thet der Scepter trager ein Erklärung/die ihme von einem anderen darzu verordneten erklärt wurde. Da ſolches zum ende kommen / ſchlene das der ganz vmbſtand ein Amen darauff ſaget.Darnach zog der König mit allen ſeinen Ständen zum Drack hinan/vnd der Sceptertrager ſteng ahn tanzend zuſingen/dem ſolgeren der König / vnd alle andere tanzend vnd ſingend/die Weiber tanzten wol mit/sungen aber nit : Als nun ſolches ein gute weil gewehret / begeret der König vnd vil ſeiner Geſellſchaft ahn Drack/das er ſolt ihr König ſeyn / gaben ihm zuverſtehn/das ſie ihm den Tittel vnd Recht ihres Lands vbergeben wolten / vnd zu verſicherung ſolches / kam der König vnd ſeine Geſellſchaft mit groſſer Ehrerbietung/frölich ſingend/vnd ſezet ihm ( dem Drack ) die Cron auff's Haupt/zieret ſeinen Hals mit einer Ketten / ehret in vnder dem namen von Noth ſüget darzu/ wie es ſcheine / ein erzeigung eines Trumphy: Drack achtet nicht nutz ſeyn/ſolches zu weigern/wußte nicht was für Reichthumb / vnd Ehr ſolches Engellandt geben mochte/nam derhalben im Namen/vnd zu nutz ihrer Maieſtet/den Scepter / Cron vnd Dignitet des Lands/wünſchet daß der Reichthumb daruon mocht kommen zum nutz vnd beſten ihres Königreichs/vnd fandt ſolches allda vberflüſſig.

Die weil man Drack ſolche Ehr erzeigete/gieng das gemein Volck ihren Gottesdienſt zuverrichten/an einige von Dracken Geſellſchaft ſchryen vnd trachten / daß Fleisch von ihren Ahngeſichtern. Aber die Engelländer wiefen ſie hinauffwerchs zum Himmel / das allda ein lebendiger Gott iſt/den man allein ahn betten vnd ehren muß.

Da nun das Volck von Drack geſcheiden/renſet er mit ſeiner Geſellſchaft hinauff ins Land fand allda Widprät/ Hirken vnd anders der gleichen/bey tauſenten/vnd das ganze Landt beſetzt mit Küniglein/die hatten vnder jeder ſeiten ihrem Kinn ein Säcklein hangen / da ſie ihre Speiß inne ſamten. Die Felle der Küniglein / ſeind bey ihnen in groſſer würde/Auch war des Königs Kleid von ſolchem Fellwerck.Drack nennet dieſelbige Inſel noua Albion / ihrer weiſſen Felſen halben / vnd das es auch etlich r maſſen Engellandt gleich ſein ſolte/welches vorzeiten auch Albion genandt ward.

In diſer Inſel iſt nicht vil Erd zu finden darinn nicht ein guttheil Goldts oder Silber ſey/vnd zur gedächnuß das er da geweſen war/ auch inſonderheit des Rechts/vnd Tituls/die er im Namen ihrer Maieſtet darüber empfangen hatte/richtet er auff ahn einem Pfeiler ein Silberne Platte/darinn ihrer Maieſtet Nam gegraben war/mit dem Tag/das er (der Drack) allda ahnkommen / auch die freywillige vbergebung des Lands/ahn ihre Maieſtet/vnd vnder dieſelbige Silberne Platen / beſtet er ihrer Maieſtet gemalde vnd Wapen / war einen Engelländtiſchen Schilling/vnder welchen er ſeinen eigen Namen ſchreib.Es ſcheinet das die Spanier noch nicht ſo weit geweſen ſeind.

Da er von dannen fuhr/kam er am 13. Octobris ahn ein Inſel 2. Grad zur Mitternacht/ von der Inca/auß der ſelben kam vil Volcks mit ihren Canoas/brachten Cocos vnd andere fruchten. Das Volck hatte das vnderſte theil ihren Ohren/in die ruade beſchnitten / ſo das daſſelbe mit etnigem anhangendem Gewicht vber ihren Backen hienge/die Nägelen ihrer Finger waren einen Daumen lang / ihre Zähne ſchwarz wie Bech/die ernewern ſie zum offtermahl / durch eſſen von etnem Puluer mit Kräutern/ die ſie zu dem end allzeit vmb ſich tragen.

Am 18. Octobris tieff er von dannen fuhr über verſchieden Inſeln/ kam ahn die Inſulen Tagulda/Zelon / vnd Zewarra den Portugereſen zuſtendig / Von dannen kam er ahn Moluckiſche Inſulen/nam von dannen ſeinen lauff gen Tidore/langs die Kuſt von Muir(welches dem König von Ternate zugehöret) kam der Vice König zu ihm auffm Meer/ riethe ihm er ſolte zu Ternate einlauffen/ehe er gehn Tidore kam/ ſagte/ſo ſeyhn er anders thet / das der König ihm keinen Kauffhandel auff ſeinem Landt geſtatten würde / vmb das der König/die Portugereſe (die zu Tidore zu gebieten haben) für Feind hielte. Deſhalben tieff Drack zu Ternate ſchickt dem König ein Sammeten Mantel zur verehrung/vnd zum zeichen das ſein Antunfft Fridſam war/vnd nicht anders/dann Kauffhandel ſuchet/auff ſeine Ländern.

Der König/da er die beſchaffenheit verſtanden / bewilliget er dem Drack freye Kauffhandlung/er bothe darneben ſich ſelbs vnd das Recht ſeiner Inſel zum gebiet etus ſolchen Fürſten deſſen Drack ein diener war/ſchickt zur befeſtigung/von deſſen dem Drack ein Piſchter / vnd tieß ihm aufagen / daß er ſelbs zu ihm ſolt kommen / auff vmb ſeine Schiff/ in ein beſſer Schifflande zu brin-



zu bringen/dann es auff das mahl hatte. Da nun der König hinab kam/schicket er vornen ahn/vier Canoas / in einer jeden war ein Oberster/bekleidet mit zartem weißem Calcutischem Tuch/ ihre Canoas waren vberdeckt mit beraucherten Matten/lähneren auff einer Lähnen von Riechstecken vnd im fürber Rudern/erzeigten sie ire Ehrerbietung/wisen mit zeichen / das sie der König geschickt / vmb sie ahn ein sicher orth zu bringen / ihnen folget der König mit sechs betragter Männer/verlustieren sich mit Seitenspil/welche der Herr Drack mit Geschenck verchret / solches namen sie zu großem Danck ahn.

Da nun der König von ihnen schied/sagte/er wolte des folgenden Tags widerumb zu ihnen kommen / schicket noch dieselbe Nacht Sagu/Reiß/ Hüner/mit einer menge von Gariophil nägeln zur Prouision/von Dracken Schiffen. Der König kam nicht widerumb / schicket seinen Bruder / seine vnschuld zu thun / aber ließ Drack nöthigen / zu ihm in sein Pallast zu kommen / dessen sich Drack entschuldigte / dann es ihm nicht wolgefel / das der König seine zusag nicht gehalten noch widerumb kommen war / schicket aber etliche seiner Adelspersonen/des Königs Bruder zugegesellschaften / hielten aber den Vice König zum Beyseher/bis zu ihrer widerkunfft.

Da die Adels Personen zu Hoff kamen/wurden sie gar Herrlich empfangen/so wol vom König als sechzig betragter Männer/die man sagte/des Königs Räte zu seyn. Der König war mittel niderwerths / bekleidet mit einem Gilden Stück / die Schenckel bloß / hatte Corduanische Schuh ahn seinen Füßen/sein Haupte war mit Gildenen Reiffingeln umbwickelt / seinen Hals mit einer Gilden Ketten/vnnd seine Finger mit sechs schone Kleinoder gezieret : Ahn der rechten Setten vom Königlichen Stul stand ein Knab mit einem hübschen Gezeug einer Wannen gleich/mit Saphiren umbsetzet/schöpffet Windt/vnnd wähet damit/zuverkühlung / bey dem König.

Da nun des Herren Dracks abgefertigte Adels Personen ihre werbung verrichtet / vnnd darauff zu ihrem genügen/ordnung vom König empfangen / namen sie Urlaub/abzuscheyden/vnnd wurden von des Königs Räte wider zu Schiff begleitet. Diser König ist neben diser Inseln/auch König vber 70. Insulen. Sie Fasten etliche new Monden / zu welcher zeit sie weder bey tag Essen noch drincken / dann bey Nächtllicher weil.

Da nun Drack allhie allerhand nörtige Prouision gerhan / vnnd sein außgeschickte Männer wider bekommen / sägelt er von dannen/kam ahn ein Insel auff der Mittagische seiten von Zetebes / die Insel war durchhin vberwachsen / mit großem/dickem vnnd rechtem Holz / haben keine Zweige/dann nur am Stiffel/bey diesen Bäumen erzeigten sich allwege bey nächtllicher weil vngezehlich vil feurige Würm/in der lufft fliegend / ihre Leiber waren nicht grösser dann die gemeine Fliegen/brachten aber solches Leth mit sich/das es schiene jeder zweig / were ein brennende Kerzen/allda brüteten auch wunderbar menge Fleder Mäuse/so groß als Hüner. Es war auch kein mangel ahn sehr grosse Kreiffischen/deren einer genüg war/vmb auff ein mahl 4. hungerige Wagen zu seztgen. Dieselbige Kreiffisch decken für sich löcher in die Erde/wie die Käntgeln.

Er sägelt von dannen/nach den Moluckischen Insulen/nachdem er widerwertigen Winds hatte/kam er mit mühe vnder die Inseln so zum Nordwest der Insel Zetebes ligen/allda er auch durch vrsach des widerwertigen Winds/seinen lauff nit Westwärts kunte halten/sondern wurde gezwungen Sudwärts lauffen / fand aber den weg auch gefährlich der vnterffen halben/die ab vnd an die Insulen lagen/solchs begegnet im vil vnd bracht in in gefahr seines Schiffs vnd lebens/der selben gefahr war etne/darein er kam den 2. Januarij im Jar 1572.da er vff einen Felsen kam darauff er fast saß / von 8. vhren in der Nacht / bis 4. vhr des folgenden tags/nach Mittag / war alle die zeit vber on Hoffnung zu erkömen/dennoch ihet er fleiß / vnd erzeigte sich mütig/seinen Gefellen muth zu geben /brauchte sich selbs/vnnd seine gefellen/ohn vffhören so dapffer / das er durch Gottes gnad zum lesten dauon kam/leichtet auß dem Schiff 3. Fässer Nägelen/acht stück Beschüg auch etlich Mehl vnd Bonen/vn da auch der Wind/sich verändert von Stuerboort / auff Backboort/macht er Sägel/vnnd kam genädiglich von der Klippen im Meer mit grosser freuden / darvon er Gott wie billich dancket.

Am 8. Februarij kam er an die Fruchtbare Insel Baratene/da er das Volck gar Ehrerbietig fand vnd geschickt vmb mit zuhandelen: Die Männer giengen nackend außgenommen das Haupte vnnd Scham die waren zugedeckt/die Weiber waren bekleidet von ihrer mittel niderwerths bis zum Füßen/hatten gemeintlich 6.7. oder 8. Armbänoe von Beim/Hörner oder Kupffer vmb ihre Armen. Sein wach ist allda gute Waar: Die Insel ist reich an Gold/Silber/ Kupffer / Schwegel/Muscatur nuß/ Inawer/langen Pfeffer. Dessen Drack von jedes etnen guten hauffen mit nam. Das Volck ist Kunstreich Metall zu sauberen/vnnd allerley Art von Handwerck / das sie nach irem begeren dauon machen können.

Von dannen ließ er auff Java Mator / allda er vom Volck wol empfangen ward/dieselbige Insel wirdt regiert von fünf Königen/die sie Katah nennen/nemblich Katah Donaw / Katah Magban / Katah Cabuccapellon / welche zusammen etwärtzig / als in einem Geiß vnnd leben



leben / er hatt offtmahl in ihrer zween oder drey ahm Boorch selnes Schiffs / sie hatten sonderlich  
 chen wol gefallen ahn Rothen / Grünen vnnnd dergleichen gefärbte Tücher : Sie gehn nackt /  
 von ihrer Mittel auffweris / außgenommen / das sie auff dem Haupt einen Türckischen Bunde  
 tragen / vnderwerths tragen sie einen Seiden Pentado / schleiffet auff der Erden von solcher far-  
 ben / als einem jeden gefallen. Sie seind hüpsch gewaffnet mit Schwerter / Schilde vnnnd Dolchen  
 die sie selbs sehr künstlich temperieren vnd machen : dessen dings kauffet der Herr Drack ein gu-  
 ten theil.

In jedem Flecken haben sie ein Haus / in welchem die gemeine zusamen kommen / versamlern  
 sich jedes tags zweymahl / Männer / Weiber vnnnd Kinder / nemen mit solche Speiß als ihnen ge-  
 fellig ist. Ertliche nemen Früchten / etliche gesotten Reiß / andere gebratene Hüner / etliche Sagu /  
 haben Fisch drey Fuß von der Erd darauff sie ihre Speiß setzen / auff das ein jeder / der ahm Fisch  
 sitzt / essen möge / vnd seind miteinander lustig. Sie kochen ihren Reiß in erden Töpfen / die seind  
 gestalt als Zucker Brodt / voll Löcher / wie die Gärtner Töpf / offen ahm größten ende / da sie den  
 Reiß trucken ein thun / setzen denselben Topp in einen andern grossen Erdnen Topp voll siedend  
 Wasser / der in einem Kamin fast steht / vnd wenn der Reiß vom heissen Wasser quillet / würden  
 die Löcher vom Töpfen zugestopft / so das kein Wasser hinein kommen kan / sondern wirdt durch  
 auffsteden im Wasser ihe länger ihe härter / dermassen das es zum leisten gut Brodt wirdt / von  
 welchem sie mit Dehl / Butter / Zucker / vnd ander Bewürz gute Speiß zubereiten. Die Franks-  
 sische Pocken seind hie gemein / heilen sich dauon sitzend von 10. bis 2. vhr in der Sonn vnnnd dar-  
 mit werden die giftige feuchtigkeit vertrieben.

Von Jaua Nator kam Drack bis vnder Cabo di Buona Speranza / one das er allda oder an-  
 derhwo landet / bis er kam ahn die Gutneische Kust / zu Stera Liona. In dem er hart langs die  
 Cabo di Buona Speranza sägelt / befand er / das der Portugeser fürgeben falsch war / das es die  
 gefahrlichste Kust der Welt solte seyn / denn er befand dieselb / die aller bequemste die er ihe getrof-  
 fen / da er das ganz Erdreich vmbgefahren hat.

Er passiert dieselbe am 18. Junij vnd kam am 22. Jultij zu Sierra Liona / fand allda gnug von  
 allerley Prouision vnd ein grosse menge Elephanten / vnd Früchten wie Ostern / so auff den Bäu-  
 men wuchsen / die vermantgältigen sich vber die maß / vnd so / das keine Knöpfe an den Bäumen  
 können vorkommen.

Am 24. Jultij keff er von Sierra Liona / kam endlich nach manigfaltiger gefahr vnnnd ge-  
 denckwürdige ding / die ihm begegnet waren ahm 3. Nouembris im Jahr 80.  
 widerumb in Engelland / war das dritte Jahr seiner Triumph-  
 licher Reise / bracht die kühnlich zum ende / vnd grossen  
 Reichthum auß andern Länder / erlangt dadurch  
 hoch erhaben preiß vnd Ehr in sei-  
 nem Vaterlande.

Fol.



## folget die ander Reise von Herr Franz Dracke.

**F**rantz Drack / ein Englischer Ritter / auff das er seiner Königin so wol / als des Vaterlandts namen weit bekandt vnd außreiten möchte / hat ihme abermahls fürgenommen ein Reise zuthun / in die gegen vndergang der Sonnen gelegen Indien / darzu ihme dann fünf vnd zwentzig Schiffe fertig gemacht / inn welchen er zwey tausent / dreyhundert wehrhafter Mann / so wol Kriegsknecht als Schiffknecht genommen / die er auß Engelland den 12. tag Septembris im Jahr nach Christi geburt 1585. abh den Hafen oder Portum gebracht hat / den man Phleumonth zunennen plegt. Mit diesem seind etliche daffere Hauptknecht auch sonst andere vom Adel abgesägelt / deren namen seind Christoff Carleil der Oberst Leutenant / welcher zu Wasser vñ Land ein vberaus wol erfarnen Kriegsmann / Matheus Morgan / Johan Samson / Anthont Plot / Johan Marchant / Georg Berton / Balcher Byges / Richart Stanton / vñnd Johann Hannam / welche sich insonderheit zu Landt gebrauchen lassen. Andere aber so zu Wasser vnd auff den Schiffen Befehl vnd zu gebieten haben gehabt / seind gewesen mit namen Merien Forbisher Vnder Admiral / der sich auff Schiffarten vberaus wol verstanden / auch vormahls in etlichen Kriesreisen auffm Meer sich als ein Oberster gebrauchen hat lassen. Item Franz Knoll / Thomas Frenar / Wilhelm Ciel / Jacob Carleil / Heinrich Whyte / Thomas Drake / Thomas Seely / Hauptman Rtners / Hauptman Crosse / Hauptman Fortesch / Hauptman Charles / Hauptman Hanufins / Hauptman Eriko / Hauptman Moone / Hauptman Baahan / Hauptman Barney vñnd Hauptman Giltman genandt / Auch sonst vil andere / vnd vom Adel / deren namen allhie zuerzehlen vnderlassen werden.

Als wir nun den 18. tag obgemeltes Monats Septembris von dannen abgesägelt / seind wir erstlich auff die Baionischen Inseln Hispanien abkommen / dan als dazumahl ein gegenwinde vnd vnuersehene vngestümigkeit erhebt / wir auch abgang gehabt des frischen Wassers / seind wir gezwungen worden daselbsthin abzufahren / wir aber haben kaum die Anker geworffen / vnser Oberster befelch vns als bald / wir solten alle Schiff klein vnd groß mit Kriegsvolck vñnd allerley Waffen zurichten / vnd in allem fall bereit vñnd fertig halte / wie dann beschehen. Er auch / der Oberste gibt sich in sein Galeot (wie man der gleichen Schiff nennet) darauff er der Statt Baiona zu gefahren / der meinung / dieselbige mit Gottes hilf zu erobern. Wir seind aber kaum ein halbe Meil wegs gefahren / Siheda bekompt vns ein Englischer Kauffmann / geschickt durch den Verwalter oder Obristen derselben Statt / vmb zufragen / wer vnd von wannen wir weren / mit diesem helt vnser Oberster ein gute weil gesprache / leßt auch den Hauptmann Sampson zu sich fordern / den schickt er zu dem Verwalter der Statt Baiona / vñnd besilcht ihme / er solte zwey ding von ihm zu wissen / erfahren. Erstlich ob zwischen den Engelländern vnd Hispaniern offen Krieg were / Zum andern / warumb vnser Kauffknecht daselbst mit ihren Gütern angehalten würden / Dieser Hauptman Sampson als er mit obgemeldetem Kauffmann in die Statt ankoupt / sieht alle Burger / auch den Statthalter selbs nicht wenig erschrocken vnd entsetzt / wegen der so gähligten einfallenden newerung. Mittler weilt vnter vnser Oberster nicht stillhalten / sondern auß Rath Christoffen Carleil seines fürnemsten Leutenants / entschlosse er sich näher zu der Statt zukommen / Auff das / da es villeicht die noch erfordern würd / wann gemelter Sampson widerkehret / ehe es finster / vnuersehens entweder er die Statt einnehmen / oder auffss wenigst bezwingen möchte. Gemelter Sampson kompt auß der Statt wider / vnd bringt dise antwort. Erstlich als vil den Frieden oder den Krieg zwischen Engelland vnd Hispanien betreffend / wußte der Statthalter nichts darauff zusagen / inn bedenkung / daß er nur einer sey auß den Vnderhanen seines Königs / diesem seinem Herrn / vnd nicht ihme dem Statthalter stehe / Krieg anzustellen. Zum andern / die Kauffknecht belangend / das er dieselbige / sampt ihren Gütern gleichwol auß befelch seines Königs angehalten / doch aber nicht dieser meinung / das denselbigen durch solches anhalten einiger schaden geschehen oder zugefügt solte werden / wie dann vngeföhrlch vor acht tagen / wegen des Königs ein anderer befelch außgeruffen were worden / das man die Englischen Kauffknecht sammt ihren Gütern frey ziehen oder passieren solte lassen / wohin sie wolten / Das aber dem also / vñnd in der Warheit nit anders / so hat gemelter Statthalter / etliche Kauffknecht / vnserer Landts art / die dazumahl in der Statt Baiona sich hielten / vñnd daselbst handelten / zu vns herauß geschickt / die

solches



solches bezeugeten. Als nun solchs vnserm Obersten angezeigt/wie es in dem fall mit der sachen ein gestalt hatte/haben sich die vnsern berathschlaget/was weiter vnd am füglichsten fürzunehmen sey/dann als die Nacht heretn kam/haben wir vns gar spath vnnnd gegen den Abendt auff's Landt begeben/ahn ein orth/das wir am gelegensten erachten/allda wir die Wache allenthalben besetzt/die ganze Nacht verblieben sind. Den andern Tag/hat vns der Statthalter / vmb vns zuerquickten/Brodts/Wein/Diel/Deypffel/Weintrauben/Marmald/(ist ein Kost von Hönig gemacht/also genandt)vnd andere dergleichen Gattug auß der Statt Batona geschickt/Wie es aber vmb die Mitnacht gewesen / hat sich das Wetter vnuersehens verkehrt/vnnnd ist ein vngestümigkeit entstanden/welche vns genöthigt vnsern Rath zuuerändern/vnd hat vns solches für das sicherst ahn gesehen / das wir vns alsbald lteber wider auff vnserre Schiffe begaben / als länger am selbigen orth des Landts zuuerharren. Ehe wir aber zu vnseren Schiffen gereichen kondten/hat die Vngestümlichkeit dermassen vberhandt genommen / das ahn vilen Schiffen die Ancker losß worden vnd die selbigen hin vnnnd wider gestossen / ahn die andere Schiff aber hat sich der Windt so starck ahngelegt/das die/so darauff gewesen/auch wider ihren willen/nicht ohn grosse gefahrlicheit abschiffen/vnnnd die Sägel stiegen haben müssen lassen/ vnder welchen ein Schiff gewesen/ mit namen Fallebot/ Item noch eins Hauktins/ vnnnd ein anders Speedwedel geheissen/ dises ist allein wunderbarlich in Engelland ahnkommen / die andern zwey sind vns wider gefolgt/ vnnnd haben vns zu letzt erreicht/vnd hat dise vngestümigkeit ganzer drey tag gewehret. Wie nun aber solches gestillet/ist Carlteil der Oberste Leutenant/von vnsern Obersten/mit obgemelter seiner Galeoten vnd sonst noch etnem seiner Schiff/auch drey andern/vnd etlichen kleinen Schiffe auff die Statt Bizgon zugeschickt/ vmb zusehen/ ob er daselbst vnnnd den vmbgelegenen benachparten plätzen etwas kriegen vnd ein gute Beuth bekommen köndte/welches ihm gerathen / dann er etliche Schiff mit allerley Bereitschaft vnd Hausrath gefangen/vnd damit grossen Schatz erlangt vnder andern aber war ein Schiff/ das führet allerley Heylighumb / vnnnd vil Geschenck zu der Haupte Kirchen/so der Statt Bizgon zugeeignet war / auch sonst von Silber geschirr / vnnnd ein schön groß Crucifix/welches gar Kunstreich gestochen vnd geziert/auch gar ihewr geschäkt vnd geacht worden. Vnd (wie wir darnach bericht sind worden) so solten sich die Burger der selben State Bizgon bekümmert haben/das sie dazumahl mehr als in die vierzig tausent Ducaten an werth verlohren hetten.

Des andern tags darnach ist vnser Oberster auß disen Inseln abgefägelte/hat die Statt Bizgon hinder ihm verlassen / vnnnd ihm einen Hafen oder Portum erwöhlet / der ihm ahn gelegensten bedauht seyn / so wol seine Schiff daselbst in rechte Ordnung vnnnd Sicherheit zustellen/als auch gut frisch Wasser daselbst zubekommen / Wie nun vnser Schiffarth also daselbst gehalten/kompt der Subernator auß Gallicien/ (da vorzeiten/wie etliche wöllen / Callatei gewohnt haben) vnnnd bringet alsald so vil Kriegsgeluch auff die Bein / als vil er dazumahl bekommen können / die Geschäkt waren bey zwey tausent zu Fuß/vnnnd drehhunder zu Pferd/ damit ist er auff einen platz ankomen/von danen er vnser Armada ganz wol im Gesicht konte haben/allda hat er sie halten lassen/vn etliche zu vns geschickt/die mit vnserm Obersten Gespräch zuhalten begeret haben/welches ihnen mit diesem Beding zugelassen worden / das sie mit etnem Kennschiff oder sonst mit einem kleinen Schifflein zu ihme kommen möchten / vnnnd das zu beyden seytten Beyseker gegeben würden. Wie nun solches durch den Subernator ahngenommen / gibt er sich alsbald selbst dritte in vnserer Vnder Admirals Schiff/welchs zu diesem end/von im ans Bestad geschickt war/dargegen stieg vnser Oberster auch in sein Schiff vnnnd kompt ihm entgegen: Allda ist vnderredt worden/das wir so vil frisches Wasser/als vil vns vonnöthen sein würde/durch die vnserigen solren schöpfen/auch alles anders/was vns dient/vmb vns zuerquickten/für vnser Gelt kauffen vnd holen mögen.

Von dannen sind wir darnach abgefahren auff die Inseln von Canarien / des vorhabens in denselben die Insel Palmam einzunehmen vnd daselbst alle vnserre sachen desto besser zubeschicken/auch vns mit aller nöthdurfft desto vollkömlicher zuuersehen/die wir auß solcher Insel vberflüssig haben möchten. Die weil wir aber ntergent ankomen kondten/allein an einem orth/welches mit vilen Bollwercken versehen/vnd darauß man auff vns on alle verbindung schliessen möchte/wie dan gewaltige schuß in grosser anzahl vff vns durch grobe stück geschehen/vnd vns getroffen/hab wir vnser fürnemen lassen vnd abziehen müssen/angesehen dz auch vns insonderheit daselbst abgefordert/die vngelogenheit des Meers vnd grossen strudel/welche vnsern schiffen grossen schaden brtngen hetten mögen/haben wir dieselb Insel vbleiben lassen/vnd vns anders wohin / nemlich auff die Insel del Ferro gemeinlich genant(welche vorzeiten/wie etlich wöllen Pluitalia geheissen)begeben müssen/ob es vns daselbst villicht besser gelingen würde. Als wir nun an derselben ankomen/hat man alsbald tausent auff's Land gesetzt/die haben in ein Thal gehalten/vnden an etm hohe Berg/da wir allein drey oder vier stund geliben. Mittlerweil komen die Einwohner diser Insel zu vns/



vnd bringen mit sich einen Jungen auß Engellandt / der in derselbigen Insel gewohnt / der hat vns angezeigt / wie die Insel so gar verarmt / vnd in einem armseltigen Standt were / also / das die Einwohner so arm / das sie schier vor Hunger stürben. Wie wir nun erfahren / das dem also / hat man vns befohlen / wir solten von dannen eilends hinweg ziehen / vns auff die Schiff begeben / vnd eben dieselbe Nacht auff die gegend Africam werths mit gelegnem Winde abschiffen solten.

Seind also am Sambstag den 13. Nouemb. in ein Landt oder gegend kommen bey der gemelt Capo Bianco genendt / allein vnd gar nider gelegen / allda wir / mit dem das Meer sehr nider am Wasser vil Fisch gefangen. Darnach seind wir an einen platz kommen ( der gleich wie ein orth gewest / da die Schiff pfliegen zu halten ) allda haben wir etliche Französische Schiff antreffen / vnd nachdem vnser Verwalter vnd Schiffleuth daselbst ganz freundlich empfangen worden / ist vnser Volck widerumb nach empfangenem Mittagmal zusammen kommen / welches allenthalben mit Fisch fangen zerstrewt worden. Von dannen seind wir auff die Insel del Capo Verde genandt / kommen.

Den 16. tag desselben Monats Nouemb. als vns in aller frühe die Insel S. Jacobi zu gesichte kommen / denselben Abendt haben wir die Ancker geworffen / zwischen der Statt Play oder Pray genandt / vnd zwischen S. Jacobs platz / welches der gansen Insel den namen gibt / da seind tausent gewapneter oder Wehrhafter Mann außgestigen / die Christoff Carltel vnser Leutenant General geführt / der dazumahl / wie dann jederzeit zuuorn die sachen weißlich vnd dapffer angestellt. Der weg den wir gehn haben müssen / war sehr schwer vnd vnbequem / dann da waren Bühel vnd Thal ohne zahl / auch vil Stein / an die wir gericht vnd die vns zugegen gewest / dise als wir vmbgehn müssen / vnd hat vns vnser anleiter oder Führer ehe nicht rasten wollen lassen / wir weren dan zuuor hindurch getrungen / vnd auff einen weiten Platz oder Feldt mit vnserm Volck komen / allda er vns dann erst in ein richtige ordnung bracht.

Wie wir nun also in einem weiten Feldt gewest / seind wir in ordnung forth gangen / bis so weit das wir ein halbe Meil wegs von der Statt gewest / da hat vnser Oberster Leutenant verboten nit forth zurucken / auch vor ahnfang des andern tags nichts ahnzustellen / dann wir hatten niemand der vns den Weg ahn die Statt wisse / war vns auch die gelegenheit des erhs ganz vnd gar vnbeuust.

Als wir nun ein weil daselbst still gelegen / hat er ein halbe stundt vor tags sein Volck in drey theil getheilt / also das / wie vnser Volck in ordnung gestellt worden / der tag schon ahnbrach / wir seind wol alsd inn näher ahn die Stadt kommen / aber haben niemand gefunden der vns feindlich widerstanden. Derhalben so hat vnser Führer die zween Hauptleuth Sampson vnd Barton einē jeden mit 30. Schützen abgefertiget / vnd befohlen / sie solten als bald in die statt hinab ( dan sie in einē Thal gelegen / also das wir so oben am spitz des Bergs gehalten / leichtlich von einer seiten auff die ander sehen möchten / was in der Statt vmbgieng ) kommen.

Vnd von stundt an haben wir auch vnser grosse Fahne / welche allein mit einem Roten Creuz auff Englisch vnderchieden / auffgericht vnd gegen dem Meer zu fliegen lassen / auff das vnser Armada ihr Königlich zeychen / auch auff des Feinds festen gepflanzt / oder gesteckt sehen mochte. Da ist auch als bald befohlen worden / das man alle grosse Stück die in der Statt / vnd ahn den Ringmauren gewest / zur gedächtnuß der Königlischen einweyhung / bis in die fünffzig abgeschossen worden / wie dann solches alle Jar den 17. tag Nouemb. zugeschehen plegt in dem Königreich Engellandt / vnd das auff einer seiten. Auff der andern seiten aber / haben gleichfalls die auch auff dem Wasser in vnserer Armada gethan / vnd mit gewaltigem Schall den die großen Stück von sich geben / geantwort / wie sie schon ankommen / vnd war ein solches Brausen der großen Stück vnd Schall in der Luft / das solches genugsam nicht außgesprochen / oder geschriben kan werden / wie lang solches gewehret / vnd wie vns / vnd den Einwohnern die Ohren darnach gesauset.

Mitler weil hat vnser Anführer den meistentheil des Kriegsvolck ahn der Spitzen des Bergs gehalten / bis man in der Statt alle losamenter bestellt / vnd einen jeden seiner gelegenheit nach geführt hat / Also das einem jeden Hauptman / mit den seinen der platz abgezeichnet / vnd ist mit der Wacht vnd sonst die sache so wol versorget worden / das man sich vor keinem Feind hat gehabt zu befürchten.

Also seind wir daselbst verharret / bis in die 14. tag / da ist vns für vnser Beut wordē / alles was das Land geben hat : als Wein / Dehl / Essig vnd dergleichen andere nothdurfft vnd Rauffmanschaft / die man von dannen plegt vber zuschicken / von Gold aber vnd Silber haben wir nichts bekommen / noch anders das etwa grossers werth were gewest.

Eben vmb dieselbige zeit / da wir noch der selben orten bliben / haben sich etliche andere sachen verlauffen / welche nicht vnwürdig seindt allhie zuerzehlen. Es kam einer zu vns mit einem Ahnstandes zeychen / zu welchen als bald beyde Hauptleuth / Sampson vnd Georg geschickt worden / welche er von erst gefragt / von wannen sie weren ? Antworten / sie weren Englische. Da fragt er weiter ob der.



ob derhalben Krieg were zwischen den Spantern vnd Engelländern außgeruffen? Haben die vnsern wider gesagt/sie hetten nichts auff solches zu antworten/wolte er aber deßhalben ein Bericht haben/so müchte er vnsern Obersten ansprechen/sie wolten ihm zugesagt haben vnd angelobt/das er ohn allen schaden/vnd vnuerletzt zu ihm kommen vnd widerkehren solte/ Er wolt aber näher nit beynkommen/ darumb das derselbig von seinem Befelchhaber nicht geschickt worden/ Da sagten sie ihm/der Verwalter würde nicht allein dem Volck/ sondern auch dem Vatterlandt etnen sonderm nit schaffen/wann er sich vor vnsern Obersten stellen/vnd sein gnad vnd Freundschaft ersuchen/auch also gegen ihm vnd den seinigen solche annehmen würde/ dan die vnsern waren allbereits entschlossen vor dreyen tagen alles in Fewr vnd Waffen zustellen. Mit diser antwort ist er abgescheiden/mit solchem zusagen/er wolt den ander tag widerkomen/es ist aber darnach widerum kommen.

Den 24. tag Nouembris seind wir mit sechshundert wehrhafter Mann in ein Dorff geracht/recht gegen S. Dominico ober/ 12. Meil wegs vom Meer abgelegen/ als wir aber in solch Dorff kommen waren/sanden wir niemand darinn/dann die Einwohner hatten dasselbig verlassen/vn sich zu irer versicherung auff nechsten Berg begeben/haben derhalben daselbst ein weill still gehalten/ob vtilleicht auß ihnen jemandt mit vns gespräch hette wollen haben. Da wir nun also daselbst lang genug verbliben/hat vnser Oberster die seinigen wider dahin zutehren befohlen/ von dannen sie komen waren. Siehe/da erzeitgen sich etliche vnserer Feinde/ aber nicht mit so grosser ahnzahl/das sie sich ahn vns richten hetten dörfen. Vnd weil wir also dem Feindt zusahen/ so fellt die weill der Abend an/vnd ward so spath/das wir vor der Nacht kaum nach Sanct Jacob gerathen konten.

Am Montag den 26. tag Nouembris hat vnser Oberster alle Schiff klein vnd groß in ordnung stellen lassen/vnd befohlen das Kriegsvolck solte sich dauon begeben/ Aber der Oberst Leutenant Carlett schickt den Hauptman Goringe mit seinem Leutenant Tuckso vnd hundert Schützen den Markt der Statt zubewahren/so lang bis das Kriegsvolck in die Schiff eingetretten/welche Schiff der Vnder Admiral an dem Bestad mit etlichen Auflegern vnd sonst kleinen Schiffen erwartet/auff das er das Volck von denen in grössere Schiff eingesetzt. Weiter hat auch der Oberste befohlen/die Hauptleuth Berton vnd Bygges/solten mit ihrem zugethanen Volck/in die Galeram(dann also heist maus noch heut zutag dergleichen grosse Schiff) einsetzen/vnd sampt zweyen Auflegern/vnder dem befehl gemeltes Sampson sich in die Statt Play verfügen vmb die Instrumenta vnd das verborgen Geschüs allda zu suchen/dauon wir denn von einem gefangenen den tag zuuorn verstanden haben/der vns zugesagt/das orh zuweisen/wo es verborgen worden.

Wie sie nun dahin kommen/hat der Hauptman Sampson alsbald dem gefangenen befohlen/er solte zeigen was daselbst verborgen läge/wie er gesagt hette/das er aber nicht thun hat können/oder etwo vtilleicht nicht wollen. Doch haben sie nichts desto weniger ahn verborgen ortern umgesehen/vnd letztlich zwey grosse Stück gefunden/ein Eisers/vnd eins von Bloek speiß gegossens/ Nachmittag hat vnser Oberster befehl gethan/wir solten mit den andern Schiffen vor der selbstigen Statt die Anckerwerffen/die Statt auff's fürderlichst ahnzünden/vnd vns wider auff die Schiff begeben/welches dann zuhandt vnd alsbalde also beschehen/vnd ist die Armada gegen dem Abend vngefehrlich vmb sechs vhr widerumb abgeseget. Aber ehe wir weiter forfahren/müssen wir zuuor auch etwas melden/von der ordnung vnd Kriegswesen in der gemeldten Insel S. Jacobs/ gehalten ist worden/vnd von andern dingen welche nicht vnwürdig seind in Gedächnuß zuhalten.

Ein jeglicher Hauptman hat daselbst sein Volck beschriben vnd gemonstert/die haben schweren müssen/das sie der Königin auß Engelland als der selbstigen Obersten Frawen bis in den todt getrew bleiben/auch dem befehl des Obersten vnd seinen Befelchhabern allzeit gewertig sein vnd nachkommen wolten. Vnd hat vns das insonderheit wunder genommen/das alle die ganze zeit so wir allda gelehnen/so gar niemand zu vns kommen ist/weder von dem Verwalter derselben Insel im namen des Königs von Hispanien/nach von dem Bischoff derselben Statt/welcher in einem großen ansehen daselbst gewest/oder von den Bürgern vnd Einwohnern (da wir doch der selbstigen täglich erwartend gewesen)der meynung jemand würde von inen kommen vnd wider begeren/was wir daselbst genommen hatten/oder auff's wenigst bitten/wir wolten ihnen doch nicht alles wegführen/dessen sie zuunderhaltung ihres lebens nöthig/vnd insonderheit ihrer Statt verschonen/damit solche durch vns nicht in den Brandt gesteckt würde/vnd wiewol wir bis in die zwölff Englischer Meilen ins Landt hinein kommen(wie vermelt)da wir verstanden haben/das der Gubernator mit dem Bischoff gewest/vnd das man vnser im ahnkommen geflohen/auch wie sie im widerkehren sich von sehn sehen lassen/vnd wir derselben erwartet/so haben sie vns doch nie näher kommen wollen/vnangesehen wir zwar gar wenig geschickt haben Gespräch mit ihnen zuhalt-



ten. Das sie es aber mit vns nicht wol wagen haben dö rffen/dunct mich / sey die ursach gewesen/ das sie noch in frischer Gedächtnus hatten/die grosse vnbilligkeit vnd Inturt/ so sie vor 3. Jaren an Willhelmo Haukins vor Plymouth begangen / welcher auch das mahl mit den seinen dahin kōmen/dem sie aber das zusagen vnd den Glauben nit gehalten haben/ Welche schand/ nun jr wenigen/meines bedunctens/vnbewußt/derhalben/weil es jederman weißt/vnuonnōhen / dieselbe zuerholen.

Dieweil vns dann sehr vnd vbel verdrossen/ das sie sich gewetgert mit vns Gespräch zuhalten/das wir auch vnderwegen eines Jungen/so vns zuständig/todten Körper funden/dem sie den Kopff abgehawen/vnd Grewlicher weiß das Eingeweid außgetrocken/vnd also Viehisch damit vmbgangen. So haben wir alle Häuser/so wol auff dem Land/als in der Statt angezündet. Wie wir also von dannen auff Indien gen Vndergang der Sonnen gelegen/den Weg fürgenemen/ seind wir nicht so gar lang auff dem Meer gewesen/das vns ein vngewöhnliche Kranckheit/gleich wie ein Seucht alsbald ankommen/die vnser in kurzer zeit mehr als in die drehundert hinweg nam/vnnd seind diser Kranckheit oder Seuche nicht ehe innen worden/ als vngefährlich bey acht tag darnach/als wir von S. Jacob hinweg zogen / dann biß auff dieselbe zeit ward bey vns niemand Kranck/sonder die zahl vnseres Volcks ganz bliben. Darnach aber seind ihrer vil mit dem truckenen Fieber geplagt worden/auff welchem ihr gar wenig beymlieben erhalten worden. Zwar nicht lang darnach/seind am Gemüth/an den Gliedern/vnd kräfte durch vnauffhörliche macht der Kranckheit sehr Geschwecht worden/vnd hat man an etlichen verstorbenen Letchnamen kleine mahl oder flecken gesehen/denen nit sehr vngleich/welche die Pestilenz vnd die haut befleckt vnd bemahlt pflegen zuhaben.

Wir seind aber inner achtzehn tagen von S. Jacobs Insel zu S. Domingo ankomen/welches die erst Insel ist der Decidentalischen Indien/Aber in einer andern Insel S. Christoffs genandt gegen Niddergang der Sonnen gelegen / haben wir vns etliche tag/nemlich / biß auff die Christmef auffgehalten/allda die Krancken zulaben/vnsere Schiff zusäubern/vnd dieselben ahn einen heylsamen Luft zu stellen. Allda sich vnser Oberster Leutenant/Vnder Admiral/vnd andere Hauptleuth vnd Befelchhaber entschlossen/von dannen in die Insel Hispaniolam zuschiffen/dann wir dazumahl vnser stärck wider bekōmen hatten/vnnd hat vns dahin gereißt / insonderheit der platz S. Dominici/welches der orten die berhumpfte vnd ältste Statt gewesen.

Vnderwegen bekōmpt vns ein Schiff entgegen. das haben wir alsbald Gefänglich angenommen vnnd vns bey denen/so darauff gefahren/allerley auff das fleißigst erfragt/so vns zu vnserer Schiffarth dienlich vnd nützlich war. Vnd vnder denselben war einer/der hat vns angezeit / wie das der Hispanien oder Portus vber die maß sandig/das Land an allen orten rund vmb befestigt/vnd wol versehen/auch ein Festung mit vil grossen stücken Geschütz bewahrt/also das wir auff dz Land nicht außsteigen kondten/wir wolten vns dann in merckliche gefahr stecken / alleyn zehen tausent Schritt von der Statt/vnnd hatt sich derselbige erbotten/er wolte vns den Weg ahn sichersten führen.

Wie wir nun solchs vernemen/hat man vnserm Kriegsvolck befohlen/sich auff die Aufleger vñ andere Schiff zubegeben/ist auch vnser Oberster auff das Schiff Phaselum/wie es die Frankosen heissen gestigen/das wir also die ganze Nacht gefahren/aber nicht weiten weg/wie der Tag an gebrochen/haben wir das orth ins Gesicht bekōmen/an welchem wir sein wolten.

Seind derhalben den 1. tag des Monats Januarij 1586. zu Land ankomen neun oder zehen tausent Schritte/gen Niddergang der Sonnen/von der aller schönsten Statt S. Dominici/ dieweil biß auff dieselbe zeit niemand kein platz bekandt ist gewest/ da die kleinen Schiff iren standt haben/ vnd die vngestümlichkeit des Meers destweniger schaden kondte thun. Als nun vnser Oberster gesehen/das wir alle am Land waren/kam er alsbald wider zu seiner Armada vnd besicht vns in den Schutz Gottes/vnd befelch seines Leutenantis Carleil/Darnach vmb 8. vhr Vormittag / ist vnser Volck fort geruckt/das wir also vngefährlich vmb den Mittag näher ahn die Statt seind kōmen/da hatten sich etliche vom Adel vnnd Vorsteher der Statt mehr als 150. mit gar schönen Pferden erzeit/die vns aber keinen schaden thun haben können/sonder seind von vnserm Mosquetierer vñ Hackenschützen(welche von den Landesknechten wol verwahrt gewesen)mit mancher Kuglen empfangen vnd getroffen worden/dann sie vns(als die wir dapffer in ordnung auch zuschlagen vñ fertig waren)auch stracks der Pforten vnd Stattnaur zueyeten/nit verhindern kondten / vnd waren zwo Pforten auff der seiten des Meers mit Kriegsvolck versehen/vnd nicht weit dauon etliche Hackenschützen am weg in den hinderhalt gestellt.

Dernach war vnser macht(welcher bey tausent oder 12. hundert waren gefehrlich) in zwey theil abgesondert/mit disem vorhaben/das wir auff ein mahl zu beyden Pforten den einfall thun / vnd zuuor auch ehe nicht auffhören wolten/biß wir widerumb alle auff dem Marck zusammen kämen/Als bald man auff vns abgeschossen / hat vnser Leutenant mit kräftiger Stim in die Höhe geruffen/die seinen beherzt zumachen/vnd ist mit grosser Macht vnnd Gewalt an die Statt gefallen/

abc.



aber er ist der erst gewest/der auff einer seiten der selben Statt / mit einer Kugel des grossen Geschüß getroffen/den Geist auffgeben hat. Derhalben als vil möglich/wir daruor gewest seind vnd verhindert haben/das sie ihr Geschüß nicht wider laden köndten/vnnd seind/ also vngeacht deren die in der hinderhalt gelegen/die vns nicht verhindert/mit grosser macht vnnd Gewalt zur Pforten eingefallen/vnd vns neben vnd mit ihnen hinein getrunnen / die sich aber alsbald an das fliehen gemacht/vil lieber jr leben also zuerretten/als das sie die jenigen/so allenthalben zerstreut/ gelaußen/zusammen bringen vnd in etn rechte ordnung stellen köndten.

Auff solche weis seind wir in die Statt kömen/vnd vns von stundan auff den Marck gemacht/ alsdann den grossen viereckten Plaz an der grossen Kirchen vnnd andere der orten umblitzende Plaz eingenommen/vnd dieselben allenthalben mit Wällen vnnd auffgeworffenen Schancken versehen:vnd da es vns alle bequemesten bedacht/haben wir vnser Kriegsleut gelegt / dann weil die Statt groß/vnd vnser nicht vil waren/köndten wir vnser Volck nicht an alle örther legen vnd auftheilen.

Nachfolgendes tags haben wir vns ein wenig weiter voneinander gethan/doch aber nit durch den halben theil derselben/vnd etliche andere plaz/die vns wol angestanden vnd nützlich gewesen/eingenommen/vnnd haben einen Graben darumb gemacht / vnd allenthalben vnser Geschüß also gestellt/das eins auff das ander sein ordentlich gericht worden/vnd haben so die Statt ein ganzen Monat innehat.

Vnnd haben mitler zeit die Einwohner vnd Burger derselben Statt mit vns gehandelt/ihre Statt von vns mit Gelt vnd Gut abzulösen/Als wir aber jr anbieten außgeschlagen vñ mit inen nit vberetnkönten kömen/haben wir alle tag des morgens anders nichts gethan/als Häuser vnd Gebäw auff der Statt ins feur zustecken/vnd ist vns vil mühe vnnd arbeit darauff gangen/che wir die gewaltigen Gebäw/von Bevierten steinen auffgericht / niderreissen vnd zur Erden werffen haben mögen. Vnnd wiewol wir befohlen hatten / das etlich tag nacheinander von Morgens an bis auff 9. Uhr zweyhundert Vots oder Schiff gesellen anders nichts thetten/ als die Häuser welche auß vnserer Schancken vñ Gräben gelegen anzünden/vnder dem die Soldaten Wacht hielten/so haben wir doch kaum den vierten theil der Statt niderwerffen mögen. Ichlich haben wir vns doch mit 25. tausent Gulden friden stellen lassen/vnd den Einwonern vnd Burgern die Statt wider einreumen wollen/dann wir nicht da zubleiben/sonder anders wohin von dannen zu reisen vorhabens.

Vnder andern so wir erzehlets würdig/daselbst in dem Königlischen Hoff/da des Landes gubernator oder Statthalter vons Königs wegen sich gehalten/gefunden ist worden ein groß vnnd Gedentwürdiges werck des Spanischen Prächtis/Dann wann einer in den Hoff vnnd andere theil des Pallasts kompt / findt er gewaltige schöne breite Stiegen zugericht / die man auffgehn muß/vnnd wann man oben ahn die höhe des Gemachs kompt/so sihet man alsbald etnen weiten Plaz(zusehen wie ein Porticus)alda auff einer seiten des Königs von Hispanien Wapen einem jeglichen ankömenden vnder augen stellen/vnd vnder denselben Wapen ein grosse Kugel in begreiffend den ganzen umbkreiß des ganzen Meers vnd der Erden vnd in selben ein Pferd mit auffgehebtter Brust vnd den hindern Füßen auff dem Globo oder der Kugel stehend/ mit den fohdern aber in die lufft/als wolte es ein Voßsprung thun/mit diesem Rheim oder Symbolo in dem Mund: NON SVFFICIT ORBIS: Welches Spruchs meinung / als wir von den fürnehmsten auß denen/so zu vns kamen/jr Statt von vns zu lösen/erforschen vnd fragten/haben sie vns gleichwol nichts geantwort / sonder haben ein weil anderßwohin gesehen/ein weil sich schamroth gestellt/vnd ichlich den Kopff zur Erden nidergeschlagen/stillgeschwigen/vnd nichts gesagt. Also wie das etliche von den vnsern gesehen/das sie so verschlagen vnd verstümmet gewest/gesagt haben. Wan der König mit vnserer Königin offnen Krieg führen solte/so würde er solchen etteln Pracht in kurz wol vnderwegen lassen/vnd vil mehr dahin trachten/wie er dahin trachten / wie er darfür sein möchte/das im seine Länder durch die vnsern nit also vbertauffen vñ eingenommen würde/wie sie dan leichtlich an irer Statt abzunemen vnd zumercken hetten.

Etlich verwundern sich/das in einer so grossen/schönen vnnd Volckreichen Statt/ in welcher alles vollauff/vmb vns der nordurfft nach zuerquickten/wir nicht vil Gold vnnd Silber gefunden haben/wann man aber den sachen recht nachdencket/so ist sich so gar sehr nit zuerwundern/dann die Spanier haben auß diser Indischen Insel/welche an der größe mit Engelland zuer gleiche/vor langst derselben Einwohner ellendiglich auß irem Landt vertrieben/sampt allen denen die sich außs Berckwerck verstanden vnd geweißt haben/wo Gelt vnd Silber zufinden gewest/das man sich also folgendes allein Kupfferer Münz/ in solcher Insel gebrauchen hat müssen/wie dann der gleichen Münz wir in grosser anzahl funden.

Die Kauffmanschafft so man von dannen für ist fürnehmlich Zucker/Ingber/so allda wechßel Dohsenheit/wie dann allein deshalben sehr vil Dohsen in diser Insel gelegenheit vnderhelt/vnnd sie gar feist macht/dann sie sehr fruchtbar ist/vmb die Haut dauon zuverlauffen.



Man hat auch vil köstlichs Weins/Dehl/Esig/Item schon Meel etner guten artz gefunden/der gleichen auch Thuch/Leinwarh/vnd theil Sammar / so man newlich auß Hispanien dahin geführt hat. Von Silber Geschirz/ nach dem Ahnsehen einer solchen Statt ist/ist nicht vil vorhanden oder im Vorrath gewesen / denn man daselbst in so heißen Ländern / sich vil mehr der Erden Geschirz auß Leimb artlich zugericht gefert vnd gebachen worden/gebraucht (die man Porcellina heisset/ vnd auß den Orientalischen Inseln dahin geführt werden) vnd gebraucht man daselbst der Glaser. so gar schön vnd gut allda gemacht werden. Doch haben wir gleichwol auch etliche Silberne geschirz gefunden/welche sie mit grossen vnkosten zuwegen bracht / vns aber nichtvil zu staten kommen sind.

Von dannen sind wir auß der Insel an das fest Landt kommen vnd lehelich daselbst die Statt Carthagenam ins gesicht bracht/welche so nahe an dem Gestatt des Meers gelegen/das die so vff vnsern Auflegern gelegen von den Schiffen mit den Schlangen oder Feldtgeschütz leichtlich dahin reichen haben mögen.

Fünff meil von der Statt/nach vnserigen meylen zurechnen/seind wir angeländet/vn an dem Porrum oder Hafen abgestigen/allda vns niemandt verhindert/war auch kein Bollwerck/Besten noch Schanz vorhanden/seind also vngefehrlich vmb 4.vhr nachmittag daselbst eingezogen. Wie es nun gegen den Abend gangen/hat vns vnser Anführer vnd Leutenant Carlett ans Landt gefert/vnd in ein Schlachtordnung gestellt/ob ir villeicht vnderwegen etlich weren gewest/die sich mit vns schlagen/oder sonst listiger weis angreifen hetten wollen / das wir inen also statlicher begegnen vnd widerstandt thun hetten mögen. Seind also bey Mitternacht fuß für fuß durch das sandig Bestad gangen/damit wir nicht etwo/wie zuuor geschehen/durch anleitung dessen so des wegs nicht kündig/irr gengen.

Als wir kaum ein halbe meil wegs von der Statt waren / sihe da kamen hundert Reuter von dannen die vns ansprengen wolten/aber vnser Schützen seind ihnen so dapper begegnet/das sie im ersten abschleffen in die flucht getrieben worden/ vnd dieweil sie vns auch an etnem Mofachtigen/Streichigen vnd inen gar vngelegenen orth begegnet/seind sie wider hingezogen / von dannen sie kommen waren.

Eben vmb dieselbe zeit haben wir ein gewaltig krachen des Geschütz vnd Büchsen gehört / derhalben so hat vnser General Dierster einzeichen geben dem Vnder Admiral/vnd den Hauptleuten als Freuar Whyte/Crosse vnd andern/auff das sie mit iren Auflegern vnd andern kleinern Schiffen/die mit der Schanz/next der Statt gelegen anfielen vnd einnemen/welches sie sich zu thun gleichwol vnderstanden/hat inen aber ir fürnemen nit gerathen wollen/mit dem/das solches ort sehr wol versehen/vnd der eingang sehr eng/auch der platz mit Eysern zwerchs vbergespannten Ketten verwahrt.

Ist also auff dasselbtz mal anders nichts außgericht worden/allein das die so ahn andern theil des Hafen ein ganze meil wegs von vns gehalten / zu den Waffen griffen/ also war vnser Volck nun zertheilt ein halbe Meil von der Statt/war der Weg den wir giengen sehr eng / dann er nicht bretter gewest als allein fünf schritt/an einer seiten hat das Meer abgestossen / auff der andern seiten ist der Hafen gelegen/welches ein orth gewesen/außwendig mit etnem Graben vmbfangen auch mit steinern Mauern gar wol versehen / also das man das Geschütz gemechlich darauff haestellen können/vnd meines bedunckens ein Werck gewest/welches man nicht besser vnd fügllicher zurichten hetten mögen/vnd war am selben ort nicht mehr platz offen/als man mit ein Pferd oder Wagen/in zeit der not durchkommen möchte/mit außgefüllten Schanzkörben verwart/welcher sie sich an statt der Bollwerck wider des Feinds anlauff greifflich gebrauchen.

Vnd waren an solchem orth 6.grosse stück / die recht auff die vnserigen gericht waren/vnd auff vnsern hauffen zuschleffen. Es waren auch an der seiten des Hafens zwey Schiff mit Rudern/die man heutigs tags Galeren neint/darauff etlich Stück Geschütz/vnd bey 3.oder 4.hundert Hackenschützen/die vns auch ahn der Seitten angriffen / die Besten aber ward von dreyhundert Wehrhafter Mann/so wol Schützen als Landtsknechten/bewahrt vnd versehen/welche vns alle mit sonderm fleiß gewartet/haben ihr grosses Geschütz vnd Hacken abgehn vnd sich hören lassen. Wir aber ehe es tag worden/haben vns des Vortheils in dem finstern gebraucht/vnd seind auß b. felch vnser Obersten Leutenant/allzeit durch den Sandt/den das Meer geworffen/heimlich fortgangen/vnd näher zu inen kommen/das also all ihre schütz/welche sie auff vns von fehrnen zu thun fleiß angewende / vmb sonst vnd vergebens gerhan seind worden/ Der selb vnser Oberster Leutenant General hat verbotten/das niemand auß den vnsern ehe abschleffen solten/dan wir weren ahn die Maur ankommen.

Als dann seind wir mit aller macht/ mit Büchsen vnd Lanzen auff die Schanz vnd Körbe mit Erden gefüllt/zugelauffen/Dann an dem ort da es vns fürs beste angesehen den Feindt anzugreifen/vnd haben alles vom obersten bis zum vndersten geworffen / vnahngesehen man sich der enden auff das beste beschirmpt vnd beschützt hatte/vnd als bald vnser Hackenschützen abgeschossen

sen



sen/seynd wir vnder einander sampt dem Feind eingelauffen/vnd weil vnserer Spieß länger dann die ihren waren/wir auch besser als der Feind Gewapnet vnd mit Harnisch versehen gewesen als sie/kondten sie wider vnserer Schuß vnd Wehr nicht genugsam gegenstande thun/sonder mußten weichen.

Hat auch im ersten anlauff vnser Oberster Leutenant einen Spanischen Fendrich/welcher sich dapffer biß in den todt gewehrt hat/mit eigener Handt umbgebracht/vnd seynd ihnen auff den Füßen/als bald sie flucht gaben/nachgefolgt/vnd haben in kein zeit oder platz gelassen iren Athem zuerholen oder sich irgends auffzuhalten/also das wir leßlich auff den Marck in die Stadt kommen/vnd ob sie gleich denselben Marck ein weil wider eyn gehalten/so mußten sie doch vns denselbe leßlich lassen vnd dauon weichen/wie sie vns dann auch leßlich die ganze Stadt geraumt/sich alle zeit außer der selben/weil wir dartin waren/ gehalten. Sie hatten jeder Strassen außgang dapffer mit Wällen vnd aussen herumb mit Gräben sehr künstlich versehen/vnd die eingänge auch gantz fleißig verwahrt/aber die so darumb vnd daran gewest/seynd von den vnsern leßlich abgetrieben auß welchen jr entweder erschlagen oder verwundet seynd worden.

Es waren auch Indianische Schützen in grosser anzahl an den orten/die ihu darzu ahn bequemsten dauchten/versteht/welche/als vil ihnen müglich gewest ihre vergiftige Pfeil auff vns abgeschossen/vnd wen sie damit traffen/der mußte darvon sterben vnd war für ein wunder zuhalten/wann einer von denselben Pfeilen getroffen/das er mit dem leben dauon kommen. Haben also etliche auß den vnsern mit der gleichen ihren Pfeilen irer vilen dauon gelassen/vnd vmbß leben bracht/Sie auch mit ihren kurzen spitzigen Knüppeln/die oben ahn vergiftet waren/deren sie vil ahn dem grossen Weg/den wir durch mußten/zur Erden geschlagen/die vnsern dermassen verwundet/das sie kaum mit dem leben darvon kömen: Wir seynd auch den streichen vnd schüssen/welche sie auff vns hatten/durch das Gestad des Meers entgangen/da sie gemeint haben/wir solten ihnen in die Hand fallen.

Haben sich auch allhie dazumahl allerley andere sachen zugetragen/weil ich aber die weil nicht hab solches zuerzehlen/hab ichs willens vnderlassen/vnder welchen auch nicht das vntwürdigst ist anzuzueigen/nemlich wie der Hauptman Sampson/welcher vber die Landtsknecht des ersten hauffen Befelchhaber gewest/im ersten eintritt manche Wund mit Schwertern geschlagen/empfangen. Item wie sich der Statverwalter Alfonso Brauns/vom Hauptman Goringe/der vnder demselben Hauffen vber die Hackenschützen zugebieten hatte/nehmlich er zuuor mit dem schwerer verliert/Gefancklich ergeben hat.

Es war im ersten hauffen der Hauptman Winter vnd der Oberst Leutenant. Der Hauptman Poul Sergant Mayor hielt den Mittern/Morgan aber/der bey S. Dominico vber den ersten hauffen zugebieten hatte/verfahet jetzt den letzten hauffen den er führt. Vnd waren leßlich miteinander so willig vnd von Herzen frölich/das sie dermassen den Feind anfielen/das er sich weiter vor ihnen nicht erhalten oder bestehn konte. Da seynd wir 6. Wochen bliben/vnd obbemelte krankheit oder Seuche mittlerweil nicht auffgehört/die vnsern zubeleidigen/doch nit so vil auff ein mahl oder so starck wie zuuor/vnd welche von solcher Seuche angriffen/derer seynd ihrer wenig dauon kommen/haben ihre kräfte nicht wider können bekommen/seynd in solche Raserey oder Unfinnigkeit gefallen/deren sie nicht wollos möchten werden/Das also vnder vns das Sprichwort auffkamen/wann einer etwo nicht allerdingß bedächtlicher weis Beredt/das wir sagten/es habe ihn das Calentura (wie die Spanier das Fieber nennen) vmbfangen oder ergriffen/Dann wie obenbemeldt/so ist das ein heisses immerwährendes vnd Pestilenzisch Fieber/welches (wie etliche wollen) seinen Ursprung hergenommen solt haben auß dem vnfaubern Abendluft/den man Serenam nennt/dan sie sagten für gewis/das ein jeder/der vmb den Abend/daselbst vnder dem lufft bleibet (es sey dann ein Indianer oder sonst desselben Landts Einwohner) die Seuche erwische/also das er darnach solchs Pestilenzisch Fieber vberkommen.

Die vnsern aber haben am meisten vnder einem solchen vngesunden Himmel/vnd insonderheit in S. Jacobs Insel/die Nachtwacht gehalten/Als dann so hat diese seiche krankheit die zahl der vnsern sehr vermindert/das wir den Paß auff die Insel Nombre de Dios/vnd von dannen zu Landt in Pomantam/wie wir den anfangen/nicht vollführen haben könen/dauon wir vil Gold vnd Silber/zu ergeltlichkeit vnserer stehigen müß vnd arbeit bekommen/vnd weg führen hetten können.

Derhalben wir vns dann fürgenommen von Carthagena wider anheimt zuziehen/daselbst vns auch die Spanier/wie auch zu S. Dominico sehr freundlich empfangen/vnd vns statliche Gastungen/wie wir dann inen herwiderumb gehalten/also das der Verwalter der Stadt samt dem Bischoff vnd etlichen andern vom Adel/vnsern Obersten/Ehrenthalb besucht haben/Wir haben auch daselbst/wie denn sonst auß der Stadt vil Gebew verbrennt vnd nidergeworffen/darumb das wir vns erstmahls wegen des Ranzons der Stadt nicht wol vergleichen hatten können/doch kamen wir leßlich vber eins/als vil den vberblibenem theil der Stadt belangt/so nicht nidergeworffen/



fen/darfür man vns hundert vnd zehen tausent Gulden bezahle/die Statt wie zu sehe/ob sie gleich nit halb so groß ist gewest als S. Dominico/so hat sie dennoch vil mehr vmb sich von vns abzuiofen Gulte gegeben/den die Statt vil reicher von wegen des Hafens oder Porto/den sie ahn ein gelegnen orth gehabt hat/weicher ahn einem solchen orth dauon man gar gemächlich vnd leicht mit Rauffmanschafft in die Insel Nombre de Dios/genant/auch andere Landtschafften f. hren möge/zu sampt dem das auch in diser Statt gar mächtige vnd Reiche Rauffmänner wonhaftig/derhalben vns dann gedaucht diese Statt müsse auch vil zu contributiern vermögen.

Zu S. Dominico aber wohnen meistens theils vom Adel/Rechts gelehrte vnd Rathsverwante/dieweil der Hoff daselbst gelegen/dahin die Einwohner der Insel auch andere benachparten sich verfügen vnd Appellieren/sein auch wol vor zwenzig tagen die zetzung dahin kommen/das wir S. Dominico eingenommen ehe vnd zuuor wir in solche Statt ankommen/das sie also zeit vnd weil genug gehabt/sich wider vns mit Wapen zuuersen/die Statt zubefestigen/vnd das Gold vnd Silber/auch alles anders/so sie grosses werths bey sich gehabt/andergwohin zuführen. Derhalben (vnd das ich widerumb zu meinem Proposito komme) als wir nun daselbst sechs Wochen verharret/sein wir auff vnser Schiff gangen/vnd von dannen abgefägel/vnd als wir kaum zween oder drey tag vnderwegen/Sihe da hebt an ein Schiff das wir in der Insel S. Dominico genommen/geladē mit grossem Geschus/mit vil gut vnd allerley darauff gebrachter Beut (welches wir der halben Srenam des neuen Jars geheissen)an durchzuschlagen vnd zurinnen/also das dieselbtz leichtlich sich auch von den andern verlohre/dise hat vnser Oberster/weil ers vnder andern Schiffen/so hin vnd wider zerstreut waren/nirgend gesehen/suchen lassen/das er leichtlich abgetroffen/vnd an allen orten dieselbtz mit vil kunst vnd klusen eröffnet/darzu die Schiffleuth vnd Gefellen durch außschöpfung des eingerunnen Wassers vber die maß sehr verarbeit vnd much gefunden/hat gleichfals befolhen/das ein ander Schiff allebot genandt/solches Schiff von hinden an folgen sollte/auff das/insfall dasselbtz Schiff vnder vnd zugrund gehn wolt/die Leuth so vff solchem Schiff waren/in andern erhalten werden. Er aber vnser Oberster ist sonst mit der ganzen Arma oder Schiffari wider auff Carthagenam gezogen.

Demnach als wir acht oder zehen tag zugebracht/mit abladung auß gemeltem zerbrochenem Schiff/so wol der Güter als der Leuth darauff gewesen/die wir in andere Schiff geladen/sein wir auff den theil gen nidergang der Sonnen auff Cuba an die Spitz oder Cabo S. Antonio gefägel/vnd dahin kommen den 27. tag des Monats Aprilis/Weil wir alda kein frisches Wasser haben kondren/sein wir bezwungen worden vns als bald andergwohin zubegeben/vnd in guter hoffnung biß in Matamar/ein Landtschafft gegen nidergang der Sonnen gelegen/Hanaua genant/mit gutem Windt ankommen/wie sich aber der Windt nach vnserm verrucken gewendt vnd zuwider gewest/sein wir bezwungen worden/wider an die Spitz/oder das Haupt S. Antonio zuehren/allda wir letzten auß grosser noth/so vns die Kunst gelehrt/das wir auß Brunnen vnd sumpffigen örchern vngefährlich dreyhundert schritt vom Meer süßes Wassers vollauff gefunden vnd bekommen.

Wir mögen mit stillschweigen nicht fürüber gehn/wie wacker vnd gar fleißig sich vnser Oberster in disem vnd allen andern zuuor fürfallenden sachen erzeiget vnd gehalten/das er nicht allein mit seinem Exempel die andern angereicht/vnd ein gute weil/als wenn er einer von den minsten gewesen were. selbs mit besonderer geschwindigkeit Wasser geschöpft/sonder auch mit sonderm fleiß vnd verstande/auch zu zeiten nicht ohne Leibs vnd Lebens gefahr sein Arma verwahrt/vffs best bestelle/vnd allezeit wol versorget hat/sich aber nicht desto weniger so schlecht gehalten/als wer es einer von seinen vnderhabenden gewest/der im zugehorsamen schuldig/mit grossem lob vnd ehren alles verricht. Ist auch in dem fall desto glückseliger zubalten gewest/das er einen so dapfferen Leutenant an dem Hauptman Carleil gehabt/dessen Rath vnd gewisste fürsichtigkeit er sich gebraucht vnd darmit erhalten das im seine anschläge nie gefehlt/sonder haben dieselben jederzeit ein Glücklichen außgang erlangt. Aber das ist das lob/das beyden gemein war/nemblich das sie allezeit vnd vberall einem jeglichen nach seinem verbrechen oder verdienst gestraffet vnd gelohnt haben.

Den 13. tag Maij haben wir abermahls das orth Capo S. Antonio verlassen/vnd sein von dannen den 28. tag desselbtigen Monats Maij bey Capo de la Florida (ein orth oder Spitz ahn dem Meer also genant)geschiff/nirgent ahngelandet/biß wir von fehrnen (nachdem wir den ganken tag die Landtschafft Floridam auff der seiten gegen Witternacht liessen)ein Hüheren Speculum oder Meerzeichen in die höhe auffgericht/ahn vier orten befestiget/sahen/zu welchem man durch 30. Staffeln must auffsteigen/dahin haben wir vns vñ vnserm Aufleger zu Land begeben/vnd sein an der seiten des Flusses ein weil also forthgangen/ob wir villeicht einmahl an die orth daselbst hinkommen möchten/die der feind ingehalten/dann wir hatten da niemandt der vns anführt oder orten gelegenheit ein wissenschaft hette. Vnser Oberster aber befah sein Leutenant der solte den ersten hauffen führen. Als wir kaum ein ganze Meilwegs forthgangen/haben



ben wir ins Gesicht bekommen/ ein Bestung die vff der andern seiten des Wassers von Spantern ward auffgericht/ von dannen noch ein meil Wegs/ funden wir ein platz da kein Mawr vmb war sonder lauter Häuser von Holz ohn gefahr Gebawt. Allda haben wir vnser Geschütz geladen/ darfür gestellt vmb die Bestung nider zuschleffen/ vnd ist die erste Kugel/ so vnser Oberster Leutenant geworffen/ mitten durch des Feindts Fahne gestochen/ wie wir dann nachmahls von einem Frankosen berichte seindt worden/ der von ihnen ein lange zeit daselbst gefäncklich behalten/ Das ander Stück haben wir auff den vndern theil der Besten gericht/ mit Hölzern trämen verwahrt gewest.

Et en dieselbe Nacht ist vnser Oberster Leutenant mit vier Fähnlein Knecht vber das Wasser geschifft/ vnd hat daselbst ahn einem Platz mit Gräben rund vmb versehen/ die setzten so nahe an die Besten bracht/ das von dannen vnser Schützen leichtlich daran reichen kondten/ vnd eben jedern der sein Haupt daselbst außstreckt leichtlich treffen möchre. War auch entschlossen/ als bald sein Geschütz/ vmb seine grosse Stück dahin zubringen/ vnd ahn die Besten zustellen/ weil aber die Schiffgesellen/ vmb Gräben zumachen nicht vorhanden/ war alle sachen bis auff nechste Nacht auffgeschoben/ vnd eben dieselbe Nacht ist vnser General Leutenant/ mit noch sechs andern wol gewapneten Hauptleuten/ welche waren/ nemlich der Hauptmann Morgan/ Sampson/ vnd sonst noch vier andere/ auff ein Schifflein/ so mit Rudern geritten worden/ vmb auß zuzundschaften/ wie die Feind ihre Wacht besetzt/ vñ versehen hetten: vnd darneben auch zusehen/ wie wir mit Gelegenheit weiter in das Land hinein kommen kondten. Wie aber die Feind/ gemelter Hauptleuth von fernem gesehen (vnangesehen/ sich dieselben als vñ ihnen möglich) gewesen/ bedeckt) haben sie vermeint/ vnser ganzer Hauffen der käme heran/ vmb sie anzufallen/ haben sie sich erstlich in Waffen gestellt/ etliche Stück abgeschossen/ vnd leichtlich die flucht geben. Vnd ist der Oberster Leutenant wol bey vns kommen/ aber nicht wissend/ ob sie die Bestung verlassen hetten/ bis das ein Französischer Commerer/ der mit seinem Instrument das Lied/ welches man dem Prinzen von Oranten zu lob pfligt zusingen/ aufgeblasen/ von den vnsern/ die auff der seiten des Wassers die Wacht gehalten/ gesehen worden/ vnd ahnkommend/ von ihnen gefragt/ ehe vñ er auß dem Schifflein/ mit dem er ankam/ gestigen/ wer er were? dazumal geantwort/ Freund vnd das die Spanier die Besten verlassen hetten/ angezeigt/ das aber dem in der Warheit also/ so gab er sich nicht allein in vnsern gewalt/ sonder erbot sich auch mit vns wider dahin in die Besten zulehren.

Diesem hat vnser Oberster also Glauben geben/ also das er mit seinem Leutenant/ vnd etlichen andern Hauptleuten auff einem Aufleger Schiff. Item der Vnder Admiral mit zwey oder drey kleinen Schiffen mit Soldaten geladen/ nach der bemelten Besten zu schiffen/ die andern Aufleger Schiff/ hatten irem Befehl nachzufolgen.

Als wir aber näher an die Besten kommen/ haben ir etlich/ so darinn bliben/ freuentlicher weis 2. Stück auff vns abgehn lassen/ da wir aber ans Land vnd in Bestung komen/ haben wir darinnen nitemand der Gefellen funden.

Die Mawren so an solcher Besten waren von Balcken vnd Hülkern Brettern oder Schiffladen beyeinander geschlagen/ zugericht/ auff die weise/ wie man die Palisaden (also heist man heut zutag solche Bestungen) macht. Die Gräben aber so aussen herumb gefahrt/ waren noch nit gar vollendet/ dan sie hatten erst bey 4. Mona. en vor vnserer ankunfft solche Bestung zubawen angefangen. Derhalben so konten sie auch solche/ zu vnserer ankunfft nit länger halten/ oder bewahren/ Ist auch diese von deswegen nit on vrsach von inen verlassen worden/ denn solche nit allein leichtlich erobert/ sonder auch on vil müh angezündet hette können werden.

Auff solcher Bestung waren vierzehn Stück Geschütz auff den Wällen gestellt/ die seind vff Hölzern vbereinander gelegte/ vnd in die runde geordnete/ auch mit Erden hin vnd wider gefüllte Blöcher vnd Stöck gestanden vnd fast gemacht/ das sie nicht weichen möchren. So war auch die Kisten/ darinnen des Königs Gelt verwahrt/ mit welchem man die Kriegsleuth zubehalten gepflegt/ noch geschlossen/ in der wir zweyhundert schock oder Pfund auff die Münz die wir Sterling heissen/ gefunden.

Als wir nun solche Besten S. Johans (dan also ward sie geheissen) auff diese weis erobert/ haben wir vns auch an die Stadt gericht/ zu welcher wir bis dahin nicht wol komen möchren/ wegen des Wasser so dazwischen lage/ sonder seind als bald durch einen andern weg/ zu vnsern Schiffen komen/ vnd auff einem andern grössern Wasserfluß (den man S. Augustin nach der Stadt nennet) seind wir wider dahin angeländer. Als wir nun ankommen/ vnd bereit waren auff's Landt zu steigen/ haben sich vns allda von fernem etliche Kriegsleuth erzeigt/ die als bald sie auff vns abgeschossen/ die flucht geben.

Vnd al bald wir vns auß vnsern Schiffen auff's Landt begeben/ ist als bald vnser Sergant Mator/ das ist der Oberst Feldweibel/ auff ein Pferd/ welches er Besattelt vnd Besäumpt vnd allerding zugericht/ antroffen/ gefessen/ ob er damit etwo ein auß denen so gestochen war/ erreicht



vnd erwischen hette mögen/diser als er seine Gefellen hinter ihm gelassen/ist von einem der vnder einem Bestrauch verborgen lag/mit einem Büchsen Rohr/Amitten durch den Kopf geschossen worden/vnd ehe ihm jemandt von den vnsern zuhilff kommen konte/hat er von jr dreyen oder vieren mit Schwertern vnd Dolchen so vil Stich empfangen/das er hat sterben müssen/welches zwar schad/vnd vns vber die maß leidet war/dann er ein dapperer alter vnd gar beherzter Kriegsman gewesen.

Der König von Hispanien hatte in dem ort S. Augustin genant/hundert vnd fünfzig Wehrhafter Mann/vnd so vil an einem andern/welches zwölff Meil von dinnen gegen Mitternacht gelegen/vnd S. Helena heist/in der Besatzung sitzen/auff das alle frembden (als Engelländer vnd Frankosen) abgetrieben/da sie sich erwo vnderstehn würden/deren orten zu bauen vnd einzunistien. Diser Kriegsleuth oder Besatzung Oberster war Petrus Melendez/ein Marckgraff vnd Enckel des Admirals Melendez/der vor fünfzehen oder sechs zehen Jahren vnser Armada/welche Johān Haukins beleetet/an dem Gestad Mexico/wider gegebne Blawen angriffen. Diser Melendez Petrus/beyder Besatzung Oberster/war dazumal/als wir ankomen seindt/in der Stadt/begab sich aber auß derselben anders wohin/Da war zwischen den vnsern in der zusammenkunft aller Haupteuth beschloffen/das wir von dannen/mit dem baldsten die Bestung S. Helene einzunehmen versuchten/vnd bald einen platz derselben gegend/darinnen vnser Engellischen wonhafftig/vnd der von vnserer Königin Jungfraw la Virginea genant wirdt besuchten/welches ort oder platz gegen Mitternacht vngesährlich sechs grad (wie wir heutigs tags reden) vö dannen. Wie wir aber nicht weit von S. Helena/seind wir ntergenis angeschiffet/oder außgestiegen/dan der enden vil durchgängliche Sandiche/vnd gar gefährliche örther waren/insonderheit auch/haben wir niemand gehabt von Schifflenten der des wegs kündig wer: gewest/vnd der vns am sichersten anführen hette mögen/seind also wie gemeldt nindert an/sonder iher fortgefaren/dan es hatte vnser Admiral die vorige Nacht/vier Meil vom Land daselbs die tieffe des Meer erforschet/oder abgemessen/auch befunden/das sie nur vierhalb Ellen gehalten/noch danoch so seind irer etlich gewesen/die haben vns gesagt/das wir mit Schiffen/die auch mehr geladen vnd größer waren/als die vnsern wol anschiffen/vnd leichtlich ans Land komen möchten/wan uir ein Schiffman vorhanden/der die schifflich vnd durchgängliche daselbst wüste/Derhalben haben wir in dem niedrigen Meer ein Meil wegs oder zwo vom Gestad derselben Brenken/welche mit villey Inseln vnderscheiden herumb geschwaiff.

Vnd leglich al wir den 11. tag des Monats Junij von fernes ein groß feur gesehen/das man allen haben der orten anzuzünden pflegt. So hat vnser Oberster sein Schiff in mit etlichen Schiffgefallen/ans Gestad geschickt/die an der selben gelegenheit etliche Engelländer anrossen/auff welchen sie einen mit ihnen zu vns gebracht/der vns den weg an den Hasen oder Portum des Meers gezeigt. Als a: er vnser Schiff daselbst nit gar anländen konte/haben sie auß der selben die Anker geworffen. Wie aber den andern tag darnach ein Gewaltige vngestümi zeit entstanden/hat diese vnser Schiff dermassen hin vnd wider getrieben/das vil der Anker ledig worden/vn die Schiff hinweg von danen getrieben/deren etlich zu vnser andern Armada/etliche aber gar widerumb in Engelland komen seind.

An diesem ort hat vnser Oberster/alle Haupteuth/dem Rudolpho Laue/der befehl hat gehabt vber die Engelländer so in Virginia gewesen/im vn allen den seinen ange: orten/er wolte sie mit aller nordurfft vnd andern sachen versehen/vnd eins auß seinen grossen Schiffen sampt einem Aufleger daselbst lassen/auff vnd mit welchem sie/im fall in Monats frist die zahl der Kriegsleuth (deren dazumal nur hundert vnd fünfzig waren) nicht erfüllet würde/widerumb in Engelland kehren möchten. Sie waren daselbst in Virginia an allen dingen so mangelhaft/herrüt vñ verhofft/das sie nichts lie: rs gewünscht/allein auff erst mit vns wider in ihr Vaterlandt zuleren. Derhalben so haben wir sie als bald zu vns in vnser Schiff genommen/die seind sampt vns vndann abgefahret.

Darnach seind wir all miteinander frisch vnd gesund den 27. Junij im jar 1586. zu Portsmo: in Engelland/dauon wir außgefahret widerumb ankomen/Gott sey lob ehr vnd preis/der vns die gnad geben das wir diese Reif so glücklich ver: racht haben/nicht one sonder ehr vnser Königin vnser Vaterlands/vnd vnserer aller miteinander.

Alle die Beuth die wir vnderwegen bekommen/ist geschickt worden sechzig tausent schock oder Pfund Sterling/nach vnserer Münz gerechnet/auff welchen die zwenzig tausent für vnser Kriegsleuth vnd Schiffgefallen gewesen/vnd denen zu gaten komen.

Aber es seind auß allen denen so sich auff diese Reif vnd Schiffart begeben vnd mit gewesen/ vngesährlich en: hundert vnd fünfzig vnderwegen gelitten vnd seind auß denselben so entweder durch Kranckheit/durch Scharmükel oder auff andere weif vmbkomen/dise so einen namen haben/vnd hernach folgen also:

Hauptman Powel/Hauptman Bigges/Hauptman Barney/Hauptman Steel/Hauptmann



man Moore/Hauptman Haman/Hauptman Fortescue/Hauptman Greenesfeld/Leutenant Thomas Teucker/Leutenant Alexander Saricke/Leutenant Escot/Leutenant Vincentius/Leutenant Waterhouse/Nicolaus Winter/Alexander Carbell/Robert Alexander/Scroup/Jacob Dier/Peter Duque vnd mehr andere/die mir jetzt nicht fürkommen/zugedencken.

Zweyhundert vnd zwey vnd vierzig stück Beschüz haben wir auch vberkommen / so wol Begosfene / als von Eysen gemacht. Zweyhundert von Blockenspeiß / in S. Jacobs Insel / zwey oder drey vnd fünfzig. In S. Dominico vngesährlich bey achtzig / deren meistes theils grosse Stück seind: als Canon / halb Canon / Schlangen / halb Schlangen / dergleichen mehr zu Carthagena zwey oder drey vnd sechzig / die ahm meisten der grossen Gattung gewesen. In der Besten S. Johans vierzehn. Aber vil Eysern seind auß der Statt S. Dominici vnd auß Carthagena mit geführt worden.

### Reyse Herr Reichharts Greinuile Kitters in Virginia gethan.

**A**l Jahr 1585. hat der Herr Reichardt Greinuile / in verlegung Herren Walter Kaleta Kitters / vnd Oberster des Berckzünwercks / eine Reise in Virginia gethan. Dis ist wol die fürnemste vnder allen gewesen / vnd ist noch in grossen ahnsehen / dann sie seind dazumahl ein ganzes Jahr allda still gelegen / aber in der vorigen Reise / nur sechs Wochen. Von diser Landschaft Virginia / ist ein ganzes Buch durch den Truck außgangen / Darbey lest man es jetzt bleiben / Beliebet / fürke haben.

### Discurs oder Erzählung / von der Triumphlichen vnd Lobwürdige Reise des weitberhümpten M. Thomas Candisch / der den ganzen Globum des Erdreichs vmbfägelt hatt.

**A** die dapffere Adelsperson / M. Thomas Candisch / im Jahr 1585. wie ein Oberster / mit Richard Greinuile ein Reise gethan in Virginia / vñ auß / als mahl / passiert er fürüber die Canarien / zu den Insuln Hispaniola / S. Johande Pyriso Nicco Lucatos vnd Florida / in India gegen Nidergang / vnd da er von dannen / ahnheimisch war kommen / machte er sich widerumb fertig / vmb den ganzen Kugel des Erdreichs zu thun / rüstet auß seinen eignen Kosten neue Schiffe / Deren eins war genandt Begeren / von 70. Last. Ein anders war genandt Benigen / von 30. Last. Ein kleiner von 20. Last / genandt Grossen Lust / dar auß waren in alles 165. Männer / sägelt von London am 10. Junij im 1586. kam am 8. Julij zu Plymuth / sägelt von dannen am 21. Ihm begegneten am 26. vter scater / welchen er mit sein eigenem Schiff nachjaget / vnd schiessen sehr beschädiget. Da ab Nacht eynstiel / verließ er dteselbige / auß das er sich von seinen Schiffen nicht verirret. Am 5. augusti / kam er an Fuerteventura / sägelt von dannen nach Cabo Blanco / gen Gutnea / in ein Meerhafen genandt Sierra Liona / allda er mit den Mooren in ein jrrung gerlethe / vnd jaget sie auß ihrem Dorff / Plündert vnd verbrandt ihre Häuser. Lieff am 29. von dannen / kam fünf Meil fer ner an die Insula Verde / vnd da das Volck sich vnfreundlich gegen ihm erzeiget / wie sie sich dann gemeinlich gegen alle Christen thun / brandte er allda vngesähr 150. Häuser. Sägelt von dannen am 13. passiert am 30. die Equinoctial linea / vnd kam am 25. in Brasilia / Ankeret ahm ersten Nouembri vnder S. Sebastian / erfrischer sich daselbsten mit frischem Wasser / vnd Zimmeret allda ein Pinasse von 5. Last. Am 23. Nouembri lieff er von dannen vnd sahe am 26. ein Meerhafen die nennet er Begeren / nach dem Namen seines Schiffs / der Hafen ist beynah so groß als der Hafen von Plymuth / ligt ein wenig vber diser seiten von Port S. Julian. Von dannen lieff er der Straß zu. Ehe er da kam / sahe er eiliche Spanier vber Landt reisen / nach dem Fluß geheissen Rio della Plata / derer nam er einen in sein Schiff / der sagt im / das von allem Volck / das Peter Sarmiento in die Magellanische Straß gesetzt hatte / nur 22. vbrig bliben / vnd das derer mehr dann 300. gestorben waren.

Am 6. Januarij im Jar 1587. kam er in die Magellanische Straß / besägelt am 8. die Insule / 1587. derer Herr Frans Drack eins genandt Bartels Insel / vnd die ander Peguin Insel / allda Candisch



disch 3. Fässer Pegutner einsetzet zur nordurfft der Schifften. Am 9. kam er abn ein Dorff/ vob den Spantern genandt Philippus Statt. Candisch aber nennets Hungersdorff/ vmb das er erfuhr/ das die Einwohner desselben / außgenommen obgedachte 22. ellendiglich Hungers gestorben waren. Fand allda 3. Erkene/ vnd 3. Eiserne Stück Geschüt/ die nam er mit/ schied von dannen des Gestancks halben/ der verstorbenen Spanter. Am 20. begegneten ihm mitten der Straß etliche Vnchristen/ welche trachteten in zuverraschen/ da er aber jr vorhaben mercket/ griff er zur Wehr/ erwürget vnd verletet derer vil/ die vbrigen gaben Versen Gelt. Am 23. kam er auß der Straß ins Meer genandt Mare Pacificum/ Fridsames oder stilles Meer / sägelt langs die Chlische Kust/ bis zu der Insel Moucha/ itzt auff 38. Gradus latitudinis gegen Mittag. Am 14. Martij Anckert er an ein Insel genandt Sant Maria/ allda das Volck zu ihm kam/ vnd bekam allda nach gutem gefallen Spanische Weizen/ Potatos/ Hüner/ Schwein/ truckene Meerhund/ vnd vil andere nordurfft. Am 20. iteff er von dannen/ vernam am 28. ein Erdbidem/ in latitudine von 33. Grad/ vnd kam am 30. in die Bata von Quintera/ allda die Spanier am 1. Aprilis/ durch Verrätherey 10. von seinen Männern erschlugen/ vnd 2. gefäncklich namen. Am 3. kamen etliche von sein Volck abn ein Insel/ allda sie fast grosse menge Pellicanen vnd Pegutnen funden/ deren sie vil mit brachten.

Da er forth lieff kam er abn Porto Mormorano/ allda ein Indianer Fischete/ vnd da er etnen grossen Tent gefangen hatte/ verkehret er denselben Candisch/ führt ihn sehrner ins Dorff zu besichtigen/ fand das Volck ganz vngeshobelt vnd schlecht/ wen sie jemandt begraben/ so verscharren sie all seinen Hausgerath/ als Mess/ Fischbacken/ Canoas mit ihm/ da er nun fort sägelt/ kam ein seiner Schiff genandt zu Friden in ein Bata/ da er vngesehr 300. Fass Castilianische Wein/ im Sand verscharrt fand / darmit belud er sich/ darnach kam Candisch zu Arica / fand allda 4. Schiff/ darans nam er was ihm nuß war/ vnd verbrandte die Schiff/ außgenommen eins/ welches er behelt/ nante dasselbe Jorjaa/ vmb das es an S. Jortans tag geschah. Am 25. April lieff er von Arica ins Meer/ fand ein Schifflein mit 3. Spanter/ einem Griechen/ vnd einen Teusch bekandten/ das ihr vorhaben war/ nach Lima zu reisen/ dem Koenig zeitung von Candisch anzubringen/ auff das er/ auff ihn zulegt vnd erhaschet. Ein Spanter so ein gut Pilote war bracht er ihn lang die Peruuische Kust/ am 4. May gen Pisca.

An der Mittagischen seiten/ von diser Bata/ war ein Fleck genant Paraca/ allda fand er Fellen/ Granatöpfel vnd Wein. Am 6. iteff er von dannen/ im begegneten 2. Schiff auffm Meer/ die nam er/ fand darin beneben vil ander Kauffmannschafft ein Kauffmanns waar / geheissen Manteca de puerco/ di ist gesaubert Schweinen Schmalz/ mit vnsehrlich 2000. lebende Hüner namt ise Schiff mit nach Cheripa/ lude sein Schiff/ mit ihren Kauffmanns Gütern/ verbrandte den rest/ mit den Schiffen/ vnd nach demer das Volck ans Landt gesetzt/ iteff er am 10. von dannen kam zu Payca/ da er das Stättlein vberfiel/ thet das Volck mit Sack vnd Pacl stiehen/ jaget aber jnen so streng nach. das sie ire Gepäc mußten hinden lassen/ zündet das Dorff an/ vnd sägelt von dannen.

Da er kam an die Insel Puna/ verzog er allda seine Schiff zu zurüsten/ da aber am 2. Junij/ 80. seiner Leuth auffm Landt giengen/ kamen vngesehrlich hundert Spanter / mit 20. Indianer/ fanden sein Volck halb schlaffend/ erschlugen deren 5. oder 6. namen derer auch 2. oder 3. gefäncklich/ ehe einige hilff kontd kommen. Da aber mehr hilff kam/ flohen die Spanter als Windhundt/ Candisch Volck steck den brandt ins Dorff/ zur vergeltung ihrer erschlagenen Mitgesellen/ verhergten die Felder/ Gärten vnd alle fruchten der Insel/ vnd zu einem Ade stießen sie 4. ihrer größten Schiff in brandt/ vnd noch ein von 200. Lasten/ genandt S. Lucas/ welches allda lag vmb zu verbessern / den langs die Peruuische Kusten / kein bequemier plas war/ die Schiff ans Landt zu bringen. Da er am 11. Junij von dannen sägelt/ passirt er am 12. die Equinoctial Linea vnd kam in anfang Julij hinder new Hispania/ bey Suatmalata/ allda er ein Schiff vernam/ welches er nam/ da aber im selben nichts befunders/ dann Schiffsand war/ nam er das Volck/ waren 2. Spanter/ 2. Massitaner/ 2. Venetianer vnd ein Niderländer darauß/ mit allem dem Schiffzeug vnd stieß den Brandt ins Schiff.

Am folgenden tag nam er noch ein Schiff/ dessen Volck mit ihren Nachen ent am/ vnd nach dem er dß best drauß genommen/ stieß ers auch in Brandt. Am 28. kam er zu Agaulco/ fand allda ein Schiff mit Cacaos geladen/ ist ein Frucht wie ein Mandel / wirt allda im Landt werih gehalten. Da er dasselbe geplündert/ stieß er Schiff vnd Dorff einander Gesellschaft zu leisten/ in Brandt. Dese Hafen gehöret an Mexico/ fand allda vil Wechs/ vnd ein gut theil Castilianische Weinen/ welche ihm recht zu massen kamen. Am 4. August lieff er von dannen/ im außlauffen fandt er ein Schiffdekrotten/ hatte mehr dann 400. Eyer in sich die sie assen/ vnd gut funden. Kom ahm 13. in ein Hafen von new Hispania genandt Puerto di Natiuidad/ vngesehrlich in die latitudo von 19. Gradus/ sieng allda einen Postbotten/ tödter das Pferd/ brandt allda auch zwey Schiffen. Sechs Meil von dannen/ war ein kleine Insel oder Fels/ mit vberaus vil Vogel/ vnd vnzehliche menge Vape.



Papegaeyen / groß wie Hennen / vnd da er kam in ein andern Hafen darbey / genandt Puerto S. Iago / fische er Berlen / fand derer ein gute menge.

Von dannen lieff er am 3. September / kam am 8. in die Bata von Compestella / vnd da etliche seines Volcks zuo Meil von dannen ins das Land giengen / fiengen sie einen Spanier / einen Naguseer / vnd einen Indianer mit ihren Weibern / brachten dieselb zu Landtsch / der ließ die Weiber los / mussten aber ihre Männer lösen mit Früchten / als Plantaneren / Mameias / Stechenäpfel / Drantenspffel vnd Limonen / derer allda solcher vberflüssig ist / das der gefangen Spanier sagt: Tanto como Teira / das ist / so vberflüssig als Erd. Am 12. kam er 2. Meil von dannen / an ein Insel genandt S. Andres / allda er vil Vögel bekam / seind gute Speiß / funden aber gefalhen kaum einen Tag gut bleiben. Am 16. kam er in ein Bata genandt Maselan / allda bekam er Frucht vnd Fisch / da war aber gefahr vom Feindt / lieff von dannen gen d. 3. Mittagisch Cabo di California / vnd da er suchte / fand er einen Hafen / von den Spaniern genandt Aqua segura / allda war gnug frisch Wasser.

Da er vmb disen Cabo verharret / vñ verzog bis zum 4. Nouembris / vernam er ein Schiff (genant: S. Anna die grosse / welches von den Philippinischen Inseln kam / vngesehrlich 350. last / vnd nach dem lang wider dasselb gestritten / nam ers zum letzten ein / vnd sagelt abm 6. in den Hafen Aqua segura / sehet allda vngesehrlich 180. gefangen auff's Land / vnd belude seine 2. Schiffe / mit dem besten gut / das er in diesem Schiff fand / da ers aber nicht all kundte einladen / verbrandte er den rest / war gleichwol eins der reichste Schiffe die auff dem Meer mögen seyn. Am 20. Nouembris lieff er von Cabo California nach die Inseln Ladrones / kam zu den selben in 42. tage (ist ein kurze zeit / dann ligen 2300. Meil von einander) die erste von den Ladronischen Inseln da er ankam / war Guana / allda das Volck Diebisch vnd Trughafft. Ihre Canoas seind auß / vndig schnell im Sägen.

Er handelte wenig zeits mit ihnen / lieff von dannen bis zum 14. Januarij nach der Philippinischen Inseln / vnd kam damahln abn die Insel Tandata / von dannen zog er für über Lucon oder Manila bis er kam abn die Insel Capul / allda er mit den Indianern handelte / bekam von ihnen Hüner / Schwein / Potas / Cocos / etc. Am 24. lieff er von dannen durch die vnzehliche reiche Moluckische Inseln / für über Mindanao. Ist die letzte Insel so die Spanier auff dem wege bewonen / sägete bis zum 12. Februarij / zwischen Cebele oder Daraquina vnd Borneo. Am 28. lieff er zwischen der Straß von Iaua maior vnd Iaua minor / Anckert zum Sudwest von Iaua maior / allda die Einwohner allerley Leibsahrung frey öffentlich ihn verkauften / als Gense / Hüner / Ochsenfleisch / Eyer / vnd mehr dann hundert ander Art von allerley Früchten / fast wunderbarlich anzusehen. Sie brachten auch verschiedene köstliche ding / vom irem König / dem Herrn Candisch / vnd irugē auch verschiedene reiche Gaben vom Herrn Candisch / an iren König. Ja der König schickte vil seiner verwandten / vnd fürnemsten Hoffgesind / auff sein Schiff / Candisch willkom zuheissen / begerten abn ihm / von ihres Königs wegen / daß er einmahl zum König in sein fürnemste State käme / sagten der König hette selber wol willens zu ihm zukommen / aber seines vber grossen Alters halben / war ihm solches nicht thunlich / dann er war beynah 150. Jahr alt / wie sie fürgaben. Sagten auch das der König / hatte sein eigenen Sohn / abn seine statt wollen schicken / Aber er were in Kretz wider ein ander König irem feind gezogen. Candisch aber excusiert sich mit glimpf gar Höflich. Der nam vom alten König war Raia Bolam Boam.

Am 16. Martij lieff er nach Cabo di Buona Speranza / kam am 11. Maij an Aethiopia / bey Cabo fallo / vngesehrlich 30. Meil von Cabo di Buona Speranza / bekam am 19. Cabo di Buona Speranza ins gesicht / kam darnach am 7. Junij / an die Insel von S. Helena / allda bekam er Vöcke / Schwein / Feigen / Limonen vnd vil andere Früchten / das Vieh oder die Thier muß man vngesehrlich 12. Meil auff den Bergen im Land suchen / allda war ein Kirch vnd vngesehrlich 40. Häuser / vmb die Portugeser zuherbergen / als sie von Indien gegen Aufgang gelegen / kommen. Er fand allda einen einigen verbandten Mann / der allda als ein Einsidler gelebt hatte. Am 20. lieff er von dannen gen Engelland / passiert abm 4. Julij die Equinoctial linea / war das vierte mahl das er die Linea in seiner Reise passiert hatte / vnd vernam am 24. Augustmonats 2. Inseln Afores die eine genandt Flores / die ander Coruo / allda er seinen Lauff stellet auff Isard / bis zum 23. Septembris / bey welcher im ein Niderländische Hülf begegnet / die kam auß Portugal / theilt im mit gute zeitung vom Steg / so die Engelländische Schiffe / wider die Spanische Armada erlangt haben. Am 7. begegnet im ein Schiff von Suidhampton / das ein Brasilianisch Schiff zur Weir genommen / theilt im etliche erfrischung mit / aber nit on durren vergeltung / segelt fehrner in das enge Meer / bekam an derselben Nacht allsolches Dngewitter / als jemand solte lö: en außstehn / da nam der Wind hinweg alle seine hüpsche Sägel / vnd muß sich entlich behelffen mit andern Sägel die im Schiff verworffen lagen / vñ kam mit großem Reichthum / am so genden tag / des morgens welcher war der neunde Septembris / im Jahr 88. ( gang müde vnd abgemattet durch den



vnuersehenen Sturm) in Plymouth/ allda er von den Einwonern gar gültlich empfangen ward/ hatte auff seiner Reisen 20. Spanische Schiff verbrandt/ beneben vercheiden Dörffern/ brache zu seiner hohen Ehr/ grossen Schak in Engelland.

### Kurze Summarische Erzählung / der Reise so Walter Kaley Ritter gethan in Guiana in America Ostwerths von Peru vnder der Equinoctial linea gelegen.



Walter Kaley ist am 6. Februarij im Jahr 1595. auß Engellande gefahren/ vnd hat gefegelt neben Hispania hin zu den Canarischen Insulen/ allda er etliche tag verbliben/ hat von dannen seinen lauff genommen/ vnd ist am 22. Martij. hinkommen zu Curtapan einen Meerhafen in die Insel Trinidad 8. Graden nahe der Equinoctial linea Noorwerths gelegen. Nam allda das Stättlein/ S. Joseph geheissen/ cyn/ welches die Spanier geawt vnd besetztiget. Steng den Obersten so Berrto genandt ward/ der selb/ vnd auch andere erzählten ihn vil dings/ von obermelte Landschafft Guiana/ nemlich/ das die selbe vil reicher an Gold sey/ dann Peru/ vnd das darinn mehr schöner Stätt dann in Peru waren/ sey doch fast einerley Religion inn beyde Landschaffren Peru vnd Guiana/ welcher Hauptstätt geheissen Manca/ werde von Spantern El Dorado/ die Guldene genandt/ von wegen des grossen Reichthums/ vnnnd schöne gelegenheit/ damit sie alle Stedten in der weiten Welt vberreffen soll. Das die g. bawet inn einen See von Saltwasser vngesehr 200. Meilen lang/ dem Caspischen Meer nicht vngleich. Das der Keiser der selben Stätt vorfahren Haußgerath/ Tisch vnnnd Küchengechirr alles von Gold vnd Silber/ das schlechte geschirr aber Silbern vnd Kupffern sey gewesen der Härigkeit halben. Das der selben Vorfahren des Keisers auch habe gehabt hote Gilden Bilder von Risen. Auch die Bildnuß fast aller Thier/ Värmen/ Vögelen vnd Kräuter/ so die Erde forthbringt/ wie auch allerley Fischen/ so im Meer vnnnd See feind/ alles von Gold vnd Silber: Darzu noch einen hauffen Schanken zusammen gebunden/ welche scheinen Hölzen zusein vmb zuverörennen/ seind aber Gilden gewesen. Vber dises alles das obermeltes Keisers Vorfahren/ noch einen Lusthoff hatten/ darinn alle Kräuter/ Blumen vnnnd Bäume von Gold abgegossen waren/ vnd noch einen vnsprechlichen hauffen Golds vnd Silbers welches noch vngearbeytet/ so einer Guascar genandt/ nach seinem todt verlassen hatte. Obermelter Berrto vnd andere sagten im auch das vil Anschläge vnnnd Heerfarten bey vercheiden Spantern/ waren fürgenommen/ vmb ermelte Landschafft einzunehmen. Der selbe Berrto bekande auch/ das er mehr fleiß angewandt hatte vñ neher kommen were/ dann kein ander/ hatte von seinem fürnemen müssen abstechn/ gab aber den muith noch nicht verlohren.

Da der selb auch höret/ das Walter Kaley auch solches im sinn hatte/ war im nicht wol zu muithet auch sein bestes ihn dauon abzuwenden. Ob nun wol diser Berrto die sache sehr schwer gemacht/ vnnnd vil dings/ so er gesagt/ sich also wahr befand/ wolte Kaley/ nach dem er so fern kommen/ nicht vnersucht lassen/ ließ die Flüssen besichtigen/ fand aber allenthalben so klein Wasser/ das kein Mittel wer mit Schiffen darinn zufahren/ mussten mit jren kleinen Rachen/ vñ ein Galere/ die er hatte lassen machen/ den Strom hinauff fahren/ vnnnd sein Principal Schiff/ wol 4. hundert Engeltische Meilen hinder sich ahm Ancer verlassen. Besetzten die Galere mit 60. Männern. Item ein Boot/ ein Barcke vnd 2. Berrin Booten/ ein jeder mit 10. Männer/ macht vierzig Mann/ also das er zusammen hatte 100. Männer/ nam so vil Profiant/ als ihm dünckre genug sein für ein Monat. Nach dem alles fertig/ fuhren sie mit den Gallere/ vñ Boten vbers Meer/ so weit/ als zwischen Douer vnd Calais/ seind 5. Teutsche Meil/ der Windt vnd Strom war sehr stark. Er nam sein Weg zu dem Eingang eines Meerschoss/ genant Guanipa/ mussten von dannen einen Eingang suchen/ von eiltche Strömen/ so in disem Meerschoss ihren Ausfluß hatten/ vnnnd kurz beuor von einem Obersten ihres Volcks entdeckt war/ hatten bey ihn einen Indiantischen Piloten oder Wegweiser von Baroma/ war aber seiner sachen nicht gar gewiß/ als sie vermethet hatten/ suchten einen eyngang eines Flusses/ den sie Drenoque heissen/ funden aber so vielerley Ström vnd Flüssen/ die einander so gleich waren/ das sie nicht wustien/ welchen sie cynsaren solten/ kamen doch endtlich im selben Fluß Drenoque/ am ende da der selbe in den See flusst/ thet er sich in 16. Strom/ derer 9. Nordwerth vnd 7. Sudwerth ins Meer fallen/ die machen grosse Inseln/ so das der gang Mundt oder Einfluß/ des Flusses/ da er ins Meer fellt/ etwan 3. hundert Engeltische Meil weit ist.

Disen Fluß furen sie hinauff mit dem Gezelt oder Kalauß desselben/ fuhren darnach auß den sel.



selben in einen andern die grosse Amara geheissen/ ist ein sehr schöner Fluß / da die Engelländer aber so weit gefahren/ daß der Fluß nicht mehr Aufstieff/ vñnd wider den Strom musten rudern/ hatten sie mühe vñnd arbeit/ denn die Ströme inder harter hinab flossen/ darzu schlug noch/ das die Prostand abgieng/ vñnd sie durch grosse Hitz abgemattet wurde/ den sie nun auff 5. Grad nah der Equinoctial Linea gekommen. Sie trösteten sich aber es würde nicht lang weren/ vñnd funden etliche gute Fruchten/ darmit sie sich erquicketen/ behielten sich ein zeitlang des Fische vñnd Vogel fangs/ musten aber das vnklare Wasser des Stroms trincken.

Darnach namen sie 2. Canoas so mit Brodt beladen/ bey disen 2. Canoas waren noch 2. andere gewesen/ so entrunnen/ darinn waren drey Spanier/ die entkamen auch / aber die Englischen namen 3. Männer des Landvolcks/ Arwacas genandt/ welche waren der Spanier Piloten gewesen. Diser dreyen behielt Herr Kaleg einen bey sich/ vernam von demselben wa vñnd in was Landschaft die Spanier nach Gold gegraben hetten / hielt solches aber verschwiegen / verhoffet auff ein andere zeit wider zukommen/ vñnd zuuelführen/ was er von wegen der vñngelegenheit der zeit/ fürdismahl lassen bleiben.

Er Herr Kaleg hielt sich freundlich mit den Einwohnern/ die waren im auch günstig/ da sie verstanden/ das er den Spaniern feind/ vñnd dieselb auß Trinidad vertriben. Vmb dise zeit begunten die Englischen die Berge von Guiana ins Gesicht zu bekommen/ dessen sie sich hoch erfreueten/ beneben dem/ das ein Herr/ geheissen Topiwari/ zu ihnen kam/ inen allerley liebliche Speise bracht vñnd vil freundschaft erzeigt/ der gab inen auch 2. Piloten die sie führen solten zu Putyma Herr von der Landschaft Arumata/ diser war ein Nachfolger vñnd Oheim etnes Obersten Morequito den Herrto vmbbracht.

Die Engelländer brachten zu wegen das Putyma zu ihnen kam/ war 110. Jar alt/ kam darnach 14. Englischer Meil zu fuß/ mit im kam einen hauffen seins Volcks/ vñnd etliche Weiber so die Engelländer zu sehen begerten/ brachten allerley Prostandt mit. Der Oberste Kaleg hielt ein lang Gespräch mit demselben König/ sagt ihm / wie er auch den andern Einwohnern der Landschaft gethan/ Das die Königin von Engelland in abgefertigt/ vñnd ihre (der Indtische Königen) Länder von der Spanischen Tyranny zu erretten/ vñnd ihnen zu hilff zukommen. Solches war ihm dem Putyma vñnd andern ein angenehme zetzung/ denn sie der Spanischen Tyranny vberdrüssig/ sagte dem Kaleg von seiner vñnd anderer Herren der Landschaft von Guiana gelegenheit / namt darnach seinen Abscheid/ vñnd gieng denselbigen tag wider heim/ so das er den Tag 28. Englische Meil gieng/ war dennoch ein heisse Luft/ vñnd ist seine Landschaft zwischen 4. vñnd 5. Grad von der Equinoctial Linea gelegen.

Am folgenden tag verließen die Engelländer den Meerhafen/ fuhren den Strom Westwärts hinauff zu besichtigen den grossen Fluß Caruli/ so darinn laufft. Diser Strom führet zu der Landschaft der Epuremet/ seind Vadersassen des Fürsten Inga/ welcher ein Kaiser ist der Landschaft vñnd statt Manoa/ Anckerten die nehestenacht bey ein Insel Catorma geheissen/ furen am 2. tag im eingang des Flusses Caruli/ vermeinten hoher zu fuhren/ zu der Landschaft der Cassapagoten/ aber der Strom treib so hart dz sie mit einer Barken mit 8. Ruder/ in etner stund nit ein Steinwurf forch kommen kundten/ ob sie schon beide seiten vñnd mittel des Fluß versuchten.

Der Oberst Kaleg schickt von dannen ein Piloten/ der von Morequito mit ihm kommen war/ das er dem Landvolck solte anzeigen/ das er der Spanier Feind sey/ vñnd am folgenden tag kam zu ihm ein Cacique Bauretona geheissen/ mit vil Volcks/ die brachten auch allerley Proviangt/ erfuhr von denselben das im Hauptsprung desselbigen Flusses drey mächtige Völcker waren vñnd einen grossen See her/ da obermelter Strom entspringt/ die Völcker heissen Cassipagotos/ Esparagotos vñnd Arwagotos/ die wurden sich mit vns wider die Epurmet vñnd Spanier verfügen. Sie sagten auch von einer andern Nation Iwarawaguert geheissen/ die steten Krieg führen mit den Epurmet/ welche in der Statt Macureguami wohneten/ ist die erste Burgerliche Statt in der Landschaft Guiana.

Da nun die Engelländer den Strom nicht weiter hinauff kondten fahren/ giengen ihrer etliche den Strom hinauff/ zogen vñngefährlich 20. Meil von dannen / vber ein Thal Amnatapoi geheissen/ funden allda Geldsteuch die sie fuhreten zu einer Stadt geheissen Capurepana/ zuständig einem Herren Nakaracga geheissen/ der ein Vetter war des alten Topio/ solches thet der Oberst auß vrsachen das dieselbe Statt vñnd Landschaft grenket aller nechst der Statt Macureguami/ welches ist ein Frontier Statt des Kaiserthumbs Guiana.

Diessel Kaleg allda war/ gieng er mit ein theil irer zubesichtigen den grossen Abfall des Flusses Caruli/ schickte auch etliche seines Volcks Mineral Stein zusuchen/ derer sie auch etliche funden/ lieffen sich ansehen/ das Gold oder Silber darinn were/ namen derer ein theil mit. Die Felsen waren allenthalben sehr hart/ vñnd von weissem Stein Spar genandt/ kondten aber ohne Instrumenten nichts darvon los brechen. Der andern Stein aber nam ein jeder so vil er wolte/ brachten des Steins vñnd von etlichen Marcoliti steinen auß Trinidad Insel in Engelland/ vñnd lief-

sens



sens probieren/ vnd dadurch ist etner meinung außgebreitet / das alle Stein in Guiana der arich waren. Ein Spanier/ dem der Oberster solche Stein ließ sehen/ sagte / es were die Mutter des Golds/ aber das die rechte Minera tiffer in der Erde läge. Etliche des Obersten Besellschafft die brachten im andere Stein/ war ein Geschlecht von Saphiren/ vnd da er dieselbe zeigte / denē von der Landtschafft Drenoquepont/ verheffen sie in zu ringen an einen Berg/ der dessen grosse stück fortracht. Dese Stein wachsen wie Demanten/ Obs aber Berg Cristal / Bristol Demanten oder Saphir sein solte/ weißt man nicht/ das ist aber gewiß/ daß das orich/ von dannen sie gebracht werden/ vnder etner höbeligen/ wie die Länder/ darauß die Edle Stein gebracht werden.

Der Oberste vernam allda/ das der obermeldte See Cassipa / so breit were / das vmbtgende Völcker mit ihren Canoas in einem tag den kaum vberfahren köndten / solten vngefehrlich tragen 40. Englische Meil / das verscheiden Fluß darein fallen / vnd das zu Sommer zeit grosse menge Goldkörner ahm Strandt desselben Fluß gefunden werden / wenn der See klein wirdt. Auch ward dem Obersten Kaleg noch gesagt von andern Flüssen / besonder von einem geheissen Casptero / der im Fluß Drenoque soll fallen / disseit von Annayata / er aber hatte weder zeit noch gelegenheit // dise Fluß zu besichtigen / diweil der Winter auff die Handt kam. Belangend aber Winter vnd Sommer in den Ländern / ist ahn Hit oder Kälte kein vnderscheide / dann die Bäum ihr Laub nimmermehr verlieren / haben auch allweg Früchte / Grün vnd reiff / vnd der mehrertheil Bäum haben Laub / reiffe Frucht / Blüht vnd Grün / alles auff eine zeit zugleich. Ihr Winter aber besteht in gewältigem / schrecklichen Regen / vberlauffung der Fluß / grosse Stürm / Donner vnd Blix / dessen befunden die Engelländer genug / ehe sie von dannen schieden.

Als der Oberste an die Kust von Canuri am Ancker lag / vnd erforschet was für Völcker vñ den Fluß Drenoque lagen / vnd befanden / das alle dieselbe der Spuremes vñnd Spanier Feinde waren / daucht im nicht rathsam sein allda länger zuuerharren / denn die Fluß bestunden zu wachsen / der Regen fiel herab mit schrecklichen Schuren / vñnd die Engelländer hatten keine veränderung von Kleidern / wurden wol zehen mahl in einem tag mit vilfältigem Regen vbergoßen / verliesen also den Eingang des Fluß Caruti / fuhren widerumb zum Hafen von Morequito / da sie zuuor gewesen / fuhren den Strom hinab in einem tag wol hundert Englische Meilen / darzu wider den Windt.

Der Oberst schickt von dannen etnen Botten an Topiowari / ließ ihm sein ahnkunfft ansagen / der schickt ihn allerley Proutand / kam auch selbst dahin / hatte mit dem Obersten allerley vnderredung / gab ihm auch zuwilltz seinen Sohn mit / hergegen ließ der Oberste allda z. seines Volcks befahl ihnen die Statt Macuraguarat vñnd die grosse Statt Manoa zu besichtigen.

Da der Oberste vrlaub von Topiowari genommen / fuhr er den Fluß hinab ahn der Sud seiten von Guiana / dieselbe zuerkündigen / dann er die Nord seiten hinauff gefahren war / machte in der Abfahrt mit vil Herren kundtschafft / die ihm alle Freundschaft ahnerbotten / vñnd Profandi mittheilten / auch Wein / so von Pinaß gemacht war. Kamen in einen Haven zu Toparmitaea fuhren mit einem vnstetigen Wetter von dannen / denn es Donneret erschrecklich / kunde auch durch den Weerschoss von Guanipa nicht zu ruck kommen / dann der starck Fluß Amana vñnd der Strom des Meers / so daselbsten etnander begegnen / machen solche vngestüme brechung des Wassers / das sie nicht traweten dardurch zu kommen / fuhren derhalb den Fluß Capuri hinab (ist ein Arm des Fluß Drenoque) vñnd lauffet Ostwerths ins Meer / das theren sie zu dem ende / das sie mit dem selben Strom für Windis möchten ablauffen / welches sehr nöthig

war / denn sie hatten so weit vber das Meer bis zu der Insel Trinitad zulauffen

als zwischen Grefeling vñnd Douer in Engellandt seind acht Teutsche

Meil / da er endilich ankam vñnd zu seinem Schiff / vñnd

fuhr darmit in Engellandt.

Kur



## Kurze Erzählung / der Reise so Herr Johan Hau- kins gethan in West India im Jar 95.

### Augustus.

**A**m 17. August. obermeltes Jars 95. Sägelten wir von Plymonth die Flore war von 27. Schiff / derer 6. waren irer May. die Rest der Kauffherrn / wir entdeckten nichts bis ahm 7. Septembris / ahn welchem wir ins gesicht bekamen zwen Teutsche Schiff / so gen Barbara segelten / die blieben bey vns bis in Canaria.

### September.

Am 8. tag obermeltes Septembris / kam die Mayloue von Baymouse in vnser Gesellschaft / segelt mit vns / bis zum 12. desselben Monats / am selben tag verließ die vns / kehret in Engelland am 19. begegnet vns die Pinasse von Willord Camberland / war von dem Admiral gescheiden in Sudosten. Am 24. bekamen wir die Insel Fuerteventura geheissen ins gesicht. Am 26. senckten wir die Ancker für Canaria / vnd als bald wir die Stadt sahen / ward das Kriegsvolck in die Nachen geset / vmb ahns Land zu fahren / vnd wenns möglich gewesen were / die Stadt zu berrumpeln / da wir aber dem Land näheren / funden wir das die Feind sich stark beschant / solches verhindert vnser meynung / vnd auß vrsachen so vnserm Obersten bekant / ward dem Kriegsvolck befohlen / widerumb zu den Schiffen zu kommen / darnach wurden die Ancker auß gehoben / vnd wir führen langs die Sudseiten der Insel / allda wir am 27. frisch Wasser giengen schöpfen / ward die Grunschow / durch sein vnachtsames irr gehn / in der Insel angegriffen / vnd von dem Feind vmbbracht / wie auch sein Leib Junq. Es wurden noch etz oder 2. von der Gesellschaft verlegt / die brachten solches für den Obersten / vnd da wir ahm 28. Wasser geschöpft / sagelten wir zum Meer hinc in gen S. Johan de Puerto Rico / war von dannen tausent vnd mehr Meil.

### October.

Am 17. Octobris sahen wir die Insel geheissen Martinino / allda der Franköser lag / darauff ein Oberster war Wygual / der genommen war / von 5. Kriegsschiffe des Königs / so geschickt waren seinen Schatz von Puerto rico zu holen. Am 29. waren wir zu Guadalupe / allda wir Wasser schöpften / vnd zimmerten 7. Pinassen / senckten den Richard / der zu trag war / vnd vns nicht folgen kundte. In der selben Insel blieben wir bis am 7. Nouembris.

### November.

Am 9. Nouembris waren wir in der Insel Virginia allda wir vnser Volck theilt in 12. theil oder häuffen. Am 12. vmb 2. vhr / che wir für Puerto Rico die Ancker senckten / ist vnser General Herr Johan Haukins gestorben / vnd nach mittag / da Herr Vitelias Cliffort das Abendmahl aß / im Schiff geheissen Diffiance ward er mit einer Kugel / so auß einem grossen Stück außs Land loß gebrandt / durch seinen Schenckel geschossen / vnd starb innerhalb 2. stunde / auch ward verlegt Hauptman Strayford / vnd M. Brown / Diser starb auch kurz darnach. Am 13. befahl der Oberster / das in der Nacht 30. Mustetterer vnd Munition / solten von jederm Fähnlein fertig gemacht werden / vnd in die Pinassen gethan / vmb in den Meerhafen zu fahren / vnd die 5. Königs Schiffe / so zuuorn den Frankosen genommen hatten / in brand zu stecken / welches wir dapper ins Werck setzten vñ vollbracht / wiewol der Feind / da er solches gewahr ward / vns begrüßet / mit vngefehrlich 160. Schuß auß grossen Stück / wir verloren etliche vnser Volck / wie solches wol wissen / denen solche handel nicht vnbelandt seind / das solches ohn verlust von Volck / nicht abgeht. Wir funden sie aber so stark auß irer Hute / das wir wider die Stadt nit fürnamen. Am 16. in der Nacht huben wir die Ancker auß / wandten vns zu der Mittagische seiten der Insel / da es tag worden / vffs Land giengen / vnd zimmerten 4. Pinassen / vnd zündten den Zoll ahn / der vns nicht kondte Segel halten. Dieweil vnser Colonnell mit 4. Capitainenn in die Insel reiset / bekam er etliche gefangene / die er mit bracht. Am 24. huben wir die Ancker auß / vnd sagelten zum Meer hinc in.

### December.

Am 1. Decembris namen wir Rio de la Hache ein / ist ein ort / da vnser Volck grosse erquickung fand / wir lagen allda bis 13. Decembris / vnd da der Gubernator des orths / nicht nach kam dem vertrag den er gemacht / zündten wir die Stadt an / vnd verderbten auffm Land was wir kondten. Am 20. Anckerten wir vor S. Mhilita / welches wir einnahmen vnd verbrandten. Am 21. namen wir eyn Nombre de Dios / welches wir darnach verbrandten / vnd auch ein ander Negros Stättlein /



lein/welches vngeschrlich ein halbe Meil von dannen lag. Am 24. Starb vnser Sergeant Ma-  
ior/vnd am 29. zogen wir gen Panama ist vngeschrlich 38. Meil von Nombre de Dios/der feind  
hat sich auffm wege dermassen/vnd mit solche vorthell gesterckt/vff das er vnser fürhaben verhin-  
dert/das wir gezwungen wurden/ vns zurück zubegeben. In diser Schans war Capitein Nickel  
Casternde geschossen/in sein Hüfte/Capitein Marcham erschlagen/Leutenant Hünle verlegt/  
dauon er darnach starb. Capitein Gerit Jendrich ward erschlagen vnd andere Edelleuth erschla-  
gen vnd verlegt.

**Januarus im Jar 86.**

Am 1. Januarus hielten wir die Anker auff / sägelten von Nombre de Dios zum Meer hinein/  
erreichten am 10. die Insel Zenda/da wir Wasser schöpften/zimmeren 3. Pinassen/vnd blieben  
dasselbst bis an 22. Am 23. senckten wir die Anker vor Porto bello/am Morgen desselben tags/ ehe  
wir die Anker sencketen/starb Herr Frans Draet/vnd innerhalb zwo stunde darnach starb auch  
Gysa Capitein von der Letche. Wir blieben in den Meerporten/Porto bello/ bis am 8. Februa-  
ri/ohn welchem tag/da wir mit gewalt ihm sincken/die Elisabeth vnd die Letche/schöpfften wir  
frisch Wasser/vnd machten vnser Schiff ferrig/vnd sägelten gen Engelland.

**Merz.**

Am ersten Merz/da wir fürüber die Insel Pinitis passierten/sahen wir gegen vns kommen 20.  
Hispanische Schiff/die vnser abkunfft daselbst erwartet. Am Nachmittag kämpfften wir mit  
ihnen/Thranton Capitein von der Königl. Bonaduerrure / zeigt sein dapfferkeit/gab sich inn  
die mitten der Feinde/stritte mit ihnen bis in die Nacht. Am folgenden tag / frühe Morgens/  
mangelten vns ahn vnserm Schiffzug sechs Schiff / die im kämpffen verderbt waren / Die  
Feind folgten vns / bis zu Cabo Orientis / allda entsägelten wir ihnen. Wenn wir nicht ge-  
meinet/das ein grosser Schiffzug/noch auff vns wartet an Cabo Anonio. Hetten wir ahn fol-  
genden tag noch einmahl mit ihnen gekämpffet / aber es gesiel Gott vns auß ihren Hän-

den/ohn grossen verlust/zuerlösen/nur Capitein Thranton vnd Capitein Bar-  
thel waren gefahrlich geschossen./ vnser Volck litt sonst kein  
schaden. Am 8. waren wir im sichte von Cabo

Florido/vnd am 9. waren wir  
in dem Golfo.

**Ende der Meer oder Seehanen von  
Engelland.**

**Fol.**



# Folgen die Meer oder See- hanen der Königen von Frankreich.

Die Britanier so im Jahr 1504. gefunden den Vfer von Nova Francia / bey dem  
Mund des Meersehoh von S. Lorenz in America / mögen wol vn-  
der die Meerhanen gezelet werden.

## Die Reise Johannis Verrazani eines Florentiners.

**J**ohannis Verrazanus ein Florentiner / fuhr im Jahr 1524. auß  
Frankreich vnd nachdem er Passiert die Insel Madera / ward er von ein-  
vberaus grossen Ungewitter / gegen Nord oder Mitternacht gerriben. Da  
das Meer gestillt / fuhr er inder fort 25. tage lang / sägelt wol 4. undert Meil /  
entdeckt ein Land / welches zuvor den von Europa unbekandt war. Es dach-  
te in am ersten sehr niedrig seyn / da er aber auff ein viertheil Meil nahe kom-  
men / mercket er / das es bewohnet war / vnd sich erstreckt gegen Mittag.  
Da er einen Meerhafen suchet / vnd wol 50. Meil gesägelt / aber vmb sonst /  
sah das sich die Vfern immer gegen Mittag strecken / wandt er sich / vnd fuhr gegen Mitter-  
nacht / wie er angefangen. Da er nun keinen Meerhafen fand / fuhr er zum Bestad / sehtet etnen  
Nachen ans Land / sah alda eine grosse menge Einwohner des Landts / die kamen ans Bestad /  
aber so bald sie sahen / das wir naheten / lachen sie / sahen aber hinder sich / verwunderten sich / sehend  
das sie nicht gewohnt waren / inn ihrem Landt zu sehen / zeigten vnns wo wir möchten Landen.  
Sie giengen gar nacket / on das sie ihre Scham deckten mit Fellen von Thieren / welche den Mar-  
deren nicht vn gleich / die hengen an einem Grasinen Gürtel / war darzu sehr bequem / gar eng wol  
gestochen vnd gezieret mit vil Schwänzen von andern Thieren / die vnt geben den Leib / vnd de-  
cken sie bis abn die Knye / etliche ihrer hatten auff ihren Häuptern Kränze von schönen Federn  
gewürcket. Das Volck ist wenig braunacht / wie etliche Mohren von Barbaria / so bey Europa  
wohnen / ihre Haar seind Schwarz / dick nte sehr lang / binden die zusammen / vnd recht auff dem  
Haupt / als obs ein Schwanz were. Sie seind wolgestaltet Leibs / Mittelmäßige größe / aber doch  
ein wenig grösser dann wir / breit auff der Brust / haben starke wolgestalte Arme / Schenckel vnd  
Füsse / seind behend zu lauffen. Alle ihre Gliedmassen seind wol Proportioniert / haben breite Abn-  
gesichter / wiewol nicht alle / Schwarze grosse Augen / geschwind vnd fest Gesicht. Seind fast  
starck / aber Spitzfündig vnd scharpffes Geists / leicht von Füssen / vnd so wollauffen / als kein an-  
der Volck auff Erden.

Das Landt ligt am 34. Grad von der Equinoctial linea / hat etnen klaren / lustigen vnd sehr ge-  
sunden Luft / ist woltemperiert / zwischen heiß vnd kalt / man fühlet auch nicht / das die Wind so  
streng vnd vngestümig in diser Landschaft wehen / sonder alda herschen die Ostliche vnd West-  
liche Wind / sonderlich im Sommer auch ist der Himmel alda klar / alleinlich wenn der Nordwind  
blaset / erwecket er etwas Gewölcks / vnd Ungewitter / aber es gehet bald fürüber / vnd die vorige  
klarheit kommet widerumb. Das Meer ist alda still / nicht vngestümig vnd ohne Windsbraus  
vnd wiewol die gegend niedrig / vnd ohne Meerporten / ist es gleichwol den Schiffahrenden  
nicht beschwerlich / denn da seind kein Schräpffen noch Felsen / vnd man mag  
bis auff 5. oder 6. Schritte ans Land fahren. Man findt ohne an-  
lauff oder ablauff 20. füß Wassers / vnd ist die  
tieffe vberall gleich.

Die



## Die Reise von Jacob Cartier eines fürnemen Steurmans.



Jacob Cartier / fuhr im Jahr 1534. am 20. April von S. Malo / in  
 Bretagne / mit 2. Schiffen / jedes war 60. Fass vnd besetzt mit 60. Männer /  
 hatten so gut Wetter / das sie am 10. Mai / kamen zu den neuen Ländern / an  
 Cap de bonne Viste (Haupt des guten Besichts) das ist am 28. Grad latitu-  
 dinis / aber von wegen der grossen menge der Eisschollen / so langs des Ge-  
 stad waren / mussten sie fahren in einen Meerporten geheissen S. Cathar-  
 ne / ist ungesch. oder 6. Meil von obermelten Haupt / gegen Sud Sudost.  
 Von dahnien fuhren sie mit einem Westwind segleren gen obermelten Cap  
 de bonne Viste / vnd einer Insel geheissen des Difeaux (der Vogel) welche ganz umgeben war  
 mit Eiß / so zu stucker zerbrochen war / dennoch fuhren die Barcken / dahin vnd beluden sich mit  
 Vögeln / in wentzer / als in einer halben stunde / hatten derer so vil / das sie / die saltzen / seind sehr  
 frisch / gut vnd etns guten geschmacks. Sie werden geheissen Aporra / seind der größe eines Pa-  
 pegeyen / weiß vnd schwarz / haben kurze nigel / liegen nicht vil höher / denn gleich dem Wasser /  
 seind aber so schnell / als andere solten können in der luft sein. Ober dise ist noch ein andere arch /  
 die in der luft vnd auff dem Meer leben / seind kleiner denn die andere / werden Sodets geheissen /  
 Die dritte Arch ist derer / so man Margaux nennet / welche weißer vnd größer / denn die andere /  
 seind nicht leicht zu fahen / denn sie bicken vnd verlegen die / so sie meinen / so leichtlich zu fangen /  
 wie die andere. Am 27. Mai kamen wir in den Meerchoß / des Chasteaux (der Schloß) wel-  
 ches zum wenigsten 55. Graden von der Equinoctialit / aber die Eyschollen war / so groß / das  
 die Piloten gezwungen wurden zu fahren in einen Meerporten im eingang des Meerchoßes  
 geheissen Carpont. Alles diß land von Cap de Ras / bis zu den von Degrad / seind nicht anders  
 denn Inseln beyeinander gelegen / wurden gemacht vnd zertheilt von etlichen kleine Flüße / vber  
 welche man mit kleinen Nachen / von einer zur andern faren kan. Darumb seind allda gute Meer-  
 porten / vnder andern der von Carpont / vnd von Degrad. Wenn man fährt im obermelten  
 Meerchoß des Chasteaux / sind man 2. Inseln / seind gefehrtich / den sie nidrig vnd haben Schrof-  
 fen / ein derer ward geheissen S. Katharine / welches de Port macht des Meerchoß des Chasteaux /  
 hat truckene / Erd vnd bösen grund allda ahn / ulanden / darumb die allda sägelen / ist von nöthen /  
 das sie vmbschweif thun / vmb an das land zu fahren mit ihre Schiffen : Die ander wirdt geheis-  
 sen Belle Isle (schöne Insel) fürüber den Meerhafen / so geheissen wirdt des Souces / der steht gen  
 Nord / 12. Meil vñ ein halb von dahnien ist der Meerhafen des Blancs 20. meil von dan / ist ein ore  
 de vnser leut den namen gab Sable blanc (weiß Sand) welche ist ein stück vnd zunglein vñ festen  
 Land / hat an seiner seiten 2. kleine Inseln / ein derer ist die vom Brest / die ander Insel des Difeaux  
 derer gedacht ist. Diß Blanc Sable ist ein Cap vñ Vorgebürg ganz sandig / erstreckt sich vñ wire  
 im Meer ründer bis zur Insel vnd Cap von Brest / vnd ist sehr bequem zum Fischfang / vnd wire  
 von vnzehllich vil kleinen Inseln umgeben. Wenn man da fürüber ist / findt man den Hauen von  
 S. Barnabe / vnd gegen Nidergang / seind noch mehr Meerporten / vnder welche ist der / den vnser  
 leut heissen S. Anthonis / nach welchen ist der Mund eines kleinen Flusses / der ins Meer felle /  
 allda die Frankosen ein Creuz setzten / schnitzelten darein die Wapen / die Litten / vnd den namen  
 des Königs / hielten den Meerporten S. Seruan / bey welchem ist ein Insel / welche rund / wie ein  
 Ofen / ist mit vil andern umgeben / Welche zeigen den Meerporten / vñ scheinet das sie jederman  
 dahin den Weg weisen. Fürbaß ist ein guter vnd zimlicher großer Fluß / welchen die Frankosen  
 geheissen S. Jacques / hat vil Salm / darbey ist ein der besten vnd schönsten Meerhafen der ganzen  
 Welt / ward geheissen der Hauen von Jacques Cartier / hat noch den namen / ist auff 55. Grad von  
 der Equinoctial lin. Wenn das Land so gut als die Meerporten / wers sehr gut / aber das ganze  
 Land ist durchschnitten / von den Flüssen / vnd man siber kaum ein Daum breit Erde / der nicht mit  
 Sand / Stein vnd grossen Felsen bedeckt sey. Dis ort ist so wild vnd wüst / das es bequemer für die  
 wilde Thier / dan zur wonung der menschen ist. Die allda wohnen / wiewol sie schön vnd großer sta-  
 tur / seind sie hochtrabend / grünlich vnd nit zam zu machen / ire Haar seind geflochten / auffm Sche-  
 del des Hauptes / wie ein groß Büschlein oder quast gleich man macht am ende eines Seyls / in der  
 mittlen dieses Büschlein Haars / sehen sie ein stück Holz / auff das es auffrecht stehe / zieren das mit  
 Federn. Männer vnd Weiber seind bekleidet mit Fellen von Thieren / wol ist war / das der Wei-  
 ber Kleider enger seind dann der Männer / vnd mahlen ire Angesichter mit einer rotelächte farb :  
 Ire Nachen seind auß einem stück Holz gemacht vnd von Rinden von Bäumen / fischen darmit  
 Meerwölffe / derer da sehr vil ist. Cartier sagt / das er verstanden / das obgemelte Volck nicht allda  
 seichs



stets wohne/sondern von einem wärmern Land allda come/sich von Fisch zu versorgen/vnd von andern ding zu irer nordurfft dienlich. Darnach fuhr Carter für über Brest gegen Sud/auff da er erforschet die Länder so er gesehen/metnet es weren Inseln/da sie aber in der mitte des Meer-schoß gewesen/sahen sie das es ein fest Land/vnd allda ein Vorgebirg war/vnd vber dem noch ein ander. Dis verursacht/das man es Cap double (doppel Vorhaupt) hiesse. Im anfang des Meer-schoß/fand man/das er allenthalben hundert klaffter steff wer. Von Cap de Brest/bis zu diser fe-ster Erd seind vngesehr 25. Meil: ringsvñ sihet man hohe Berg/in derer Thalen war vñ Hüttl in von Baum vnd Zweig gemacht/auff die weise wie vnser Schewren/auff diser vrsachen wurde sie von den Frankosen geheissen die Berge der Schewren: da sie allda für über waren/funden sie ein spitze Erdreichs/die sich niderwerths streck/bis ans Meer/darumb wards geheissen Cap pointu (spitzig Haupt) Allda seind die Meer-schoß von S. Julien/Cap Real vnd Cap de Lat/welches ist ein kleine Insel/sehr niedrig/langs disen ganzen Meerstrand ist die schönste Fischeren von Volch/so in den neuen landen mag gefunden werden. Darnach sihet man ein grossen Meer-schoß/ist auf 43. grad lattitudints oder höhe: Am ein gang desselben ist ein Insel/welche vnser Leuth den namen gaben S. Johan/bey derselben waren noch vil kleiner Inseln/waren voll obermelter Vögel: hatte so gut Erdreich/als man hette mögen wünschen. Vnser Leuth sahen die Felder bedeckt mit wilder Weizen/vnd so schöne Kräuter/das es schme/das der Bawr sein Kunst vnd wissenschaft darzu gebraucht. Sie sahen auch Neben mit ihren Beeren/Erdbeer/leibfarbe Rosen/vnd in summa allerley arth wolrtegender Kräuter vnd süßes geruchs. Sie sagten/das sie daselbst gesehen/ein Thier/war groß wie ein Ochs/hatte zahn die im auß dem Rachen gieng/wie ein Elephanten/die leben so wol im Meer als auffm Land. Dese Insel wart genent Briton. Für über diser Insel waren die Insel Alezat/vnd der Cap S. Pierre/der Meerstrand ist steinig vnd beschwerlich anzulanden. Da sie von dainen fuhen gen Mittag vnd zwischen Sud vnd Ost/kamen sie zu einer Cap/der sehr schon war/ist im festen Land von Numbeg gelegen/neheten dis Vorgebirg Cap d'Orleans. All dis Land ist niedrig/eben vñ so schon als man sehen mochte/den es hat Wald vnd Wiesen/hat aber keine Meerporten/des Sands vnd Felsen haben/damit es umbgeben: Der Fluß so langs disen Cap flusst/ward geheissen Riviere des Barces (Fluß der Rachen) vmb das vnser Leuth/daselbst ein grosse menge Rachen des Landvolcks sahen: Da sie aber des widerwertigen Winds halben zu ihnen nit könten kömen/lassen sie sich genüg/das sie das ort neheten/das sie allda gesehen. Der Vfer ist in der höhe von 50. Grad/ist ein schöne Landschaft/vnd da sie Bäumlig/sihet man nicht dann Fichten/Cedern/Dannen/Eschen/Hagebuch/Weidenbaum/vnd andere die man in Europa nicht gewohn ist zusehen/seind aber all ohne frucht. Da aber das Land Waldig/gibet zeichen das es tragbar/wan man sihet die ding/so es von sich selbs trezt/sonderlich Rocken/welcher so schon ist/als ob der Bawr sein Kunst darzu gebraucht vnd den gebawt: Das Land ist temperiert/vnd die Sonn zimlich warm. Allda ist ein grosse menge Vögel/vnd mangelt daselbst nicht die gute Meerporten vmb anzulanden. Vnser Leuth entdeckten noch einen Meerhauen/den sie hiesse S. Lunaire/hat die gestalt eines Triangels/vñ einen guten grund/ist aber mit Vencke vnd Sand umbgeben/vnd wenn die Schiff nahe zum Land kömen/alsdā mangelt ihnen Wasser vnd verhindert das sie anfahren. Nach disem ist Cap d'Esperance (Haupt der Hoffnung/hat den namen vmb das die Frankosen hoffnung geschöpft/einen Paß zu finden/zu den Fußfesten Lande. Darbey ist ein Meerhafen aber nicht sehr groß/vnd ein Einwich/welchen sie hiesse S. Martin. Da sie langs disen Meer-schoß fuhren/kam das Landvolck mit ihren Rachen/tanzten vnd sprun gen auff ihre weise/vnd da sie zu vns naheten/sagten sie auff ihre spraach/Mapou Tudamen/As- furtah/das ist/wir wollen ewere Freundschaft. Etliche Christen stigen auff Land/vnd da die wilde Leuth sie sahen/sien gen sie an zu tanzen/springen vnd zeichen von freuden vnd frolocken zu geben/als Meerwasser auff ihr Haupt zu glessen/zum zeichen von trew/gaben vnser Leuthen gebraten Fisch. Männer vnd Weiber kamen ins Meer bis zum Knien immer tanzen/macheten tausentley zeichen/mit den Händen/die vnsern zu irer Freundschaft zulocken. Diser Meer-schoß ward geheissen Chaleur (Wärme) vmb das dz Land so warm als Hispania/vnd ist die Land schaffe/so man heisse Labrador/das ist/Baurland/vmb das das Land zum Baw bequem. Vñ Vfer ist grosser vberfluß Salmen: das Volck ist schon vnd groß/ziehet wenig vñ schwarz braun aber nicht vil mehr dann die Spanier/so auff dem Vfer von Andalusia wohnen: war leicht zum Christlichen Glauben zubringen/so sehn vnser Leuth mehr darnach rachteten/dā nach Reich- thumb. Langs disen Meer-schoß vngesehr 12. meil/ist der Cap de Bre/allda der Fluß des Meeres hat ein grossen Wasserwall/aber der grund trägt kein grosse Schiffe. Der Vfer wendet sich gen Mitternacht/vnd ein wenig gegen Auffgang. Das Volck so allda wohnt/mag mit gutem fug Wild geheissen werden/seiner Halsstarrigkeit vnd gröbe halben/ist das ärmste Volck so da lebt/hat nichts in diser Welt/dann die Fell damit sie sich bekleiden/vnd ire Rachen/darmit sie auff die Fischeren ziehen. Sie gehn ganz nackend/bedecken nur die Scham mit disen Fellen/werffen eil- che andere alte Fell vber ihre Schultern/hangen bis vnder einen arm. Dese seind nicht der Con- dition



dition vnd sprach der ander/wiewol sie gleiche weise von Tanke vnnnd springen brauchen/wenn sie zu jemandt kommen/vnnnd in allem handel: Ihr Haupt ist ganz beschoren / aufgenomen ein Büschlein Haar/welches sie an der Ntrnschedel/lassen wachsen/beinab so lang als ein Schwanz eines Pferds/blinden solches mit ledern Riemen/diſ ist der zierat/die diſ Volck am höchsten schecket. Sie haben kein ander Haus noch wohnung dan ihre Nachen/welche sie umbwenden / kehren das inwendige obenwerts/legen sich darunder auff die bloſſe Erd: Sie essen fiſch vnd fleiſch halb rohe/erwermens kaum auff den Kolen/verschlingen solches wie die Sciw/da sie vnser Volck bey jnen sahen/bestunden sie in 2. oder 3. hauffen zu tanzen/hatten diewell jre Weiber so jung waren/auch die Kinder lassen in Wald lauffen: Da aber vnser Leuth etlichen Weibern so bliben waren/klein Puppentwerck gaben/dancten dieselbe vnser Leuth darfür kraurweren mit iren Händen vnfern Leuten die Armen vnd Brust/solches verursacht das alle ander kamen die Christen zu sehen/sangen vnnnd sungen Lieder auff ihre ordinari weis. Sie haben Neke von Hanff / der von sich selbst in der gegend wechset. Diſ Volck kompt zu dem Meer nicht/denn umb die zeit/wenn man fiſchet: Sie haben ein art Ntrſi/ist so groß als kleine Erbsen/man findt im Land Bresilla desgleichen: Dessen essen dise arme Leut an stat des Brodts/haben dises vberflüssig/heissens auff ire sprache Kapatze. Sie haben auch Pflaumen die trucknen sie für dem Winter / heissen die Honesta/Sie haben auch Nuß/Epffel/Feigen vnd andere Fruchten: Die Nuß heissen sie Cahehya/die Bonen Sahu. Wan man ihnen was zeigt/das in vnserm Land wuchse / schüttelten sie das Haupt/sagten Nohda/das bedeutet das sie es nit haben. Sie wollen nit essen/das nach Saltz schmecket/gaben mit zetchen zuverstehn/das solches ihnen schädlich were. Sie seind fast Diebisch/man muß die Augen wol auff sie haben/vñ ob man schon ganz fleissig zu sihet/werden sie doch etwas entwenden. In dieser gegend liessen die Frankosen ein Creuch auffrichten im einfurth des Meerporten/In gegenwertigkeite der Einwohner des Landts/schnitzelten darauff die Elgen/vñ diſe Wörter mit grossen Buchstaben. Der König von Frankreich lebe. Die gute Leutelein sahen zu. Da das Creuch gesetzt war/sehrien sich vnser Leut vff ire Knye/falkten die Hand vñ batens an/theren den Willen solte auch also thun zeigten in den Himmel/vff dz sie jnen zuverstehn gab/dz vnser Erlösung daher kam/sie verwunderten sich dessen/hielten die Augen vff das Creuch/vnd die so es auffgericht. Zum letzten kam der Oberster diſer Willden Leut zu den Christen/gab mit zeichen vnd sonst zuverstehn/das alle das Land sein war/vnd das der Frankösischer Oberster solches Creuch nicht möchte auffrichten/on seinen Vrlaub. Darauf ist abzunemen/das dise Leuth jr Ehr betrachten/vnd verstanden das solches ein zeichen von vsurpation were/das vnser Leuth in irem Land begtengen. Wenn man vom Cap de Pre sehet/finde man einen Meerschoss wie ein halber Mohn/welches den gangen Pfer sehr lustig macht/den man von weitem im Meer sihet/funden darnach ein Vorgebürg/welches sie heissen Cap de S. Loys/vnd ein ander/dem sie den namen gaben Montmorency.

### Die ander Reise Jacobs Cartiers.



Acob Cartier vff seiner andern Reise/ländet er zu Blanc Sablon fuhr von danen gen die Inseln von S. Guillaume/darnach zu der Insel vñ S. Marche. bey welcher seind vil gefehrlicher Schroffen/von danen zu der Insel S. Bernain/allda auch eine gefehrliche Bate/vnd aussen obermelte Inseln/siher man ein weissen Sand/so etwa 2. Meil wehret/mag etwa 4. Klafter vbers wasser hoch sein:wenn man da fürüber/kommt man zum Cap Ahlennot/ist der nam eines Steurmans/ders am ersten entdeckt:darnach ist Cap de Rabast/ben welchem ist ein Meerporten/vnnnd ein zimliche grosse Insel: ist ein Cap eines vesten Landts nicht vngleich/alda ist die Straf vmb zufaren gen Canada/ehe man aber dahin kompt/muß man passieren durch das Land Saguenat/ist das Landt/so meist gegen Mitternacht gelegen:ehe man aber dahin kompt/vnd sehet von Ost gen West/langs den Meerschoss von S. Lorens/auff die höhe etwa von 52. Grad /siher man die Insel Assumption/nit weit von danen ist das Land Saguenat/dessen Gränze seind. Gegen Auffgang ist der Fluß Saguenat/daruon das Land seinen namen hat/gegen Nidergang ist das Land so Hochelaga geheissen wirt/gegen Mitternacht ligt/das unbekant Land/vnnnd gegen Mittag/new Frankreich/welches eigentlich ist dz Land so den namen hat Norumbeg. Im grossen Fluß/so in obermelten Meerschoss felle/seind Hippopotami oder Meerpferd. Das Gestad ist böß/so der Wind/als der strengen Wasserflüß halben/auch das die Luft den meisten theil der zeit/dick/finster vnnnd neblicht. Ist zuverwundern/das allda so wenig örter seind/da die grosse Schiff landen mögen/den vnser Leuth mußten wol 2. monat lang herumb schwelffē/langs die Inseln/bis sie kamen in Canada. Diſ wort bedeutet eigentlich Land/vnd also möchte das ganz Land wol also geheissen werden. Allda kam zu jnen der König oder Agouhanna/ dessen eigen name war Donnacena/welcher (so lgenis die welt) sed es



se des Lands/ther ein lange Dracton mit wunderbaren frembden geherden /beweget seinen gan-  
 zen Leib/vnd gliedmassen auff ein wunderbare weisse/schlug einmal on auffhören die Brust stracks  
 darnach die Hüfte: Solches ist ein Ceremonia / so dienet zur ahnzeigung der fremde / dessen so  
 spricht/vnd zur versicherung dem zu welchem geredt wirdt. Sie brauchen auch das Hand küssen/  
 wenn sie gunst vnd freundschaft jemandt erzeigen wollen/legen im auch die Hand auff den Na-  
 cken. Das orth da die Frankosen sich enthielten in Canada/ward S. Croix ( Heilig Creutz) ge-  
 heissen/darbey enthielt sich gemeinlich Agouhanna/vnnd das ort oder Dorff heisset Stadacona/  
 ist ein fast schon vnd fruchtbar Land/vnd geziert mit solche Bäume als in Frankreich seind/nem-  
 lich Eichen / Hagebuch / Nuss/Eeder vnnd Cypressenbaum/Maulbeerstaub/ auch grosse menge  
 fruchttragende Bäume wie Pflaumenbaum von Damasco/oder zum wenigsten wilde / so denen  
 gleich/vñ ein frucht derselben art tragen. So haben sie schönen Hanff als man in Frankreich se-  
 hen mag/tregt aber ganz kein Samen. Alles das diß Volck thun kan/ist tanzen/singen vnd anre-  
 den/die so sie wol wollen entfangen. In diesem Meerschoss la Croix/ist ein schön Insel/welche vn-  
 sere Leut heissen Bachus Insel/vmb das sie so lustig/vnd alles vberflus hat. Ist vngefehr 10. Meil  
 lang(ganz voll Bäume/aber nicht bewont/aufgenommen ahn eilichen örthern am Wasser / allda  
 Hüttelein auffgericht/ für die/so Fischen gehn. Das ist der grössste handel der Einwohner/ die be-  
 geben sich auch sehr auff das Land bawen/die vbrige zeit bringen sie zu mit jagen.

Das Land Canada ist vmbgeben mit den hohen Bergen von Saguenat gegen Witternache/  
 gegen Auffgang ist der Meerschoss von S. Laurent/gegen Nidergang die Landschaft Hochela-  
 ga/vnd gegen Mittag das Land Nurumbeg/dieselbe Landschaft begreiff vil Völcker vnd Land-  
 schafften/ein grosse anzahl Dörffer vnnd Flecken so nit verschlossen noch vmbmauret/wiewol diß  
 Volck ein natürliche klugheit/haben sich mit Streeck vnd Erdwerck zu befestigen wenn sie kriegen.  
 der grosse flus Saguenat vnd der von Hochelaga vmbgeben diß Land/ auch ist allda ein vnzehltige  
 menge Inseln/vnder andern die/in welcher das Dorff von Stadaconais das Königliche Haus  
 des Herrn von Canada /ehe man aber dahin kompt/ siher man 4. Landschaften/ so geheissen At-  
 tasta/Staruata/Teilla/vñ Scitadin/allda ist die Meerport S. Croix/da sich vnser volck erhielt.

Ferner im westen Land/ist das Volck oder Landschaft Teagenondahi / auff ein hohen Berg/  
 vnd da vnder ist Hochelag/Haupt des Lands. Hochelaga/das ist gelegen vff der höhe von 5. bis vff  
 60. grad/sein figur ist dreyeckig/die Spitze desselben/endet sich in grossen Meerschoss / S. Croix/  
 vnd zu dem Land Labrador gegen Auffgang/die Berg des vnbekehrten Lands gegen Witternache  
 Canada ligt gegen Nidergang vnd Baecalaos oder das Land des Norues gegen Mittag ist al-  
 tenhalben mit Flus vmbgeben/aufgenommen an der sechsten gen Witternache / vff welcher es vom  
 Gebürg vmbgeben ist. Das ort Hochelag ist gelegen auff einer spitze/allda die Flus S. guenat vñ  
 Hochelaga sich versamen/diß ist die versach/dz die strenge Wasserflus allda sehr beschwerlich vnd  
 gefehrlich/machen vil Arm vñ Canal/die machen vil schöne Inseln darin Bäume allerley art wach-  
 sen/daselbst siher man auch vil Weinstöck/ seind nit gebawt/die Beer kleiner/vñ der geschmack vn-  
 angenemer dann die vnser. Die Einwohner diser Landschaft seind Höfflicher dan die andere/die  
 Mittagische Landschaften/vnd so gut zam zu machen/dz als bald sie die Frankosen gesehen/nicht  
 flohen/wie andere geihan/sonder gaben inen Fisch vnd andere Proviant/vnd zeigten in die strass-  
 gen Hochelaga da sie nach frageten/sagten allwege Agouage/das ist ein wort damit sie glück wün-  
 schen/einen entfahen vnd willkom heissen. Der wer nit einer guten Mutter Kind/die sich vnñ seine  
 Kinder nit betastet lteffe von den Christen/vermeint solches brech inen glück/den sie hielten die  
 Frankosen für Sön der Sönnen/vnd das sie von Quenbia geteher werden/das ist der Himmel/vnd  
 dz sie allda komen zum grossen nügen der ganken Landschaft. Dieselbe ist tragbar/ schon vnd lu-  
 stia/besetzt mit Bäumen wie die Eychen seind in Frankreich/vnd haben die vnser das die Wege  
 mit Eycheln bedeckt/den waren sie zur zeit reiff. Da sie aber zum platz Hochelaga kamen/sahen sie  
 Felder gebawt/vnd bedeckt mit Dfzi. In der mitte des Felds ist das Dorff oder Königliche stadt/  
 ist gefügt an einen wolgebawten Berg/die Christen hießen die Stadt MontReal(Königs berg)  
 Dife Stadt ist nit sehr mit volck besetzt/ist nur des Königs behausung/hat nur etwo 50. Pallaster  
 vnd grosse Häuser/deren jedes ist 50. fuß lang vnd etwo 15. breit/seind alle Hölzern/vnd vermau-  
 ret oder vil mehr verschlossen mit Baum Rinden / welche so breit als die Rinden von Bäst oder  
 Solholz/so groß als man die finden kan/seind wol verfeinbart vnd zusammen gefüget. In der mitte  
 etnes ieden diser Häuser ist ein grossen Platz/darum seind die Kammern vnnd Säl/ auff diße Platz  
 stecken sie feur/vnd allda ist die Küchen/dörffen das feur ins hauß nit machen/denn sie sich fürch-  
 ten/so das feur zu der leicht brennender materia schlüge/solte alles verbrennen. Dife Wohnunge  
 seind so klein nit/sie haben den 2. oder 3. Gebün/haben auch Speicher(wie bey vns)allda sie ire D-  
 fzi oder Korn legen/machē dauon jr Brod oder Caracont/leben alle bey einander/7. oder 8. Hauß  
 gesind/Männer/Weiber/ kleine Kinder/ vnd des Abents geht ieder mit sein gesind in sein Käm-  
 mer ruhen/sein köstlich läger vnd Bettung ist Rinde von Bäumen/deckt sich mit eiliche schlechre Fell  
 von wilde Ehteren die sie gessen. Diß seind die zartliche Kleider dises Volcks/mit solcher Kleidung  
 zieren sie sich auch/vnd bekleiden sich damit/werend die grosse Kälte.



Man sagt das diß Volck so wenig begtrig ist des Reichthums/als kein ander Volck auff dem Erdbodem/nicht das es solche nit liebe/sonder vmb das es so einfeltig/vnd solches nicht weißt zugebrauchen/oder (villleicht darumb) das es so arm ist/das es gar nichts hat/zum wenigsten weißt es nicht zusagen/das jr Land etwas besunders/oder das sehr köstlich sey trage. Wenn man wolt sagen/das sie die Guter nicht lieben/man hat das widerspñ gesehen/denn man sie vmb ein klein geschencf sehen/vnmüglche ding bestehn/so sehr lieben sie das gewin. Nachdem sie aber weder Gold Silber noch Edelgestein haben/zieren sie sich mit eiltchen dingen/die sie in jren grossen Flüssen finden/seind zusamen gewachsen von schaum des Wassers/heissen Esurgni ist weiß wie schnee/oder Albaster/solchs hat grosse kräfte dz bluren der Nasen zu stillen/dem dise Barbari sehr vnderworfen/vnd solches bezeugen auch die vnser/die solches versucht. Der König oder Agouhanna von Hochelaga/ist oberster Herr von Canada/Saguenai vnd vmblygenden Ländern/die andere geben ihm Zins/ich verstehe das sie ihn darmit bekennen. Er brauchet grosse Ceremonien/da die Frankosen in sein Land kamen/gläube/das er solche bräuche gegen alle frembde thet. Den Frankosen ward entgegen geschickt einer der fürnembsten Herren/dises grossen Agouhanna/mit ein vnzahlbaren hauffen Volcks/der thet die Frankosen still halten in einem vterctigen platz/welcher zwischen der Streckwerck vnd dem Fluß: Allda kamen die Weiber vnd kletne Kinder/vmbgaben den Obersten vnd Frankösische Soldaten/schmettelten vñnd rieben ihnen die Arme/befühleten das Angesicht/küsserten jre Hände/heuleten vnd schreyen für fremden/ thetten lange Orationen/sprungen vnd tanzten/nach weise der Landschafft/zeitgen damit jhre freude an/vnd groß genügen das sie hatten/das die Männer des Himmels/vnd Kinder der Sonn/sich ernidrtget sie von sehrn gelegen Landen zukommen besuchen/vnd sie würdig hielten mit ihnen etnen Bunde zu machen. Dardises Liebosen zum ende gelauffen/die Männer hielten den hauffen Weib vnd Kinder hinweg gehn/setzten sich auff die Erd neben die frembden mit solcher ordnung als obs ein Etrel were/vnd wie man in disen Ländern/wenn man ein Comedia sehen aglern will: Wenn sie ein kletne zeit also gewesen/kamen die Weiber allwege (tanzend vnd springend) widerumb/brachten Flechen oder Matten gemacht von Dfizi/vnd die zarreste Rinde von Bäumen/vñ beynah gewürcke wie die Zapfferey/breiteten die auß auff den platz: thetten die gest darauß siken/solches ist ein hübsche Ceremonia/vnd gleichet einer holdseligkeit/die man nicht für Barbarisch halten muß/wenn sie also siken/brachten 10. Männer jren König/sikend in einer grossen Haut etns Hirschens/wenn sie ihn nider sehen/zeigt er seine Arm vnd Schenckel/auff das die frembde ihn anrüren. Es ist nit ein geringe gunst/das er sich so familiarisch laßt betasten. Da er nun vnser Leuth hört sprechen/durch jren Dolmetschen/nam er jre freundschaft an/bathe sie/das sie jm beystunden/wider ein Volck/das er in seiner spraach Agomonda nennet/als böß vnd arg/sagre/es were gewaffnet biß auff die Hand/wie die vnser/aber jre Waafen seind nicht von Metal/sondern von Seyler vnd Holz durch einander gewickelt vnd gewebt. Da aber die Berg rauh vñnd vngemächlich/vñnd die Wege/vnsern Leuten vnbekandt waren/theeten sie nicht vil mühe vmb solch rauh Volck zu besuchē. Dhn das die von Hochelaga Höfflich seind/welche Höfflichkeit inen beynah natürlich ist/seind sie auch still oder eingezogen/leid sam/vñnd mässig gnug/wiewol in jrer Landschafft wol so grossen vberfluß aller ding/als in keiner andern Landschafft diser gegend. Sie seind starck/vnd wenn sie bisweilen vnser Leuth vergesellschaftten/vnd sahen das sie müd vnd matt waren/huben sie die vffrrugen sie so leichtlich/als der Wolff ein Lämlein erget/vnd der Last ihm gar nicht verhindert. Die Frankosen bekamen ein große Kranckheit/welche gemein vnd beschmickend in disen Landschaffren/als die Pest bey vns/die darmit angegriffen wurden/fületen ein Starrung der Sänen/auch auffschwellung der Schenckel/der ganze Leichnam war voll Fleck der Purpurfarb gleich. Ihre Athem stanck dermassen/das sie sich selbs nit leiden köndren/auch geschwall das Zahnsfleisch/vnd verfault dermassen/das der mehrertheil Zähn außfiel: sie wurden aber geholffen durch die Mittel der Brū etns Baums geheffen Ameda/der so groß vnd dick als eine Eych/thetet die Blätter vnd Rinde hinweg sorten den Stam/brauchten die Brūhe ein mahl in zweien tagen/legten das gesotren Holz auff jre Schenckel/genasen also. Wenn man Hochelaga verläßt/kömte man in die gegend Baccalaos/ist die höchst von den Nitragischen vnd am Meer gelegen Ländern/denn sie ist am 60 grad/wiewol eiltch die sehen am 50. grad aber zu vnrecht/denn wenn sie nicht höher gegen Witternacht wer/solt es vnmöglich seyn/dz sie so kalt were als sie ist/denn das Meer ist die mehrer zeit erfroren/das Volck ist einer guten gestalt/vnd gutes verstandis/bekleidet sich mit Fell von Thieren wie auch seine Nachburen.

Ende der Meer oder Seehanen von  
Frankreich.



# Folget der Meer oder See- hanen von Hollandt vnd Seelandt Schiffahrt.

Erzählung der Schiffart so im Jahr 94. gethan 7. Schiffen / welche die Her:in der Vnuerthen Niderländische Stände geschickt gegen Witternacht / vmb von dannen den lauff gen China zunemen.



Als Admiral Schiff war 80. Last / war ein Boyer von Middelburg / geheissen der Greiff / hatte 22. Stück Eiseren Geschütz / schossen Kugel von 5. Pfund vnd mehr / auch zehen Mörser oder Böler / war versehen mit Proutandt vnd Kriegs Munitton auff zwey Jahr / darauff waren 64. Männer.

Sein Jagtschiff war ein Flie Boot von 25. Last / von Armut in Seeland / darauff waren 8. Stück / schossen 2. oder 3. pfund Eisen / 4. Mörser / Proutandt vnd Kriegs rüstung auff 2. Jar / vnd 18. Männer.

Das Vice Admiral Schiff war von Enckhausen / von 96. Last / genandt Hoffnung / darauff waren 24. Eiseren Stück / derer jeder schoß 5. Pfund / 2. Mörser / Proutandt vnd Kriegs Munitton auff 2. Jar / auch 58. Männer.

Sein Jagtschiff war von Enckhausen / von 28. Last / hiesse die Jagt von Abensheuren / hatte 6. Eiseren Stück / derer jeder schoß 3. oder 4. pfund Eisen / 4. Mörser / Proutandt vnd Kriegs rüstung auff 2. Jahr / auch 15. Männer.

Das Schiff Amsterdam war ein Pinasse von 160. Last / geheissen der Gilden Windhundert / darauff waren 32. Eiseren Stück / schoß Kugeln von 5. oder 6. Pfund / 4. Metallen Stück / deren jeder schoß 45. Pfund Eisen / am fordersten theil des Schiffes waren 2. Schlangen / derer jeder schoß 38. pfund Eisen / 12. Mörser / Proutandt vnd Munitton auff 2. Jar / 6. Trometer / vnd andere liebliche Seitenspil / allerley Kunstliche Handwecker / Demant schneider / Goldschmid vnd andere / 4. Amptleuth oder Deputierte der Stände / 2. Passagiers: 80. Schiff oder Vots gesellen / in allem waren 108. Männer.

Das Jagtschiff war von Amsterdam 27. Last / geheissen S. Maurik / darauff waren 6. Eiseren Stück / 5. Mörser / Proutandt vnd Kriegs Munitton auff 2. Jar vnd 13. Männer.

Das Schiff Rotterdam war ein Pinasse / von 39. Last / geheissen S. Peters Nachen / darauff waren 6. Eiseren Stück / 8. Mörser / Proutandt vnd Munitton auff 6. Monat / 23. Männer. Das Schiff war auff solche kurze zeit versorget / vmb das es solte wider lehren / vnd zehrung bringen / wenn wir durch die Witternachtsche enge solten passirt sein.

Da dise 7. Schiffe fertig / segelten sie gen Texel / ligit auff 51. grad vnd 2. dritten theil.

## Julius im Jar 1594.

Am 2. Julij obermelten Jahr 1594. nach Mittag da der Wind von Sud Ost vns gut war / segelten wir auß dem Meerhafen von Texel waren allda gewesen / seither den 18. Junij / bis auff den 2. Julij. Da wir auß dem Meerhafen geseget stellten wir vnsern lauff gen Nord. Am 5. des Morgens sahen wir Engelland / der Wind war Nord. Am 6. war groß Ungewitter auß Nord Ost. Am 12. schickt vns Gott vor Wind / namen vnsern lauff gen Nord. Hatten Wind Sud Ost nach dem Mittagmahl waren vil Wallfisch / tha so nahe dem Schiff / das man darauff auff sie hetten mögen springen / vnd die zu Steur stunden. hatten mühe vnd arbeit das Schiff von den Wallfischen zusteuren. Am 15. kamen wir auff die höhe von 61. Grad / haben wir allweg die Sonn gehabt / Da sie am nidrigsten gewesen / war sie ein stund vber den Horizont. Also das wir zur Witternachts hatten die Sonn so vollkommen als in diesem Climat zu Mittag. Am 23. seind wir kommen auff die höhe / haben alleweg lauterend / gehalten auff die Kust von Nordwegen / hatten Engelland hinder vns gelassen. Am selbigen tag war Nordwegen / noch voll Schnee / welches täglich fiel vom Himmel / das daucht vns sehr frembd zu solcher zeit / vnd in einem so nidrigen Climat. Am 24. war vns der Wind entgegen. Vns begegnet ein Schiff das von Archangel in Moscouia kam. Am 25. war der Wind vns gut Ost zun S. wir thetten vollen lauff. Am 29. war der Wind vns noch gut / es fiel ein grosser Nebel. Wir sahen fern im Meer samen von Wallfischen. Vil Boots geselle begab sich auß



auff den Schiffen/hatten Körbe/schöpfften damit des Samens/er wirt sehr thewr verkaufft den Drogisten.

## Augustus.

Am 3. Augusti / sahen wir Erde auff der höhe von 63. drittel theil Grad sagelten so nah dem Land das wir Statt / ist ein Statt in Norwegen / sahen. In diser gegend / 3. guter Meil vom Land melner vnser Vice Admiral zu verderben / stieß ahn einen Felsen so hart vnd mit solcher krafft / das etliche Stücke seines Keyles die zerbrochen waren / auffm Wasser flossen / aber zum letzten halff in Gott darnon / vber alle Hoffnung derer so im Schiff waren. Am 4. war vns der Windt zu wider. Vmb Mitternacht fuhren durch vnachtsamkeit dere so am Ruder stunden / der Vice Admiral vnd der Gilden Hasen Windt auff einander / wurden aber stracks durch krafft der Armen / mit grofse Hölzer vnd sonderlich durch Gottes Nitff vnd Krafft voneinander gescheiden / vnd so sehr zu diser zeit ein klein Windwübel sich erhebt hette / weren sie ohn zweifel verderbt. Die Vngewitter seind in diser gegend sehr gemein / vnd geschicht manchmahl in einer viertheil stund / wenn es ganz still ist / das so ein Vngestüm Wetter sich erhebt / das nicht möglich ist ein Segel zebrauchen. Am 5. war vns der Windt noch zu wider / dennoch gewonnen wie lauirend die hähe des Mitternächti gen Vorhauptis / welches ist auff 71. vnd 2. drittel theil graden. Wir sahen dasselbige Vorhaupt / vnd an der Grenze desselbigen / sieng das Land vnempertert zu sein. Die Meerhasen von Texel ist von diesem Vorhaupt 560. Teutscher Meilen gelegen. Die Kuste von Norwegen / Schweden / vnd Moscouia / werden bewohnt von / weiterley Bölcker / nemlich Finmarker vnd Lappen. Hernach wirt man hören was sie für Geses / Sitten vnd Weise haben / aber vmb die Ordnung vnser Lauffs zu halten / werd ich mich nicht seumen / es werde sich hernach wol finden. Am 6. war das Wetter sehr geneigt zu einem dicken Nebel / der Wind S. zu Osten sehr starck / wir lieffen N. D. zum. Zu Mittag zeit / da wir zu Tisch saffen / vnd vnser Vice Admiral vornen anwar / vnd alle Sägel außgespannen hatte / konteder im gülden Hasenwindt nit leiden / das er solte fornen sein / der Vice Admiral vñ eiteler Ehr vñ vngunst / die er trug / wolte vns nit weichen / darüber fiel ein solch vngestüm Wetter / das es beide Schiff aneinander trieben / mit solcher vngestüme / das beyde Schif ire Schnäbel zerbrachen / der hinderst Mastbaum ward durch die Boucsprei (wie mans neit) herntder geworffen. Das Vngewitter hielt beide Schiff mehr als anderthalb stund beyeinander / so die (wiewol sie gar new) sehr bescheditget wurden. Es schiene das die Welt zu trümmern gieng / so des starcken Windis / als das gehön der Schiff die sich stießen vnd zerbrachen ahn allen seiten / vnd das geschrey von vñen Männern / so rieffen wir sencken vnd verderben / vnd wenn die Wasser Wogen die Schiff auff einander trieben / vnd theilen stossen / sahe man die Männer von einem Schiff ins ander springen / ja vil stürketen sich plötzlich ins Meer / auff Hölzer / wolten sich also saluieren auff die andere Schiff. Von 5. Personen die sich ins Meer gestürzt / ercranken vtere / der fünffte kam ins Schiff so Rotterdam / geheissen S. Peters Nachen. Sehet wie Gott seine grosse macht hat jetzen wollen / vnd auch seine grosse güte vnd erbarmung / gegen vns arme ellende Sünder / denn es war niemands von vns / der sich nicht des lebens erwogen. Auch hette man keinen Steurman ahn Ruder gefunden / noch einen Piloten der sein Ampt verrichtet / hatten alles verlassen. Sie hatten sich zum Tode geschickt vnd bereitet / man höret nichts denn heulen vnd seuffzen / so wol Bootsgeffellen / Piloten / als andere. Aber am letzten lites der Windt ab / von seim grim / die Wasser wogen stilleren sich / vnd Gott erlöset vns / beide Schiff waren aber sehr bescheditget / am Abend desselben tags / wendet sich der Windt ins Sud Ost / thetten vnsern lauff S. S. West. Am 7. wendet sich der Windt S. D. zu Ost / seind in vnsern lauff widerumb gefallen / für das Mittagige Vorhaupt / sahen auch. Thetten vnsern lauff N. Ost. Vns begegneten 5. Französische Schiffe / deren 2. waren von Hable de Grace / die 3. von Diepe / kamen von den new gefunden Länden hatten gefische / waren durch widerwertigen windt verworffen bis auff vorermet Haupt / hatten großes ellend erlitten denn sie sechs ganzer Monat auff dem Meer gewesen / ihnen war kein frisch Wasser mehr vbrig bleiben / aber vnser Schiffzeug theilet ihnen des mit / sie gaben vns Fisch. Da wir nun einander vergeschaffet / solat jeder seinen strich / sie gehn Engelland / wir in Moscouita. Am 12. schick vns Gott einen guten Wind / theten vnsern lauff gen Nord. Am 13. war das Meer sehr still / ja so still das wir vom morgen / bis zum Abend nicht hundert schritt / fehrner führen. Vmb Mitternacht erhub sich ein Windt auß Mitternacht thetten vnsern lauff S. S. von hinnen namen 2. schiff / so bey vns waren / ihren lauff gen Archangel vnd S. Michel / zu dem weissen See lieffen Sud Ost. Am 16. war der Windt N. N. D. lieffen D. zu D. Vmb den Abend wurfften wir das Grundbley / funden 70. Klaffter auff weissen Sand. Disen tag bestunden die Nachte widerzukomen / denn wir die ganze Reife immer tag gehabt / vnd groß leicht / hatten auch die ganze Reife kein stern gesehen. Aber dise Nacht / welche nur 2. stunden weret / sahen wir ein mittelmäßigen stern. Am 17. Nachmittag sahen wir das Eis / welches sich so weit auß breitet / so sehr vnser gesicht reichet / war vber auß hohe / erstreckt sich ganz hohe gegen Mitternacht war kein vest Eis / sondern



sonder waren grosse dicke stücker/so das mā meint es weren Inseln. Dis Eiß kömet nit auß dem Meer/sondern zwischen dem Landt vnd Felsen/die zwischen dem Meer vnd den Felsen seind/es kömt auch auß grossen Flüssen der Nittnachtige Länder wie die Insel Noua Zemla / Moscouia vnd die Länder so gelegen seind ihenseit der Enge von Nassaw gegen dem Tartarischen Meer. Zum letzten sägelten wir langs dis Eiß/liessn das Ostweris von vns/iheten vnsern lauff Sud Ost/wurffen das Grundbley auff 74. Klafter/war schwarze fette Erd. Am 18. zur morgen zeit senckten wir widerumb das Grundbley auff 30. Klafter/sahen D. Z. D. von vns die Insel Colgoteue vnd die 2. Inseln von Marflo vnd d'Elgo/seind von der Enge von Nassaw 13. meil. Nachmittag mal senckten wir widerum das Bley auff 18. Klafter/der Sand war sehr weiß/der Wind D. zu N. Am 19. namen wir vnsern lauff durch den Fluß/so durch die Enge von Nassaw kan/welchē Fluß mā nit besser deñ mit dem Rhein kündte vergleichen/wen der im Winter wol voll Eiß geht/aber die Eißschollen des Rheins seind mit disen nit rechten zu vergleichen/deñ man derer etliche sahe so 16. oder 17. Klafter dick/stehet noch zu betrachten wievil die zerschmolzen waren/nach dem die 19. oder 20. meil gestossen/vnd immer einander gestossen. Diser Fluß wehret bis auff 6. meil von der Enge von Nassaw. Da wir nicht wußten/was für bequemheit die Meerhasen/so in der Enge waren/hatten/laüterten wir. Da der tag anbrach/fuhren wir in die Enge/vnd da wir hinein waren/sencketen wir stracks die Ancker im grund des Wassers/sezten auch einen Rachen ins Meer giengen in die Insel Noua Zemla /stiegen auff die höchsten Berg vnd Högel/sahen das Meer vnd die Enge / kondten aber den Ende des Eiß nicht sehen / waren also gezwungen zu verharren/allda wir vnser Ancker gesenck/aber das Eiß verhindert/das wir bis auff den Abend nicht kondten zu vnsern Schiffen kommen/der Windt war Nord.

Am 20. hielten vnser Admiral/alle Oberste/Deputierte vnd andere Rath/wie mans anstellen solt/ das man zu sprach sollte kommen mit den Samoitern / so sich in der Insel von noua Zemla hielten/ward beschlossen/man solte von dem ganzen Schiffzeug 15. Männer außschicken/da die sich wol gewaffnet/giengen sie stracks zur Insel hinein/kamen zum letzten zu etlichen Bergen vnd Felsen/so zimlich hoch/bey welchen sie funden 10. Schlitten mit Fellen von Gemsen oder Damling vnd andere Belken von Füchsen/Bären vnd ander Thier beladen/auch waren etliche beladen mit Fisch Schmalz / die arme Leuth/da sie vns von ferne sahen kommen/die jnen ehe Monster oder Wunderthier dann menschen sein dauchten/verlieffen sie ihre Schlitten/stiegen auff ire Gams oder Damling flohen also dauon die vnsern da sie zu den Schlitten kömen/hielten sich nit gemeh dem Befehl vnd Befehl so Braff Maurit von Nassaw gethan/welcher Befehle ein Artikel war/vnd lauter das man ketns der dinge/so man im Lande da wir kommen solten finden würden/nemen solte/bey straffe ins Eisen geschlossen/vnd darnach 3. mahl vnder das Kiel des Schiffs gezogen zu werden/wie auch mit zweien die von den Schlitten etliche kleine Fell genommen verfahren ward/derer einer starb in der Execution/denn der halb Leichnam/bleib vnder dem Schiff das ander halb theil ward hinauff gezogen. Der ander/da er solche peyn auß gestanden/ward für ein Schelmen auff's Land gesetzt/da er aber im Land nicht leben kondte/starb er für peyn vnd schmerzen vnd Armut/so er gelitten. Man wirdt am ende diser Erzhlung wol sehen / ob vnser Befehle auff vnser Schiff nicht so wol gehalten würden/als in wol policirte Stätt (jha so wol oder besser) jeder bitz bey seinem recht/die Laster vnd löse thaten werden streng gestrafft/wie auß den vorgehenden Artikeln zu sehen ist. Da nun vnser Leuth disen tag nicht hatten können mit einem diser Willen zur sprache kommen/kamen sie wider zu den Schiffen/waren sehr müd/sagren dem Admiral/was sich zuggetragen vnd was sie gesehen/gaben gut acht auff die gegend/da sie die Schlitten gelassen.

Am 22. wurden durch den Schiffsrath widerumb vier vnd vierzig Männer geschickt zu den gehen Schlitten / die schickten ihren Dolmetschen vornen ahn / aber die kleine Arme Leuth/denen die forcht noch im Busen stecket / waren noch nicht widerumb gelchret zu den Schlitten/vnd wir funden alles / wie sie es gelassen. Vnser Leuth hatten nit getragen viel zwen gebackten Brodt / Käß / Häring / vnd viel andere ding/liessens alles bey dem Schlitten / giengen nach zweien tagen widerumb dahin / funden das die Schlitten hntweg geführt / aber alle die Speiß war noch da / hatten daran nicht gerührt. Wir muhmasseten das sie sich für Giffte gefürchtet/solches war auch also/denn wir mit ihnen darnach geredt/vnd sie bekandens auch/diese arme Leuth hatten gute fug vnd billiche reden/das sie für vns flohen/denn der Moscouiter dem sie für 20. oder 30. Jar seind Zinsbar worden/hat sie hart geschlagen/wie auch Drack/der 7. Jar lang mittel gesucht/vmb durch die Nittnachtige Enge zu passieren/vnd dieweil er daselbst verharret/haben die Engelländer disen armen Leuten so vil böses angelegt/dz sie gut fug gehabt für vns zu stehen. Vnser Leut kamen gar müd/einer nach dem andern widerumb zu den Schiffen / hatten nichts gesehen noch kein nutz geschaffe.

Die Insel noua Zemla ist ganz vntemperiert für kälte/vnd wenn die vnaußsprechliche menge Schnee/so allda fellt im Sommer fellt/schmelzt/machet das Land gar böß/so das man mit großer



fer mühe darinn wandlen kan. Sie werden von ihren Bäumen vnd Schlitten wol gedient in diesem Land/welches einem Sumpff oder Morasch wol zuvergleichen ist. Am 23. hat der Admiral wider Volck außgeschickt/aber auff ein andere seit/vnd da sie lang gereist/funden sie widerumb Leuth/aber zwischen denselben vnd vnserm Volck war ein Fluß/vnd da wir durch denselben nicht so bald kondren kommen/gaben sie (die Samatier) die flucht/bekamen diesen tag nichts anders. Am Abend zwang das Eis vnser Ancker zu leichten/vnd in einen andern Meerporten/welcher darbey war/zulauffen. Dife Nacht wurden wir gewahr/das dife Wilde Leuth in grosser anzahl vnd menge/kamen vnser Schiffe zusehen/da sie aber gewahr wurden/das wir sie gesehen flohen sie gar schnell daruon. Am 24. da erstliche vnser widerumb gegangen die Wilde Leuth zu suchen/vnd sie im wider feren/langs das Meer gtingen/sahen sie ein Hütte/mag wol für eine Nabe/wie die am Rhein seind/(damit man Leuth vnd Wagen vber fährt) gehalten werden.

In derselbtigen Hütten waren 13. Moscouiter/so kamen von N. in Noua Zemla/auff 75. grad gelegen/allda sie mit den Wilden gehandelt. Da aber der Wind ihn nicht dienen wolt/hatten sie sich fargesezt allda Walrussen zusahen/das seind Thier so ganz wunderbarlich/das Haupt ist eines Elephanten gleich/die 2. vnderste Zahn hinden seind 3. oder 4. rtersheil einer Ellen lang/die Zahn seind sehr rein von Bein/ vbertreffen der Elephanten Zahn. Der halb Lechnam ist einem Kopf gleich/ist auch wol so groß oder grösser/der rest des Schwerts ist gestalt wie ein Fisch/dif mache die Thier ganz wunderbar vnd vnbequem/wie in der Natur zu sehen ist. Da nun vnser Leuth so außgeschickt gewesen/auff den Abend/widerumb zu den Schiffen gekommen waren vnd dem Admiral abngesagt/was sie gesehen hatten/schickte der Admiral zween Dolmetschen vnd sechs andere Männer zu ihnen/allerley was sich zu der zeit in den Mittnächtigen Ländern zutrug/zu erfragen/auch wie es mit der Enge vnd dem Eis geschaffen war. Da aber vnser Leuth zum orth kamen/da sie die Moscouiter gesehen/funden sie die nicht/vnd waren von dannen gezogen. Am 25. kam der Admiral auffm Süden. Hasen Windt/welches er die ganze Reise noch nicht gethan/er ward auff aller best empfangen/vnd nach dem Mittagmahl/stiegen wir in ein klein Jagtschiff sägelten 3. oder 4. Meil ins Meer folgten den Moscouitern. Da wir ins Meer hinein gefahren/sahen wir sie von fern/da nun ire Rachen nicht so wol besäget/waren wir stracks bey ihnen/thezten sie ihre Sägel strecken/brachten sie mit vns/auff vnser Schiffe/da wir sie nun wol tractiert/sagten sie vns alle gelegenheit vnd eigenschafft/so wolder Enge/als des Meers vnd Lands, Noua Zemla/auch die Beschaffenheit des Lands Asia/wie man sehen wir.

Erstlich/das man nicht glauben must/das das Mittnächte Meer erfrore/noch auch das Tartarische Meer/sondern das die Enge von Batgas/welche nun die Str. s. von Nassaw von den Holländern geheissen wirdt/erfrore/aber als bald eins diser 2. vngezümme Meer durch Vngewitter bewegt würd/ward das Eis zerbrochen. Das so fern in der Enge oder Hasen, Schiffen von dem Eis ertrapper wurden/leichtlich zerbrochen werden/wie wir auch sahen vbergeblibene Stücke/grosser Schiffe/welche daselbst zerbrochen waren. Sagten auch das am 20. tag Septembris/vnser tag wurden acht stunden lang sein/vnd das sehr wenig zeit darnach/sonst nichts als finsternuß befunden wirdt. Belangend die Leuth/so auff noua Zemla wohneten/sagten sie/es weren Wilde Leuth/hatten weder Gesetz noch Glauben/waren Hetden/betteten die Sonn/den Mon vnd Nordsternen mit grosser Andacht an/gelobten denselben Jährliches Opffer von Bäumen so sie verbrennen außgenommen die Füße vnd Hörner/derer wir an etlichen richern so grosse menge funden/das man darmit ein groß Schiff von 50. Last hette mögen beladen. man läst ihre lunge/Sitten/Wesse vnd Handel bleiben/bis hernacher/da wir sie gesehen. Da wir nun die Moscouiter wol tractiert/schickten sie wol vergnügt von vns/vnd wir von ihnen/waren miteinander wol zufrieden. Am 26. früh morgens/leichteten wir vnser Ancker/passierten durch die Enge ins Tartarische Meer. Da wir nun 7. oder 8. meil im Meer waren/trieb vns das Eis widerumb zu ruck/mustn wider in vnsern ersten Meerhasen kehren/ward geheissen Traen Bass/vmb das wir allda auffm Land 2. Balfisch funden/von denen das Schmalz stoffe. Der gestank des todten aß/verursachet ein Kranckheit/dauon vil starben/sonderlich deren so auffm Admiral waren/denn sein Bier vnd Fleisch stank allbereit sehr/Wir bliben daselbst sibben tag in grosser Armuth vnd jammer/das wir so viel Leuth/so gähling sahen sterben/denn etliche fielen zu todt/gehend/redend/andere essend. Solches war gnug vns zubewegen/vnser selbst sich zu bedecken/vnd deste mehr/vmb da wir sahen das die todte Leichnam/so begraben waren/von den Wilden Thieren/Beren vnd andere/ben Nächtlicher weil heraus gezogen vnd verschlungen worden. Wir mustn vnser Rechnung machen/entweder den Fischen zur Speisen geworffen/oder von den Wilden Thiere verschlungen zu werden/wir hielten wol gute ordnung/so vil die Begräbnuß belanget/dan 4. oder 500. man so mit zur Begräbnuß gtingen/wurffen mit fleiß einen grossen hauffen Stein vff den Sack oder Todtenbar/es half aber nicht wider die rasend hungerige wilde Thier. War ein vn-menschlich ding/vnd dawider nicht vil trosts/Aber gute Christen müssen sich daran nit feren/dennoch ist die einbildung solches grwlichen todts/vilen ein vrsach gewesen des todts. Sollen darinn

Gott



Gott bitte/das er vns vergebe vnser begangene vbelthaten/denn der Todt ist sicher/aber die stund vngewiß. Am 27. gieng vil vnser Volcks zum Tartarischen Meer/ zubesehen wie dz Eiß sich hielte/ konten aber mit iren kleinen Nachen nit durchs Eiß kommen/das es war hart auffeinander geschossen. Sie bliuen wol 24. stund/ ehe sie sich darauß konten arbeiten/waren darin gang verschlossen/ kamen aber zum lezten nach vil müß vnd arbeit zu den Schiffen/ hatten nichts können entdecken. Der Wind war N. W. Am 28. vmbgab vns das Eiß gang vnd gar/ also das vnser Schiffe gleich als vinnmauret waren/ vnd etliche giengen eine Meil oder 2. auffm Eiß spazieren/ sprungen von einer Eißschollen auff die ander/ der Wind war N. W. Am 29. fiel ein vberauß dicker Nebel. Die Nebel/ so in den Ländern fallen/ bringen allwegen mit groffe Tropffen wasser/ iha wol etner acht massen groß/ die stincken vñ el/ dennoch war diser Nebel fast gut zur selbigen zeit/ denn er thet das Eiß zerschmelzen. Diuer Brunel ein guter vñnd erfahrener Seemann oder Pilote (der drey Jahr nach einander vom König vom Dannenmarck gegen Mitternacht/ ist geschicket worden/ die Insel Groenlandt zu suchen/ zu welcher die Dennemarcker plegten iren lauff zumeinen welchen sie inerhalb 30. jar gang verlohren) sagte/ er herre die Nebel in die Mitternächtige Länder/ so vberauß groß gesehen/ das etliche Leuth daruon verschmacht gewesen/ nemlich an den 75. vnd 76. grad. Die Nebel haben ire meiste krafft in den Monaten October vnd Nouember. Am 30. war es noch Wetter als beuor/ der Wind N. W. wir bliuen auch auff vnser Anker ligen. Am 31. schickt vnser Admiral widerum 10. Männer auß/ zubesehen ob mittel zu treffen wer/ mit den Wilden zusprechen. Da die nun allen fleiß ankehrten/ funden sie die Wilden. Nachdem aber deren vil/ dörrffen die vnsern/ zu ihnen nit nähen/ auch hatten dise Wilde Bogen vnd Pfeil.

## September.

Am 1. September gieng der Admiral vnd 19. vnser Männer auffß Land kehren allen fleiß an/ mit den Wilden zu reden. Nach dem wir lang zeit gegangen/ sahen wir die Wilden/ zu den selben schickt der Admiral 2. Dolmetscher. Die Wilden waren nun etliche tage wider vns in Waffen gewesen/ da sie nun sahen vnser Dolmetscher zu men kommen griffen sie ire Bogen vnd Pfeil spanneten ire Bogen/ da das die Dolmetscher sahen/ erschracken sie des/ wolten fliehen/ aber die Wilde bestunden mit lauter stimm sie zu ruffen. Da die Dolmetscher sahen/ das sie ire Bogen vnd Pfeil auff die Erd geworffen/ bliuen sie stehn/ beschlossen irer zuerwarren. Da wir nun beyeinander kamen wurden wir von den Wilden auff ire weise begrüßet/ sie wurffen sich für vnser Füße/ darüber wir vns entsetzten/ verwunderten das die Leuth so klein stature waren/ nemlich 4. kleiner fuß hoch. Sie stunden/ sahen vns an mit offnem Maul/ entsahten sich dz wir so groß vñ starck/ auch so bekleidet waren. Sagte vns darnach der Enge belangend/ das kurz nach etlichen tagen dieselbe Enge beyweiten etliche tag dieselbe erfröde/ aber bleib nicht lang also vest zu/ dann diß Etima war sehr dem Ungewitter vnd vngestüm vnderworffen/ wen solche einfallen/ theten sie das Eiß schmelzen. Das Tartarische Meer belangend/ dauon wußten sie kein bescheit/ dan dz die Moscowiter jarlich die Enge passierten/ fahren in einen Fluß geheissen Giltissi/ allda sie mit den Tartaren handelten: Sie fuhren dahin groffe menge Kessel/ auch Eysen/ Kupfferdrach/ Stiechnadeln daruon zumachen/ vnd andere Krämers wahr von Nürnberg. Sie ringen von danen Marder vberauß schöne schwarze Füchs (ist ein köstlich Fellwerck) Ein Kauffherr zu Mittelburg geheissen Balihafar Moucheron/ hat derer eins gehabt/ das vmb 300. Ungertischer Ducaten ist verkaufft worden. Kurz zu melden alles fürnehmste Belswerck kompt von danen/ komit ab aber hier nicht/ dann es besser vnd ihwerer verkaufft wirt in Moscouta/ Polen/ vnd andere vmbligende Länder. Die Wilden sagten vns/ das sie auch in ihrer gegend etlich Fellwerck hatten/ nach dem sie aber den Moscowitern Inßbar/ möchten sie mit nemandis handeln/ dan mit den Moscowitern/ diß war die rrsach/ das wir mit inen nit handelten. Dise Wilde/ ja recht Wilde Leuth/ waren schwarz für kelte/ wie die/ so in Guinea/ vnd vnder der Equinoctiallinea wonen/ für hise schwarz sein. Die größte vnder inen seind anderhalb Antorffische Ellen lang/ das Haupt ist vberauß groß/ nach irer länge zurechnen/ das Angesicht gang eben vnd häßlich/ die Schenkel seind krum wie ein Bogen/ vñnd sunst schnell zulauffen/ vberreffen die Irlander. Sie wissen nicht von Gott/ wen sie di. Son haben (welches nur 9. Wochen wehret) sehen sie dieselb stetiglich tag vñnd nacht scheinen/ wenn die abgeht/ haben sie den Mon/ den ehren sie auch/ der Mon leuchret inen zu etlichen jetten nit/ haben dan den Mitternächtigen Stern/ welchen die Piloten den Nordstern heissen/ wie vermelt/ solches geschicht dz sie sich mit ire Angesicht vñ die Erd werffen/ vñ schreyen vberlaut. Sie seind einander nit in iren Hölen/ entwenden einander nichts/ vnd so fehrn sich zurüg/ das jemand auff Diebstal begriffen würde/ ward er mit dem Todt gestrafft. Sie essen nur roh/ oder an der luffte gedörret fleisch/ das macht sie sehr stinckend. Wenn sie trincken wollen/ lauffen sie ins Wasser bis vber die Knye/ bucken sich darnach mit dem Angesicht aus Wasser/ vnd trincken. Man kan die Männer kaum von den Weibern vnder scheiden/ dan die Männer vnd Weiber auff etne weise bekleidet/ in einer höhe. Sie ernehren sich/ wie vorgesagt/ vom fleisch der wilden Thier. Sie haben so vil ver-



nunfft/das sie Nachen machen/vmb auff den Flüssen zu passieren/brauchen solche Nachen/das sie können vonn einem Landt ins ander reifen/als zum Fischfang. Vnder andere weisse Fisch zu fahen/brauchen sie eine die Wallfisch zufangen. Ihrer 20. oder 24. setzen sich in einen Nachen/haben ein lang Seyl/von 2. oder drey hundert Klaffter / daran ein drey Hack / den werffen sie mit einer sonderlicher geschicklichkeit in Leib des Wallfischs/wenn sie im nah gnug seind/ruderen darnach geschwind zum Land. Wenn der Wallfisch fühlet/das er verlegt ist / laßt er sich führen/folget dem Seyl/welches der Nachen nach schleiffet. Wenn nun die Wilde Leuth auff's Land gekommen/ziehen sie das Seyl mit ganser macht zu sich/vund der Wallfisch so verlegt ist/folget gutwillig/so lang biß er nicht länger schwimmen mag. Wenn darnach die Fluth abgeht/bleibt der Wallfisch auff dem tractenen Landt liegen / als denn bestehn die Wilden ihn zu stücken zu zerhacken/das ist/das sie ihn erst mit ihren Pfeilen tödten. Wenn nun die Fluth wider abläufft/bestehn sie das vortge theil mit Senlern/auff das es nicht hinweg fließt / wenn nun alles zerhackt/sangen sie abn das Fleisch des Wallfisches / welches lauter Schmalz ist zuverschmelzen/wenn das nun alles zerschmolzen/füllen sie solches in die Eingeweid anderer Thier: Wenn sie des nun ein grosse menge haben / verstecken oder vertauschen sie solches abn den Moscoultern für andere ding/treiben also iren Handel: wiewol sie weder Gold noch Silber kennen/haben sie doch vernunfft vnd verstandis genug/vmb zuthun was ihnen nuß war. Man hat inen wol stücker Golds vnd Silber gegeben/wußten aber nicht was es war/bissen darauff/meinten es were Essensspeiß. Sie haben einen König/den sie sehr ehren/er ist bekleidet/wie die andere/aufgenommen/das er die Nasen vnd Ohren von Bley hatt/ist ein frembd ding zu sehen. Sie pflegen keinen König zu haben/nach dem aber sie vnder einander in Krieg gerathen/nemlich/vondenen so in der Insel noua Zemla/wider die so auffm festen Landt Asia wohnen / haben sie einen König gemacht der vber sie gebeut/ dem sie auch in allem gar genau gehorchen. Sie thun bißweilen mit einander ein Schlacht darinn ihrer vil vmbkommen. Sie begraben ire todten/thun auch grosse Opffer für sie/verbrennen Bemsen vnd andere wilde Thier/ schnitzlen darnach Idolpfeß ein Bildt/sehen dasselb an Vfer des Meers. Sie wissen von keiner Seltakett/haben auch kein erkentnuß Gottes. Darumb solten Gott billich dancken/die denen er sein Gnad erzeigt/vn sie zu seiner Erkentnuß beruffen/solten auch erkennen / was vns für Gnad darinn widerfahren/wenn wir solches nicht thun/wirds vns hundertmahl vbler gehn / denn wir keine entschuldigung fürzuwenden.

Nachdem wir nun etne lange zeit mit disen armen Leuten gehandelt/vnd von inen nicht weiters kondten lehren/kamen wir wider zu vnsern Nachen/vund siegten in ihre Höle/waren miteinander wol zufriden. Als sie von vns vrlub namen/warffen sie sich auff die Erde/küßeten vnserer Füße/Auff diese weise schieden wir auff dis mal voneinander. Am 2. gar früh Morgens/leichteten wir vnserer Ancker/passierten die Enge. Da wir nun 2. oder 3. Meil im Meer gewesen/seind wir gezwungen worden wider zuzehren / denn die grosse menge des Eises vnd der Fluth/theren vns wider kehren. In vnserer erste Meerhofen/furen darinn vmb Mitternacht/der Wind war S.S.W. Am 3. gar früh huren wir die Ancker wider auff/vnd da wir guten Wind hatten/namē wir vnsern lauff durch die Enge/ins Tartarisch Meer/furen darinn 18. oder 20. meil. Vns begegnet aber widerumb vil Eiß welches vns vmbgab/auch fiel ein vber auß grosser Nebel/wie vor noch gesagt/seind in diser gegend ganz gemein/aber diser Nebel war außbündig in dieckē vngestanc/vnd wiewol vnserer Schiff groß vnd wol zusehen/vnd nur etnes geringen! Steinswurffs voneinander/kondten sie doch einander nicht sehen / war vonnöthen das Trummeten/Musterten/vnd das Geschütz sich ließ hören/auff das die Schiff nicht an einander stießen / antworteten einander mit solchen Instrumenten/so das wir den tag in guter Ordnung fuhren vnd nicht sahen wohin/darüber fiel die Nacht ein. Der Admiral vnd Vice Admiral fühlend die nacht / warteten sie sich/namen iren lauff zu der Insel/die darnach geheissen ward der Stenden Insel / da sie nun allda waren/stengen sie an dayffer auß grossen Stücken zuschleffen vns zuuerstendigen des lauffs/da warteten wir vns auch/hörten stiehs das gehön irer Stücken/wir littten vil die ganze nacht/also das wir gedachten/wir mußten im grossen Eiß verderben/als vmb dz wir vnser Volck nicht kundten finden/Es war auch nicht ohn vrsach/das wir gedachten zu sterben vnd das ein jeder sich steller vmb wol sterben/auff das er wol aufferstunde. Dieses kan ohn erf. hrung nicht wol begriffen werden. Es schiene das die Welt vnd alle Grundfeste zerfielen / so stelleren sich die Eißschollen/auff etner seitten/auff der andern hörten wir vnserer Leuth die vns rieffen / mit schüssen auß halb Carthawen/welches vnser leiden noch mehr beschweret. Bißweilen stieß etne Eißscholle an vnserer Schiff mit solcher krafft / das man meynet es würde alles zerbrechen vnd zerreißen. Aber zum lesten da wir nicht dann den todt für augen sahen/halff vns Gott durchs Eiß/vnd erlösete vns darauff/kamen vns die Morgenröte vnder der Stenden Insel/allda wir wol willkommen waren/wir waren auch wolerfrewet/das wir noch einmal in ein guten Meerhauen kamen. Der Wind war S.S.W. Am 4. bleiben wir fest vnder obermelter Insel/hielten eine Fasten/sagten

Gots



Gott lob vnd Danck / das er seine güte vnd erbarmung vber vns so manchnal außgebreitet. Solches Fasten geschah mit guter ordnung / höreren den tag zwo Predigten auff den 42. Psalm / der anfang: Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / 2c. Am 4. vmbgab vns das Eiß gar fest / meinten nicht anders / dann das wir solten müssen vnser Winterläger in der Insel halten / der Windt war noch S. S. W. Am 6. gieng man von den Schiffen auff's fest Landt / vnd vil wagten es von den Schiffen vber das Eiß dahin zugehn / vmb Berg Crystall zusuchen. Da nun ein jeder für sich / vnd ohn ordnung gieng / suchend seinen nutz / waren vnser's Volck's zween / beyeinander sucheten / da sie nun an nichts anders gedachten / kompt ein vber auß grosser wilder Bär / der von den zweyen / einen von hinten ertappet / Der arm Mensch vermeint es were einer von seinen gesellen / der ihn von hinten angegriffen / sieng anzuruffen / das er ihn mit friden ließe. Sein Gesell so bey ihm war / sprang herauff / schrey vmb hülf / aber ehe die hülf kam / hatte der Bär schon den Armen Menschen erwürget. Stracks kamen 20. oder 30. Männer / so nahe dabey waren / wolten dem Bären widerstandt thun / gewunnen aber nichts. Denn da der Bär sahe das man ihn wolte seinen Raub nemen / verließ er denselbigen / griff an einen der selbigen / Da bestunden die andere zu schreyen. Der Admiral sasse mit anderen zu Tisch / da die solches geschrey höreren / namen sie ihre Wasen / stigen auff's Landt zu besehen was allda zu thun were. Da der Admiral vnd sein Gesellschaft dahin kommen / vnd das ellend vnd jamer sahen / gaben sie stracks ordnung / das fünff Musketierer / solten dem Bären so nahe gehn / als sie kondten / vnd wenn möglich das Haupte treffen / stracks solten die ander mit Schwerter vnd Spießen ihn gar tödten / wie es auch geschah. Die zwey todter Leichnam wurden / wie die zu stücker gerissen waren / in den Nachen gelegt / vnd wir giengen auff vnser Schiff. Am 7. früh Morgens war ein orth auff der Insel verordnet / allda ward ein Grab gemacht / darinn wurden die zweyen Leichnam gelegt / darnach wurden fünff oder sechs grosser Stück loß gebrandt / auch vil Schuß auß Musketten gethan / auff dem Grab. Darnach thet der Admiral eine vnderriechung von vnser Reiß / vnd der Kirchen Diener sieng eine Predig an / auff den 51. Psalm. Gott sey mir gnedig / nach deiner güte: Vaten also / lobten vnd danckten Gott dem Herren. Am 8. war der Admiral der Vice Admiral andere Oberste vnd Piloten im Schiff geheissen den Günden Hasenwindt / allda sie frölich waren / aber für dise freude war ein empörung aller Boots gesellen / wider den Admiral / ward aber bald gestillet / aber fünff derer wurden auffgehencet / vnd stranguliert in der Ständen Insel. Dise waren / die sich bemüheten / all vnser Schiffzeug in empörung zu bringen / aber die Justitia ward zu streng gehalten / alle fehl wie gering die waren / wurden nach dem Befehl / welchs Graff Moritz von Nassaw / geben / gar hart gestrafft / auch ward kein Vrtheil auß eines autoritet vber jemandt gesprochen / sondern ward verurtheilt durchs Befehl / Ordnung vnd Vrtheil setner Ex. Da diß geschehen / fuhren wir wider nach Hollandt / vnd ist vns auff der Heimfarth nicht gedencet würdig's widerfahren.

Ende der Meer oder Seehanen von  
Hollandt vnd Seeland.

Fol.



# Folgen die Meer oder Seehanen von Hollandt.

Erzählung der Reise/ so die Holländische Schiff gethan in Indien gegen Aufgang/ vnd wie es sich mit derselbigen zutragen hatt.

**I**n Indien gegen Aufgang gelegen/ haben die alte Welt vnd Geschichtschreiber allzeit löblich gedacht/ dasselb hoch erhaben/ da sie durch vil Reisen vnd Schiff fahrten von vil fürtrefflichen Obersten entdeckt gewesen/ Nemlich/ Alexander den grossen/ Selencus/ Antiochus/ Patrocles/ Dnesiertus/ zc. Welche vber auß vil von Indien gesagt vnd geschrieben/ vnd haben eiliche Indien für ein dritte theil der ganken Welt gehalten/ der grossen Landtschafften/ gewältigen Stätten vnd vnzähligen Inseln halben/ so sehr fruchtbar/ vnd darneben einen grossen Schatz köstlicher ding andern Nationen der Welt schicken vnd mittheilen. Die Alten haben mit stetig alles erforschet/ Aber ire Nachömling/ vnd zu diser zeit hat mans jnen beuor gethan. Jene haben einige erkändnuß gehabt/ aber vngewisse/ zu diser zeit aber haben wir vollkomen bericht/ wissen alle Landtschafften/ kennen Städte/ Ström/ vnd Meerporthen/ iha treiben Kauffhändel darinn/ machen das die Welt/ so in verscheden Nationen vnderscheden vnd getheilt/ durch die Kauffmanschafft vereinbarer wirt vnd einander kennen. Die Portugaleser haben am ersten solches für die Handt genommen/ vnd durch die kunst der Schiffart (die zu vnserer zeit vollkomener dann beuor/ vnd die Handlung leichter macht) das grosse Indien entdeckt/ ihren König allda thun ehren/ seinen namen groß gemacht vnd grossen nutz gethan/ ihrem Vaterlandt mit dem Gewürk/ welches sie durch die ganze Welt außgeschickt. A. er es ist darbey nicht verbliben/ denn die Engelländer/ so an Kunst der Schiff fahrt keiner Nation nichts beuor gehen/ haben die Indtische fahrt auch besucht/ vnd irer Insel zugeführt/ alles was in Indien ist. Die Oberste Drack vnd Candisch seind sonderlich zu loben/ dann sie nicht allein Indien gegen Aufgang besäget/ sonder seind die ganze Welt herumb gefahren/ solches ist fürwar eine gedentwürdtige Reiss. Durch solche ire Reiss vnd Schiff fahrt seind vns vil ding bekandt worden: Auch hat es mit Indien solche gestalt vnd gelegenheit/ das ein stetiger erforscher allwege etwas mehr entdeckt vnd findet/ dauon man zuuor nichts gewußt. Vber die Zug vnd Reisen so die zwo obermelte behümpfte Nationen gethan haben/ ist dieselbe Reiss gen Indien von eilichen Holländern fürgenommen (Hollandt ist ein Landtschafft allenhalben wol bekandt) haben Schiff zugerüst/ vmb die in Indien geschickt/ allda zu handeln vnd Gewürk einzukauffen/ auff das sie mit einem durchgehenden zug vnd reiss in Hollandt vnd andere vmligende Länder brachten die köstliche Wahren so in Indien seind/ vnd jnen nicht mehr von nöthen were/ solche Wahren von andern zukauffen. Es möchte eiliche Leuthe solches vnmöglich duncken/ betrachtend die grosse weite Reiss/ die gefahr derselbigen/ das solche reiss/ nie beuor geschehen/ vnd gefährlich denen/ die solche Reiss nicht erfahren noch geplogen. Solte wol bey vilen solche Reiss mehr für Narrheit/ denn weisheit/ auch volle künheit/ dan dapfferkeit gehalten werden. Aber dis alles vnangesehen/ hat man gesehen dz 4. Schiff seind vß Hollandt gefahren/ die haben jren handel getriben/ allda jnen allerley begegnet/ vnd seind widerkommen/ haben auch solche ding mitbracht/ die man meinte das ein Holländisch Schiff/ in etlicher so weit gelegenen Landtschafft nicht solte holen. Warüber wirt man sich mehr verwundern? vber die dapfferkeit derer so solches bestanden/ oder des glücks vnd end der Reiss? Solche Reiss wöllen wir delustigen Leser mittheilen/ sampt was die Holländische Händler vnd Schiffleuth auff obermelte Reiss gesehen vnd erfahren haben.

1595.

Im Jahr der mindern zahl 1595. abm 10. tag Martij seind von Amsterdam gefaren 3. Schiff vnd ein Pinasse/ waren zugerüst von trefflichen Kauffherren. Das eine Schiff hatte den namen Mauritius/ war von 200. Last/ hatte 6. halbe Carthawen/ 14. schwere gegossene stück/ 4. grosse stein stück/ vnd war besetzt mit 84. Männer/ darauff war Schiffer Johannis Wollenaer vnd Comis Cornelis Holzman.

Das Schiff Hollandia genandt/ war von 200. Last/ hatte auff 85. Männer / 7. grosse Erhine Stück/



Stück/4. grosse vnd 8. kleine Steinstück/13. grosse gegossene Stück/der Schiffser war Johannes 1596.  
Dignums/der Comis Gerhardt von Büningen.

Das Schiff von Amsterdam war vngefährlich von 100. Last/darauff waren 59. Männer/16.  
Erzine Stück/10. gegossene Stück/6. Steinstück. Der Schiffman hieß Jan Jacobs Schellin-  
ger/der Comis Reiner von Hel.

Die Pinasse oder Taublein/groß 25. Last/darauff waren 20. Männer/vnd der Schiffman Si-  
mon Lambertis.

Dise obgemelte Schiff seind am 21. in Texel gekommen/allda sie 12. tag verharreten / vmb ih-  
re Ladung einzunehmen.

### Aprilis.

Am 2. Aprill seind sie mit etnem N. D. Wind abgefägelt. Am 4. seind die Häupter passiret/vnd  
haben am 6. Neysant gesehen. Am 10. die Barles von Lissbona passiret mit einem D. vnd N. D.  
Wind. Am 17. Morgens früh gesehen 2. Inseln von Canarien. Am 19. gesehen Palm/Pyre vnd  
Loß/Komeros auch Ferro. Am 25. gesehen Bona Visita. Am 26. vnder der Inseln de May auff  
Ancker gelegen. Am 27. von dannen gefägelt/vnd den lauff genommen S. S. Ost.

### Maius.

Am 3. May haben wir gesehen 2. Schiff des Königs von Hispania/so von Lissbon kam/wol-  
ten dem Sretto de Magelanes zu/vnd dieweil wir besser besägelt waren/denn sie kamen wir inen  
bald auß dem gesicht. Am 12. da wir auff die höhe vom 5. grad auff disset Equinoctial Linea gewe-  
sen/haben wir gespräch gehalten mit 5. Schiffen mit Zucker beladen / kamen von S. Thome/wol-  
ten gen Lissbona/wurffen in denselben etliche Brieffe / dieselbe seind in Hollandt wol bestalt wor-  
den an denen die gehörten/wir folgten vnserm lauff vnd passiren.

### Junius.

Am 4. Junij die Equinoctial Linea. Die grosse hitz hat allhie vnser Prostant verberbt/der ge-  
salzen Fisch/auch das gesalzen Feisch ist stinckend worden/vnser zweygebacken Brot/war schim-  
lich worden vnd verberbt/wie auch vnser Bier/auch ist vnser Wasser stinckend worden / vnser  
Butter ist zerschmolzen/vnd worden wie dünn öhl / kurz zu reden durch diß alles ist vnser Schiff-  
volck krank worden vnd derer vil seind gestorben/haben aber darauß gelehret / was speiß vnd  
tranck die gesundheit zuerhalten gut war. Am 27. seind wir passiret durch den Tropicum Capri-  
corni des Steinbocks. Am folgenden tag die Trucknen von Brasilia / welche die Portugaleser  
heissen Abrothos. Seind sorgliche örther die man fleißig meiden muß/sonst kompt man in grosse  
gefahr. Dise Trucknen liegen auff 18. grad/ man muß sehen zwischen die Rüst von Guinea/vmb  
dieselbe Truckne vnd ketze derer zu nahe komme/sonst kompt man bey obermelter Rüste in grosser  
stille/Donner/Bliz vnd Regen mit grosser verhinderung vnd beyn Trucknen steht man gefar zu  
uerberben/steffen darnach S. S. Ost auch Ost zum N. vnd haben

### Julius.

Am 13. Julij gesehen grosse menage schwarze Vögel. Am 19. gesehen ein grosse menge weisser  
Vögel/vnd am 20. ein Vogel so groß als ein Schwan/vier oder fünf diser grossen Vögel beyein-  
ander ist ein gut zeichen vnd anzeigung/das man dem Vorhaupt der guten Hoffnung ( Cap de  
Buona Speranza)nabe sey. Dise Vögel seind allwegen vmbher demselben Vorhaupt/vnd gute  
Merckzeichen des Gewestes allda.

### Augustus.

Am 2. tag des Monat Augusti / sahen wir das Landt vmb denselben Vorhaupt gelegen / vnd  
seind am 4. desselben Monat gefahren in ein Meerporcken genandt Agua Sambras/allda haben  
sie die Ancker gesenck/ist ein gute tieffe von 8. oder 9. Klafter gut Sandgrund. Am 5. auff's Land  
gestigen vmb Obs zu bekommen zur erquickung der krank en in der Flotta oder Schiffzug/der wol  
30. oder 33. in ein Schiff waren. In diser Baye ligt eine kleine Insel/in derselbe ist ein grosse men-  
ge Vögel/Ptenuis genant/vnd von Meerwölffe die kan man mit den Händen fangen. Sie bega-  
ben sich auff's Land, machten kundschafft mit den Einwonern/brachten allerley erquickende ding  
in die Flute/gaben fur ein Messer ein stücklein Eise/re. Ein Ochsen/Kuh/Schaff/re. die Schaf  
haben grosse Schwänke/vnd seind sehr fett vnd schmackhafft. Die Ochsen waren zimlich gut/hat-  
ten Püchel/welche fett waren/wie in Hollandt die Brüst von etnem guten fetten Kind. Die Ein-  
woner seind kleiner Person/wolgestalt vn formiert von Beinen/gen ganz nackt / haben ein Fell  
oder Haut eins Thiers vmb den Leib/deckere Scham mit ein Fuchschwanz/vn andern schwän-  
ken/sie lieffen sich ansehen als grünlige Leuch/aber wir funden anders nichts dan freundtlicheit/  
an denselben Leuten/seind dannoch Viehisch vnd stinckend/so/das man sie ein Klafter weit mit  
dem Wind kondte riechen/etliche hatten ein Haut vmb den Leib geschlagen/war vnder dem Hals  
zugeknüpffet/Welche etwas mehr/dan der gemein Mann wolte sein/hatten Mäntel/waren yckere  
vnd



## Meerhanen oder Seehanen deren

2525

und schackert/welches bey ihnen ein grosser schmuck vnd zierat war/ seind sehr rauh im essen/ assen das Fleisch wie es gemektigt war/ auch das Eingeweyd/ ohn das rein zumachen / nageden daran wie die Hund. Vnder ihren Füssen hefften sie lappen von Häuten/ ahn statt der Schuh / vmb die hatte weg zugebrauchen/ wir konten nicht mercken wo sie wohneren/ sahen ntergent kein Wohn-  
platz/ konten sie auch nicht vestehn/ dann sie redten sehr fremd/ wie die Kinder bey uns mit irem Mund spilen/ Kuckend wie die Salecutische Hanen. Zetaren sich vns am ersten wol 30. starck/ wa-  
ren bewehrt mit Splessen/ vnden daran waren breite Eisen/ trugen vmb ire Arm Helffenbeinen  
Ring. Alhie waren kein Dranten opffel/ noch Limonen/ welches war das wir suchten. Am 11. ist die  
Flota von hin gefahren/ vnd haben die Ancker geleichet/ vmb nach S. Lorenz zufahren/ vñ am 22.  
einen Beytger oder widerwertigen Wind gehabt auß Nordost. Am 25. einen Westlichen Wind  
bekommen/ vnd haben vnsern lauff genommen Ost Nordost. Am 28. hat ein Sudosten Wind ge-  
wehet/ vnd am 30. ein S. W. Wind/ gegen N. vnd N. Nordost/ war vnserm lauff dienlich vmb S.  
Laurenz Insel zu erreichen.

## September.

Am 1. Septembris haben wir das Eck von S. Laurenz erlangt/ auff die höhe von 16. grad. Am  
3. gesehen die Insel von S. Lorenz vnd mit grosser begird dahin gelauffen/ dan der Krancken wa-  
ren so vil in der Botte/ das man die Schiff nit wol regieren vnd ferner bringen konte/ on diese be-  
zubessern/ vnd erquickende ding zu haben. Am 9. hat Johan Schellinger Schiffman seinen Na-  
chen außgesetzt/ ist ans Land gefahren/ alda er drey Fischer gefunden/ von denen er ein grosse men-  
ge Fisch bekam für 2. oder 3. Messer. Am 13. gelauffen in ein Bata/ da aber alda nicht gut Ancker-  
grund war/ vnd auch vnseilig seind wir wider außgesetzt. Am 14. gesaget vnder ein kleine In-  
sel/ groß 1. oder 2. Meilen/ dem wurd von vns der nam Holländische Kirchhoff oder Todten Insel  
gegeben/ vmb das vil Schiffgesellen alda starben/ vnd mit Africaniſcher Erd zugedeckt liegen.  
Am 29. starb alda auch Johans Dignums/ Schiffman vff dem Holländischen Löwen/ der ward  
am 30. auff obermeldten Kirchhoff begraben. Alda ward auch Johan Pieterſ von Delft/ vñnd  
Roelchen von Medenblick vom Schiff Amsterdam ons fest Land von S. Lorenz gesetzt/ vnd man  
ließ sie lauffen eittlicher stück halben so sie begangen. Hierzwischen ward die Pinaß außgeschickt/  
vmb erquickende ding vnd süß Wasser zubekomen/ da das gefunden ist/ das Jageschifflein

## October.

Am ersten tag des Monats October widerumb kommen/ bracht zeitung das sie frisch Was-  
ser gefunden hatten/ vñnd ist die Flota dahin gefahren/ vnd am 10. October für den fluß gesetzt/  
ans Land gefahren vnd gute Leibs nothdurft bekommen. Die Einwoher waren auch willig/ brach-  
ten alles genug den Schiffgesellen: Man bekam für einen Zinnen löffel einen Ochsen oder drey  
Schaff. Am 12. seind wir mit einem Jagtschifflein voll krank en ans Land gefahren. Am folgenden  
tag seind wir von einem grossen hauffen Wilder Leut vberfallen worden/ vnser gegenwehr mocht  
vns nichts helfen/ sie verletzten etnen der vnsern/ vnd namen vns alles was wir alda hatten/ dar-  
durch wurden wir verurſacht vns zunerſchangen mit Bretern vnd andern ding. Am 15. kamen  
sie vns widerum an/ aber 4. stengen irer etnen/ vnd einer ward erschossen. Am 19. ward der Steuer-  
man Michel Jassens von den Wilden vberfallen vnd ermordt/ ob wir vns schon genug wehreten/  
aber sie scheweten gar keine Waffen Zehen oder zwölff tag darnach/ stengen wir einen der mußte  
dessen entgelten.

## December.

Am 1. Decembris da der meiste theil des Volcks gesund war/ wurd es widerum auff die Schiff  
gesetzt. Auß dem end von Madagascar oder S. Lorenz Insel ist das Volck wol gestalt/ gehn ganz  
nackend/ außgenommen das sie für irer Scham ein Tuch von Baumwolle gewürckt tragen/ etliche  
haben solche von der Brust herab biß vnden an vber die Scham. Ihr zierat seind Kupffere Ring  
vmb die Armen/ die Zinnen Ring seind bey ihnen in grossen werth / darumb ist das Zin allda gu-  
re wahr. Die Ochsen haben grosse Puckel von laurerm fett. Die Schwänke der Schaff wege wol  
12. pfund/ seind eithier Stentling/ vnd 22. Daumen dick/ gaben 6. derselben Schaff für einen Zin-  
nen löffel/ wonen in Hüttelein ernehren sich ganz ärmlich/ erschrecken sehr für die Handbüchsen/  
mit etner derselben thut man wol hundert lauffen. Wir konten nit mercken/ was sie für ein Gesetz  
oder Religion hielten/ aber darnach erfuhren wir das sie Mahumers Gesetz hatten / dan 2. junge  
Knaben die wir auff dem Land gefangen/ zeigten vns das sie Beschnitten waren. Alhie war kein  
Obs denn Zamboxsumes/ aber ein grosse menge Papegeyen/ Meerfahen vnd Farteltauben de-  
rer wir vil schossen vnd assen. Am 2. steckten wir vnser Schank in brandt/ vñnd 14. der vnsern die  
zum Land hinein gelauffen waren/ brachten etliche gefangene/ die sie vff den Schiffen alles lehren  
thun. Am 14. haben wir vnser Ancker geleichet/ waren in meinung gen Java zufahren/ nachdem  
wir vnser vortige gesundheit beynah durch des Landis steblichkeit wider erlangt / haben wir vn-  
ser lauff gesetzt Ost zum Norden vñnd Ost Nord Ost. Am 19. seind wir durch ein groß Vn-  
gewit



gewitter/von ein ander verjret / seind aber am 22. tag mit grosser freud widerumb bey einander kommen.

### Januarius.

Am 10. Januarij des 1596. Jahrs ist Vechter Wilhelms gestorben / war ein sehr frommer 1596.  
 Man vnd Steurman auff Molens Schiff / ward sehr beklagt. Am selben tag sahen wir für gut an / die Insel Madagascar zubesuchen / dan der Schuerbock hub widerumb an / vnd der Kranck bestunden vil zuwerden: Aber wir bekamen ins gesicht ein Insel geheissen S. Maria. Am folgenden tag / da wir angelant / kam an Rand vnser Schiff ein Einwohner derselber Insel / brachte ein Körblein Reiss / ein theil Zucker rhô / auch Citronen / Limonen / Hüner / vber welches wir vns sehr erfreueten / denn solches war vns ein Arkeney. Am 13. 14. 15. 16. vnd 17. waren wir alle tag auf dem Land / kauften Reiss / Hüner / Zucker / Citronen / Limonen in grosser menge / auch ander Obs / bey vns vnbekant / auch grünen Ingber. Wir fiengen allhie etnen Fisch / daran vnser wol 13. genug zu thun hatten in vbers Schiff rand zu ziehen. Vmb das die Insel klein war / vnd vnser ander zal vil / fuhren wir in die Baye / darnach mit einer Pinaß ans feste Land / da bekamen wir für 50. Corallen von geringer werden ein Faß Reiss. Der König kam vnser Pinaßlein zubesehen / er war schwarz wie ein Teuffel / hatte 2. Hörner auff dem Haupt / gieng sonst naked / wie auch die andern. Am 23. sehen wir für einen Fluß / da auch aller Leibs nochdurfft vberflüssig war. Darnach haben wir vns geleget vnder ein kleine Insel / in derselbigen Baye. Am 25. seind die Wilden Leuth vnns ahn das Schiff rand gekommen / weiseten vns wir solten ans Landt kommen / das haben wir gethan / bekamen allda guren Reiss vnd ander Obs / welches allda in grosser menge zubekommen war. In der anfahrt des Fluß an der linken Handt / ligt eine irer Städte. An der rechten Handt ligen 2. Städte / allda haben wir vnsern Handel am meisten getrieben. Am 26. bekamen wir Geysfeler / denen gaben wir Wein zu trincken / sossen sich so voll als das Vieh.

### Gelegenheit vom Volck diser Baye von Antongil / ahn diser seiten der Equinoctial Linea auff den 16. grad ligend an der Sudseiten der Insel Madagascar / sampt den Sitten vnd Gewohnheiten des Volcks / so wohnet in ob- ermelter Baye.



**S**ie ist ein fast grosse Baye / ist wol 10. Meil breit / hinten ligt ein kleine hohe Insel / mit sampt noch 3. kleiner Inseln / hinter der grösssten / all da ist gute Keede für alle Wind. Die kleine Insel ist bewohnt vnd wächset darauff allerley Obs. Da ist ein grosser abfall von Wasser / das von der höhe der Berg fallt / daselst holten wir all vnser Wasser / vnd ein halbe meil von danen ins feste Land lauffe ein grosser Fluß / da man auch wol kan Wasser holen. Wenn man in disen Fluß kömmt / vñ gefehrlich ein viertheil meil an der linken Handt / ist ein Stättlein oder Dörff / ist nit besetzt / darin waren vngefehrlich 200. Häuser. An der rechten Handt / da sich der Fluß auffschellet / waren noch 2. solcher Stedren / diese waren umbzäunet mit Pfälen / die Häuser stunden 2. füss hoch von der Erden auff 4. oder 5. Pfäl von Holtz seind darnach aufgebawet mit Riet vnd Stroh / vrsach das die Häuser von der Erden erhoben seyn / ist die menge der Schlangen / Endoxen / Camillions vnd andern giftiger Thieren. Das Volck ist sehr schwarz / das Haar aber vnd der Bart ist nicht gekräußt / wie der rechten Moeren / auch seind ire Nasen vnd Leffen also geschaffen oder gestalt. Es ist ein klug / stark Volck / dem trunck sehr zugethan / sauffen sich voll wie die Säw / von einem getränk welchen sie von Honig vnd Reiss machen. Sie lauffen nackend / außgenommen das sie vmb den Leib ein Buch haben von zartem Bast gemacht. Sie brauchen vnd machen sehr hübsche Motten / darauff sie sitzen. Sie seind nit alle mit gewehr versehen / tha der halbe theil nit. Die Wehr so sie haben ist ein Spieß 9. oder 10. Fuß lang / vnd ein grosse Hölzern Rondaßche / erschrecken sich sehr vor den Handt hören 5. oder 6. mit Handtöhren könten irer ein grossen hauffen hinweg jagen. Die Handtöhre zu förchen haben wir sie gelehrt / vns dauchte / das sie nit wußten was die Rhor bedeuteten / für vnd ehe sie dieselbe versucht. Am ersten vermetneten sie / das die Handtöhre nit weiter zutrügen / dan so lang sie seind / hatten kein verstandt auff vnser gewehr. Der König war geziert mit 10. oder 12. Kupfern Ringe vmb die Arm / wenn wir solche Ring gehabt / wir solten vnsern willen dar für haben bekommen. Sie brauchen auch Corallen von schlechtem Glas vmb ihre Hals vnd Arme / solches daucht sie ein zierlich ding seyn. Vmb ein Bündlein Corallen von geringer werthschaft / bekamen wir ein Ochsen / 3. oder 4. Schaff. Rings vmb dise Baye ligen allenthalben vil Stättlein vnd Dörffer /



Dorffer/allda seind alle erquickende ding wol zubekömen. Die Citronen/ Limonen/ seind allda grösser vnd besser dann in Portugal/ desgleichen auch Orantennöpfel/ Reisz/ Hüner/ Cabritlein/ das seind Bocklein oder Ziegeln/ Honig vnd villerley ander gute fruchten. Summa es ist die beste Baye die in der Welt mag seyn vmb Schiff zu erquicklen. Da wir ans Land kamen/ seind wir gar wol eingefangen worden/ mussten mit jnen trincken jres traucks/ gemacht von Reisz vnd Honig/ des sie fast trincken worden/ wir handelten mit jnen/ bekamen von allem genug/ vnd bezahle vns alle Abendt auff vnser Schiffe.

### Februarius.

Am 3. Februarij haben wir so grossen Sturm erlitten/ das vnser Anker meist alle durch gien gen/ vnd wir triben nach niderer Ball/ waren in grosser gefahr vnser Schiff zuuerrücken / aber Gott halff vns/ vnd stillte das Ungewitter/ wir furen vnser verlorne Anker widerumb zuleichten vnd legten vns auff dieselbige/ vnder der Insel/ erfreweten vns das wir so gendig dauon kommen waren. Am 5. suchten wir vnser Rachen/ aber die Wilde Leuth hatten die zu stücker geschlagē/ suchten die Spyncher darauß/ vermetten vnser Schiff solten allda müssen bleiben/ vnd warteten darauff. Da wir allda kamen/ stunden sie alle mit jren Wehren am Ufer/ wurffen mit Steinen auff vns zu/ vnd da wir sahen/ das sie vns auff feindlicher weis begegneten/ fuhren wir widerum zu vnsern Schiffen/ suchten solches nicht zu rechnen/ wolten vns nicht wehren / nachdem wir dessen von vnserm Obersten keinen befehl hatten/ gaben ihm aber solches zu erkennen. Am 8. fuhren wir im Fluß vmb Vieh vnd andere ding zu kauffen/ aber sie waren vnser Feind/ dräweten vnd wurffen auff vns zu/ wir waren aber dar auff gespitz/ wurffen auß vnsern Rachen die Dregen in grund dicht vnder das Land/ machten vnser Handrohr vnd Wehr fertig/ schossen auff sie zu/ aber sie fürchteten sich nit/ denn sie der Schuß auß den Handrohren nit gewohn waren/ vermetten auch dieselbe wurden nit wetter reichen/ dann die lang waren/ da sie aber sahen/ das jrer 8. oder 9. todt bliben ligen/ stoben sie dem Wald zu/ vnd wir kamen auff das Land/ steckten den brandt in jre Häuser/ verbrandten vngeschr 20. oder 30. Am 9. fuhren wir an die andere seiten/ Vieh vnd andere nodurfft zu kauffen/ aber sie waren vnuillig/ da wir aber dräweten jre Häuser in Brand zu stossen/ haben sie vns Vieh vnd Obs genug gebracht/ vnd sonst was wir begerten. Am 12. haben wir vnser Anker geleicht/ vnd die Sägel außgespähnen/ seind gefaren auß der grossen Baye von Antongit/ hatten vns von allem auff vnser reise wol versehen/ fuhren mit einem No. Winde. Die Baye erstreckt sich N. W. vnd S. Ost.

### Martius vnd Aprilis/

Am 2. Martij bekamen wir ein Westlichen Wind/ vnser lauff war Ost zum Nord gehn Jaua. Im Martio vnd April vmbirnt der Insel Brandan befunden wir/ das die Compassen beynah 2. stück zu weit Nordwertht hielten/ konnen nit finden die Trucknen/ so wir in der Portugalschen Paß Carten funden/ sahen aber wol ein Serudel des Wassers/ wurden vbel vexert mit stillung/ aber mit dem neuen Mohn bekamen wir Windis genug auß den W. vnd N. W.

### Maius.

Am 27. May funden wir das vnser Wasser sehr gemindert war/ ward der tag vom Wasser die helffte kleiner gemacht/ so das etner nur des tags 4. Musken Wassers bekam/ welches wenig genug war/ erlitten hitze halben schweren Durst/ vnd galt ein trunck Wassers ein Real von 8.

### Iunius.

Am 5. Junij vermetten wir hetten die Insel del Enganno gesehen/ des wir alle vns erfreweten/ des grossen Dursts halben/ so in den Schiffen erlitten ward/ da wir aber naher kamen/ war es ein Insel für die strass von Sunda auff die höhe von 9. graden bey der Sud Itnea. Am 6. seind wir etwas naher ans Land komen/ sahen 6. oder 7. Canoas (seind Rachen) vnder das Land/ bliben aber fern von vns halten/ dörfen nicht hin an komen/ darumb seind wir mit einem Schloß oder Rachen/ der mit Mäner wol besetzt/ dem Lande zu gefaren / aber sie rhüreten stracks dem Wald zu. Da nun vnser Volck hart an Strandt kam/ stunden derer wol 40. oder 50. Männer allda/ hatten Fittschbogen in jren Händen/ vnser Volck dörfte nicht ans Landt faren/ denn es ein grüntig vnd vngesempe volck schiene zu seyn/ lieffen ganz nackend/ hatten nichts für jrer Scham/ waren roth oder rothfarbig/ vnd da vnser Volck allda kein nutz sahe/ kam es widerumb zu den Schiffen. Am 7. haben wir gesehen das Land oder Eck von Sumatra/ vorzeiten Taprobana geheissen/ ist ein sehr hoch Land/ stiget hinunder mit etnem end. Am 11. seind wir hart vnder das Land komen/ allda lagen vil Inseln/ haben vns gelegt vnder ein kleine Insel. Am 12. haben wir eilliche Sägel gesehen/ deren eins zu vns kam/ dem seind wir mit vnsern Schloßen entgegen gerudert/ sie angeret kondien aber nit verstehen/ aber sie zelgten vns Wasser/ darüber bey vns grosse freud war/ hofften wir solten vns Wassers mögen satt trincken. Es waren eben 4. Monat das wir nicht zu Land gewesen/ noch kein erfrischung gehabt. Vnser Ptnaß ward geschickt nach dem festen Land von Sumatra



Matra alda bequeme gelegenheit zu erforschen/ dann da wir lagen wohnete kein Volck.

Am 13. kam der Oberster von Sumatra einer vnserer Schiffe zubefichtigen/ solches geschah mit grosser ehrerbietung. Er war auff Türckisch bekleidet/ hatte ein Tulbant auffm Haupt/ war ernsthaft von gesicht/ hatte kleine augen/ grosse ausgeschellen/ wenig Bardtes/ die Haar vnder dem mund kunde man wol zehlen. Sie brachten vns eine verehrung von Bettele/ das seind Bletter die sie allweg kauen/ vnd essen die mit Kalck. Am selben tag ist die Pinaffe widder zu vns kommen/ brachte gute zehrung von freundschaft des Volcks/ brachten mit ein guten theil Indiamische Nüss/ die sie Cocos heissen/ Melonen/ Concomitaren/ Zwteln/ Knoblauch/ ein monster von Pfeffer/ vnd andere Gewürz dessen wir vns sehr erfreueten. Am 14. haben wir Wasser geholet. Am 15. ist ein Nachen (die sie Prawen heissen) vnder Land für vnserer Schiffe vber kommen ruderen/ den holten wir an/ doch mit ihrem freyen willen/ haben ihnen gezeigt Silber vnd andere Kauffmanschaft/ welches ihnen wol gefiel/ wiesen vns fort den Strand hinein/ sagten vil von Bantam/ vnd wisen das alda von allem gnug war. Wir zeigten ihm mit zetchen ob er vns zu Bantam wolte bringen/ wir wolten ihn daruon bezahlen. Er forderete vns 5. Realen von achten vnd ein rothe Müze/ die gelobten wir ihm. Vnd ist also ein Mann auß ihnen bliben im Schiff Mauritius/ hat vns den weg gen Bantam gezeigt/ vnd wir sagelten durch einen hauffen Inseln. Am 19. da wir furuber ein Strättlein sagelten/ kamen abn vnserer Schiffe vber viel Prawen/ brachten Cocos vnd Hüner zuverkauffen/ die bekamen wir in tauschung anderer ding. Am 22. seind wir kommen bey die Statt Bantam vmbrent 3. meil daruon/ haben vns gesetzt vnder eine Insel vnd gegen Abend ist vns ein Praw voll Portugaleser abn vnserer Schiff kommen/ die hatte der Subernator aufgeschickt/ vmb zubesehen was wir für Schiffe hatten/ vnd da wir sagten/ wir kämen allda kauffhandel zu treiben/ sagten sie/ wir weren im rechten Pfefferland/ vnd das allda Pfeffers genug für vns einzuladen war/ vnd das new Gewächs were vor der hand/ welches innerhalb 2. Monaten solte reiff sein/ dessen erfreueten wir vns sehr/ denn wir 15. Monat vnd 12. tag auff der reisen waren gewesen/ hatten grosse gefahr Armut vnd durst gelitten/ vñ durch krankheit viel Volcks verlohren. Am 23. haben wir vnserer Ancker widderumb geleicht/ vnd gesagelt hat abn die Statt Bantam/ vnd vns allda vnder 4. kleine Inseln gesetzt/ dieselbe liegen im Norden gegen der Statt vber. Am selben tag ist zu vns kommen der Sabandar/ der ist bey nahe der Oberst nechst dem König/ der frage was wir allda begerien/ wir sagten ihm wir waren allda kommen vmb Pfeffer vnd gewürz zukauffen/ das wir gut Belt brächten/ auch Kauffmanschaft/ zeigten ihm dessen ein theil/ welches ihm wol gefiel. Er sagt vns/ allda wer gnug vns vnserer Schiff zobeladen/ erzeiget vns viel gurs.

Am selben tag seind viel Nachen auß der Statt zu vnsern Schiffen kommen/ brachten allerley essenspeiß zuverkauffen/ als Hüner/ Eyer/ Cocos/ Bonanas/ Zuckerröhren/ Rüchein von Reiff gebacken/ vnd mehr andere ding. Am 24. ist vilerley Volcks an vnserer Schiffe kommen/ brachten vilerley Güter zuverkauffen/ erzeigten vns grosse freundschaft/ vnd wie es schiene/ waren sie vnser abnkunfft hoch erfreuet/ sagten vns/ allda were Pfeffer genug/ vnd innerhalb einem Monat newes gewächs auch kommen solte: Das der Pfeffer so wollfeil were/ als er in 10. Jahren gewesen vnd das man 5. oder 6. Sack vmb ein Satt (seind vmbrent 20 Gulden) kauffen mochte/ war für man ordinarj nur einen Sack pflegt zukauffen. Jeder Sack weget 54. pfunde Hollendisch Gewicht/ also das ein pfunde vmbrent funff orth eines Steubers Hollendischen Geldes solte kommen zustehen. Am selben tag vmb Mittag ist der Sabandar widderumb an vnserer Schiff kommen/ begerte das Cornelis Holtzman aus Land solte kommen/ vnd den Subernator besuchen: denn allda war kein König. Ein Monat vor vnserer abnkunfft/ war der König mit einem grossen Volck gezogen für die Statt Palimbam/ vnd da er vermett dieselbe einzuh. ben/ vñ bey nahe cyn hatte/ ward er erschossen auß einem grossen stück Geschütz/ von einem verlängneten Portugaleser. Desselbigen Königs todt ward sehr beklagt von den frembden Nationen in Bantam/ denn er war ein gutter König/ hatte gelebt 25. jahr/ hiß nach ihm vier Ehefrawen/ von welchen die älteste nicht vber 15. jahr alt war/ hatte ein Söhlein von drey Monat/ der ins Königreich solte folgen/ vnd war bey Provision ein Subernator gestellt/ den sie Ripate nennen. Da nun der Ripate begerte durch den Sabandar vnser Capitain oder Oberster solte auff das Land kommen vnd ihn heimsuchen/ ward ihm geantwortet/ seine Commission liesse solches nicht zuließe den Subernator bitten er solte einmahl außs Schiff kommen/ darnach wolte er ans Land kommen. Ziem er begerte das er noch was näher zu der Statt mit den Schiffen solte kommen/ Darauff seind wir näher der Statt abn ein Insel/ so hart bey der Statt ligt/ ein halb meil dauon gesagelt/ vñ vns gelegt/ auff 4. Klaffter Leim grund/ ließen die Statt vñ vns im Süden/ allda wir gute Keede hatten. Des folgenden morgents hat der Subernator an die Schiffe gesonden/ vnd das Volck so er bey ihm hatte/ redet nicht allein gut Portugalesisch/ sondern auch andere Sprachen gar wol/ entboche vnserm Obersten/ das er begerte in die Schiff zukommen/ vnser Oberster solt ihm auff halben wege mit einer Sloep begegnen vnd ihn empfangen/ solches geschah des



Mittags/ vnd der Subernator kam mit einem hauffen Volcks in die Schiff/ im ward die kauffmans waar gejetzt/ die im alle wollgefiel begerie wir solten ans Land kommen/ daß die Statt vñ alles zu vnserm beste war/ sagt vns vil guts zu/ ist also wider ans Land gefahren/ mit etlichem köstlichen Geschenck / welches im verehrt ward. Am 26 ist Bernhart Petri Commis auff dem Schiff Mauritius gähling gestorben. Am 27. vnd 28. ist vil Volcks an die Schiff komen/ brachten allerley leibsnotturfft zu feylem kauff. Am 29. ist an vnser Schiff kommen ein Keyser / dessen Vatter vorzeiten Keyser war vber ganz Java gewesen/ vnd hatte vber alle Königen von Java geregirt/ aber dffer war seines bösen lebens halben/ nichts oder wenig geachtet/ sprach gñ Portugalsch/ seine Mutter war ein Portugalsche frau gewesen von Malacca. Difer Keyser hatte ein grosse Conspiration mit den Portugalsern/ welches vns zu der zeit noch nicht bekandt war. Am 30. ist Cornelis Holzman mit einem Sloep zu der Stadt gefahren / allda mit dem Subernatorn von etlichen dingen geredt/ vmb ein contract miteinander zu machen.

### Julius.

Am 1. Julij ist Holzman widerumb zur Statt gefahren/ brachte mit ein schriftlich Contract von einer freyen handlung für vns/ vnd ein Bündnuß von einem friden/ welches der Subernator gutwillich mit eigener Hand vnderzeichnet hatte/ sagt weiter / geht kaufft alles was ihr egeret/ ihr habt freyheit. Ferner ist derselbe Oberste Holzman vergesellschaft. Ist mit sein Volck in die Statt gegangen/ die zubesichtigen/ waren auffs hübschste außgebuht in Samat vnd Seiden/ hatten ire Kapter vff irer seiten. Den Obersten ward ein Tiresol für der Sönnenhit vberm h up getragen/ hatte für ihm einen Trometer/ der bißweilen zur verlustierung einbließ: ward für den Keyser entboten/ der gab inen Pancketein zum besten / auff Indiantischem brauch/ von dannen seind sie zum Portugalsern gängen/ die Holzman sehr nöthigten/ allda war auch ein Pancket fertig/ vnd ward allda erkant vnd gesagt sie hatten in zu Lissbona wol gesehen. Am 2. kamen vil Kauffleuth an die Schiff/ bothen vns Pfeffer an sehr wolfeil / at er nach dem wir das Gewicht vnd ander ding nit wußten/ wolten wir vns erst befragen. Am 3. ist der Sabandar an vnser Schiff kommen/ derselbe trug vns ein gut Herz zu/ thette vns nachmal vil guts. Difer sagt vns mit was Gewicht/ vnd wievll man den Pfeffer kauffte/ riethe vns wir solten kauffen. Am 7. schickt der Subernator bey Nächtllicher weill einen Mann an vnser Schiff/ warnet vns / wir solten vns hüten für dem Keyser/ denn er allen Edelleuthen nachteff vmb hiß/ die Schiff zuberrumpeln / Er suchte Beuth/ den er hatte nit vil zum besten. Am 8. hat der Keyser an die Schiff geschickt/ inen ein Pancket presentiert/ theß laden alle die Oberste/ Schiff vnd Steurleuth/ Adelbursch/ Officier/ Trometer vnd Büchsenmeister/ sie solte zu im kommen vnd frölich miteinander sein. Difen Anschlag hatten die Portugalsen helffen machen/ vmb vnsern Schiffe ihr bestes Volck zu berauben/ Aber wir verstanden ire meinung wol. Am 11. da der Keyser sahe das sein Anschlag mißungen/ zog er von Bantam gen Jakatra. Am 12. ward vns in der statt ein Haus abgehoben. Am 13. ist Reinhardt Hel mit 8. Adelsburschen ans Land gefahren/ nam mit einen theil Kauffmanschak/ aber jedes nur ein wenig/ hat dieselbe gebracht in ein Haus das darzu verordnet vmb allda Markt zuhalten vñ die Güter zuverkauffen. Auch seind täglich vil Edelleuth vnd Händler in vnser Haus komen vñ etwas zuverkauffen/ vnd an Pfeffer zutauschen. Am 15. vnd 16. seind vil Edelleuth/ Chineer vnd Araber in vnser Haus/ vnd vff vnser Schiff komen/ vns Pfeffer zuverkauffen angeboten / aber vnser Comis wolte nit so vil geben/ als sie forderten. Am 25. ist der Subernator widerumb abn die Schiff gefahren/ hat noch ein theil Kauffmanschak beschen/ ein theil d. von gekauft / vnd rhiere vns widerumb Pfeffer zuverkauffen. Difen tag haben die Portugalsen dem Subernator sehr nachgelaußen/ im grosse Geschenck zugesagt/ auff daß er vns den handel verbieten solte/ vnd vns thun hinweg ziehen/ sagten wir weren keine Kauffleuth/ weren nur komen das Landt zuerkundschaffen/ sie hetten zu Lissbona wol Flamencos gesehen / aber ir leidlang nit die vns gleich war. Vnder diesen Portugalsern war einer auß Malacca geboren/ aber von Portugalsern herkommen / ward geheissen Pedro Truide / war ein gut Astronimus/ vnd alle Landschafften gegen Aufgang durch reisset vnd besucht hatte. Dieser Man trug vns ein sehr gut herz/ kam alle tag bey vnser Oberste/ warnet sie/ vnd sagte/ ir Herrn thut nit wol daß ir mit der einladung so lang verziehet/ dörfst auff kein bessere zeit warten/ sagt vns andere ding/ darumb er von den Portugalsern verhasset/ vnd ward auff seinem Bette ermorder.

### Augustus.

Im Augusto theten wir nit vil narung/ sondern erwarteten bessern kauff/ welches von den Portugalsern dem Subernatorn zum ärgsten außgelegt ward/ sagten wir suchten nichts zuverkauffen. Der Subernator laußerten nach solchem/ daß sie im groß anboten zu schencken/ auff daß er vns allda keine handlung zulteffe. Er verbotte auch zum lehte / daß keiner mehr Reith an vnser Schiff brachte/ noch verkauffte/ darumb daß die vnsern inen gemanet zubezahlen/ was er von vns kauffte hatte/ solche manung stieß im für den kopff vnd verdrossen in/ damit war es mit vns geschehen. Am 29. schickte der Subernator einen vnser Adelburschen/ mit etlichen seines volcks 9. Leib eigene an

Bele.



**Gelegenheit der Statt Bantam/ die fürnehmste Kauff-**  
**statt in der Insel Java/ ihrer Stärke / auch ein Beschreibung irer Ge-**  
**baw vnd Kauffhändel allda / was für Leuth allda kommen handeln/ was für Waar**  
 allda am meisten verhandelt werden/ welche Nation dieselbige Waaren allda bringen/ vnd  
 allda holen. Auch was Religion sie daselbst haben/ ihre  
 Sitten/ Weise vnd Haushalten/ alles  
 sehr frembd zulesen.

**B**antam ist gelegen in der Insel Java Mayor vngeschr 25. meil zum Meer hinlein  
 zusagen/ zwischen Sumatra vnd Java/ an beyden seitten der Statt laufft ein  
 Fluß hinaus/ ist vngeschrlich vierthalben fuß tieff/ so daß keine Schiffe darein  
 mögen/ die tieff gehen. Die Statt ist mit einem Fluß vmbfangen/ ist vngeschrlich  
 so groß als die Amsterdam. Die Mayor herumb der Statt ist gemacht mit seil-  
 weyren/ welche hinaus vnd hineinwärts gehen. In der Statt ist vil Geschütz/ wis-  
 sen aber nicht darmit vmbzugehen/ dann sie fürchten sich für solchem sehr/ alles jr Geschütz ist von  
 Erz/ haben vil Erzine Kuelbassen. Das Gemawr ist nit vber 2. fuß dick von gebackten stein. Sie  
 haben alle schußwegs hohe Gebäw von Masten vnd Holz gemacht/ darauß sie gegenwehrt thun/  
 wenn sie von irem feind bestürmt werden/ die Häuser seind alle von Stroh vnd Reih gemacht/  
 ruhen auff 4. hölzene Pfäll. Reiche Leuth haben ire Kammeren abgeschloffen mit Seiden Gar-  
 deynen/ oder von Baumwoll gewürckten Tüchern. Die Häuser stehen meist alle vnder Cocos  
 Bäume/ derer die Statt vol ist. Außer der Mayor rings vmb ist alles vol Häuser/ welche die frem-  
 bden Nationen am meisten bewohnen. Die Statt hat 3. große Märkte/ da alle tag Markt ge-  
 halten wirt von einem Markt zum andern/ da findet man alles zu kauff/ vnd versamlet sich allda  
 ein vngeschrliche menge Volcks/ ist frembd anzusehen. In diser statt ist ein große hölzere Kirch/  
 oder Moschea/ darinn Mahomets Lehre gelehret wirt. Die Edelreuth/ vnd die etwas besonders  
 seind/ haben ihre eigene Moscheen in ihren Häusern. Die Statt ist nicht mit Gassen/ sondern  
 gang vnordenlich gebawt vñ sehr vnreth vñ vnfaubern wasser/ dadurch man lauffen oder vberfa-  
 ren muß/ den allda seind keine Brücken. In diser statt handtiren vil frembde Nationen/ nem-  
 lich von Malacca/ Bengala/ Malabar/ Guzaraten von Pegu/ Satin/ Malacca/ Banda/ China/  
 vnd vilerhand Königreichen/ die alda großen handel treiben mit Pfeffer der ringsvmb Bantam  
 wächst/ vnd im Augusto vnd September reiff ist. Allda kommen Muscatnus von den Inseln vñ  
 Banda/ vñ die Nagelein werden bracht auß den Moluccs/ welche die Portugaleser meist einka-  
 ffen. Wir haben allda 1. lb. Muscatnus vmb 3. ort eines Seubers gekaufft (46. stüber thun et-  
 nen Reichshaler) Allerley Leibsnoturfft find man in der Statt genug zu kauff/ nemlich Hüner/  
 Hirs/ Fisch/ Reih/ allerhand Obs/ als Aranas/ Coquos/ Bonanas/ Manges/ Doroyens/ Jac-  
 ca/ Prutina/ Trauben/ Drantenöpfel/ Limonen/ Granaten/ Concommer/ Melonen/ Zwielen/  
 Knoblauch/ allda ist kein Brodt/ essen an stat brodt vñ Reih. Das Ochsenfleisch ist da thewrer/ als  
 kein ander ding. Einen Ochsen muß man kauffen vmb 7. 8. 9. Real von 8. Die vñ China treiben  
 allda den meisten handel. Sie kömen dahin vngeschr im Monat Januario mit 8. oder 9. großen  
 Schiffen/ bringen allda Perceleinen/ Seiden/ damast/ Goldtrat/ Eisen/ Pfannen/ vnd Jauas  
 gelt/ genant Catros/ derer 12000. ein Real vñ 8. thun. Seind 200. an ein schnur geritzen/ damit  
 wirt alles einkaufft vñ verkaufft. Eaden Pfeffer vnd fuhrens gen China. Außer der statt haben sie  
 ein großen platz/ warauff sie meist all wohnen/ habē auch bessere vñ größere häuser als die so in der  
 statt stehen. seind aber von Nid/ außgenommen/ in mitten ires hauses ein vier eck tuchen platz ist vñ  
 steinen gebawet/ in welcher sie ire Kauffwaar bewaren/ für dem brand/ solche vñmaurte plätze ha-  
 ben etliche reiche Leuth in der statt auch. Obermelte Chinceer seind kluge fleißige Leut/ schweren kle-  
 ne arbeit/ vmb ein stück gelt zu verdienen. Sie bereiten vil brandtwein von Reih vñ Coquos/  
 treiben damit großen handel/ solchen brandtwein kauffen die Jauaner bey nächlicher weil vñ  
 trincken solche heimlich/ den Wein zurincken ist im Mahometischen Geseh verboten. Die Chit-  
 neser leben alle nach irem freyen willen. Wenn sie allda in die statt kömen/ vmb daselbst etliche jahr  
 zu bleiben wohnen/ kauffen sie ein weib oder 2. oder so vil jnen geliebt/ leben mit einander als Ehe-  
 leut/ darnach wenn der Man wil verreysen/ verkauffen die weiber/ haben sie kinder/ die behalten sie/  
 führen die mit in China. Sie haben sonderlich keine Religion/ betten aber den Teuffel an/ auff dz  
 er jnen kein vbel thu/ wissen zusagen/ daß der Teuffel von sich selbst böß ist/ Gott aber gut/ vñ ket-  
 nem menschen böses thu/ daruin dörrten sie (nach irem wahn) Gott nit anbetren. Sie wissen gän-  
 nchis von der Auferstehung/ meinen wer einmahl todt/ der stehet nit wider auff: Haben große  
 gemalte Teuffel/ für welchen sie wachsticheer breien/ singen vñ betten darfür/ dz er jnen kein vbel  
 zufüge/ vñ wie die Teuffel erschrocklicher seind/ wie sie die mehr ehren. Das volck lebt gang armlich  
 in Bantam/ es ist kein arbeit so vnreth/ die sie nit thun vñ gelt zugewinnen/ vñ wann sie etwas haben  
 verdient



verdient. fahren sie wider in China. Sie seind beynaher wie die Juden in Teutschlandt. Gehen niergendt. sie haben dann ein Goldgewicht bey sich / vnd alles diener in / vnd schicken sich wol vmb etwas zu verdienen. Da wir mit vnsern Schiffen fur Bantam kommen waren / kamen sie taglich mit menge von Schiffen / vnd irer jeden stellet ein Kram von Seiden / Nähseiden / vnd Porcelainen / das bisweilen vnser Bouennetz voll kleiner Krämen stund / so das man kaum darauff gehen kundte.

### Gelegenheit / Sitten / Weise von Gehen / Stehen / Kleidung / Haußhaltung / Kriegswesen / Mannheit der Jauaner in Bantam.

**D**ie Jauaner vnd Einwohner von Bantam / seind Hoffertig vnd eigensinnige Leuth / gehen daher ganz Hochmütig / halten den Mahumetischen Aberglauben / welchen sie erst für 35. Jahren angenommen / allda seind noch viel Heiden / die der Mooren Aberglauben nicht angenommen. Es ist ein verlogen diebisch Volck / denen ganz nicht zuertrawen. Ihre Kleidung so wol der Reichen / als der Armen ist ein Baumwollen Tuch / etliche haben Seiden vmb ihren Leib / ist mit einem Gürtel vmb die Lenden zugebunden / das vber Leib vnd von den Knien vndenhinab ist nackend / der meiste hauff n gehet bloß Häupts / aber die grösste vnd Anhänger der Mooren haben einen Bundt oder Thulbandt auff dem Häupt / etliche aber ein klein Mütlein oder Barelein. Ihre Lehrer kommen von Mecha in Arabia. Sie seind gäbiger farben. Ihre Wehr seind Dolche / die sie Eris nennen / ist gemacht mit flammen / das Gefäß ist ein Teuffel von Holz oder Bein geschnitten / die Scheiden seind von Holz / tragen auff solche Bewehr einen grossen muth / vnd wire für ein grosse schand gerechnet / der solche Wehr nicht auff seinem Leib hette / so wol jung als alt / reich vnd arm auch Knaben von 5. oder 6. Jahren haben solche Wehren. Wenn die Jauaner zu Krieg ziehen / haben sie auch grosse Kondassen vnd ein theil haben lange Spieß / aber meisten theil haben sie Dolche. Sie brauchen ganz kein Geschütz noch Handrohren / wenn sie wider ire seind ziehen. Ein König fangt vmb ein geringe vrsach wider den andern Krieg an. Da wir erst zu Bantam ankommen / bezerte der Statthalter vnd der ganze Rath von Bantam ein contrasse mit vns zu machen / vnd ein quanttet Pfeffer zu liefern / auff das wir mit vnsern Schiffen solten mit ihnen gen Paltim am fahren / vnd heissen auff ihre Feind rechen den tod ihres Königs / denn wie sie sagten / möchten vnser Schiff auff einen Bogenschuß nahe bey die Statt kommen / dieselbe war nur von holz gebawet vnd vmbzeunet / so das wir die gar bald kundten eben machen mit schiffen. Sie boten vns an etliche ihrer Obersten zu einem vnderstand in vnser Schiff zugeben : Ihr hauff solten mit Fusten (seind Schiff) dahin fahren / dieselbe solten auff dem Landt das beste thun / wir aber solten nicht anders / dann auß vnsern Schiffen schiffen. Aber vnser Obersten wolten solches nicht eingehen / vmb das sie wenig volcks hatten.

Die Jauaner nemen so viel Weiber als ihnen gelibet / vnd sie wissen zu ernehren / aber der gemeine Mann hatt derer nur eine / etliche aber zwo Ehefrawen / vnd 10. 20. ja etliche haben wol 30. Rebsweiber. Vmb ein geringe vrsach solten sie wol ein Weib / welches sie zur Ehe genommen / dem Vater heim schicken / wenn sie die ein tag 5. oder 6. gehabt / sagen sie dann sie diene ihnen nicht / damit ist die Ehe zunicht / wenn sie ihren lust gebüßet haben.

### Sitten / Haußhalten / Wollust / Frewde / Spiel vnd Sauberkeit der Frawen zu Bantam.

**D**ie statliche Weiber gar genaw bewahret von den verschrittenen Knechten / derer die Reiche Leuth viel haben : ander Knecht oder Verwandten / ja ihre eigene Söhne / mögen in der Weiber Losament nicht kommen. Die Weiber ligen eine ganze nacht vñ lewen Betteln / haben ein leibeigen Diern / die sie stets auff dem Leib frawen / Dis thun die Eheweiber. Die Rebsweiber sind als Stathungfrawen der Eheweiber / vmb ihren Stath zu vermehren als sie aufgehen / die den meisten Stath helt / wirt bey ihnen für den meisten gehalten / die Rebsweiber bekommen selten Kinder / denn die Eheweiber vergeben die frucht der Rebsweiber / alle dieselbige werden gekaufft vnd verkaufft. Ahn der Kleidung seind die Armen vnd Reichen schwerlich zu kennendenn sie lauffen alle mit einem Baumwollen oder Seiden Tuch vmb den Leib / vber die Brust im



mitren des Leibs zugebunden mit etm andern tuch/sonst barfuß/haben nichts auff dem haupt/ir haar ist recht hinauff mit einem knopff zugeknüpffet: Wenn sie zur Hochzeit gehen haben sie güldene Kronen/etliche vom rechten Elatter Gold vmb ir haupt/vnd an den Arm. 2. Ring von gold etliche von Silber/jede nach irem standt: Sie setnd sauber am Leib/dann sie waschen sie 5. oder 6. mahl in ein tag. Als bald sie auffm heimlich gemacht gewesen/ire Wasser abgeschlagen/oder mit iren Männern zuthun gehabt/lauffen sie stracks gleichs dem halse ins Wasser/weschen sich/darumb ist das Wasser so durch Bantam fleußt sehr vngesundt/dan alles laufft darin so wol Pocktoge als andere. Wir haben dardurch ein theil vnfers volcks verlohren/die solches Wasser getruncken. Die Weiber setnd harfaul/wissen den ganzen tag nichts zuthun als ligen. Die arme Leibesgen müssen alle arbeit verrichten: Die Männer sitzen einen ganzen tag auff einer Maten. Lewen Bettele/haben 10. oder 20. Weiber vmb sich/wenn er sein Wasser macht/ist als bald der andern Weiber etne da/die im setne Scham wesschet/Spilen den ganzen tag mit den Weibern/vnd die Leibesgene Weiber spilen auff Instrumenten/dieselbe setnd beynah gesteltt/als die Hackbretter bey vns/haben grosse Becken/da sie auff klopfen/wissen darauff eine Melodey zumachen/darvff tansen die Weiber/nit daß sie sehr springen/sondern drähen sich herum mit dem Leib/schultern vnd Armen/dise Dancerey brauchen/sie bey nächstlicher weil/damit man daß getlang weit hört/die Männer sitzen sehen solches ahn/vnd jedes Weib thut ir bestes/vmb die huld des Manns zuerwerben. Die Edelleut/Bürger vñ Kauffherm haben ire Meyerhöfe vnd Länder aussen der stadt/da sie ir Leibesgene Leuth zu halten/die alles bearbeyten/vnd bringen iren Herrn allerley fruchten/Ketß vnd Hüner in die Stadt/auch Pfeffer/der wächst steigend auff andere Bäume/wie im Niderlandt die Hopff wächst/auch in Wälden/langlecht wie Trauben/so daß wol 200. Körner an einem Büschlein seind/am ersten seind sie grün/werden darnach schwarz/wächst allda in grosser menge/wir hatten allda daß rechte Pfefferlandt gefunden/vnd da wir allda seind ankommen/sagen die Leuth. A qui ai tanta pimenta como tierra daß ist so viel Pfeffer als Erde/wir befunden auch also/vnd seind von dannen geschieden/che wir vnser Ladung von Pfeffer hatten/wir warteten auffß new gut/darzwischen giengen die Brieff der Portugaleser hin vnd wider/theren vns vnsern handel verhinndern. Wir kundten am ersten gnug kauffen vnd vertauschen/mangelte vns an keinem gelt vnd Kauffmanschaft/hetten let. h. lich 3. oder 400. last können bekommen/wir seind auch gewarnt worden daß wir als baldt solten kauffen/denn die Portugaleser suchten alle verhinnderung zu thun/so sie kundten/wie wir darnach erfuhren/darum einer biswelen meint zu früh zu kommen/kompt aber zu spat/wir hatten nit so gut verhofft als wirs funden. Am 29. in der nacht kam vns ein brieff zu von vnserm volck so in der stadt so viel als gefangen war/dessen inhalt war wir solten den Dolmetsch lassen gehen/sonst möchten sie mit dem Leib e wol nit dauon komen/vnd sie dessen entgelten müsten/Dieser Dolmetsch kam am selben tag mit 9. Leibesgen auff die Schiff. Am 30. ließen wir den Dolmetsch mit den Jauanern so wir bey vns herten frey vnd ledig gehen/vnd schickten in in die stadt/auff zusage bey im gethan/er wolte sein bestes thun/daß vnser wider zu schiff kommen solten. Auffn abend kam wider zetzung/von vnserm volck mit 4. Schiffgeselln/daß sie bessern muß herten/sagten sie würden zu schiff kommen/wen 2. Joncken wurden weg seind die gen Malacca wolten/vnd mit Nägeln vnd andere ding beladen waren.

## September.

Am 1. 2. 3. vnd 4. Septemb. hat man hin vnd wider geschriben/der Gubernator an die Schiff vnd dieselbe an den Gubernator/auch von vnserm volck (derer 9. am Land waren/die beste vnder vns/hatten wol für 6. oder 7000. Güld. Kauffmans waar) an vns/wir antworteten ihnen auch rätlich. Am 5. da wir sahen/daß vnser blödigkeit vns schädlich war/seind wir hart vnder die stadt kommen/mit vnsern 4. schiffen/ja so hart/daß wir nur 2. klaffter Modder grunde hatten/haben stracks mit 2. Schloepen zu vnser versicherung angeholt 3. Joncken oder Jauanische Schiff/derer 2. beladen waren mit fisch/Edquos/darinn wir funden einen Chinesischen Mann/der gutes vermögens war. Die 3. Jonck hatte geladen 10. last Nägeln vnd 3. last langen Pfeffer/ein theil Bentina vnd Pimenta di Rauo/darinn funden wir 5. Männer auß Malabar/waren Leibesgene der Portugaleser/namen die auch mit/sie waren sehr willig mit zugehen/auff daß sie der dienstbarkeit der Portugaleser entschlagen weren. Da wir auch sahen daß die Portugaleser sehr ab vñ an fuhren an ein ander Jonck/so ein wenig von vns lag/seind wir mit der Pinaß dahin gefahrtda wir aber dabey kamen fuhren die Portugaleser dauon/nachdem sie die in Brand gesteckt. Dese Jonck hatt das beste Gut eyn/wie der Portugaleser Leibesgen sagten/denn es (der Jonck) war beladen mit 25. last Nägeln/welche alles verbrandten/vnnd nichts dauon zu gutem kommen.

Da wir am 6. vnd 7. kein schreiben bekamen/seind widerumb hart vnder die Stadt kommen/schossen darein mit vnsern grossen stücken/verderbten viel Volcks (wie wir darnach hörten sie schossen auch stark auß der Stadt/solchs theten die Portugaleser/dann die Jauaner wissen we-



nicht oder gar nicht mit vmbzugehen / forcht sich auch sehr darfür / vnd wiewol sie viel Geschütz hatten / theten sie vns dennoch keinen schaden / dann daß sie auff Molens Schiff / durch einen halben Mast schossen. Am 8. geschah ein Scharmügel / welches also zugteng. Da wir ein Jonck oder Jauanisch Schiff sahen sagelen / ward vnsrer Pinaß mit 26. Männern darnach gesonden ihn zu besichtigen / da er solches sahe / flohe er hinter ein kleine Insel / dahin sagelt vnser Pinaß hin nach folget ihm so hart daß er an grund stiesse. Die von der Statt die solches sahen / vnd albereit schon auff ihrer hute lagen mit 24. Fusten voll Volcks / alle auff ihr weise mit waffen versehen / kamen in schöner ordnung heran / hatten sich in 2 hauffen getheilt / derer 7. griffen die Pinaß an am Steuerbort / die 16. am Bagbort / ihre ordnung war als ein halber Mohu / dräweten vns sehr mit ihren Spießen / meinten durch ihre menge Volcks / daß sie alles gewonnen hatten / es wolt ihnen aber nit glücken / dann die auff der Pinaßen auch auff irer Hute waren / schossen dapffer in sie / waren ihnen so nahe / daß sie kein feilschuss thun kundten. Da die Jauaner zu der Pinaße kamen / vnd die nun in gefahr stand / vnd darinn stecken solte / kam sie los / hatten beyzeiten einen ancker außbracht / vnd sich los gewunden vom grund / mußten denselben ancker kerben oder abhawen / dann sie keine zeit hatten denselben aufzuwinden / schossen einen Fusten in den grund. Die Pinaße schleiffte ihre Schloep hinten nach / in dieselbe Schloep sprangen die Jauaner / schnitten die Seil ab / namen dieselbe / stießen grimmiglich zur Pforcken der Pinaß hinein mit ihren Spießen. Sieben irer Fusten die der Pinaß auff beyden seiten zunaher kommen / wurden so begrüßet mit den Goetlingen / Streinstücken vnd Handrohren / daß die nit so nahe dörrten kommen / Man vermuetet daß wol 100. der Jauaner von diesem Scharmügel nit vil erzehlen werden / dann auff jeder Fusten waren wol 60. Männer / sassen so gepackt daß sie sich nit wol kundten wehren / theten auch besonders nit / dann daß sie ihre Spieß schutelten / wir merkten daß sie nur einen schuß auß einem Bast theten / ihre Fithbogen trassen niemands. Die Pinaß ist wider nach den Schiffen gekehrt / sagelten dicht neben der Statt / schossen darein mit Bogstücken. Sie schossen auch auß der Statt / trassen aber nichts / vmb daß sie mit Stein kugeln schossen / mit solchen kan man nicht so gewiß schiessen als mit Eysern kugeln. Am 8. 9. vnd 10. entpfiengen sie Brieff auß Bantam von vnserm volck / schriben wir solten nit mehr schiessen / der Gubernator hat gedräwet sie auß Psäl zusehe. Holkmans brteff lautet / daß gute Hoffnung war daß sie auß Ranson solten gesetzt werden / wir antworteten ihnen / sie soltens thun so nahe sie kundten. Am 11. ward ein brteff von Holzman empfangen / auch einen von dem Gubernator / der vns schribt / er wolt vnser Volck los lassen / so fern wir still hielten / begeren wir aber zanel / so wolt er zu vns kommen vnd heimsuchen auff einander weise / Wir antworteten ihnen / wir wolten vns lassen finden / mit worten weren wir nicht zuvergnügen / er solte vnser volck los lassen vmb ein zimliche Ranson / vnd machen daß wir des anderen tages antwort hetten. Da wir am 12. vnd 13. kein bescheide bekamen / mangel an wasser hatten / vnd da vmbrent kein kundten bekommen / dann auß der Statt / welches der Gubernator versorget vnd so besetzt / da wir nitergent vmbrent der Statt kein kundten bekommen / leichteren wir vnser Ancker fuhren Wasser zusehen. Am 17. seind wir kommen bey 3. oder 4. Inseln zwischen welche Molens vnd Schellinges sagelten / da aber allda ein großer Strom flietz / fuhren sie so hart nebens den Steinte klippen hin / daß man auff dieselbe hette können springen / stunden in großer gefahr / aber daß dritte schiff / vnd die Pinaß sagelten aussen der Insel vmb / kamen allda beyeinander wurffen die Ancker auff den grund / fuhren ans land / sprachen volck an die vns Wasser zeigten / mußten ihnen aber 2. Handrohr schencken. Am 18. 19. 20. 23. 24. seind wir täglich vmb wasser auß gewest / denn es war vbel zubekommen / vnd mußten wol auff vnser Hute sein. Am 25. haben wir die Ancker gelicht vnd geflagen gen Bantam / namen vnsern lauff Ost an. Am 27. setten wir vnsern lauff nach D. nach der Insel Jaua Mayor. Am 28. da wir widerumb zu sagel giengen langs die Kuste von Jaua Ost Nordost / mußte wir nach Mittag Anckern / des großen Stroms halben der in der straß gehet. Am 30. giengen wir widerumb vnder sagel.

### October.

Am 1. tag October am Abend seind wir kommen an ein große Insel / gelegen 3. Meil von der Statt / haben vns geschick / funden allda sein grund. Am 2. tag empfiengen wir einen Brieff von vnserm volck / lautet daß sie alle von ein ander vertheilt waren vnder die Edelheit / daß auch die Kaufmanswaar gepart vnd vertheilt war. Am 3. 4. vnd 5. da wir vnder die statt kommen waren / empfiengen wir widerumb Brieff / daß sie durch vnser kompt besser hatten / vnd hofften zu einer redlichen Ranson zu kommen. Item daß sie angelobten einen Man von den vnsern / ahn vnser Schiff zuschicken / auff gute trew / daß er wider ans land kommen / der würde vns mündlich erzehlen / die gute Hoffnung so wir hatten / auch die vrsach daß wirs gläubten. Am 6. ist bey Nächttlicher weil etner vnser Volcks an die Schiff kommen / der ericht alle gelegenheit / vnd daß / da wir auff die statt schossen / sie von einander getheilt vnd hart gefangen wurden / vnd daß die Jauaneren ihnen sehr dräweten vermeinten alle stund sie solten alle vmb die Halse kommen / hatten auch bey ihnen starck angehalten / sie solten von ihrem Glauben abstecken / vnd Mahumerisch werden / aber vnser



vnser Volck bleib bestendig/sagten sie wolten lieber sterben/hatten dennoch mit gewalt 3. der vnsern auff Moorisch beschoren. Das auch die Portugaleser sehr herumb gelauffen hatten/vnd begert sie zu kauffen/hatten groß Gelt vmb sie gebotten/wolten sie gehn Malacca führen. Sie aber waren widerumb frey/möchten gehn/stehn/wie sie wolten/vermeinten es were kein beschweruß mehr vorhanden/wörden vmb ein zimlichen Ranzun ledig kommen/dann der Gubernurator fordert 3000. Realen vñ achten/hofften die auff 2000. zu bringen/der zeitung erfrewere wir vns alle. Am 8. 9. 10. handelt man starck vmb den vertrag/hofften wir solten vns vertragen/vnd auch vnsern friden erlangen. Am 11. ist beyden vnsern in der Statt der Ranzun gemacht auff 2000. Realen von achten/auff dise weise/nemlich das/was wir angeholet/solte vnser sein/was vns vñ vnsern Gütern in der Statt beraubet/verparciert vnd vertheilt war/solten wir dagegen quit seyn. Dergleichen solten wir auch verlieren die Schuld so man vns in der Statt schuldig war/so wol der Gubernurator als andere. Hiermit sollen wir vnsern friden haben/vnd widerumb mögen in die Statt fahren/allda kauffen vnd verkauffen nach vnsern gefallen/vnd einen freyen handel treiben mit solcher Freundschaft/als ihc beuor. Vor allen dingen musten die von der Statt vns geben zween Geyseler/als dann solten wir den halben Ranzun/nemlich 1000. Real. von 8. geben/darnach musten sie das halbe theil vnser volcks vns liefern/alsdann musten wir den rest bezalen/vnd die Geyseler; Darnach solten sie dann auch vnser gefangen volck loß geben/wie dann beschehen. Am 12. vnd 13. seind vñ Nachen mit Marcecenter/ahn vnser schiff kommen/brachten Hüner/Eyer vnd allerley obs. Am 14. haben wir zum danck Geschenck vnd Gaben in der Statt außgetheilt vnder die jenige so vns in der noch günstig gewesen/vnd beystandt gerhan. Am 15. 16. 17. vnd 18. seind vnser Befehlhaber am Land gewesen/vñ ein theil guts gekaufft/vnd auff die Schiff bracht. Am 19. wider am Land gewest/vnd 5. Sack vmb ein Carrt kaufft/meinere also täglich mehr vnd mehr zukauffen vnd einzuladen: Aber das glück hat vns nicht wollen dtenen/vnd die Portugaleser die vns alda nit gern sahen/brachten zu wegen/das der Gubernurator vns verbotte kein Pfeffer mehr zukauffen/ehe vnd zuuor wir bezahlet 1400. Real von 8. die er sagte/das wir schuldig weren/dieweil wir auff seinem Strom geancert hatten: hierauff seind vnser Obersten zu ihm gangen/vnd sich mit ihme verdragen. Da wir nun meinten vnsern handel zu thun/ließ der Gubernurator vns solchs widerumb verieten/waren sehr betrogen/da er sein wort anders nicht hielt. Die frembde Nationen wolten vns gern verkaufft haben/nemlich die Chyneer/Araber/Mahumettisten/auch stillschweigend etliche Portugaleser/da wirs aber mit grosser mühe hetten müssen außführen/sunden wirs nicht rathsam sein zukauffen. Da nun der Gubernurator darumb angeredt/vnd ihm verwissen/das er sein wort nit hielte/nach seiner zusag nicht nachkame/war sein antwort er hetze keine bein in seiner zungen/kunde sagen das er nicht meinte. Die warheit zusagen/der meiste hauff der Jauaner ist ein bedrieglich Volck/was sie sagen vnd thun/das habe ir vnd nicht mehr. Am 25. ist ein Gesandter von Malacca zu dem Gubernurator kommen/bracht mit 10000. Realen von 8. für ein Geschenck/vñ verunglimpffet vnser volck/begert er solte vns seine Statt vñ Strom verbieten. Der Gubernurator war geizig/hatte das geschenck gern angenommen. Von disem allem wurden wir verstandt von dem Sabandar vnd andern guten freunden/warneren vnser volck/so in der Statt war/sie solten sich darauß machen/vnd nicht wider darein kommen/musten sonst in gefahr sehn allda wider angehalten zu werden. Vnd ein Man so in die Statt geschickt war/muß mit grosser gefahr darauß geführt werden. Vnser Haußherr erzeigt vns alle gunst/bracht denselben bey nacht vnder Matten verborgen/auß der Statt. War also am 26. alle freundschaft auß vnd vnser handel gelegt. Vnser Haußherr/der vns günstig war/ist heimlich an vnser Schiff kommen/sagt er mit seiner Gesellschaft hetten vor der Statt liggend 2. Joncken mit Muscatnuß vnd Blumen/kommend von Banda/vertrug sich derhalben mit vns/mit bedingung/wir solten die mit gewalt holen/auff das er sich damit köndte mit gutem fug verhedigen/darauff ist gefolgt/das wir

### November.

Am 1. Nouemb. mit vnsern Schiffen sein hart vnder die Statt gesägelt/vnd die 2. Joncken angeholt/sunden darin wol 30. Leibeigen Leut/die wusten nit das ir Herz mit vns solchen vertrag gemacht/stelerten sich zur Wehr/vnd vnser Volck schoß auff sie/so das derer 4. oder 5. todt bliben/der rest sprang vber bord ins wasser/schwommen ans Land/wir brachten die Joncken an vnser schiff vnd lösten dieselbe. Der Portugaleser Schiffein/welches die Gesandten von Malacca dahin gebracht lag hart vnderm Landt/wir schicketen dahin 2. Schloepen/aber die Portugaleser so darin waren/schossen so dapffer mit Handrohren/das vnser Schloepen musten widerkehren/wir verlohren einen Man/darnoch ward auß den grossen Schiffen dapffer darauff geschossen/vnd verdrbens gang vnd gar/vnd der Captain blieb darin todt. Wir erfuhren auch von den Marcecenter die vns noch alles brachten/das von vnserm schiffen in der Statt 3. oder 4. Mann vmbkommen waren: Sagten das in der Statt ward ein Schiff rüstung auffgericht vns damit anzugreifen. Am 2. tag sahen wir ein Jonck die nach Santam sägelt/zu derselbigen ruderten wir als baldt mit vnsern Schloepen/da wir nun zu jnen kamen spanneten sie ire Schankleider/das wa-



1596.

ren dicke Matten/ stellten sich zur Wehr/ vnd vnser Volck schoß mit Handrohren vnd Stein-  
 stücken darein/ dann die in der Jonck waren wehreten sich dappfer: Sie hatten Spieß gestalt wie  
 halbe Langen/ die dteneten ihnen vmb zustechen/ auch vmb kleine pfeil darauß zu blasen/ denn es  
 waren Blasbüchsen/ schossen der kleine pfeil solche menge als ob es gereget hette/ bliesen auch da-  
 mit so recht/ daß sie der vnseren 8. oder 9. verlekten/ die pfeilger waren dünn vnd leicht/ konden  
 damit kein krafft thun mit dem blasen/ können ins fleisch der nackenden Leut mit 2. finger tieff kom-  
 men/ vnd bleibe die spize der Pfeilger (welche von Riech gemacht ist vnd leß im pfeilgen helt) im  
 fleisch stecken. Da wir mit vnsern Handrohren schossen verborgen sie sich hinter die Schankmat-  
 ren. Da sie aber sahen daß die Matten nicht helffen vñ hinter denselben geschossen wurden/ fielen  
 sie in ihre Nachen/ ruderten mit macht vnd entkamen vns/ gaben vns ihren Jonck zum besten/  
 darin lagen zween todt/ wir erschossen ihrer noch 3. als wir inen folgten/ so daß sie 5. Mann verlo-  
 ren wie vns nachmals gesagt ward. Sie waren 40. Mann stark/ wir brachten die Jonck an die  
 schiff/ funden darin Reif vnd tructnen Fisch. Am 6. sehend daß zur selben zeit keine hoffnung war  
 zu Bantam handel zu thun/ haben wir vnser Ancker geleicht/ vnd die sägel aufgespannen/ namen  
 vnsern lauff der Straß zu. Am 7. haben wir vns gesetzt für einen frischen fluß vngeschrlich 6. Meil  
 von Bantam/ da wir vns mit wasser versehen. Bis hieher waren vil Kauffleut mit Porcelaynen  
 gefolgt/ sagten vns es there vilen leid/ daß wir weggezogen waren/ vnd verlangten sehr daß wir  
 wider kmen. Am 13. haben wir die sägel lassen stiegen/ vnd seind auff den Abend kommen/ für Ja-  
 carra (ehzeit Sonda Calapa) ist gewesen ein schone Kauffstatt/ aber durch eiliche zufälle vnd bö-  
 se regierung waren die Kauffleut von danen hinweg gezogen/ vnd war allda ganz nichts zu thun.  
 Johan Huygen erzehlet in seinem Buch/ daß dñ die fürnehmste kauffstatt ist/ ober daß ist ein gu-  
 re zeit verlieten/ dann es ist kein handel mehr allda. Am 14. haben wir 2. vnser Männer in die stadt  
 geschickt/ behielten aber 2. Geysler ihres volcks die sagten es were vil volck auß der stadt geflohen/  
 fürchtend vnser Geschüt. Vns ward allerley notturfft (ia mehr den wir begerien) an vnser schiff  
 bracht. Am 18. seind von Jacarra gesägelt/ vnd da wir vngeschr 2. Meil von der stadt waren/ sägelt  
 daß Schiff Amsterdam auff einen Felsen/ schieb aber stracks wider daruon/ lute keinen schaden  
 vnd seind fort der straß zugeseget.

## December.

Am 2. Decemb. sahen wir 3. stätt/ zugleich Zubam sägelten wir fürber/ vnd sehten vns weit vñ-  
 der Sidaya. Am 3. ist volck auß der Stadt kmen/ brachten zeitung wir solten allda bleiben/ es we-  
 ren Nāgelin vñ Nūß gnug zu auff/ brachten eiliche Banckel ein von irem König an Schellingens  
 Schiff/ dann er der nechst am land lag. Am 4. kamen sie wider ans schiff/ brachen Geschenck mit  
 sich/ zu wissen einen Vogel/ welcher si wir durch die Keelen schluckte/ denselben Vogel brachte wir  
 lebendig zu Amsterdam/ vnd den Herrn im Hage geschenckte. Sie brachten auch eilich gut Obs/  
 sagten wir solten ans land kmen/ vnd das Bewürß beschn/ welches da gnugsam zubekomen war.  
 Dar auff ist auß dem schiff Amsterdam ein Man ans land geschickt mit einem Dolmetschen/ ein  
 Leibeigen der Portugaleser/ hielt irer 3. oder 4. bey vns für Geysler. Da nu vnser volck an land  
 kam/ wurden sie wol tractiert/ man zeltete inen auch 40. oder 50. Ballen Nāgelin/ darnach fuhrer  
 man sie für den König/ der inen vil guts zusagte/ wolte auch des andern tags selbst in vnser schiff  
 kmen/ vnd mit vnsern Capitainen handeln/ darnach ließ er vnser volck zu vnsern schiffen führen.  
 Am 5. erwarteten wir des Königs/ ließen alle Flaggen stiegen/ vnd zierten vnser schiff. Vmb den  
 Mittag kamen 8. oder 9. schiff mit volck vom land/ wir meinten der König were dabey gewesen/  
 ruderten irer 3. an Schellingens schiff/ in dem kompt Reinhard Hel Commis/ vñ der Stuerman  
 oben auffß schiff/ vermeinend den König zu empfangen: Da nun der Jauaner fast 200. ins schiff  
 gestigen/ fragt Reinhard Hel/ was wil diß volck im schiff/ die zogen ire Dolchen auß/ stachen auff  
 vnser volck vngeschr welse zu/ also daß der vnserigen 12. todt blieben/ 2. wurden sehr verlegt/ weh-  
 ren sich aber noch dappfer. Vnser ander volck welche vñd im schiff/ stießen mit Spießen so dappfer  
 von vnden durchs Bouennen/ daß sich die Feind mußten versehen: Sie meineten mit gewalt in die  
 Lucken/ aber die vnseren wehren sich so redlich mit Cortelassen vnd Rappfere/ daß milder well da  
 feur zugerticht/ die Lunten angezündt/ vnd die Steinstück so im schiff lagen loß gebrand/ dar durch  
 namen sie die flucht/ eiliche sprungen vñ er borte/ schwimmen an ire Fusten/ deren eine zustücken ge-  
 schossen ward. Vnser andere schiff welche das gerümel hören/ fielen in ire Schloepen/ vnder ruder-  
 ren die 3. Fuste/ in welcher 100. Man/ schossen mit aller macht darunder/ daß sie vber borte sprun-  
 gen/ vnd schwum ein jeder seines wegs/ wir folgten inen mit 2. Schloepen/ hiewen vnd stachen vñ  
 sie als gerechte feinde/ die vnderm schein des friedens vns suchten zu ermorden/ kurz zu machen/  
 wir tractieren sie also/ daß von 200. kaum 30. ans land kamen. Die andere Fusten sahen das spil  
 an/ darnach meinten 3. irer Fusten vnser Pinax zu vber rumpeln/ die well vber 7. oder 8. Mann  
 nit darauß/ hatten für ein neue Meerß aufzusehen. Da die feind aber sahen/ daß ihr volck auffm  
 schiff Amsterdam so vbel tractet ward/ vnd vber borte sprungen/ ruderten sie wider zum land zu.

Summa



Summa sie hatten sich des Kauffs nit zu bedanken/denn wir verlohren 12. Männer die vmbkommen waren/derer Namen seind Jan Jacobs Schellinger Schiffman/Reinhart von Hel Commis/Gielis Gielis sen Adelboist/Barret Monteborer/Arnt Corentager/Cornelis vō Almar/Simon Janssen/Wildschut/Jost de Zimmerman/Adrian de Meselaer/ ein Portugalesischer Leibeigen/vnd 2. junge Knaben/ deren einer nur 12. Jar alt war Wir vermerckten das es ein Mörderisch Volck war/auff deme/das sie dē jungen Knaben wol 12. stich nach seinem dode gegeben/ wie auch den andern desgleichen. Am 5. haben wir des Nachts vnser Ancker geleicht die Sāgel außgespannen/das Schiff Amsterdā besetzt mit Volck von den andern Schiffen/namen vnsern lauff Cost an. Am 6. seind wir kommen an eine grosse Insel geheissen Mas dura/vnd alda gesetzt. Am abend seind vns 2. Kālein an Bort kommen mit zeitung von irem Obersten/das er vns liesse viel guts sagen/ vnd das wir allda solten bleiben/er wolte mit vns handelen vnd etlichen Pfeffer verkauffen/wie sie sagten/aber wir glaubtes nit. Am 7. kam widerumb ein Praw an Bort/brachte Obs/sagten ir Oberster wolte des folgenden tags an vnser Schiff kommen. Am 8. kam ein groß ding vol Volcks/vnd 3. Kleine vom Land/derer ein kam vornen an/brachte zeitung/das ir Oberster allda war/man gab jnen zur antwort das sie nit auffs Schiff Amsterdam/sondern auffs Schiff Mauritius solten fahren/sie wolten aber nit/sie hatten sich auffs Schiff Amsterdam gespitzt/vermeinten/nach dem vil Leuth daruff ermordt waren/das im selben nit vil Volcks solte sein. Da sie nu auff ein spieß länge dem Schiff Amsterdā nahe gekomen (wiewol man jnen weist sie solten zum andern faren) haben die vom selbe Schiff (die noch erbittert waren/ vber das/so jnen widerfaren/zugleich geschossen auß 3. oder 4. Stücken/so mit Würffel geladen/damit ist vil Volcks verlegt vñ getödtet/die andern sprangē vber Boort/deren wurd mit Jags Schiffen nach gesetzt/etliche zu tod geschlagen/10. oder 12. wurden gefangen/vñ beschreit jres fürhabens zu bekommen/dann wir wusten nicht was ir Oberster im sinn hatte/ lieffen darumb die gefangen ans Lande fahren/behielten allein 2. junge Knaben die vns nachmalen noch entschwiiffen. Sie sagten vns der Oberster Bischoff oder Lehrer des Lands were mit in der Praw gewest/vnd auch zu tod geschossen. Der Oberster hatte auch ein Klein Sōnlein darbey/welchs wir bekamen/vnd mit den andern ans Land sandten. Der Bischoff war vō Mecha/war bey jnen hoch gehalten ein Großmeister vñ Regierer vber alle Lehrer. Bey ihm ward ein Aeynod gefunden/welches bezeugt ist. Auff den Abend haben wir die Ancker geleicht/vnd die Sāgel außgespannen. Am 11. seind wir kommen bey 2. Kleine Inseln/haben vns darunder gesetzt/waren bewohnt von armen Vöcklein vnd Fischer/die vns brachten Fisch/Kūner/vnd ander Obs zu kauffen Am 13. haben wir vnser Sāgel außgespannen/ vnd am 14. einen Westen Windt bekommen einen Beyleger/sie heissen in hieden Passagte Windt/würde vns wol gedient haben/gegen die Moluccas/danon wir nu 200. Meil waren/vnd war ein gut Jar von Nagelein/welches gemeinlich alle drey Jar einmal geschicht. Vns ward zu Bantam gesagt/das wir in die Molucken für ein Rüstung wol solten bekommen ein Catuyt vol Nagelein/solchs war gesagt auff Molenaers Catuyt/welchs ein zimliche grosse Kāmer war. Da nun dieser widerwertige Wind weret/kamen wir am 24. bey ein Insel da wir abgefart waren. Am 25. ist Jan Molenaar Schiffman auffm Schiff Mauritius ganz plötzlich gestorben/ also das er innerhalb einer vhren gesundt vnd todt war. Am 28. 29. 30. vnd letzten/haben wir zu schaffen gehabt mit den Gütern auß dē Schiff Amsterdam zu lossen/auch Sāgel vnd ander lauffend Gezeug Prostant vnd ander ding auff vnser reise/heim werths dienlich/fertig zu machen/hielten dieweil vnter obermelter Insel/ von welcher wir täglich Prostant genug bekamen/nemlich Fisch/Kūner/Kütz/Sleich vnd Obs/ alles vmb ein zimlich Gelt/ aber da war kein Wasser für vns zu bekommen.

Anno 1597. Ianuarius.

Am 1. Januarij da wir alle güter auß dem Schiff Amsterdam gelöst haben wir den Brandt darein gesteckt vnd lassen brennen/vnd das Volck in die andere Schiffen vertheilt. Am 12. seindt wir widerumb von dannen abgefāgelt/einer wolt Costwerts/der ander Westwerts/wir namen vnsern lauff den Westen an/vmb widerumb fürüber Bantam zu sāgelen/das Schiff Mauritius lieff Sudoast an/ vnd hinder der Insel Jana zu sāgelen/vnd wir seind im auch gefolgt. Am 14. haben wir den Cost Eck vnder Insel Mas dura gesehen/vnd vnsern lauff genommen nach Süden/differt von Madura/alda ligen noch vil kleiner Inseln/da wir durch sāgelen. Am 16. des Morgens ist vnser Pinas ans Land Jana an grūd sāgelt/ mit weit von Pannorocan/ther 2. schiff/da seind wir vnd Molenaers Volck im mit Bocks an Boort gefaren/vnd mit Gottes hilff in wider ab kregen. Wir kondten hie einen hohen Berg sehen/der brennet/ vnd stand ein grosser rauch oben vnd vnden dem brand/war frembd zu sehen. Am 18. kamen wir in die strass zwischen Jaua vnd der Insel Bally/ vnd haben des harten vnd widerwertigen Stroms halben müssen setzen an die Kust von Jaua/alda guten Ancker grund tit. Den 19. haben wir die Sāgel außgespannen/ vnd da wir die Kust von Bally etwas zunah führen/kamen wir in einen Strudel Strom/treiben mit vns schiff zu rück so schnell/wie ein Pfeil auß etnem Bogen/vnd war kein Ancker grund/ auch hette ein Ancker das schiff nit gehalten. Am 20. seind vnser Schiff widerumb beyeinander kommen. Am 21. kamen ans Schiff Mauritius 2. Barcken/in der selben war einer der gut Portugalesisch kondte/ sagt vns die Statt Ballaboam/war belāgert von einem andern König des Landes/der hatte zur Ehe die Tochter des Königs von Ballaboam/vnd da er die beschlaffen/ließer sie tödten/kam darnach vnd belāgerte den Vatter. Die statt Ballaboam ist gelegen an des Sud osten end von Jaua/ist die statt alda Thomas Candisch auff seiner Keyse gewesen. Der alte König von dem er schreibe/war noch bey lebē/war jetzt vber 60. jar alt. Sie floge grosse menge Fledermeuß vber vnser Schiff/waren so groß als die bundten Kräen/werden alda gessen/ wie man vns sagte. Auff den Mittag seind wir der Statt Ballaboam so nahe kommen/ das wir sie wol sehen kondten/wir hielten allda hinder einem hohen Eck/ vermeinten allda wasser zu bekommen. Am 22. seind wir mit vnser Pinas gefaren rings vmb das Land/so nah wir kondten/suchten einen frischen fluss/kanten Eysnen finden. Der fluss so durch die statt fleusset/hatten die/so für der statt lagen/von aussen zerpflālet/so das niemand auß oder hinein möchte/kondten solches durchs Lande thun/aber mit grosser gefahr. Am selben tag seind 2. oder 3. Männer bey nacht vom König an vns gesandt/begerten von vns das wir jnen mit vnserm geschütz solten helfen/wir kondten aber mit den schiffen nit so nahe kommen. Sie sagten in der statt were groß mangel an Proutand/vnd das albreit ein grosse menge Kūgers gestorben/haten sehr vñ hilff/wir kondten jnen aber nit helfen. Die so die statt belāgert waren Mōren/aber die in der statt seyden/hats

Bb

ten



ten den Morischen Aberglauben/nach mit angenommen/dieses war die ursach des Kriegs / wie wir darnach hören. Wir sahen allhie grosse menge Storcken fliegen/vnd auch auffm feld stehen. In vnserem Land weiß man nicht wo die Storcken im Winter seind/wir haben sie hie mitten im Winter gesehen. Am 24. seind wir von dannen gesägelt/den wir sahen keine gelegenheit/ vmb allda etwas zu kauffen/namen vnseren lauff der Insel Bally zu Am 23. furen wir zu Bally an/vns kam ein Barck an Bort/vnd man sagte vns allda were ein fluß/vnd alles gnug zubekommen/sezten wir vns das dafelbst. Am 26. ist vnser Pinas mit ein Boek dem Land zugefahren vmb den fluß zubesichtigen / vnd ward vnser Mäner ein ans Land gesandt/ da der dahin kam/war allda gar nichts vorhanden/sondern es lag ein ganz Heerlager Volck / wol 1. tausent starck/vermeinten die Statt Ballaboam zu entsetzen/der fluß tauget auch mit Wasser zuholen/ist also vnser Volck widerumb zu Schiff kommen Am 27. seind wir fort gesägelt/vmb ein bequeme platz zu finden von Wasser vnd Proutand einzunemen/Wir waren bericht von einem Man von Bengala der auß freyem willen mit vns fuhr/vnd zu vor zu Bally war gewest/das allda ein platz war/Wasser/ Essensspeiß / vnd sonst alles genug zu bekommen. Des Nachts haben wir vns gesetzt vnder ein hohes Eck an dem Sudwest ende von Bally Am 28. kam ein Praw an Bort/ mit 6. oder 7. Männer vom König geschickt/sagten/er wolte mit vns handeln/mit dem das er hatte ließ vns fragen/wo wir her kämen / wir sagten auß Hollandt. Am 29. vnd 30. kam noch Volck an Bort/aber vns dauchte es were der rechte Meerhafen nicht/das das Volck so an vnser Schifffbetten sehr weit gerudert/vnd der Mann auß Bengala wußt wenig bescheidts. Aber der König war allda vmbher, vnd schickt vns täglich ein theil Obs.

### Februarius.

Am 1. tag Februarij bekamen wir 2. Schwein/kaufften eins vmb einen Real von 8. waren sehr gut vnd schmackhaft. Am 2. vnd 3. spanneten wir vnser Sägel wider auß/kriegen einen Storm/die Sägel weder eusserlich/konten des widerwertigen Windes halben nit kommen vber das Eck/musten vns wider setzen/aber das Schiff Mauritius kam da obē/wie auch die Pinas/aber das Schiff Mauritius stund in grosser gefahr/der Stuerman hatte gewettet vmb 6. stücker von 8. das er da oben lauffen solte / muß also da oben lauffen/lieff dicht langs die Klip/wir bliben allein ligen. Am 4. vnd 5. seind wir vnderm Sägel gewest/konten aber nicht oben kommen. Am 6. bekamen wir einen brieff von Koodenburg / der schreib daß das Schiff Mauritius/vmbtrent 8. meil vmb das Eck läge/der bringer des Brieffs war vber Land gekommen/schriben nit/wie das schiff dahin kommen. Es ward ein Mann ans Land geschickt / mit ein klein Geschenck an den König vmb alle gelegenheit zu erforschen. Am 7. kam vnser Man wider an Bort/ brachte zeitung / das Koodenburg mit der Portugaleser Leibeigen Leuthen/wider ihren willen allda waren behalten/da sie als Geißeler dahin waren geschickt/aber die vō Schiff Mauritius hatten widerumb ander volck in leistung kriegen. Am 8. ist der selb Man auß vnserm Schiff widerumb ans Land gefahren/ mit mehr Geschenck von Sammet vnd einem Handhor für den König/seine freundschaft darmit zu erwerben. Die Beschenck waren ihm sehr angenehm/entbotte vns/ wir solten mit dem Schiff näher der statt kommen/er wolte vns wassers vnd sonst alles anders gnug ans Boort schicken. Am 9. seind wir mit vnserm in den Inwyck gesägelt/habens vmbtrent ein klein halbe meil vom Land gesetzt. Da wirs allda setzten/kamen wol 70. Prawn oder kleine Nachen/an vnse Schiff vns zu sehen. Der König entbot vns er hette lust einen schoß 5. oder 6. auß dem grossen Geschütz zu hören / so brandten wir 5. vnserer grossen stück los. Der König gieng am Strandt sahe zu. Am 10. bekamen wir einen Brieff vom Cornelis Holzeman/wir solten kommen/da er sey. Sie hetten allda ein gute platz gefunden/da alles genug zu bekommen/wir spanten auff den abend die Sägel/lieffen 2. vnser volcks vnd einen Portugalesche leibeigenen alda/ die solten vbers Land reysen. Der König lieffe solches zu/vnd geschah also/wir konten aber den Abend nit vber das Eck kommen/sahen vnse Pinas die vns kam holen. Am 16. seind wir kommen bey das Schiff Mauritius/hatte sein wasser eingeladen vnd einen hauffen Viehs/wir siengen auch stracks an Wasser zu holen/vnd vnse Gefesser zu verbessern/die sehr verderbt warē. Am 17. 18. 19. 20. 21. haben wir täglich fleißiglich wasser geholt/das war lichtlich zu bekommen/kregē auch erfrischung vō Viehe/nemlich/Schwein/ Obs vnd Limonem vollauff. Ein Oberster nechst dem König/ war mit vnserm volck vber Land gekommen/sie in allem zu befürdern/war sehr begirig etwas schönes von vns zu bekommen. Am 22. seind Emanuel Koodenburg von Amsterdam/vnd Jacob Ruper von Selt bey dem König bliebē/ sie entboten vber ein tag oder 2. darnach man solte jnen ire Kleider schicken/es geschah aber nit. Am 23. 24. vnd 25. haben wir täglich einen Land zu gethan/vnd so vil Schwein geholt/ als wir jedes tags konten essen. Am 25. haben wir vnser Ancker geleicht/meinend die Sägel außzuspinnen vnd heim zu faren/ lieffen vnser Männer auffm Land stehen/da es aber still wardt / haben wirs widerumb gesetzt / vnd noch einen zug ins Landt gethan. Am 26. haben wir die sägel außgespannen vñ vnsern lauff gethan W. S. W. aber es ist still worden.

### Gelegenheit der Insel Bally.

Die Insel Bally / so an das Ost end von Java gelegen/ist fruchtbar an Rys/Hüner vnd Schwein/vnd ander Viehs/ist aber fast mager gütlein/haben Paerten. Die einwoner seind Heyden/habē kein gesetz/einer anbettet ein Kuh/ein ander die Sonn/vnd ein jeder das seine. Wenn ein Mann stirbt/verbrennen sich seine weiber mit irem willen. In vnsern Schiffen seint leut gewesen/die sagten/das/wan ein Mann gestorben/wol 50. Weiber sich lassen verbrennen/welch weib das nit thut/wird für vnehrlich gehalten/werden aber vom meisten hauffen vnderhalten. Die Kleidung der Männer vnd Weiber ist fast derer zu Bantam gleich/haben nur ein kleid vmb den Leib. Ir waffen ist ein Rys auffm Leib/ ein iherder hat ein Blasröhlein in der handt/daran ein spießlein/ ein halben klaffter lang/blasen dardurch kleine Pfeilger/vnd hat jeder ein Kocher vol pfeilger bey sich/ist ein böse wehr wider nackte leuth. Sie seind den Portugalesern seind. Dis Land gibt kein Gewürtz noch ander köstliche ding / gibt nur Prosiandt vnd fleider/welche sie vmb Leib tragen/ allda seind auch Leibeigen leuth die verkaufft werden. Der König halt sich prächtiger/dann der zu Bantam. All sein Leibs Guardi hatten Spieß/derer spitzen von gutem goldt waren/fuhr auff einem wagen den 2. weisse Büffel zogen.



Am 1. Martij hat die stille noch geweret. Am 3. gehabt einen guten wind mit einem Stocker auß Sud Ost/vnsern lauff gethan West Sud West. Am 14. war es noch einerley guten Wind auß Sud osten/biß weilen etwas Sudlich/bißweilen etwas Ostlich / die höhe war 14. grad vnd guten fortgang gehabt/haben vnsern lauff gethan West Sud W. Wir befunden dz Jaua so breit ist/oder sich nit so Sudlich strecket/wie es in der Nappen ligt / sonst hetten wir müssen mitten durchs Land sägelen. Am 22. noch allerley wind gehabt/auch höhe 19. grad vnsere lauff war W. S. W.

Aprilis.

Am 19. Aprilis ist in vnserm Schiff das letzte Brodt außgetheilt/vnd ein Maß empfieng 7. pfund so gut als verderbt/vnsere speiß war forthin Reiß mit wasser gesotten vber dasselbe empfieng ein jeder tags ein kanne Wassers/ mit 3. Mutsgens Wein / vnd jede woche 13. Mutsgens öl der sehr starck war vnd sonst nichts. Am 20. 21. vnd 24. haben wir gesehen das feste Land Aethiopia/auff 33. grad/war nach vnserm vedücker 100. meil von E. de Buona Speranza/wir vermeinten noch wol 300. meil da von zu sein/Gott hat vns wunderlich bewart/ den wo wir bey nächstlicher weil weren ans Land verfallen/hetten wir darauff gesägelt. Am 25. des morgenis ist still gewesen/vnd sehr hol wasser. Am abend haben wir ein guten wind gehat / auß Nord vnd Nordost/ob wir wol guten wind gehabt/wirt dennoch mit vnserm schiff wenig fortgesetzt/vnsere 2. andere schiff waren wol 2. meilen für vns hin. Am 26. am Morgen sahen wir keine schiff / welches dem gemeine Mann in vnserm schiff keine freud war/ denn vnser schiff war schwach/vnd durch das reisen des Meers schossen die Balcken vber ein ander/vnd die Maeden stengen auß vnd zu/hatten dazumahl ein rinnend schiff. Am Mittag gehabt einen W. wind/ mit etm steigenden sturm so/ daß vnser meiste Sägel zu stücken weheren / vnd trieben fort on Sägel. Am 27. noch on Sägel getrieben mit etm Westen wind/ die höhe war 36. grad. befunden/ daß die stro- men vns sehr zum Süden vnd Sudwesten trieben. Am 28. noch on Sägel getrieben / die höhe von 36. grad. vnd 20. min. gehabt. Auff den abend wider Sägel gemacht/ mit sehr hol wasser. Am 29. haben wir vnser schiff noch nit vernommen. Am 30. sahen wir grosse Vögel/hatten weisse Schnäbel/war ein zethen/das wir nit weit vom Vorhaupt waren/wir sahen auch kleine Vögel die sehr bundt vnd fleckliche auffm Leib waren vnd weiß.

Maius.

Am 1. Maij war schon wetter / die höhe war 34 graden/vnd ein halb. Am 2. höhe gehabt 35  $\frac{1}{2}$  grad Am 4. befunden die höhe von 37. grad. Am 5. 6. war all einerley Wind Am Mittag die höhe gehabt von 35. grad/da vermuteten wir vmb das Vorhaupt zu sein Am 9. hatten wir eine stille mit grawe luft/die höhe war 31. graden/20. minuten Am selben tag ist vnser Portion öhl ein Mutsgen jeder Wochen auffgestig/ so daß ein Mann jede Wochen b. kam 4. Mutsgens. Am 10. noch gehabt Sudlichen Wind/die höhe war 29. graden. Am 15. sahen wir 3 oder 4 treiben Trombos/wie solche vom Vorhaupt von Buona Speranza zu trieben pflegen/solches befremdet vns sehr/dann die Portugaleser schreiben/daß die nur 30. meil von obermelten Vorhaupt treiben/wir vermeinten wol 200. Meil von obermeltem Vorhaupt zu sein. Am 16. vmb Mittag gehabt die höhe von 22. graden 50. Min. Am 17. die höhe gehabt 21 vnd anderthalb grad Am 18. der Wind Sudlich/die höhe 19. anderthalb grad Am 19. 20. ist still gewest/vnd ein Süden lufft. Am 21. gehabt lufft auß Sudwest/die höhe ist gewest 17. vnd drey viertheil eines strichs Nordostern. Am 22. noch habt/die höhe von 16. grad. 40. min. Am 23. des Abendes befunden wir an dem CRV S E R A die höhe von 16 graden. Am 24. des Morgens gesehen ein Portugalsche Kracke/welche vnser erwarteten vnd zethen vns ein fridsfählein/vnd da vnser fridsfählein nicht als bald fertig war / vnd wir oben in seinem Wasser waren/thet er zween schuß auß vns/vnd ließ ein Blutfahn von seiner grossen stangen steigen/wie zethen auch 5. oder 6. Schüsse auß ihn/fuhren forth vnsern lauff hin/on mit ihn zu sprechen Am 23. Morgens die Insel von S. Helena / Pondten auch die Krack hinter vns sehen / wir mit etm starcken Sudosten wind kamen des nachmittags gegen Abendt vnder die Insel/den ist hohe Land/ man kans wol 14. oder 15. Meilen sehen/da wir vmb das Eck kamen/lagen allda 3. grosse Kracken/danon wir mit ein halbe meil lagz hielten stracks im Meer N O zu Da die Kracken vnser gewart worden/schoß der Admiral 1. Schuß/vff dz sein Volck vom Land an Bort came/wir konten dazumahl die 4. Kracken sehen / waren ein grossen Schatz wert/zum wenigsten 300. Tonnen Golds/waren beladē mit Gewürz/Edelgestein vñ andre köstliche war.

Junius.

Am 1. Junij gehabt die höhe von 6. grad mit ein S O Wind/haben vnsern lauff gethan N. W. hielten der Nordostierung der Compassen halben/vmbrint N. W. zum N Am 6. gehabt die höhe von 1. grad/ bey S. von der Linea. Allhie befunden wir/das die Ström vns sehr zum W trieben/haben darumb vnsern lauff einen strich Nordlicher gethan. Am 7. haben wir passiert die Equinoctia Linea/mit ein O wind. Am 10. vmb Abends zeit gehabt die höhe von 5. grad vnd ein halben/bey der Nord Linea/vnd begunden die N. Stern wider zusehen/welche wir in 2. Jaren nicht gesehen. Am 11. gehabt stille/biß weilen ein finster lufft/ auß den S. O. Den 16. die höhe gehabt von 9. grad weniger 10. min. der Wind war N O. vnd N N O. Am 18. haben wir ein grossen Auercoor gefangen/von dem wir alle 3. mal zeit hielten/welches in langer zeit nit geschehen war. Den 26. noch all ein durchgehenden N. O. wind gehabt/ bißweilen etwas geräumer vnsern lauff gethan N N. W. mit einen raumen Schoß/hatten die höhe von 17. graden vnd einen halben. Am selben tag ist vil staub in vnser schiff gewebet/gleich als ob es roth Sand gewest/vnd als hette man langs einen rothen Duyn da sand abwehet hin gefahren/wir vermuteten das Landt das wir ahn nächsten / der Inseln S. Antonto ware/aber wir waren dazumahl die 40. oder 50. Meilen gegen West. Den selben tage fiel ein steigender fisch in vnser schiff/vnd ward gefessen Den 28. gehabt die höhe von 20. graden mit ein O. N. O. wind vnd O. zum W mit ein geräumen schoß. Allhie sahen wir vil Sargasso oder StreinFrols treibe



## Meerhanen oder Seehanen deren von

Den 30. haben wir in vnser Kamer oder Kayut die Sonn des Mittags/recht vberm Haupt gehabt / fühlten gleichwol kein sonderliche hitze/sondern durch die stetige Kälte/hatten wir schön weiter. Denselbigen tag haben wir den Tropicum Cancr (des Krebsen) passiere Abends gehabt die höhe von 24 graden.

## Julius.

Den 2. Julij sahen wir ein grosse menge Steinfros treiben/hatten auch den Wind etwas schärpffer bekommen. Den 8 haben wir gehabt die höhe von  $33\frac{1}{2}$  graden mit einem Ostlichen Wind. Am 10. ist ein junger Anab vber Bort gefallen/mit ein schönen fortgang/vor wind vnd ward zu sein glück salurt/durch die Pinas/welche wol ein viertheil meil/im fahr wasser hinden auß war. In der Nacht haben wir befunden die höhe von 36. graden. Am 12. gehabt einen Sudwesten Wind / Vnser Steurleuth/vnd die von der Pinas/hatten verschil von einem ganzen grad in der höhe/die vnsern hatten gehabt 38. grad / vnd die von der Pinas nur 37. grad. Wir vermuteten zu sein vnder der Insulen von Cornu vnd Flores / einer lieff etwas Ostlicher/der ander ein wenig Westlicher. Am 13. den Mittag bedacht vns das wir Land sahen/Fondten aber nichts gewisses sehen/denn es lag im finstern. Am 14. Kalme gehabt/vnd kein Land vernommen. zu diser zeit hat die Seuche wider angefangen auff vnsern Schiffen zu herschen. Am 17. kriegen wir einen S. S. O. Wind mit schön Wetter/die höhe gehabt von 41 grad. Am 18. 19. 20. vnd 21. grosse stille Am 22. ein N. Wind bekommen. Am 23. gehabt ein Nord. N. Ost vnd N. O. Wind Am selben tag fand vnser Kellermeister ein Fass verlegen Stockfisch/den würde man in vnserm Kemat ins Gemach geworffen haben/des gestancks halben/aber wir assens/vnnd schmact vnns so wol/als der beste Post/so in der Welt sein mocht. Am 24. bekommen ein Westen wind/vnd einen durchgehenden Stocker/so das 2. Männer stets am Ruder musten stehn/ wir erfreweten vns dessen sehr. Am 25. einen Sturmerlitten auß den W. vnd N. N. N. so das wir mit 2. Schouer Segeln liefen.

## Augustus.

Am 1. Augusti gehabt die höhe von 45 mit einem N. W. Wind Am 2. ist in vnserm Schiff gestorben ein Mann geheissen Gerhard Cornelis von Spickenis/war der erste auff vnser heimfart. Am 4. Fregen einen N. W. Wind. Am 5. war der Wind S. West am Morgen gehabt die höhe 47 grad. Wir vermuteten nicht weit vom Canael zu sein/ In vorgelauffenen tagen hatten wir auff vnserm Schiff so grosse Kälte erlitten/als ob es were mitten im Winter gewesen/wir fondten vns mit viel Kleidern kaum erwärmen. Sahen auch am selben tag Steinfros treiben Am 6. noch gehabt einen Westlichen Wind/vnd morgen grund geworffen auff 80. Pfasser Mittag ein Schiff gesehen / das ein Prinzen flag lief stiehen/hat die loeff vonn vnser dorst mit zu vns kommen/ob wir in wol zeichen genug thetten. Nachmittag haben wir das Land/geheissen Keyssant gesehen/des erfreweten wir vns sehr. Am 7. des Morgens haben wir das fest Land Frankreich gesehen. Am 8. des Morgens die Riofas gesehen/hatten einen durchgehenden Suden Wind/vnd biswelen etwas Westlicher. Am 9. seind wir in die Häupter kommen/vnd die passiert mit einem S. W. Wind/vn N. O. gang. Des Nachmittags sägelt für vber einen Holländischen Conuoyer/der allda am Ancker lag vnr ritte. Er leichtet seine Ancker/vnd folgt vns nach/auff den Abendt ihn angedt/fondten aber des harten Windts halben wenig bescheidts hören. Am 10. Morgens ist der Conuoyer mit einem Nachen ahn Bort kommen/hat ein Fass Bier/wenig Brot vnd Rößbracht vnd vnser zehlt/wie es in vnserm Land geschafften/haben darnach Holland gesehen/vnd so es einen harten Sturm wehet/habē wir nach Mittag gesetzt vnder Perten vmb besser Wetter vnd Lootsleut zuerwarten. Dis war das erste mal in 5. Monat/das wir ein Ancker im Meer gehabt. Des Abends begund es so hart zu wehen / das wir ein Ancker Seil verloren. Am 11. noch gehabt einen durchgehenden Sudlichen Wind/darauff hat auff Mittag das Schiff Maurits vns das Segel außgespannen/wir meinten auch solches zuthun/waren aber so schwach an Volck / das wir vnser Ancker nicht leichten fondten sonder musten bleiben ligen/bis das Lootsleuth kamen. Auff den Abendt ist der Wind geschossen S. W. mit solchen Sturm / das wir meinten wir wurden an Strandt getrieben sein/musten vnsern grossen Mast vber Bort hawen. Am 12. vnd 13. gehabt harten S. W. vnd W. wind so das kein Lootsleuth abkamen/aber am 13. auff den Abendt streng es ahn schön Wetter zuwerden Am 14. in der Morgenörthe/seind zween Nachen mit Lootsleuth vnd Volck an Bort kommen/die von den Rees deren gesandt waren/brachten erfreschung mit/haben vnser Ancker geleicht/vnd seind auff Mittag hins ein gesägelt/vnd auff Co. pvaerders Keede gesetzt / allda wir erfreschung genug bekommen haben / denn wir waren alle schwach.

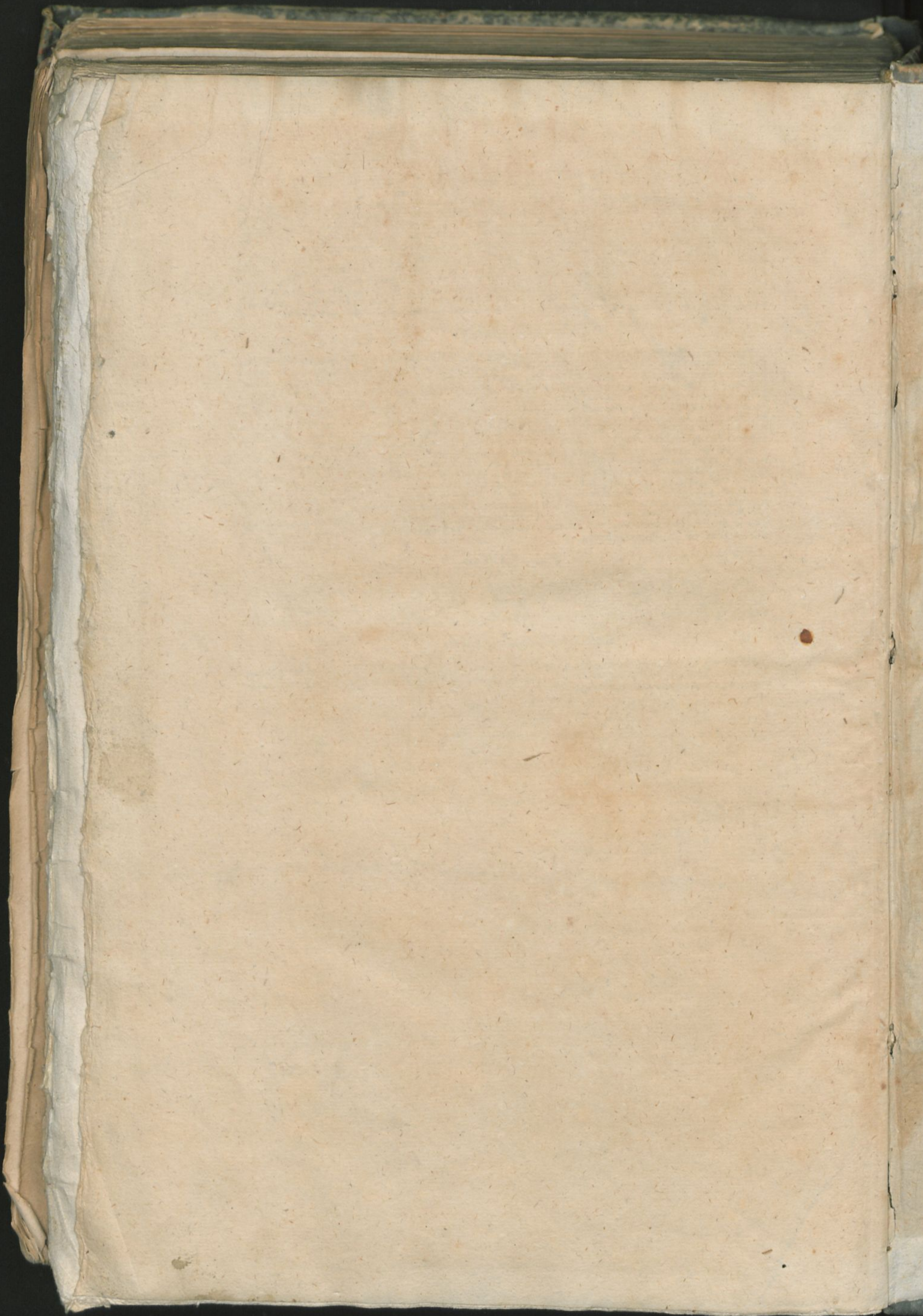
AVg Vstl DaCh Vierthlen saCh TesseL VVle MoCh traden  
Drle fChepen Van HoLant VVlt InDien geLaden.

FINIS.











AB: 104394 (1)

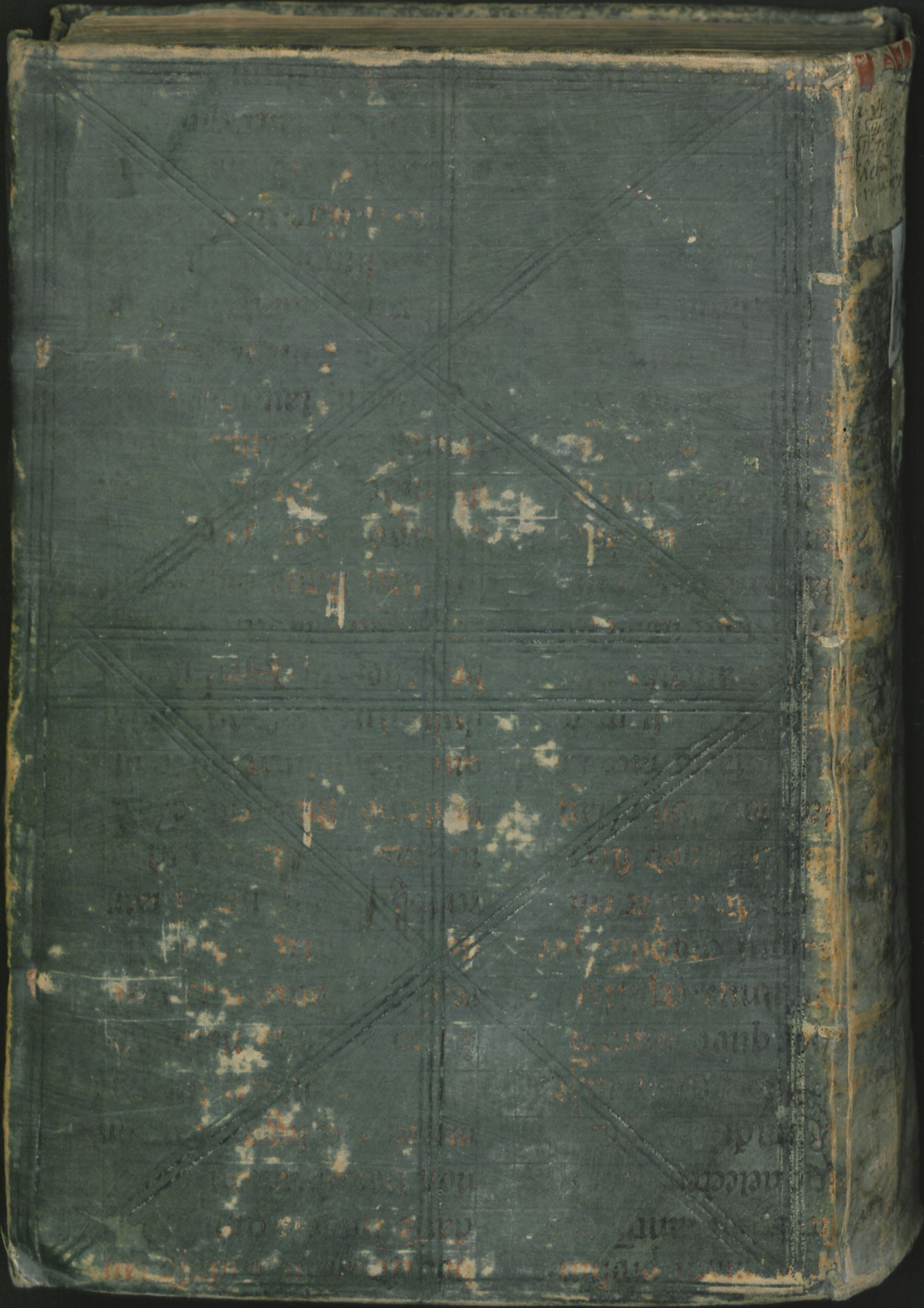
ULB Halle 3  
003 916 871



Sb.







Handwritten text on a small label near the top of the spine, possibly indicating a library or collection name.





Meer oder Seehanen Buch/

Darinn

Verzeichnet seind / die Wunderbare / Gedenckwürdige Reise vnd Schiffarhten / so recht vnd billich geheissen Meer vnd Seehanen / der Königen von Hispania / Portugal / Engellandt vnd Franckreich / inwendig den leyst vergangnen hundert Jahren / gethan. Auff vnd durch welche Schiffarten / ein Neue Welt gegen Nidergang / vnd grosse Königreichen / Landschafften vnd Insulen / gegen Auffgang gelegen / erfunden vnd entdeckt seind.

Hierzu seind noch gesetzt zwey seltsame vnd gedenckwürdige Stück.

Das eine ist/

Die Erzehlung der Schiffart / so im Jar 1594. gethan siben Schiff / welche die Vnierte Niderländische Ständ geschickt gegen Mitternacht / vmb von dannen iren lauff nach China zu nemen. Dieselbige Schiff seind gefahren / durch die Enge oder Straß zwischen den Landschafften / des Großfürsten von der Moscow / vnd der Insel Batgah / bey Noua Zemla gelegen / bis ins grosse Tartarische Meer / Welches auff Latein Oceanus Scythicus oder Mare Tabin genennet wirt / vnd haben entdeckt den Fluß Silissy / nur 13. Meil vom grossen Fluß Obij gelegen.

Das ander stück ist.

Ein Warhaffter / klarer / eigentlicher Bericht / von der zweiten vn wunderbaren Reise oder Schiffahrt / so drey Schiff vnd ein Pinax / auß Holland / bis in Indien gegen Auffgang gethan. Dieselbe Schiff seind von Texel in Hollandt abgefaoren am andern tag Aprilis / im Jar 1595. Haben vmbgefägel das Vorhaupt Bonæ Spei / vnd seind ahn der grossen Insel Madagascar / jehz S. Laurenz Insel geheissen / angefahren. Von dannen seind sie gefägel gen Samatra / vorsetten Taprobana / vnd sehrner gen Bantam / ein grosse Gewerbstatte in der Insel Iaua Maior / weiter gen Sidaya / vnd der Insel Bally. Von dannen seind sie am 26. Februarij 1597. wider nach Hollandt gefahren / vnd ohn irgendas abzuländen / am 10. tag Augustimonats desselben Jars mit freuden zu Haus ankommen. Haben mit brache Pfeffer / Nägelein / Muscat Nüss vnd Blumen. Neben dem einen wunderbarlichen Vogel / der Feuerkolen verschlucket. Ganz lustig zulesen.

Dise Reisen vnd Schiffahrten seind zusammen / auß andern Spraachen ins Teutsch gebracht /

Durch

Conrad Löw der Historien Liebhaber.

Getruckt zu Cölln / auff der Furgmauren / Bey  
Bertram Buchholz / Im Jahr  
1598.

XB

*Handwritten mark*

*stus solus alix in vrbis.  
gebunden seint ab nun*

